

PANORAMA

Deutsch als Fremdsprache



Kursbuch

A

2

Cornelsen

Als
E-Book
auf
scook.de/eb



PANORAMA

Deutsch als Fremdsprache

Andrea Finster
Dagmar Giersberg
Friederike Jin
Verena Paar-Grünbichler
Steve Williams

A | 2

Dieses Buch gibt es auch auf
www.scook.de



Es kann dort nach Bestätigung der
Allgemeinen Geschäftsbedingungen
genutzt werden.

Buchcode: jp6d2-xp433

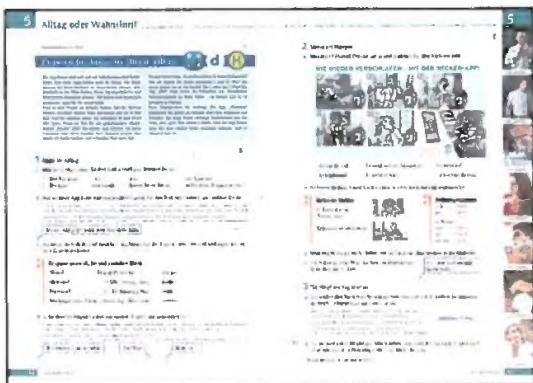
Cornelsen

Liebe Deutschlernende, liebe Deutschlehrende,

das Lehrwerk **PANORAMA** richtet sich an erwachsene Lernende ohne Vorkenntnisse, die im In- und Ausland Deutsch lernen. Der Name ist Programm: **PANORAMA** öffnet inhaltlich wie medial den Blick für die deutsche Sprache und die Kultur der deutschsprachigen Länder. Es führt in drei Gesamt- bzw. in sechs Teilbänden zu den Niveaustufen A1, A2 und B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens.

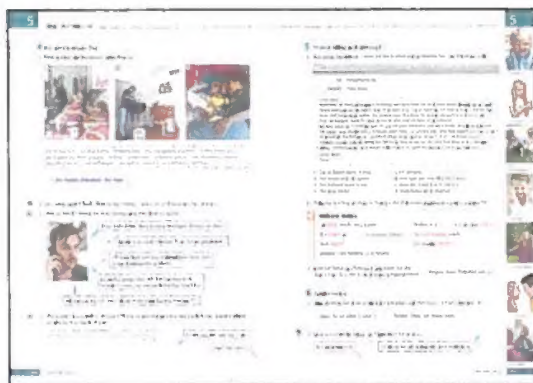
Das Kursbuch

umfasst 16 abwechslungsreiche, klar strukturierte Einheiten mit jeweils sechs Seiten:

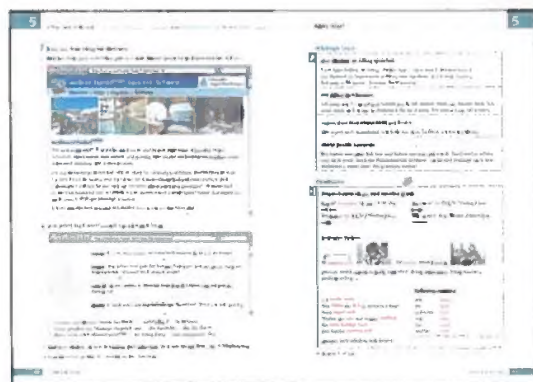


Die ersten vier Seiten vermitteln kleinschrittig neue Redemittel und Strukturen anhand von authentischen Dialogen, Lese- und Hörtexten. Die **Lerninhalte in der Kopfzeile** ermöglichen eine schnelle Orientierung.

In einem integrierten Ansatz werden alle Fertigkeiten geübt, wobei die Förderung des Hörsehverstehens eine wichtige Rolle spielt. Die wichtigsten Dialoge sind nicht nur als Audio-Dateien, sondern auch als Video-clips verfügbar. So ist die **Videoarbeit** in die Lehrwerksprogression **integriert**.



Interaktionsorientierte Aufgaben und Übungen sprechen unterschiedliche Lernertypen an und erhöhen die Chance auf schnelle und erlebbare Lernerfolge. Regelmäßige **Textarbeit** fördert das Verständnis und die Produktion von Texten. Nach der Bewusstmachung neuer Strukturen folgen gelenkte Übungs- und Automatisierungsphasen, die in **authentisches Sprachhandeln** münden. Die **Zielaufgaben** fassen eine Sequenz zusammen und trainieren realitätsnah die neu erworbenen Sprachkompetenzen.



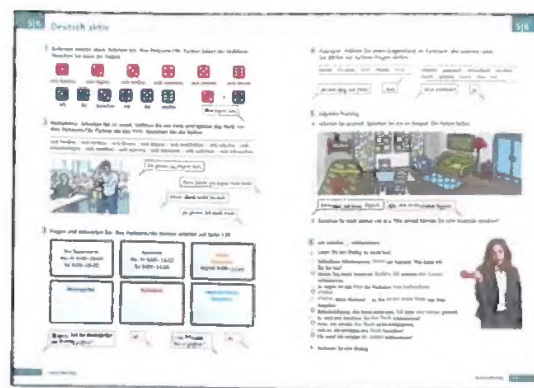
Der Wortschatz wird systematisch vermittelt, ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Wortverbindungen. Die neuen Wortfelder werden in Form eines **Bildlexikons** präsentiert. Die wichtigsten **Redemittel** werden in **übersichtlichen Kästen** zusammengefasst.

Die fünfte Seite bietet authentische **Lesetexte**, die Einblicke in die deutschsprachige Lebenswelt ermöglichen und zum interkulturellen Vergleich anregen.

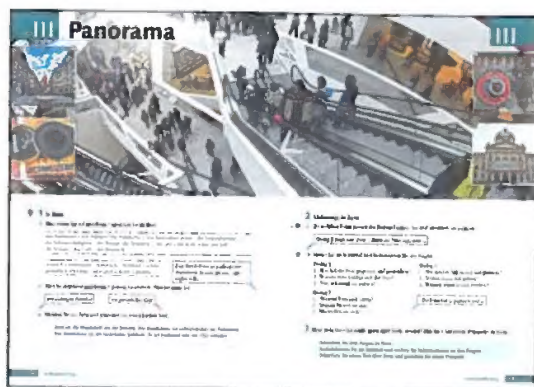
Die letzte Seite fasst die wichtigsten Redemittel und Strukturen übersichtlich zusammen.

Nach jeweils zwei Einheiten folgen eine Deutsch-aktiv-Doppelseite und eine Panorama-Doppelseite.

Die **Deutsch-aktiv-Doppelseiten** dienen der Wiederholung von Wortschatz, Redemitteln und Strukturen im Kurs. Anhand von spielerischen Automatisierungs- und kooperativen Aufgaben mit Wettkampfcharakter wird das Gelernte gefestigt.



Großzügig bebilderte **Panorama-Seiten** bieten weitere Sprechanlässe und transportieren Ausschnitte aus dem Alltag der deutschsprachigen Länder unmittelbar in den Unterricht. Die Wortfelder der vorangehenden Einheiten werden angewendet und erweitert sowie wichtige Redemittel zur Bildbeschreibung eingeführt und geübt. Kleine Schreibprojekte trainieren den schriftlichen Ausdruck.




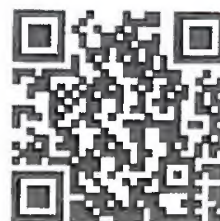
Augmented-Reality-Materialien

PANORAMA bietet eine neue Dimension des individuellen Lernens. Die zusätzlichen Materialien können zu Hause, unterwegs oder auch im Kurs mit dem Smartphone oder dem Tablet direkt aus dem Buch heraus angesehen und gehört werden.



Und so können Sie die Materialien abspielen:

1. Scannen Sie den QR-Code und laden Sie die kostenlose App **PagePlayer** herunter. Sie können die Inhalte zu **PANORAMA** auf Ihrem Smartphone oder Tablet speichern und jederzeit direkt aus dem Buch aufrufen.
2. Scannen Sie mit Ihrem Smartphone oder Tablet die ausgewählte Buchseite mit dem Icon . Das Material wird angezeigt und Sie können es direkt starten.



Folgende Materialien gibt es zu **PANORAMA**: **A2: Wortschatz-Videos mit Übungsphasen** zu den meisten Wort-Bildleisten, **erklärende Grammatik-Animationen** zu ausgewählten Strukturen, **Phonetik-Videos** zum individuellen Üben der Aussprache sowie **Quiz-Videos** mit **zusätzlichen landeskundlichen Informationen**.

Unter www.cornelsen.de/panorama finden Sie die Hörtexte zu den Kurs- und Übungsbüchern und weitere zusätzliche Materialien wie Lesetexte, didaktische Hilfen und interaktive Übungen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg beim Lernen und Lehren mit **PANORAMA**!

1 Auf Reisen

10



Sprachhandlungen: über eine Reise erzählen; eine Stadt beschreiben; über Vergangenes sprechen; eine Verlustanzeige bei der Polizei machen; Informationen über eine Stadt verstehen; einen Weg beschreiben

Themen und Texte: Reisen; Stadtbesichtigung; Wegbeschreibung; Verlustanzeige bei der Polizei; Reiseblog; Reiseführer-App Wien

Wortfelder: Reisen; Stadt

Grammatik: Perfekt: Partizip II bei untrennbaren Verben; Präpositionen *durch*, *an ... vorbei*, *gegenüber von*, *gegen* (Ort); Konjunktionen *und*, *oder*, *aber* und *deshalb*

Phonetik: Wortakzent

2 Ziele und Wünsche

16



Sprachhandlungen: über Migrationswünsche sprechen; etwas begründen; Telefongespräche führen; höflich um etwas bitten; sich über Kursangebote informieren; über Sprachlernbiografien sprechen

Themen und Texte: höfliche Bitten; Telefondialoge; Kursangebote; Zeitschriftenartikel; Werbeflyer; Sachtext

Wortfelder: Telefonieren; Lernen

Grammatik: Nebensätze mit *weil*; *könnte*-

Phonetik: Wortakzent bei Komposita

Deutsch aktiv 1|2

22

Panorama: Am Bodensee

24

3 Hoch, höher, am höchsten

26



Sprachhandlungen: Hobbys beschreiben und bewerten; einen Zeitungsbericht verstehen; etwas vergleichen; über Veranstaltungen sprechen; ein Gedicht schreiben

Themen und Texte: Freizeitaktivitäten; Poetry-Slam; Zeitungsbericht; Veranstaltungshinweis

Wortfelder: Freizeitaktivitäten

Grammatik: Nebensätze mit *dass*; Komparativ und Superlativ

Phonetik: Dreimal y

4 Ein toller Fernsehabend

32



Sprachhandlungen: ein Fernsehprogramm verstehen; über das Fernsehen sprechen; eine Person beschreiben; über das Fernsehverhalten sprechen

Themen und Texte: Fernsehprogramm; der Eurovision Song Contest; Sendungen; Zeitschriftenartikel

Wortfelder: Fernsehen; Fernsehsendungen

Grammatik: *was für ein*; Adjektive nach indefinitem und negativem Artikel; Wortbildung: Adjektive mit *un-*

Phonetik: Englische Wörter im Deutschen

Deutsch aktiv 3|4

38

Panorama: Freizeit im Schrebergarten

40

5 Alltag oder Wahnsinn?

42



Sprachhandlungen: über Medien im Alltag sprechen; den Alltag beschreiben; sagen, dass man etwas nicht gut findet; etwas bewerten; einen Werbetext verstehen

Themen und Texte: Apps im Alltag; Alltag; Wellness; Zeitungsartikel; Werbung; E-Mail; Homepage eines Hostels; Blog

Wortfelder: Alltagsaktivitäten

Grammatik: Präpositionen *ab*, *bis* und *zwischen* (Zeit); reflexive Verben

Phonetik: Wiederholung *ch*

Deutsch aktiv 5|6

Panorama: In Bern

6 Die schwarzen oder die bunten Stühle?

48



Sprachhandlungen: über Möbel sprechen; Einkaufsdialoge führen; etwas telefonisch bestellen; etwas telefonisch reklamieren; einen Reklamationschein ausfüllen

Themen und Texte: Wohnungseinrichtung; Upcycling; Einkaufsdialoge; Online-Katalog; Liefer- und Reklamationschein; Interview

Wortfelder: Bestellung; Reklamation

Grammatik: Adjektive nach definitivem Artikel; Präposition *aus* (Material)

Phonetik: Endungen hören

7 Wohin kommt das Sofa?

58



Sprachhandlungen: über die Lage von Orten sprechen; über die Wohnsituation sprechen; Wohnungsanzeigen verstehen; einen Besichtigungstermin vereinbaren; erklären, wohin etwas kommt; Kleinanzeigen verstehen und schreiben

Themen und Texte: Stadtplan; Wohnungssuche; Umzug; Blog; Wohnungsanzeigen; Kleinanzeigen

Wortfelder: Wohnungssuche

Grammatik: Wechselprepositionen

Phonetik: *qu*

Deutsch aktiv 7|8

Panorama: Frankfurt oder Bidingen?

8 Lebenslinien

64



Sprachhandlungen: über seine Schulzeit und Kindheit erzählen; Erstaunen ausdrücken; über Biografien und Ausbildung sprechen; einen Text über eine bekannte Person schreiben

Themen und Texte: Kindheit; Schule; Ausbildung; Boulevard der Stars; Zeitungsartikel

Wortfelder: Schule; Ausbildung

Grammatik: Modalverben im Präteritum; Wortbildung: Nomen auf *-heit*, *-keit* und *-ung*

Phonetik: Wiederholung *i - ü* und *e - ö*

70

72

9 Die lieben Kollegen

74



Sprachhandlungen: über den Büroalltag sprechen; über Probleme am Arbeitsplatz sprechen; geschäftliche E-Mails schreiben; einen Termin vereinbaren; sagen, was man im Büro wichtig findet

Themen und Texte: Büroalltag; Quiz; Radio-Interview; geschäftliche E-Mail; Statistik

Wortfelder: Computersprache; Büro

Grammatik: Nebensätze mit *wenn*
Phonetik: lange und kurze Vokale

Deutsch aktiv 9|10

86

Panorama: Auf der Messe

88

10 Mein Smartphone & ich

80



Sprachhandlungen: Beratungsdialoge führen; technische Informationen über Geräte erfragen; über Apps sprechen; Apps beschreiben; über Vor- und Nachteile diskutieren; seine Meinung äußern

Themen und Texte: Apps; Werbeflyer; Beratungsdialog; Zeitschriftenartikel; Diskussion

Wortfelder: Handy und Smartphone

Grammatik: indirekte Fragen; *zum + Nomen* (Infinitiv)
Phonetik: englische Wörter im Deutschen

11 Freunde tun gut

90



Sprachhandlungen: über Freundschaft sprechen; eine Person beschreiben; eine Freundschaftsgeschichte nacherzählen; über Vergangenes sprechen; seine Meinung äußern

Themen und Texte: Freundschaft; bekannte Freundschaften; Zitate; Zeitschriftenartikel

Wortfelder: Freundschaft; Adjektive zur Personenbeschreibung

Grammatik: Präteritum von *kommen*, *geben*, *mögen*; Nebensätze mit *als*

Phonetik: Diphthonge *ei*, *eu/äu* und *au*

Deutsch aktiv 11|12

102

Panorama: Radsportverein Salzburg

104

12 Eins – eins – zwei

96



Sprachhandlungen: einen Unfall beschreiben; einen Notruf machen; eine Verletzung beschreiben; Dialoge beim Arzt führen; Ratschläge geben; über ein besonderes Projekt sprechen

Themen und Texte: Unfall; Notruf; Notaufnahme im Krankenhaus; ROTE NASEN – Clowns im Krankenhaus; Zeitschriftenartikel

Wortfelder: Krankenhaus; Notfall

Grammatik: Wortbildung: Adjektive auf *-los* und *-bar*; *sollte*

Phonetik: Konsonant *s*

13 Hat es geschmeckt?

106



Sprachhandlungen: über Essgewohnheiten sprechen; Vorlieben ausdrücken; ein Restaurant empfehlen; im Restaurant bestellen und bezahlen; etwas reklamieren; regionale Spezialitäten und Lieblingsgerichte beschreiben

Themen und Texte: Restaurantdialoge; Restaurantanzeigen; Speisekarte; österreichische Küche; Blog

Wortfelder: Dinge im Restaurant; Essen/Gerichte

Grammatik: *welch-* und *dies-*; *etwas/nichts* + Nomen

Phonetik: Endungen hören

Deutsch aktiv 13|14

Panorama: Fischmarkt in Hamburg

14 Einkaufswelt

112



Sprachhandlungen: über Shoppen und Einkaufen sprechen; über Vorurteile sprechen; sich im Einkaufszentrum orientieren; Empfehlungen geben; über Einkaufsstrassen sprechen

Themen und Texte: Frauen und Männer beim Shoppen; Einkaufsstrassen; Zeitschriftenartikel; Orientierungstafel; Leserbrief

Wortfelder: Geschäfte; Konsumartikel

Grammatik: Relativsätze: Nominativ und Akkusativ

Phonetik: französische Wörter im Deutschen

15 Partylaune

122



Sprachhandlungen: Einladungen und Glückwünsche aussprechen; über Feste sprechen; sich für eine Einladung bedanken, zusagen/absagen; ein Fest/eine Feier planen; ein Hochzeitsfest beschreiben

Themen und Texte: Einladungs- und Glückwunschkarten; Feste; Berufsbild Hochzeitsplanerin; Zeitschriftenartikel

Wortfelder: Feste und Feiern

Grammatik: Relativsätze mit Präposition; Wortbildung: Nomen auf *-chen* und *-lein*

Phonetik: Wiederholung *r* und *l*

Deutsch aktiv 15|16

Panorama: Sechseläuten – Sächsilüüte

16 Kulturwelten

128



Sprachhandlungen: ein Veranstaltungsprogramm verstehen; von einer Veranstaltung erzählen; seine Musikinteressen beschreiben; ein Gedicht verstehen und schreiben

Themen und Texte: Straßenkunst; Musikfeste; Kühlschrankpoesie; Veranstaltungsprogramm; Gedicht

Wortfelder: Kunst und Kultur

Grammatik: Verben mit Präpositionen; Fragewörter mit *wo(r)*-

Phonetik: Wiederholung *ä* – *e*

Partnerseiten

Phonetik: Einheiten 1 bis 16

Hörtexte

Alphabetische Wortliste

134

136

138

145

151

172

Deutsch in Bildern



die Burg



die Produktion von Bier



das Kostüm



die Kunst



der Käse – das Käsefondue



Ski fahren



Johann Sebastian Bach



der Strand der Strandkorb



die Bank

1 Was kennen Sie in Deutschland, Österreich und in der Schweiz?

- a Was glauben Sie: Welche Fotos sind aus Deutschland, welche aus Österreich und welche aus der Schweiz? Was kennen Sie? Sprechen Sie zu zweit.

Ich glaube, Foto 8 ist aus Deutschland. Auf dem Foto gibt es ein Meer, einen Strand und Strandkörbe. Ein Meer gibt es nur in Deutschland.

- b Waren Sie schon einmal in Deutschland, in Österreich oder in der Schweiz? Wo waren Sie? Was haben Sie dort gemacht? Was würden Sie gern sehen? Sprechen Sie im Kurs.

Ich war schon einmal in ... Ich habe dort ...

*Ich würde gern ... sehen. Dort gibt es ...
Ich glaube, das ist interessant.*

1. Hofburg Wien (A) – 2. Bierproduktion (D) – 3. Basler Fasnacht (CH) – 4. East Side Gallery Berlin (D) – 5. Käsefondue (CH) – 6. Ski fahren (D, A, CH) – 7. Johann Sebastian Bach, Denkmal in Leipzig (D) – 8. Strand an der Ostsee (D) – 9. UBS-Bank in Zürich (CH)



2 Die deutsche Sprache – immer anders

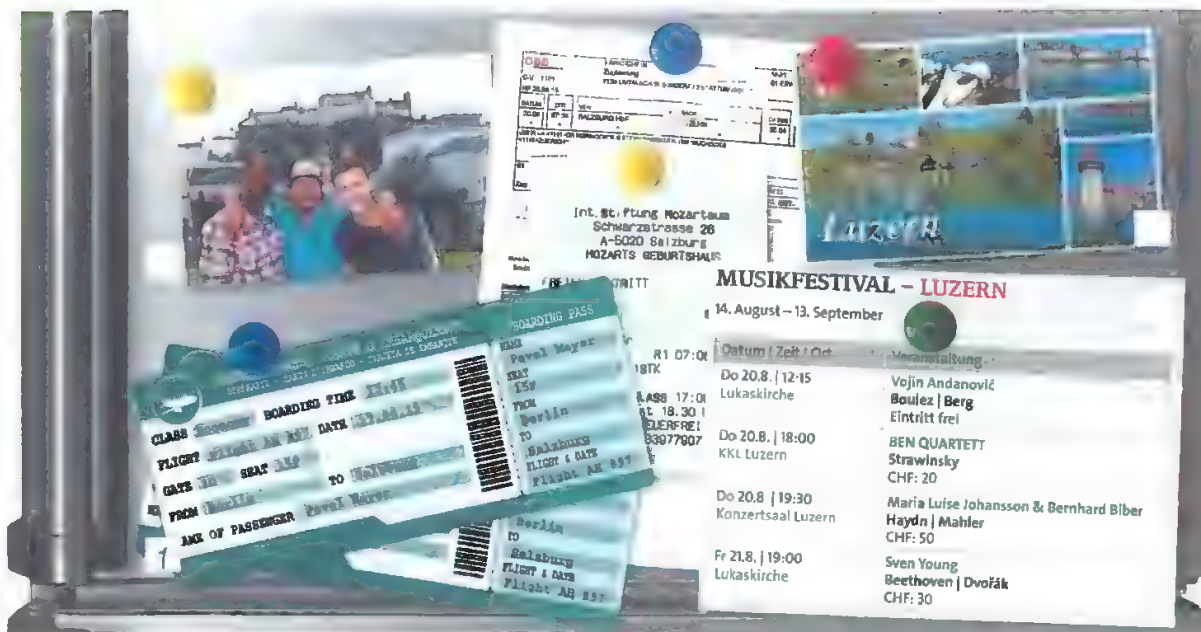
- 1.02 Woher kommen die Personen? Hören Sie und suchen Sie die Städte auf der Karte auf dem Umschlag.
- 1.02 Wie grüßen die Personen? Hören Sie noch einmal und ordnen Sie zu.

Grüß Gott! – Servus! – Moin! – Grüezi! – Guten Tag! – Guten Tag!



- 1.02 Welcher Dialekt gefällt Ihnen? Hören Sie noch einmal. Versuchen Sie „Ihren Dialekt“ nachzusprechen. Die anderen raten.

10. Autosalon in Frankfurt (D) – 11. Schweizer Franken und Euro (CH und D, A) – 12. Murnsee in Graz (A) – 13. Rhein bei Rüdesheim (D) – 14. Mozarts Geburtshaus in Salzburg (A) – 15. Gartenzweig (D) – 16. Allianz Arena, FC Bayern München (D) – 17. Sachertorte (A) – 18. Uhrwerk (CH)



1 Eine Reise: Deutschland – Österreich – Schweiz

- a Wo waren Pedro, Pavel und Marti? Wann? Sprechen Sie im Kurs. Die Bildleiste hilft.

Auf dem Bild gibt es Flugtickets. Ich glaube, sie waren am 17. August am Flughafen in Berlin.

- b Wo waren die Personen zuerst, wo danach? Lesen Sie und ordnen Sie die Bilder oben.

Samstag, 20. Juli – Salzburg, wir kommen!

Gestern haben die Semesterferien angefangen! Deshalb haben wir – Pavel, Marti & ich – über unser Lieblingsthema diskutiert: Wohin fahren wir in den Semesterferien? Die Entscheidung war schnell da: Wir fahren nach Salzburg – die Stadt von Mozart! Danach wollen wir auch noch nach Luzern fahren. Gestern Abend habe ich gleich einen Flug nach Salzburg gefunden – super billig, nur 49 Euro! – und gebucht. Jetzt müssen wir die Rucksäcke packen. Hurra – Salzburg, wir kommen!

Montag, 17. August – Ende gut, alles gut.

Der Anfang war wie immer – stressig: Marti hat seinen Reisepass vergessen – zum Glück hat er den Pass nicht verloren wie vor zwei Jahren – und deshalb sind wir sehr spät am Flughafen angekommen. Aber wir hatten Glück: Das Flugzeug ist 20 Minuten später abgeflogen. In Salzburg haben wir zuerst einen Freund besucht und er hat uns ein Hotel empfohlen. Danach haben wir drei Stunden die Stadt besichtigt und alles fotografiert: die Burg Hohensalzburg und das Wohnhaus von Mozart, das Zentrum und und und ... Morgen machen wir weiter. Pavel und ich wollen das Geburtshaus von Mozart sehen. Die Eintrittskarten haben wir schon. Mozart ist hier wirklich überall!

Donnerstag, 20. August – Deutsch ist nicht gleich Deutsch ...

Wir sind sehr früh aufgestanden und mit dem Zug um 7:56 Uhr von Salzburg nach Luzern gefahren. Der Zug war voll und wir haben erst in Innsbruck einen Sitzplatz bekommen. Die Fahrt hat sehr lange gedauert: fast 7 Stunden!!! Eine Frau am Bahnhof hat uns den Weg zum Hotel erklärt. Sie hat Schweizerdeutsch gesprochen. Na ja, wir haben nicht viel verstanden und haben eine Stunde unser Hotel gesucht ... Dann haben wir eine Pizza gegessen. Jetzt wollen wir die Kapellbrücke sehen. Hoffentlich finden wir sie! Und am Abend gehen wir ins Konzert!

Was ist richtig? Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

richtig falsch

1. Pedro hat einen Flug nach Luzern gebucht.
2. Sie sind am Flughafen zwanzig Minuten später angekommen.
3. Sie haben das Schweizerdeutsch nicht gut verstanden.

2 Perfekt: Er hat seinen Pass vergessen.

- a Lesen Sie den Grammatikkasten. Suchen Sie im Text Verben im Perfekt und machen Sie in Ihrem Heft eine Tabelle.

Perfekt: Partizip II bei untrennbaren Verben

regelmäßig

(e)t: bestellt, erzählt

unregelmäßig

en: bekommen, vergessen, gefallen, empfohlen

Verben mit be-, emp-, ent-, er-, ge-, ver- bilden das Partizip II ohne ge-.

regelmäßig		unregelmäßig	
()ge	(e)t	()ge	en
	(e)t		en
	diskutieren: er/sie hat <u>diskutiert</u> besuchen: er/sie hat <u>besucht</u>	anfangen: er/sie hat <u>angefangen</u>	vergessen: er/sie hat <u>vergessen</u>

- b Welche Verben bilden das Perfekt mit sein? Unterstreichen Sie in der Tabelle.
c Was haben Pavel, Marti und Pedro wann gemacht? Arbeiten Sie in drei Gruppen. Schreiben Sie zwei Sätze zu den Tagen und lesen Sie die Sätze vor. Die anderen sagen, an welchem Tag das passiert ist.

Sie haben nicht sofort
einen Sitzplatz bekommen.

Das war am ...

3 Meine Reise

- a Fragen und antworten Sie.

Hast du schon einmal Berlin/... besucht? – Was hast du dort erlebt? – Welche Stadt hat dir gefallen? – Hast du schon einmal eine Postkarte ohne Briefmarke bekommen? – Hast du schon einmal deinen Reisepass / das Gepäck vergessen/verloren? – Hast du schon einmal Schweizerdeutsch gehört?

- b Schreiben Sie einen Text für einen Reiseblog.

1. Wo waren Sie? 2. Wann waren Sie dort? 3. Was haben Sie dort erlebt?

Erzählen Sie frei über Ihre Reise (lesen Sie nicht vor) und zeigen Sie Fotos.



das Flugticket



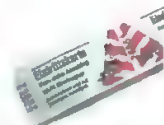
der Flughafen,
-ä-



der Abflug, -ü-e
abfliegen



die Ankunft,
-u-e
ankommen



die
Eintrittskarte, -r



das Gepäck (Sg.)



die Postkarte, -n



die Briefmarke,
-n

4 Meine Handtasche ist weg!

Was denken Sie: Wo sind Susi und ihre Freundin? Was machen sie? Sprechen Sie im Kurs.



b Haben Sie schon einmal etwas verloren? Erzählen Sie.

In welchen Geschäften waren Susi und Christina? Hören Sie und ordnen Sie die Geschäfte.

im Schuhgeschäft in der Eisdiele in der Boutique in der Buchhandlung

c Wie sind sie gegangen? Lesen Sie und ergänzen Sie.

Wir sind am Brandenburger Tor aus der U-Bahn ausgestiegen. Dann sind wir durch das Tor bis zur Friedrichstraße gegangen und haben dort ein Eis gegessen. Sehr lecker!* Ich habe bezahlt – da hatte ich meine Tasche noch. Dann sind wir zum Klax gegangen und ich habe eine Hose anprobiert. Dann hat Arno angerufen und ich habe vor dem Geschäft mit ihm telefoniert und bin gegen einen Mann gelaufen, aber es ist zum Glück nichts passiert. Na ja ... Dann sind wir an der Bank vorbei zur Buchhandlung gegangen. Dort habe ich ein Buch gekauft. Auch dort hatte ich meine Tasche noch. Danach waren wir in dem Schuhgeschäft gegenüber von der Buchhandlung und dann sind wir zum Café gegangen. Dort habe ich gesehen: Meine Handtasche ist weg!

☞ Und? Seid ihr gleich zur Polizei gegangen?

Nein, wir sind zum Schuhgeschäft zurückgegangen und haben die Verkäuferin gefragt. Aber leider – nichts. Dann sind wir zur Polizei gefahren und ich habe eine Verlustanzeige gemacht.





1. Die Frauen sind durch das _____ bis zur Friedrichstraße gegangen.
2. Susi ist gegen einen _____ gelaufen.
3. Sie sind an der _____ vorbei zur Buchhandlung gegangen.
4. Das Schuhgeschäft ist gegenüber von der _____

* D: lecker – A + CH: gut

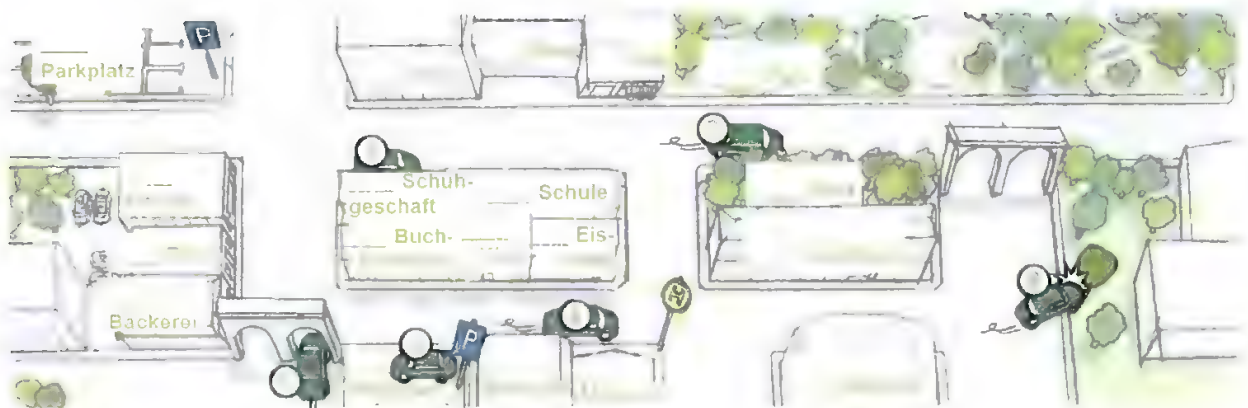
5 Lokale Präpositionen

- a Lesen Sie die Sätze in 4d noch einmal und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Präpositionen: durch, an ... vorbei, gegenüber von, gegen (Ort)

	der Bank		den Mann
	das Tor		der Buchhandlung

Wo stehen/fahren die Autos? Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 138. Ergänzen Sie bei den Nomen die Artikel. Beschreiben Sie dann Ihr Bild, Ihre Partnerin/Ihr Partner zeichnet die Autos in ihr/sein Bild ein. Tauschen Sie dann die Rollen.



Mein Auto Nummer 1 steht gegenüber von ...



Wie sind Sie heute zum Deutschkurs gekommen? Beschreiben Sie den Weg.

6 Bei der Polizei: eine Verlustanzeige machen

1.04

- a Was erzählt Susi nicht? Hören Sie und markieren Sie im Dialog in 4d. Wählen Sie eine Situation und schreiben Sie zu zweit einen Dialog. Spielen Sie den Dialog.

Sie haben Ihre Geldbörse* verloren und möchten eine Verlustanzeige machen. Im Café hatten Sie Ihre Geldbörse noch.

Wo: in der Stadt
Wann: heute Vormittag

Sie haben Ihr Handy verloren und möchten eine Verlustanzeige machen. Im Geschäft hatten Sie das Handy noch.

Wo: im Park
Wann: um 14 Uhr

Guten Tag, ich möchte eine Verlustanzeige machen.

* D: die Geldbörse – A auch: die Geldtasche – CH (+ auch D): das Portemonnaie



Die Hofburg

In der Hofburg haben bis 1918 die Kaiser von Österreich gewohnt und seit 1945 wohnt hier der Bundespräsident. Sie können hier mehrere Museen – z.B. die Kaiserappartements – oder Sie gehen in ein Konzert. Hier findet man auch das Sisi-Museum, deshalb kommen jedes Jahr hunderttausende Sisi-Fans in die Hofburg.

Michaelerkuppel, 1010 Wien
September bis Juni 9:00–17:30
Juli und August 9:00–18:00



MQ – MuseumsQuartier

Im MQ kann man Kunst und Kultur sehen (z.B. MUMOK, Leopold Museum, Kunst-halle Wien), aber Sie finden hier auch viele Cafés und Restaurants. Eine Attraktion sind auch die Enzis im Hof – auf den „Sofas“ kann man sitzen oder stehen. Jedes Jahr bekommen die Enzis eine neue Farbe. Die Wiener können über die Farbe im Internet entscheiden.

Museumsplatz 1, 1070 Wien



Das Palmengarten: Café – Brasserie – Bar

Sie genug Kultur und Kunst gesehen? Suchen Entspannung? Dann genießen Sie einen Tee oder einen Kaffee zwischen exotischen Pflanzen im Palmengarten neben der Hofburg! Architektur, Natur und Essen – das alles zusammen bietet das Palmengarten, deshalb ist das Café nicht nur bei den Wienern sehr beliebt.

Burggarten 1, 1010 Wien
Öffnungszeiten:
Fr–Sa 10:00–01:00, So 10:00–23:00

7 Wien

- Welche Wörter kann man oben nicht lesen? Lesen Sie und ergänzen Sie die Wörter.
- Lesen Sie noch einmal und ergänzen Sie die Sätze. Markieren Sie die Verben im Hauptsatz 2.

Konjunktionen *und*, *aber*, *oder* und *deshalb*

Hauptsatz 1

In der Hofburg haben die Kaiser gewohnt **und**
Sie können hier mehrere Museen besuchen **oder**
Im MQ kann man Kunst und Kultur sehen, **aber**

Hauptsatz 2

Hauptsatz 1

Das alles zusammen bietet das Palmengarten, **deshalb**

Hauptsatz 2

- Was würden Sie gern in Wien sehen oder besichtigen? Warum? Sprechen Sie im Kurs.
- Was finden Frau Siller und Herr Köhler interessant? Hören Sie und notieren Sie.

Ihre Heimatstadt. Wie finden Sie die Stadt? Was muss man besichtigen? Erzählen Sie.



eine Stadt beschreiben

Die Stadt ist sehr schön / toll / ..., deshalb mag ich die Stadt sehr.

Die Stadt ist für Studenten interessant. Man muss unbedingt ... besuchen/besichtigen.

Wichtige Sätze

über eine Reise erzählen

Wir sind in den Ferien nach Salzburg gefahren. Marti hat seinen Pass vergessen.
Wir haben ein Hotel gesucht/gefunden. Wir haben das Geburtshaus von Mozart besucht/besichtigt. Wir haben viel fotografiert.

eine Verlustanzeige bei der Polizei machen

Ich habe ... verloren und möchte eine
Verlustanzeige machen.
Wir sind zuerst ... Dann ...

Wann und wo haben Sie ... verloren?
Gut, dann müssen Sie hier noch Ihre
Adresse schreiben und das Formular
unterschreiben. Wir rufen Sie an.

eine Stadt beschreiben

Die Stadt ist (sehr) schön/toll/..., deshalb mag ich die Stadt sehr.
Die Stadt ist für Studenten interessant.
Man muss unbedingt ... besuchen/besichtigen.

Strukturen

Perfekt: Partizip II bei untrennbaren Verben

regelmäßig

unregelmäßig

(e)t: bestellt, erzählt ...

(e)n: bekommen, vergessen,
gefallen, empfohlen, entscheiden ...

Verben mit **be-, emp-, ent-, er-, ge-, ver-** bilden das Partizip II **ohne ge-**.

Präpositionen **durch, an ... vorbei, gegenüber von, gegen** (Ort)

an der Bank **vorbei** **gegen** den Mann



durch das Tor **gegenüber von** der Buchhandlung



Konjunktionen **und, aber, oder** und **deshalb**

Hauptsatz 1

Hier haben die Kaiser gewohnt
Sie können hier Museen besuchen
Im MQ kann man Kunst sehen,

und
oder
aber

Hauptsatz 2

jetzt **wohnt** hier der Bundespräsident.
Sie **gehen** in ein Konzert.
es **gibt** auch viele Cafés.

Hauptsatz 1

Das alles bietet das Palmenhaus,

Hauptsatz 2

deshalb **ist** das Kaffeehaus beliebt.

Migration im 21. Jahrhundert – Wünsche und Hoffnungen



Ich bin Umwelttechniker. Ich habe drei Jahre in Madrid gearbeitet. Dann habe ich meine Stelle verloren, weil meine Firma Probleme hatte. In Deutschland gibt es viele Umwelttechnik-Firmen. Ich denke, dort sind die Chancen besser. Ich spreche schon etwas Deutsch, weil ich früher in der Schule Deutsch gelernt habe. Aber ich habe fast alles vergessen. Deshalb mache ich jetzt einen Deutschkurs. Die Sprache ist eine wichtige Brücke in ein anderes Land, ohne die Sprache kann man nur wenig machen. Und mit meinen Freunden kann ich über das Internet chatten.

Ich möchte nach Deutschland gehen, weil mein Freund in München lebt. Ich will schon in zwei Monaten umziehen. Meine Eltern sind natürlich nicht glücklich, aber sie haben es akzeptiert. Ich möchte schnell zu meinem Freund nach München und hoffentlich finde ich auch einen Job – ich bin Übersetzerin. Ich möchte meine Eltern oft besuchen oder sie besuchen uns, das ist kein Problem. Es gibt viele billige Flüge. Und wir können oft zusammen sprechen, weil wir skypen können. Das kostet nichts.



Ins Ausland gehen

Wer möchte wohin gehen? Lesen und unterstreichen Sie. Berichten Sie im Kurs.

Mario möchte nach Deutschland gehen. Er möchte dort ...

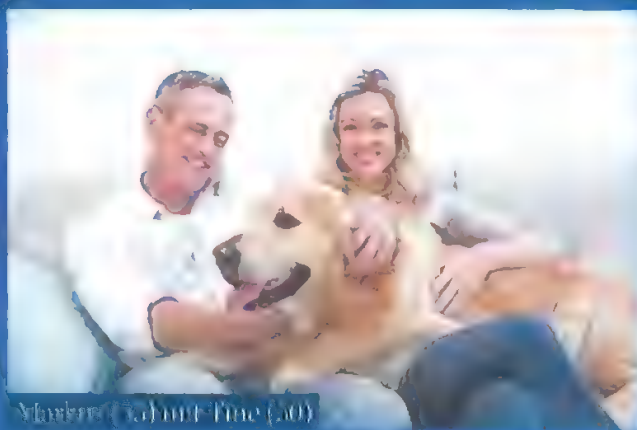
Was erzählen die Personen? Wählen Sie eine Person und schreiben Sie.

Mario ist Umwelttechniker. Er hat drei ...

Warum? Was passt zusammen? Lesen Sie die Texte noch einmal und verbinden Sie.

- | | |
|--|-------------------------------------|
| 1. Mario hat seine Stelle verloren, | a weil er sehr gern surft. |
| 2. Anna möchte ihre Eltern oft besuchen, | b weil seine Firma Probleme hatte. |
| 3. Ein Traum von Markus ist ein Leben in Australien, | c weil es viele billige Flüge gibt. |

Von 1991 bis 2013 sind über 21 Millionen Menschen nach Deutschland gekommen und 15 Millionen Menschen aus Deutschland ausgewandert. Warum verlassen Menschen ihr Heimatland? Was sind ihre Wünsche und Hoffnungen? Wir haben drei gefragt.



Mario (30) mit Frau (30)

Ich bin Programmierer und arbeite schon seit zwanzig Jahren in München in einer Computerfirma. Ich mag meine Arbeit, aber ich möchte auch noch etwas anderes machen. Mein Traum ist ein Leben in Australien, weil ich sehr gern surfe. Ich würde gern eine Surfschule in Sydney oder Torquay aufmachen. Vielleicht verdiene ich dann nicht so viel Geld wie jetzt, aber das ist nicht so wichtig für mich. Für meine Familie ist das kein Problem, weil meine Frau gern mitkommt. Sie liebt Australien auch. Und die Kinder sind schon groß, mit ihnen können wir chatten und sie kommen uns besuchen. Sie reisen gern.

2 Warum? Weil ... Nebensätze mit weil

Lesen Sie die Texte noch einmal und ergänzen Sie den Grammatikkasten.



Nebensätze mit weil

Mario spricht schon etwas Deutsch, weil er in der Schule Deutsch

Satzende (Verb)
gelernt hat.

Anna möchte nach Deutschland gehen, weil

Wir können oft zusammen sprechen, weil

Für die Familie ist es kein Problem, weil

Schreiben Sie zu den Texten Fragen mit *warum*. Fragen und antworten Sie.

Und Sie? Warum möchten Sie (nicht) ins Ausland gehen? Warum sind Sie ins Ausland gegangen? Schreiben Sie zwei Sätze mit *weil*.

Kursspaziergang. Gehen Sie durch den Kursraum. Fragen und antworten Sie.

3 Telefongespräche mit einer Sprachschule

Sie möchten einen Sprachkurs machen.
Mit wem müssen Sie sprechen?
Lesen und markieren Sie.

Sprachinstitut Babylon

Übersetzungen (Fr. Wight)
Kurse A1-B1 (Fr. Erzurum)
Kurse B2-C2 (Fr. Menzel)

ÜBERSETZUNGEN UND
SPRACHKURSE

ALLE MODERNEN
FREMDSPRACHEN

TEL. 05839/777 88-0

1.06 Welche Informationen bekommt man? Hören Sie und notieren Sie. Die Bildleiste hilft.

1. Sie möchten einen Sprachkurs machen. Welche Taste müssen Sie drücken?
2. Wann ist Frau Erzurum im Büro?
3. Bei Frau Erzurum ist besetzt. Wie ist ihre Durchwahl?

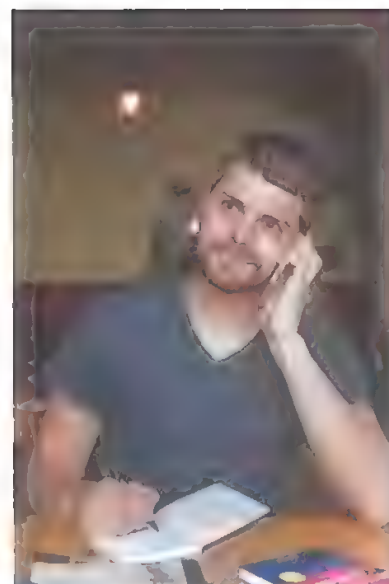
1. Taste ...
2. ...

1.07 Welchen Kurs möchte Herr Touhami machen? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1. ☐ einen Abendkurs 2. ☐ einen Intensivkurs

1.07 Warum? Hören Sie noch einmal und lesen Sie. Ergänzen Sie die Sätze.

- ☞ Sprachinstitut Babylon, mein Name ist Erzurum, guten Tag.
☞ Guten Tag, mein Name ist Touhami. Ich möchte einen Deutschkurs machen. Bin ich bei Ihnen richtig? Könnten Sie mir helfen?
Ja, gern. Wie lange haben Sie schon Deutsch gelernt?
☞ Ich lerne seit einem Jahr Deutsch. Könnten Sie mir einen Kurs empfehlen?
Wir haben verschiedene Kurse: vormittags, nachmittags, abends. Wir haben Intensivkurse und Kurse mit wenigen Stunden pro Woche. Wie viel Zeit haben Sie?
☞ Ich habe jetzt viel Zeit. Ich suche eine Stelle, deshalb möchte ich jetzt viel lernen.
Gut, also dann passt ein Intensivkurs. Können Sie morgen um halb elf zu einem Einstufungstest kommen?
☞ Ja, das geht. Könnten Sie mir noch die Adresse sagen?
Das ist die Müllerstraße 25.
☞ Danke schön und bis morgen, auf Wiederhören.



1. Herr Touhami spricht etwas Deutsch, weil ...
2. Er möchte jetzt Deutsch lernen, weil ...
3. Er will einen Intensivkurs machen, weil ...
4. Er soll morgen kommen, weil ...

4 Höfliche Bitten: Könnten Sie ...?

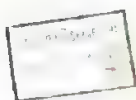
Lesen Sie den Dialog in 3d noch einmal und unterstreichen Sie die höflichen Bitten.



Höfliche Bitten

Könnten Sie mir helfen? Könntest du mir helfen?

Könnten Sie ...? Könntest du ...? Formulieren Sie höfliche Bitten und reagieren Sie.



5 Ein Telefongespräch führen

- Lesen Sie den Dialog in 3d noch einmal und unterstreichen Sie die Fragen von Frau Erzurum.
- Sie möchten einen Sprachkurs machen. Schreiben Sie zu zweit Dialoge. Spielen Sie dann die Dialoge im Kurs.

Telefongespräche führen

Sprachinstitut Babylon, ... Guten Tag. Guten Tag, mein Name ist ...
 Einen Moment, ich verbinde. Ich möchte mit ... sprechen.
 ... ist heute leider nicht da.
 Tut mir leid, bei ... ist besetzt.
 Bitte rufen Sie noch einmal an. Könnten Sie mir die Durchwahl
 Gern, die Nummer ist 05839 / 777 88 geben?
 und dann die Durchwahl 333.

6 Lernen im Tandem

Wer lernt im Tandem mit wem? Lesen Sie und sprechen Sie im Kurs.

www.tandemfahren.de

Fremdsprachen im Tandem lernen

Mit Deutschen Deutsch und mit arabischen Muttersprachlern Arabisch lernen. So lernen Sie intensiv und es macht Spaß! Bei uns finden Sie Ihre Lernpartnerin/ Ihren Lernpartner. Schreiben Sie uns eine kurze Sprachlernbiografie, wir suchen eine Partnerin/ einen Partner für Sie.

Wie lange und wo lernen Herr Touhami und Herr Sandig zusammen? Hören Sie das Interview und sprechen Sie im Kurs.

Was passt zusammen? Hören Sie noch einmal und verbinden Sie.

- | | |
|--|--|
| <p>Herr Sandig</p> <p>Herr Touhami</p> | <p>a Deutsch lernen (viel Deutsch sprechen wollen)</p> <p>b Arabisch lernen (viel Arabisch sprechen wollen)</p> <p>c viel Deutsch lernen (für seinen Beruf brauchen)</p> <p>d die Prüfung machen wollen (als Arzt arbeiten wollen)</p> <p>e Arabisch lernen (Fremdsprachen lieben)</p> <p>f alleine sein (ohne Sprache keinen Kontakt haben)</p> |
|--|--|

Warum? Schreiben Sie Sätze mit *weil*.

Herr Touhami lernt Deutsch im Tandem, weil er viel Deutsch ...

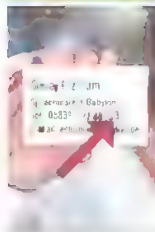
7 Partnerinterview

- Fragen und antworten Sie.

Wo haben Sie Deutsch gelernt? Wie lange? – Warum möchten Sie Deutsch lernen? – Was sind Ihre Wünsche und Ziele?

Sie möchten im Tandem Deutsch lernen. Schreiben Sie Ihre Sprachlernbiografie.

*D: die Durchwahl – CH: die Direktnummer



die Durchwahl*
geben



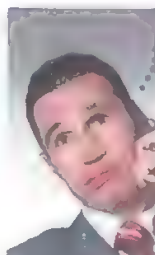
verbinden



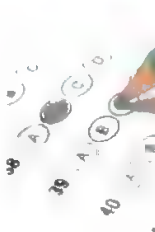
die Taste
drücken



besetzt sein



einen Test
machen



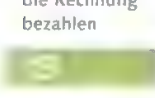
die Nummer
wählen



zu zahlen



die Rechnung
bezahlen



8 Kurse für alle

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

1. Wer kann bei einer VHS Kurse besuchen?
2. Was kann man in einer VHS lernen?



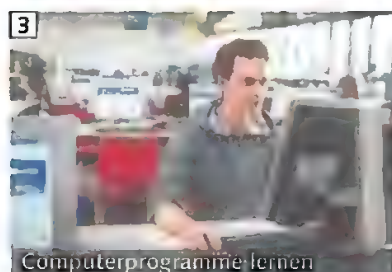
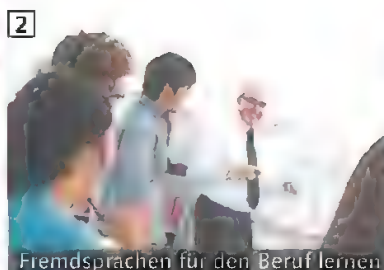
vhs
Gesellschaft
Volkshochschul-Verband

Volkshochschulen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz – ein Angebot für alle

Volkshochschulen gibt es in fast jeder Stadt in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Angebot ist groß. An den Volkshochschulen (VHS) kann man Chinesisch oder Arabisch lernen, man kann einen Yoga-Kurs machen, Computerprogramme lernen, über Politik diskutieren, fotografieren lernen, im Chor singen und vieles mehr. Die Kurse sind für alle Menschen offen. Sie finden meistens abends oder am Wochenende statt und sind nicht sehr teuer.

UP VHS

b Welches Foto passt zu welchem Kurs? Ordnen Sie zu.



Unser Kursangebot im Wintersemester

Nord-West
VHS

- Möchten Sie Schauspieler/in werden? Hier lernen Sie viele Techniken.
- Afro-brasilianische Rhythmen sind in! Samba, Salsa und mehr – lernen Sie die ersten Schritte.
- Mann, Frau – was heißt das? Diskutieren Sie mit uns.
- PowerPoint für Anfänger
- Passen Blau und Grün zusammen? Farb- und Stilberatung für „ihn“
- E-Mails und Telefongespräche auf Englisch B1

Welchen Kurs würden Sie (nicht) gern machen? Warum? Lesen Sie noch einmal das Angebot und diskutieren Sie zu zweit. Wählen Sie gemeinsam einen Kurs aus.

Ich finde den Kurs „Afro-brasilianische Rhythmen sind in!“ interessant. Ich möchte gern brasilianisch tanzen lernen.

Warum?

Weil das bestimmt Spaß macht. Und weil es auch gut für die Kondition und die Gesundheit ist.

Wo können Erwachsene Kurse in Ihrem Heimatland finden? Welche Kurse gibt es? Berichten Sie im Kurs.

Wichtige Sätze

über Migrationswünsche sprechen

Ich möchte nach ... gehen, weil meine Freundin / mein Freund in ... lebt.
 Ich will schon in ... Monaten umziehen. Hoffentlich finde ich auch eine Stelle.
 Ich mag meine Arbeit, aber ich möchte auch noch etwas anderes machen.
 Ich kann meine Eltern/... oft besuchen, weil es viele billige Flüge gibt.
 Wir können oft zusammen sprechen, weil wir skypen können. Das kostet nichts.

Telefongespräche führen

Guten Tag, mein Name ist ...	Frau Meier ist heute leider nicht da.
Ich möchte mit ... sprechen.	Einen Moment, ich verbinde.
	Tut mir leid, bei Frau Meier ist besetzt.
Könnten Sie mir die Durchwahl geben?	Das ist die ... und dann die Durchwahl ...

sich über Sprachkurse informieren

Wie lange haben Sie schon Deutsch gelernt?	Ich lerne seit einem Jahr Deutsch.
Wollen Sie einen Intensivkurs machen?	Ja, ich möchte schnell und viel lernen.
Können Sie morgen zum Einstufungstest kommen?	Ja, das geht.

über Sprachlernbiografien sprechen

Ich kann schon etwas Deutsch, weil ich früher in der Schule Deutsch gelernt habe.
 Aber ich habe viel vergessen. Deshalb mache ich jetzt einen Sprachkurs.
 Ich brauche Deutsch für meinen Beruf.

Strukturen

Warum? Nebensätze mit weil

Anna geht nach München. Ihr Freund lebt dort.
 Anna geht nach München, weil ihr Freund dort lebt.

Anna geht nach München,	weil	ihr Freund dort	lebt.
Mario spricht etwas Deutsch,	weil	er schon Deutsch	gelernt hat.
Wir können oft sprechen,	weil	wir	skypen können.
Für die Familie ist es kein Problem,	weil	seine Frau gern	mitkommt.

Höfliche Bitten

Könnten Sie mir bitte helfen?
 Könntest du mir helfen?
 Könntet ihr eine Flasche Wein mitbringen?

1 Am Flughafen

Was passt? Ordnen Sie die Wörter zu.



- 9 das Flugticket der Abflug die Ankunft das Gepäck die Rechnung
 der Reisepass die Taste drücken telefonieren chatten suchen
 erklären bestellen

Wählen Sie auf dem Bild zwei Situationen und schreiben Sie dazu zu zweit kurze Dialoge. Spielen Sie die Dialoge im Kurs.

- + Was suchst du?
 - Meinen Reisepass. Ich denke, ich habe meinen Reisepass verloren.
 + Was?! Wo hast du deinen Reisepass verloren?
 - Das weiß ich nicht. Im Taxi hatte ich ihn noch.

Höfliche Bitten. Arbeiten Sie zu zweit. Formulieren Sie eine höfliche Bitte zu einer Situation. Ihre Partnerin/Ihr Partner reagiert und sucht die Situation auf dem Bild. Tauschen Sie die Rollen.

noch einen Kaffee bringen – das Flugticket zeigen – beim Einchecken helfen –
 die Hausaufgaben schicken – meinem Kollegen die Flugnummer geben –
 die Tasche nehmen – die Uhrzeit sagen

2 Kursspaziergang: Warum? Weil ... Schreiben Sie eine Frage mit *warum* auf einen Zettel. Gehen Sie durch den Raum und fragen Sie fünf Personen. Machen Sie Notizen. Berichten Sie dann im Kurs.

Warum bist du heute zu spät gekommen?
 James: sein Wecker ist kaputt
 Elisa: der Bus hat Verspätung
 ...

James ist heute zu spät gekommen, weil sein Wecker kaputt ist.

3 Warum willst du einen Sprachkurs machen? Arbeiten Sie zu dritt. Fragen und antworten Sie wie im Beispiel.

einen Sprachkurs machen wollen (Japanisch lernen wollen) – Japanisch lernen wollen (Japanisch für die Arbeit brauchen) – einen Kurs bei der VHS machen wollen (Kurse bei der VHS gut und günstig sein) – bei der VHS anrufen (Informationen über den Kurs brauchen) – morgen zur VHS gehen (den Einstufungstest machen müssen) – am Wochenende viel lernen müssen (nächste Woche die Prüfung machen)

Warum willst du einen Sprachkurs machen?

Weil ich Japanisch lernen will.

Ah, du willst Japanisch lernen und deshalb willst du einen Sprachkurs machen.

Genau.

4 Eine Geschichte erzählen

Perfekt-Training. Würfeln Sie. Ihre Partnerin/Ihr Partner bildet die Perfektform. Bilden Sie mit der Perfektform einen Satz. Tauschen Sie dann die Rollen.

vergessen – arbeiten – sprechen – kennenlernen – umziehen – erklären – bekommen – gefallen – verlieren – gehen – verstehen – besuchen – empfehlen – bezahlen – wählen



ich



du



er/es/sie



wir



ihr



sie/Sie



Sie hat vergessen.

Sie hat ihr Deutschbuch vergessen.

Was hat Alexander Brunner gemacht? Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 138. Bringen Sie die Bilder in die richtige Reihenfolge und erzählen Sie im Perfekt. Ihre Partnerin/Ihr Partner kontrolliert. Tauschen Sie dann die Rollen



ein Freund ihm einen Sprachkurs empfehlen



vor vier Jahren: eine Stelle als Deutschlehrer in Finnland bekommen und nach Finnland gehen



am Anfang Probleme mit der Sprache haben – nur wenig verstehen



als Deutschlehrer in Deutschland arbeiten, dann die Stelle verlieren

Er hat einen Finnischkurs besucht. Der Sprachkurs hat ihm gut gefallen, weil er im Kurs viel gesprochen hat. Im Sprachkurs hat er Hella kennengelernt. Er hat mit ihr viel telefoniert. Hella hat die Grammatik gut verstanden und hat sie ihm erklärt. Nach drei Monaten sind sie zusammen in eine Wohnung umgezogen.

Panorama



Blumeninsel Mainau



Rheinfall in Schaffhausen



Pfahlhäuser in Uhldingen



SCHWEIZ

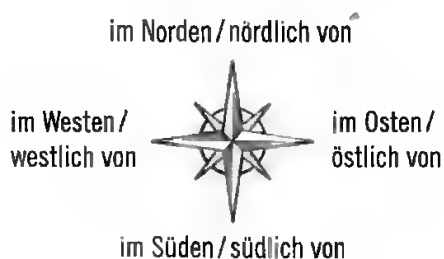
1 Am Bodensee

a Was sehen Sie auf den Fotos? Beschreiben Sie die Fotos.

die Insel – der See – das Dorf – der Fluss – der Hafen –
der Wasserfall – das Schloss – die Bühne – das Museum –
das Theater/die Oper

Auf Foto 4 sieht man die Seebühne in Bregenz. Es ist eine Theater- und Opernbühne. Sie steht im Wasser.

Wo liegt ...? Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie einen Ort und beschreiben Sie, wo er liegt. Ihre Partnerin/Ihr Partner sucht den Ort auf der Karte.



Die Stadt liegt nördlich von Hard.

Das ist Lindau.

Ja, richtig.

DEUTSCHLAND



4



Seebühne in Bregenz (für die Oper Turandot 2015)

5



Dornier Museum in Friedrichshafen

6



Mäuerle in Lindau

2 Wo waren die Personen? Was haben sie gesehen? Warum gefällt ihnen der Ort (nicht)?

1.09

a Hören Sie und machen Sie Notizen.

	Wo?	Was?	Warum?
Verena Weber Stefan Thurnher Filip Kovács			

b Wählen Sie eine Person in a und berichten Sie.

3 Ein Reiseführer für Ihre Lieblingsstadt. Was muss man in der Stadt sehen? Schreiben Sie einen Text. Stellen Sie Ihre Stadt im Kurs vor.

Prag

Man muss Prag besichtigen, weil es in der Stadt viele Sehenswürdigkeiten gibt. Besuchen Sie ...



1 Das ist aber cool!

- a Welche Hobbys sind das? Beschreiben Sie die Fotos. Die Bildleiste hilft.

Auf Foto b hat die Frau einen Papagei. Ich würde auch gern einen Papagei als Haustier haben.

Der Mann auf Foto d spielt Tischtennis. Mit dem Kopf!

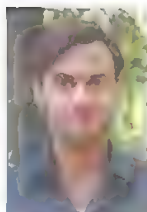
- b Rudi und Susi kommentieren die Hobbys. Was passt zu welchem Foto? Ordnen Sie zu.

1 Oje, das ist hoch! Das ist nichts für mich.

2 Der Mann spielt den Ball mit dem Kopf? Das will ich auch einmal ausprobieren!

3 Mein Onkel hat auch Papageien. Sie sind sehr intelligent.

4 Für Luftgitarre gibt es auch Wettbewerbe. Ich finde das komisch.



5 Ich koche sehr gern. Ich habe auch schon einmal einen Sushi-Kurs gemacht.

6 Gitarre spielen ohne Gitarre? So ein Quatsch*!

7 Meine Oma hat mir auch immer Märchen vorgelesen. Das war schön!

8 Wie die Frau springt – das sieht elegant aus!

- c Was finden Rudi und Susi (nicht) gut? Lesen Sie noch einmal in b und sprechen Sie im Kurs.

Rudi findet Kochen gut.

Aber Luftgitarrespielen findet er ...

*D: (der) Quatsch – A: (der) Blödsinn



2 Susi sagt, dass ... Nebensätze mit dass

a Rudi (R) oder Susi (S)? Zu wem passen die Sätze? Ergänzen Sie.

1. ___ findet, dass die Frau sehr elegant ins Wasser springen kann.
2. ___ sagt, dass Vorlesen sehr schön ist.
3. ___ denkt, dass Kopf-Tischtennis Spaß macht.
4. ___ findet, dass Luftgitarrespielen verrückt ist.



b Lesen Sie die Sätze in 1 b noch einmal und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Nebensätze mit dass

Susi sagt, dass Papageien
Susi findet, dass Turmspringen
Rudi sagt, dass er schon einen
Rudi denkt, dass er Kopf-Tischtennis

Satzende (Verb)

sind.

c Kursspaziergang: Wie finden Sie die Hobbys? Sammeln Sie und berichten Sie.

Fußballspielen – Tanzen – Angeln –
Chatten – Luftgitarrespielen –
Klettern – Briefmarkensammeln

interessant – cool – gefährlich –
langweilig – blöd – verrückt –
anstrengend – spannend – komisch

Karim findet, dass Tanzen cool ist.

3 Rudi und Susi machen eine Reportage über Hobbys.

1.10

a Was passt zusammen? Hören Sie und verbinden Sie.

03

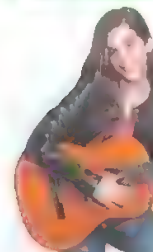
- | | |
|-----------------------------------|---|
| 1. Spielt ihr oft? | a Am Freitag kann ich leider nicht. |
| 2. Was gefällt euch nicht so gut? | b Jeden Freitag um 15 Uhr. |
| 3. Wann ist die Märchenstunde? | c Vor Wettbewerben bin ich nervös. |
| 4. Warum lesen Sie Kindern vor? | d Wir trainieren zweimal pro Woche. |
| 5. Kommst du mit, Rudi? | e Ich liebe Märchen und meine Kinder sind schon groß. |

b Wer hat was gesagt? Schreiben Sie zu den Sätzen in a.

*Der Spieler sagt,
dass sie zweimal ...*

4 Welche Hobbys haben Sie? Fragen Sie Ihre Partnerin/Ihren Partner und machen Sie Notizen. Mischen Sie die Zettel. Ziehen Sie einen Zettel und lesen Sie ihn vor. Wer ist das? Die anderen raten.

Name? – Hobby? – Wie oft und wo? – Mit wem? – Was findest du (nicht) toll?



Gitarre spielen



Haustiere haben



Tischtennis spielen



Märchen vorlesen



(ins Wasser) springen



kochen,
Gemüse schneiden



Briefmarken sammeln

5 Wer ist am schnellsten?

a Was macht Oliver Wulf auf dem Foto? Kreuzen Sie an.

1. ☐ Er sammelt Becher. 2. ☐ Er macht Sport. 3. ☐ Er macht Becher sauber.

b Kennen Sie den Sport? Was muss man tun? Lesen Sie und markieren Sie im Text.

Becherstapeln: Wer ist am schnellsten?

Der neue Sport wird in Deutschland immer beliebter. Sportlerinnen und Sportler aus ganz Deutschland haben sich am Wochenende in Frankfurt bei der Meisterschaft getroffen und wir waren dabei.

Oliver ist nervös. Er steht vor einem Tisch. Auf dem Tisch stehen zwölf Becher: links und rechts drei, in der Mitte sechs. Ein Pfiff! Die Hände fliegen. Schnell stapelt Oliver die Becher zu drei Pyramiden. Die in der Mitte ist am höchsten. Genauso schnell packt er die Becher wieder zusammen – jetzt noch die Hand auf die Stoppuhr: 7,4 Sekunden! Die Zeit ist besser als gestern (7,8 Sekunden), heute ist er schneller. Aber Irene, eine Freundin, ist am schnellsten von allen. Sie schafft 7,2 Sekunden! Oliver sagt: „Das nächste Mal bin ich genauso schnell wie Irene, ich muss nur etwas mehr üben.“ Das Becherstapeln (Speed Stacking) kommt aus den USA. Eine Lehrerin hat es 2004 nach Deutschland an ihre Schule gebracht. Das Fernsehen hat das Becherstapeln immer bekannter gemacht. Am Anfang hat man es vor allem in Schulen gespielt. Heute gibt es in vielen Ländern auf der ganzen Welt Wettbewerbe und auch immer mehr Erwachsene machen mit. Mehr



Oliver Wulf, Sport- und Mathelehrer aus Flintbek (Schleswig-Holstein), 23. 5. 2008

als 500 Sportler – von 4 bis 70 Jahren – sind zur Meisterschaft gekommen.

Der Sport hat viele Vorteile: Die Hand-Augen-Koordination und die Reaktion werden besser. So macht Becherstapeln das Lernen leichter. Probieren Sie es aus und schnell merken Sie, dass Sie wieder fitter werden und leichter lernen können. Denn Becherstapeln macht Kopf und Körper fit und bringt viel Spaß! (fa)

c Was ist richtig? Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

richtig

falsch

1. Heute stapelt Oliver Wulf die Becher schneller als gestern.
2. Oliver Wulf ist am schnellsten von allen.
3. Das Becherstapeln kommt aus den USA.
4. Bei den Wettbewerben machen nur Kinder mit.
5. Becherstapeln hilft beim Lernen.

d Korrigieren Sie die falschen Sätze in c.

Satz Nummer ... ist falsch. Irene ...

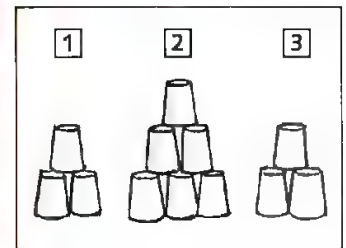


6 Irene ist am schnellsten. Komparativ und Superlativ

- a Lesen Sie den Text noch einmal und suchen Sie die Komparative und Superlative. Ergänzen Sie.

Komparativ und Superlativ

		Komparativ	Superlativ
regelmäßig:	schön	schöner	am schönsten
	schnell		
	leicht		am leichtesten
mit Umlaut:	alt	älter	am ältesten
	groß	größer	am größten
	hoch	höher	am ...
unregelmäßig:	viel	mehr	am meisten
	gut		am besten
	gern	lieber	am liebsten



Pyramide 1 ist **kleiner als** Pyramide 2.
Pyramide 1 ist **genauso hoch wie** Pyramide 3.

- b Wer ist am schnellsten: A, B, C oder D? Lesen Sie das Rätsel und ergänzen Sie die Buchstaben.

Spieler D ist genauso schnell wie Spieler C.

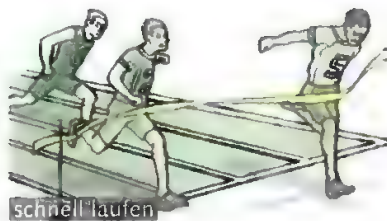
Spieler B ist schneller als Spieler A.

Spieler A ist langsamer als Spieler C.

Spieler B ist langsamer als Spieler C.



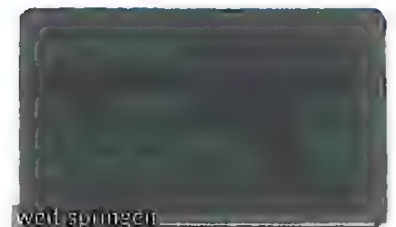
- c Wettbewerbe. Fragen und antworten Sie.



schnell laufen



hoch klettern



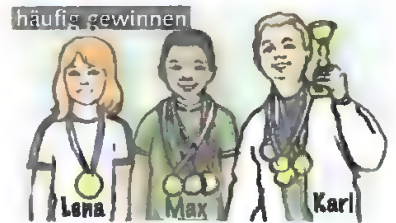
weit springen



gut singen



gern tanzen



häufig gewinnen

Wer läuft am schnellsten?

Sportler 12 läuft schneller als Sportler 8, aber Sportler 5 läuft ...

7 Wer kann ...? Probieren Sie es im Kurs aus und berichten Sie.

laut pfeifen – schnell buchstabieren – einen Hund
schön malen – weit auf einem Bein springen – die Luft
lange anhalten

Mahmut kann am lautesten pfeifen.

8 Poetry-Slam – mit Wörtern spielen

a Was findet am 8. Juni statt? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

1. ☐ ein Musikwettbewerb 2. ☐ ein Gedichtwettbewerb 3. ☐ ein Sportwettbewerb

Samstag, 8. Juni – 19 Uhr

Poetry-Slam in der Stadthalle Ulm

Mach mit!

Bis zum 6. Juni kannst du deinen Namen in die Liste schreiben. Für dein Gedicht hast du maximal sieben Minuten Zeit.

Unser Gast: Lars Ruppel (1. Platz, Poetry-Slam Meisterschaften 2014)



Lars Ruppel beim Poetry-Slam in der Parkschule, Russelsheim

Poetry-Slam – was ist das? Der erste „Poeten-Wettbewerb“ hat 1986 in Chicago stattgefunden. Nach Europa ist der Wettbewerb in den 1990er Jahren gekommen. Heute ist die Slam-Welt in Deutschland am zweitgrößten weltweit. Das Wort „Slam“ bedeutet hier „schlagen“. Die Teilnehmer „kämpfen“ mit Wörtern, sie sprechen eigene Gedichte vor. Jeder hat sieben Minuten Zeit und spricht sein Gedicht auswendig. Das Publikum wählt den Sieger oder die Siegerin. Wichtig sind die Inhalte, aber auch die Show.

b Lesen Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1. Wann und wo findet der Poetry-Slam statt?
2. Wer kann mitmachen?
3. Woher kommt der Poetry-Slam und seit wann gibt es ihn?
4. Was macht man beim Poetry-Slam?
5. Wer wählt den Sieger oder die Siegerin?

9 Nach dem Poetry-Slam

a Was ist falsch? Hören Sie und streichen Sie durch.

1. Ruppels Texte sind *spannend* / *lustig* und *intelligent*.
2. Die anderen Teilnehmer waren *auch nicht schlecht* / *schlecht*.
3. Ein Mädchen hat ein Gedicht über *ihre Brüder* / *ihre Eltern* gesprochen.
4. Das Gedicht über *das Chatten* / *das Deutschbuch* war von Tobias.
5. Das Sport-Gedicht fanden sie *super* / *furchtbar*.

b Wie finden Sie den Slam? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.

c Und Sie? Probieren Sie es auch: Thema wählen, Wörter sammeln und los geht's!

Wichtige Sätze



Hobbys beschreiben

Man kann Gitarre ohne Gitarre spielen. Es gibt auch Wettbewerbe.
 Sie spielen Tischtennis – mit dem Kopf!
 Meine Oma liest jeden Freitag Kindern Märchen vor. Den Kindern gefällt das.
 Vor den Wettbewerben bin ich immer nervös.

Hobbys bewerten

Ich finde, dass ... langweilig/anstrengend/gefährlich/spannend/verrückt/cool ist.
 ... – so ein Quatsch! Das ist nichts für mich.
 Das will ich auch einmal ausprobieren!

etwas vergleichen

Irene war schneller als Oliver. Ihre Zeit war am besten. Klaus war genauso schnell wie Oliver.
 Kannst du höher springen als Mahmut?

Strukturen



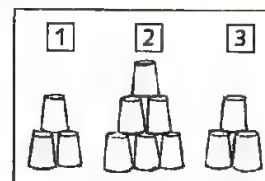
Nebensätze mit dass

Susi sagt: „Papageien sind intelligent.“
 Susi sagt, dass Papageien intelligent sind.

			Satzende (Verb)
Susi sagt,	dass	Papageien intelligent	sind.
Susi findet,	dass	Turmspringen sehr elegant	aussieht.
Rudi sagt,	dass	er schon einen Sushi-Kurs	gemacht hat.
Rudi denkt,	dass	er Kopf-Tischtennis	ausprobieren will.

Komparativ und Superlativ

		Komparativ	Superlativ
regelmäßig:	schön	schöner	am schönsten
	schnell	schneller	am schnellsten
	leicht	leichter	am leichtesten
mit Umlaut:	alt	älter	am ältesten
	groß	größer	am größten
	hoch	höher	am höchsten
unregelmäßig:	viel	mehr	am meisten
	gut	besser	am besten
	gern	lieber	am liebsten



Pyramide 1 ist kleiner als Pyramide 2.
 Pyramide 1 ist genauso hoch wie Pyramide 3.

Das Erste	ZDF	ORF 2	arte
18:00 Sportschau Fußball – Bundesliga	18:35 Hallo Deutschland Boulevard-Magazin	19:30 Zeit im Bild	19:10 Arte Journal
20:00 Tagesschau	19:00 heute	19:49 Wetter	19:30 Mosambik: Leben in der Lagune Doku, GB 2011
	19:25 Der Bergdoktor Familienserie, D/A 2013	19:55 Sport aktuell	
20:15 Eurovision Song Contest Das Finale – live	20:15 Kommissarin Lucas: Der Wald TV Krimi, D 2015	20:15 Die Millionenshow	20:15 Hochzeiten und andere Katastrophen romantische Komödie

1 Was kommt heute im Fernsehen? Fragen und antworten Sie.

Was kommt auf Pro 7 um
Viertel nach acht?

Da kommt Fußball –
die Europa League.

Auf Sat 1/ RTL / ... kommt ...

Im Ersten/Zweiten kommt ...

2 Was für ein ...?

a Lesen Sie und suchen Sie die Sendung im Programm.

Was würdest du gern sehen?

☐ Ich würde gern „Für immer
Shrek“ sehen.

Was für eine Sendung ist das?

☐ Das ist ein Animationsfilm.

Und was für einen Film würdest
du gern sehen?

Ich würde gern ...

was für ein
Nominativ

m was für ein Film

n was für ein Quiz

f was für eine Sendung

Pl. was für – Filme

Akkusativ

was für einen Film

was für ein Quiz

was für eine Sendung

was für – Filme

b Variieren Sie den Dialog. Arbeiten Sie mit dem Fernsehprogramm und der Bildleiste.

3 Kursspaziergang: Was sehen Sie gern in Ihrem Land? Gehen Sie durch den Kursraum. Fragen Sie und notieren Sie die Antwort. Berichten Sie dann im Kurs.

Was siehst du gern?

Saber y ganar.

Was für eine Sendung ist das?

Das ist ein Quiz.

4 Was sehen wir heute?

1.13 04 a Was für eine Sendung wollen Susi und Arno sehen? Hören Sie und suchen Sie im Fernsehprogramm.



SAT 1

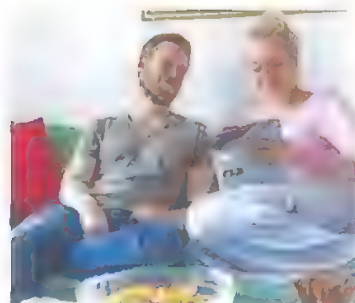


18:00 Mein Geheimnis Doku-Serie	18:10 Die Simpsons Animationsserie, USA 1994	18:45 RTL Aktuell	18:00 Die Kochprofis
19:55 Sat 1-Nachrichten	19:05 Newstime Nachrichten aus Berlin	19:05 Explosiv Boulevard-Magazin	20:00 RTL II News
20:15 Transformers 3 Sci-Fi-Action, USA 2011	20:15 Fußball: Europa League	20:15 Deutschland sucht den Superstar Castingshow	20:15 Für immer Shrek Animationsfilm USA 2010

1.13
04

b Hören Sie noch einmal und antworten Sie mit *weil*.

1. Warum haben Arno und Susi einen Fernsehabend gemacht?
2. Warum will Arno keinen Liebesfilm sehen?
3. Warum sehen Arno und Susi keinen Fußball?
4. Warum sehen sie den Film auf RTL II nicht?
5. Warum findet Arno Lena sympathisch?



1.13
04

c Adjektive mit *un-*. Hören Sie noch einmal und berichten Sie.

Arno
Susi

findet

Fußball
Lena

interessant.
uninteressant.
intelligent.
hübsch.
unsympathisch.
sympathisch.

Wortbildung:
Adjektive mit un-
sportlich – **un**sportlich
aber: nett – **nicht** nett



d Und Sie? Was sehen Sie gern? Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner. Berichten Sie dann im Kurs.



über das Fernsehen sprechen

Siehst du regelmäßig Nachrichten/...?
Hast du eine Lieblingssendung?

Was für Sendungen gibt es auch
in deinem Land?

Ich sehe oft/regelmäßig/nie ...

Ich mag Sport/Krimis/...

Ich sehe immer ...

Meine Lieblingssendung ist ...

Ich finde ... (un)interessant /
(nicht) langweilig/spannend.

Bei uns gibt es auch ..., aber das
heißt ...

4



der Krimi, -s



die Nachrichten
(Pl.)



der Liebesfilm, -e



der Animationsfilm, -e



die Dokumentation, -en

A B C
oder?

die Show, -s /
das Quiz, -s



der Actionfilm, -e



die Serie, -n



die Sportsendung, -en



das Wetter (Sg.)

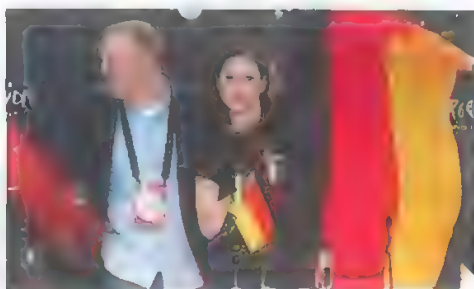
5 Der ESC

a Was für eine Sendung ist das? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

1. ☐ eine Musikshow 2. ☐ eine Quizshow 3. ☐ eine Sportsendung

ESC zum sechsten Mal in Schweden

Bald ist es wieder so weit: Der Eurovision Song Contest (ESC) findet – zum sechsten Mal seit 1956 – in Schweden statt. Alle Fans hoffen, dass es eine große und tolle Show wird.



Kandidaten aus 27 Ländern treten bei dem Musikwettbewerb auf. Hat
 5 Deutschland diesmal wieder eine Chance? Der letzte Erfolg liegt schon ein paar Jahre zurück: Am 29. Mai 2010 hat die Stimme von Lena Meyer Landrut dem Publikum in Oslo am besten gefallen. Vorher hat das Fernsehpublikum Lena in der Sendung *Unser Star für Oslo* aus 20 Kandidaten gewählt. Der „Kopf“ hinter der Sendung war Stefan Raab. Er hat Lena auch
 10 nach Oslo begleitet. Und so hat der ESC 2011 in Deutschland – in Düsseldorf – stattgefunden. Da hat Lena nicht gewonnen, aber die Fans haben in Düsseldorf eine wunderbare und witzige Show erlebt. Die Show haben Stefan Raab, Anke Engelke und Judith Rakers moderiert. Vor zwei Jahren, 2014, hat wieder ein deutschsprachiges Land gewonnen
 15 Österreich mit Conchita Wurst. Und so ist die Show 2015 nach Wien gewandert und hat ihren 60. Geburtstag gefeiert. Mit einem tollen Lied und einer witzigen Grafik hat dort ein junger, schwedischer Sänger die meisten Stimmen bekommen und den ESC nach Schweden geholt

Stefan Raab ist ein deutscher Fernsehmoderator, Komiker und Musiker. Von 1999 bis Ende 2015 hat er eine eigene Sendung auf Pro 7 moderiert: die Late-Night-Show *TV total*.

Manche sagen, er war ein sehr unsympathischer Moderator. Für andere ist er witzig und genial – auch, weil er viele neue Sendungen gemacht hat: z. B. eine verrückte Wok-Weltmeisterschaft oder eine spannende Spielshow – *Schlag den Raab*. Für die Sendung *Unser Star für Oslo* hat er einen wichtigen Preis bekommen.

Lena Meyer Landrut hat mit 19 Jahren den ESC gewonnen und plötzlich war sie berühmt. Sie hat dann noch ihr Abitur* gemacht und danach an ihrer weiteren Karriere gearbeitet. Bis 2015 hat sie vier CDs gemacht und alle hatten in Deutschland einen großen Erfolg. Heute schreibt sie ihre Lieder selbst und arbeitet auch als Moderatorin.

Musikmagazin

b Wann war das? Lesen Sie noch einmal und ergänzen Sie die Jahreszahl.

1. Der erste ESC hat stattgefunden.
2. Lena hat den ESC in Oslo gewonnen.
3. Stefan Raab hat den ESC in Düsseldorf moderiert.
4. Conchita Wurst hat den ESC für Österreich gewonnen.
5. Beim ESC in Wien hat ein schwedischer Sänger gewonnen.
6. Der ESC findet zum sechsten Mal in Schweden statt.

* D: das Abitur – A+CH: die Matura

6 Adjektive nach indefinitem und negativem Artikel

- a Suchen Sie und unterstreichen Sie in 5a Adjektive nach indefinitem Artikel.
b Ergänzen Sie den Grammatikkasten. Markieren Sie die Endungen.

Adjektive nach indefinitem und negativem Artikel

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
m	(k)ein _____ Sänger	(k)einen _____ Preis	(k)einem tollen Sänger
n	(k)ein tolles Lied	(k)ein tolles Lied	(k)einem _____ Lied
f	(k)eine _____ Show	(k)eine _____ Show	(k)einer _____ Grafik
Pl.	– neue Sendungen keine neuen Sendungen	– neue Sendungen keine neuen Sendungen	– neuen Sendungen keinen neuen Sendungen

Possessivartikel = *kein*:
meinen/keinen netten Mann, mein/kein nettes Kind, meine/keine nette Frau

- c Fakten über den ESC. Lesen Sie und ergänzen Sie die Endungen (1. Absatz Nominativ, 2. Absatz Akkusativ, 3. Absatz Dativ).

www.fakten.de



Fakten über den ESC

Der ESC ist ein internationaler Musikwettbewerb. Auf der Bühne dürfen maximal sechs Personen auftreten. Auch Lena war nicht alleine auf der Bühne: Ein vierköpfiger Chor hat zusammen mit ihr gesungen. Bis 1971 sind nur einzelne Kandidaten oder Paare aufgetreten. Kein anderes Land hat öfter als Norwegen verloren (11x). Ein irischer Sänger – Johnny Logan – hat dreimal gewonnen. Irland hat auch am häufigsten gewonnen (7x).

Der ESC hat immer zwei Teile: Im ersten Teil singen die Teilnehmer ein eigenes Lied live, im zweiten Teil geben die Länder ihre Punkte ab. Der zweite Teil dauert immer eine gute Stunde. Zwischen den Teilen gibt es eine bunte Show. Die Lieder dürfen keinen politischen Inhalt haben und es dürfen keine lebendigen Tiere auftreten.

Bis 1998 hat jeder Kandidat in seiner eigenen Landessprache gesungen. Heute singen viele auf Englisch. Jedes Land sucht einen Kandidaten mit einem besonders guten Lied. Der ESC hat viele Kandidaten zu internationalen Stars gemacht (z.B. ABBA, Céline Dion oder Lara Fabian).

- 7 Wählen Sie eine bekannte Person aus Ihrem Heimatland und schreiben Sie einen kurzen Text wie in 5. Stellen Sie die Person im Kurs vor.

Wer? Was? Karriere? Sendungen?

8 Fernsehen heute: wie, wann und wie oft?

a Fragen Sie im Kurs und machen Sie eine Kursstatistik.

1. Wer sieht jeden Tag ca. drei Stunden (oder mehr) fern?	111
2. Wer sieht im Internet fern?	11
3. Wer hat eine Fernsehzeitung zu Hause?	1

b Was bedeuten die Zahlen? Lesen Sie und schreiben Sie zu jeder Zahl einen Satz.

a 98 b 8 c 57 d 4 bis 9 e 2013 f 40 Mio g 80 h 25 i 240

- ▼ Medien
- ▼ aktuell
- ▼ Archiv
- ▼ Themen
- ▼ Fernsehen

Was machen wir in unserer Freizeit? – Am liebsten fernsehen!

Das gefällt den Fernsehleuten:
240 Minuten sehen die Deutschen jeden Tag fern.
Die Fernsehleute müssen auch keine Angst haben, dass Computer & Co. das Fernsehen ersetzen:
Heute sehen die Menschen 40 Minuten länger fern als vor zehn Jahren.

Jung oder alt, klein oder groß – diese Zahl gilt für alle: 98 Prozent sehen in Deutschland regelmäßig fern. Einen „richtigen“ Fernseher und eine „normale“ Fernsehzeitung haben aber nicht mehr alle. Immer mehr junge Leute möchten selbst entscheiden, wann und wo sie Filme, Nachrichten oder ihre Lieblingsserie sehen. In Deutschland nutzen ca. 80 Prozent das Internet. 75 Prozent von den Internetnutzern sehen Filme auch im Internet (das sind 40 Millionen) und 25 Prozent nutzen eine Online-Videothek. Für vier bis neun Euro pro Monat kann man hier tausende Filme oder Serien sehen.

Viele Sender bieten ihr Programm auch im Internet als Livestreaming oder in Mediatheken an – kostenlos. Bei Live-Shows wie dem Eurovision Song Contest oder auch beim Krimi am Sonntag kann man die Sendung im Internet kommentieren – das nutzen schon 57 Prozent von den Internetnutzern.

2013 haben die Deutschen fünf Minuten täglich online ferngesehen. 2014 waren es schon acht Minuten. Und die Zahl steigt weiter: Junge Leute sehen schon heute jeden Tag über eine halbe Stunde online fern.



c Welches Wort passt? Lesen Sie noch einmal und ergänzen Sie die markierten Wörter.

- Ja, ich habe Internet und bin auch oft online, ich bin ein _____.
- Ich bin jetzt auch bei einer _____ angemeldet. Das ist nicht teuer und ich kann immer einen Film sehen.
- Mein Fernseher hat 30 „____“, ich sehe aber manche nur online.
- Heute Abend kann ich leider meinen Lieblingsskrimi nicht sehen. Das ist aber nicht schlimm, ich sehe ihn dann morgen in der _____. Das kostet nichts.

d Vergleichen Sie die Kursstatistik in a mit den Aussagen im Text.

e Sieht man in Ihrem Land viel im Internet fern? Gibt es auch Mediatheken und Online-Videotheken? Sprechen Sie im Kurs.

Wichtige Sätze



ein Fernsehprogramm verstehen

Was kommt auf/im ... um sieben?

Auf ... kommt „Die Millionenshow“.

Im Ersten/Zweiten kommt ...

Was würdest du gern sehen?

Ich würde gern „Für immer Shrek“ sehen.

Was für eine Sendung ist das?

Das ist eine Doku / ein Liebesfilm / ...

über das Fernsehen sprechen

Siehst du regelmäßig Nachrichten/...?

Ich sehe oft/regelmäßig/nie ...

Hast du eine Lieblingssendung?

Ich mag Sport/Krimis/... Ich sehe immer ...

Meine Lieblingssendung ist ...

Ich finde die Sendung (un)interessant /

(nicht) langweilig / (nicht) spannend.

Was für Sendungen gibt es in deinem Land?

Bei uns gibt es ..., aber das heißt ...

eine Person beschreiben

Er ist ein deutscher Fernsehmoderator und Musiker. Von ... bis ... hat er eine Sendung auf ... moderiert. Für die Sendung hat er einen wichtigen Preis bekommen.

Strukturen



was für ein

	Nominativ	Akkusativ
m	was für ein Film	was für einen Film
n	was für ein Quiz	was für ein Quiz
f	was für eine Sendung	was für eine Sendung
pl	was für - Serien	was für - Serien

Wortbildung: Adjektive mit un-

sympathisch – unsympathisch, sportlich – unsportlich, interessant – uninteressant

Adjektive nach indefinitem und negativem Artikel

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
m	ein toller Sänger	einen tollen Sänger	einem tollen Sänger
	kein toller Sänger	keinen tollen Sänger	keinem tollen Sänger
n	ein schönes Lied	ein schönes Lied	einem schönen Lied
	kein schönes Lied	kein schönes Lied	keinem schönen Lied
f	eine große Show	eine große Show	einer großen Show
	keine große Show	keine große Show	keiner großen Show
pl	– neue Filme	– neue Filme	– neuen Filmen
	keine neuen Filme	keine neuen Filme	keinen neuen Filmen

1 Wörter raten: Hobbys und Fernsehsendungen

- a Arbeiten Sie in zwei Gruppen. Jede Gruppe notiert sechs Hobbys und vier Sendungen auf Karten.

Tischtennis spielen

ein Krimi

- b Mischen Sie alle Karten. Eine Person aus Gruppe 1 zieht eine Karte, würfelt und stellt das Wort dar. Gruppe 2 rät. Die Gruppen tauschen dann die Rollen.

Regeln:

1.



Spielen Sie das Wort als Pantomime.

Beschreiben Sie das Wort.

2. Richtig geraten? Dann bekommen Sie einen Punkt.

Falsch geraten? Dann bekommt die andere Gruppe einen Punkt.

2 Arbeiten Sie mit den Karten aus 1. Fünf Personen stellen sich in eine Reihe. Ziehen Sie eine Karte und lesen Sie das Wort laut. Die fünf Personen nennen ein Adjektiv und wechseln dann ihre Plätze. Wiederholen Sie: Wer hat was gesagt?

interessant – cool – gefährlich – langweilig – blöd – verrückt – anstrengend – spannend –
komisch – gut – schön – lustig – ...

Nuria hat gesagt, dass sie Krimis langweilig findet. Adam hat gesagt, dass er Krimis ...

3 Personen beschreiben

- a Arbeiten Sie zu zweit. Fragen und antworten Sie.

Was für
einen Pulli/Rock
ein T-Shirt/Hemd/Kleid
eine Jacke/Jeans/Bluse
Schuhe/Stiefel

trage ich?

Du trägst

einen grünen Pulli/Rock.
ein rotes T-Shirt/Hemd/Kleid.
eine blaue Jacke/Jeans/Bluse.
schwarze Schuhe/Stiefel.

- b Und jetzt alle. Bilden Sie einen Kreis und sehen Sie sich eine Minute lang genau an. Drehen Sie sich nach außen. Eine Person beschreibt eine andere Person, die anderen raten.



*Die Person hat lange Haare und sie trägt
einen braunen Rock und eine rote Bluse.*

Das ist Nuray.

Nein.

Ist das Nelli?

Ja.

4 Adjektiv-Training. Arbeiten Sie zu zweit und sprechen Sie wie im Beispiel.

ein langweiliger Tag – eine uninteressante Sendung – eine anstrengende Arbeit – ein sympathischer Mensch – ein blöder Film – ein komisches Hobby – eine hässliche Farbe



Heute ist ein langweiliger Tag!

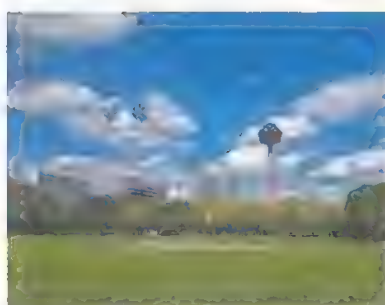
Nein, heute ist doch ein lustiger Tag.

Das ist ...

5 Höher – größer – länger. Vergleichen Sie.



Fernsehturm am Alex, Berlin: 368 m



Colonius, Köln: 266 m



Olympiaturm, München: 291,28 m



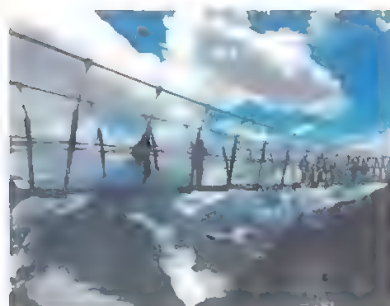
Signal Iduna Park, Dortmund,
81.359 Plätze, gebaut: 1974



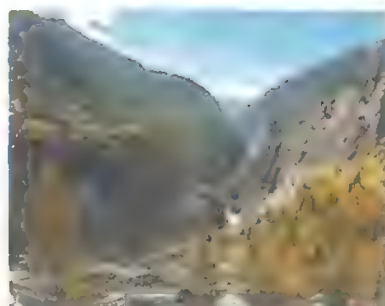
Allianz Arena, München,
75.000 Plätze, gebaut: 2005



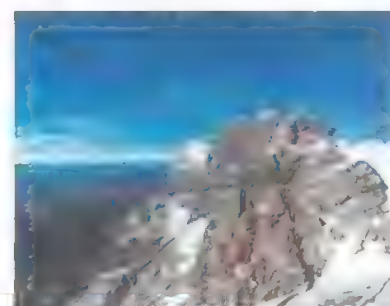
Olympiastadion, Berlin,
74.649 Plätze, gebaut: 1936



Titlis Cliff Walk (CH), 100 m lang,
3041 m hoch, man sieht 500 m tief



Brücke über der Massa-Schlucht (CH),
124 m lang, man sieht 50 m tief



Dachstein Hängebrücke, 81 m lang,
2.700 hoch, man sieht 400 m tief

Der Fernsehturm in ... ist höher
als der Fernsehturm in Köln.

Aber der ... ist am höchsten.

II Panorama



1

der Gartenzwerg



2



3



1 Freizeit im Schrebergarten. Was denken Sie: Was ist auf dem Panorama-Foto? Begründen Sie.

ein Park – viele Gärten – viele Mietshäuser

Ich denke, dass man hier ... sieht. Denn es gibt viel Natur. Man sieht ...

2 Was machen die Personen im Schrebergarten?



a Wer spricht? Hören Sie und ordnen Sie zu.



Edith und Paul Cramer



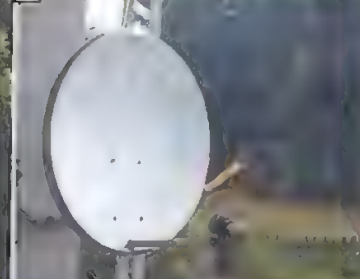
Bianca Schulte



Anika Kahn mit Lise



4



die Satellitenschüssel

5



6



114 ●

- b Welche Fotos oben passen zu den Personen? Was machen die Personen? Hören Sie noch einmal und ordnen Sie zu.

Urlaub machen* – spielen – grillen – Blumen pflanzen – entspannen – den Garten dekorieren – Pflanzen gießen – fernsehen – eine Party feiern

Foto 2 passt zu Bianca Schulte. Sie sagt, dass sie und ihre Freunde eine Party gefeiert haben.

3 Sie haben einen Schrebergarten. Was machen Sie dort am Wochenende? Schreiben Sie.

Arbeiten Sie in Gruppen zu dritt oder zu viert.

Stellen Sie 4 bis 5 Tische auf. Auf jedem Tisch liegt ein großes Blatt Papier (A3).

Gehen Sie zu einem Tisch und schreiben Sie Ihre Ideen auf. Nach drei Minuten gehen Sie einen Tisch weiter und ergänzen Sie dort weitere Informationen.

Wenn Sie wieder an Ihrem ersten Tisch sind, fassen Sie die Ergebnisse zusammen und schreiben Sie in der Gruppe einen Text über das Wochenende im Schrebergarten.

* D: Urlaub machen – CH: Ferien machen

Praktische Apps für Ihren Alltag



d



Die App-Stores sind voll und am beliebtesten sind Spiele-Apps. Aber viele Apps helfen auch im Alltag. Mit ihnen können Sie Ihren Einkauf im Supermarkt planen, eine Apotheke in der Nähe finden, Ihren Tag organisieren und Termine mit Freunden planen. Wir haben drei besonders praktische Apps für Sie ausgewählt.

Paul ist eine Woche im Urlaub. Sabine hat bis Montag Besuch von ihrer Mutter. Nina hat immer erst ab 19 Uhr Zeit. Und Sie machen jeden Tag zwischen 18 und 19:30 Uhr Sport. Wann ist Zeit für ein gemeinsames Abendessen? „Doodle“ hilft! Mit dieser App können Sie Ihren Freunden oder Ihrer Familie Ihre Termine zeigen. Das macht die Suche leichter und schneller. Und spart Zeit.

Sie sind unterwegs. Wo ist die nächste U-Bahn-Haltestelle? Wie oft fahren die Busse zwischen 9 und 12 Uhr? Bis wann fahren sie in der Nacht? Bis 2 oder bis 3 Uhr? Die App „Öffi“ zeigt Ihnen die Fahrpläne von öffentlichen Verkehrsmitteln in Ihrer Nähe – zu Hause und in 16 Ländern in Europa.

Gute Organisation ist wichtig! Die App „Morning“ informiert Sie gleich am Morgen über Ihre Aufgaben und Termine. Sie zeigt Ihnen wichtige Nachrichten aus der Welt, aber auch Ihre neuen E-Mails. Und sie sagt Ihnen, dass Sie eine warme Jacke anziehen müssen, weil es draußen kalt ist.

1 Apps im Alltag

a Was ist richtig? Lesen Sie den Text schnell und kreuzen Sie an.

- | | | | |
|--------------------|---------------------------------------|---|--|
| 1. Der Text stellt | <input type="checkbox"/> zwei | <input type="checkbox"/> drei | <input type="checkbox"/> vier Apps vor. |
| 2. Die Apps | <input type="checkbox"/> sind Spiele. | <input type="checkbox"/> helfen beim Sport. | <input type="checkbox"/> helfen beim Organisieren. |

b Mit welcher App kann man was machen? Lesen Sie den Text noch einmal und ordnen Sie zu.

Fahrpläne lesen – Termine koordinieren – Haltestellen in der Nähe finden – sich über das Wetter informieren – mit Freunden Termine organisieren – alle Termine und Aufgaben sehen

Mit der App „Öffi“ kann man Fahrpläne lesen.

c Präpositionen *ab*, *bis* und *zwischen*. Markieren Sie die Präpositionen im Text und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Präpositionen *ab*, *bis* und *zwischen* (Zeit)

Wann? 18 und 19:30 Uhr —|—

Ab wann? 19 Uhr / Freitag / Juni —→

Bis wann? 2 Uhr / Montag / Mai —→

Wie lange? Eine Woche. / Einen Tag. / Drei Jahre. —

d Schreiben Sie Fragen zu den Antworten. Fragen und antworten Sie.

Zwei Tage. – Vier Wochen. – Ab 19 Uhr. – Ab Montag. – Bis Freitag. – Bis 23 Uhr. –
Zwischen 7 und 8 Uhr. – Zwischen 20 und 20.15 Uhr.

Wie lange bist du in Berlin?

Zwei Tage.

Ab wann ...?



2 Stress am Morgen

a Was macht Marco? Ordnen Sie zu und erzählen Sie. Die Bildleiste hilft.

NIE WIEDER VERSCHLAFEN – MIT DER WECKER-APP!



- | | | |
|-----------------|------------------------------|---------------------|
| Er wäscht sich. | Er sieht sich im Spiegel an. | Er steht auf. |
| Er telefoniert. | Er zieht sich an. | Er hat verschlafen. |

b Reflexive Verben. Lesen Sie die Sätze in a noch einmal und ergänzen Sie.

Reflexive Verben

Er kämmt sich.

Er kämmt seine Kundin.



Reflexivpronomen

ich mich
du dich

er/es/sie
wir uns
ihr euch
sie/Sie sich

c Was macht Marco noch? Schreiben Sie Sätze mit den Verben in der Bildleiste.

d Sie haben es eilig: Was machen Sie gleichzeitig?
Sprechen Sie im Kurs.

Ich ziehe mich an und koche Kaffee.

3 So fängt der Tag cool an.

a Sie wollen den Tag ohne Stress beginnen. Wie viel Zeit brauchen Sie morgens wirklich? Schreiben Sie auf einen Zettel.

aufstehen – sich rasieren – sich schminken –
sich anziehen – sich kämmen* – Frühstück machen –
sich waschen – frühstücken – sich duschen

aufstehen: 5 Min.

b Sie müssen um 8:30 Uhr zur Arbeit gehen. Wie sieht Ihr Tag bis 8:30 Uhr aus?
Machen Sie einen Plan und stellen Sie ihn im Kurs vor.

* D: sich kämmen – A auch: sich frisieren

(sich) anziehen

(sich) ausziehen

(sich) waschen

(sich) kämmen

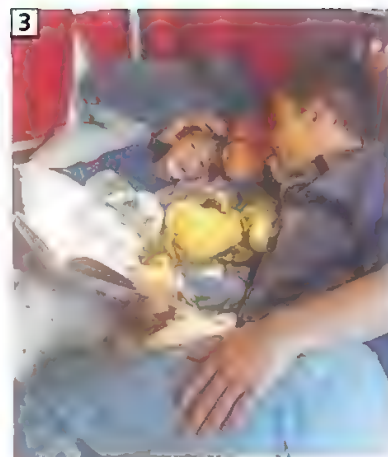
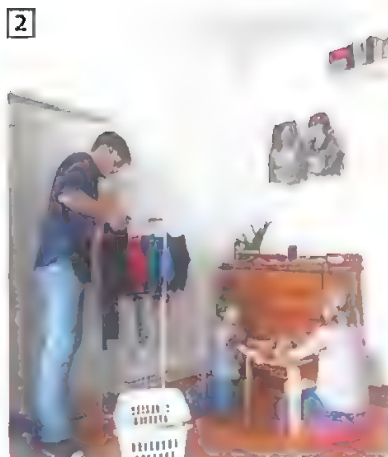
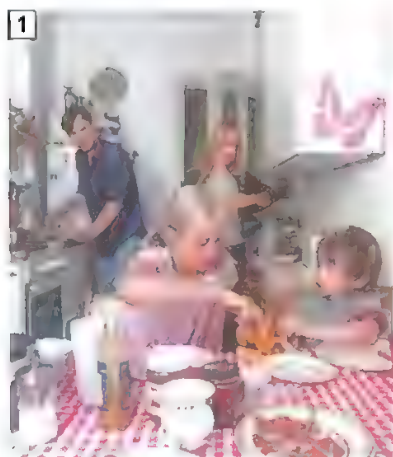
(sich) rasieren

(sich) schminken

(sich) ansehn

4 Ein ganz normaler Tag

a Was machen die Personen? Schreiben Sie.



Brote machen – es eilig haben – frühstücken – Hausaufgaben machen – Kaffee trinken –
die Kinder ins Bett bringen – lachen – müde sein – schlafen gehen – ein Märchen vorlesen –
Wäsche waschen und aufhängen – zu spät kommen – sich streiten – spielen

1. Die Familie frühstückt. Der Vater ...

1:15 b Mit wem spricht Rudi? Was ist das Thema? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.

05 c Was ist falsch? Hören Sie noch einmal und streichen Sie durch.



Tanja hatte heute Stress / einen wichtigen Termin im Büro.

Laura ist zu spät / pünktlich zur Schule gekommen.

Ich habe Niels mit dem Fahrrad / mit dem Auto
in den Kindergarten gebracht.

Laura hat gesagt, dass ich ihre Sportsachen
waschen muss / sie am nächsten Tag Sport hat.

Ich bin sauer / froh, dass ich das nicht jeden Tag machen muss!

1:16 d Was erzählt Laura anders als Rudi? Hören Sie zweimal und machen Sie Notizen zu den Punkten.
Vergleichen Sie dann im Kurs.

der Tag – die Schule – die Sportsachen – der Abend

Laura sagt, dass der Tag ... war.

Rudi sagt, dass ...

5 Ist dein Alltag auch stressig?

- a Was passt zusammen? Lesen Sie die E-Mail und verbinden Sie. Die Bildleiste hilft.

Senden An alle Anhörung Adressaten Schreiben Füllen

An: nina@fischer.de

Betreff: Habe Stress ...

Liebe Nina,
manchmal ist mein Alltag wirklich stressig und dann fühle ich mich total müde. Kennst du das auch? Heute zum Beispiel: Morgens beim Frühstück ist es schon hektisch. Ich beeile mich. Ich habe fast keine Zeit für meinen Kaffee. Die Kinder brauchen Brote für den Kindergarten und die Schule.

- 5 Rudi ist morgens nicht fit. Aber er macht alles und ich fühle mich schlecht.

Im Büro ist es auch nicht einfach. Es gibt ein paar Probleme und ich komme oft spät nach Hause.

Ich denke, dass die Kinder sich freuen. Aber nein, sie streiten sich. Und Rudi ärgert sich, weil er viel im Haushalt machen muss. Ich entschuldige mich, aber es ist auch nicht nur meine Schuld.

Ich habe gerade einfach wenig Zeit für mich. Wie ist das bei dir? Wie fühlst du dich in deinem

- 10 Alltag? Wollen wir uns mal wieder treffen? Hast du Lust? Machen wir einen Tag Wellness?

Liebe Grüße

Tanja

- | | |
|------------------------------|----------------------------------|
| 1. Tanja findet ihren Alltag | a oft beeilen. |
| 2. Sie muss sich morgens | b erst spät am Abend nach Hause. |
| 3. Sie kommt manchmal | c dass die Kinder sich streiten. |
| 4. Sie mag nicht, | d manchmal anstrengend. |

- b Reflexive Verben. Unterstreichen Sie die Reflexivpronomen in a und ergänzen Sie.

Reflexive Verben

Ich fühle mich total müde.

Wollen wir mal wieder treffen?

Wie fühlst du in deinem Alltag?

Ihr entschuldigt euch.

Rudi ärgert.

Die Kinder streiten.

genauso: sich beeilen, sich freuen ...

- c Was hat Tanja geschrieben? Schreiben Sie die Zeilen 3 bis 5 in der E-Mail in der Vergangenheit.

Morgens beim Frühstück war es ...

6 Familienalltag

- a Was glauben Sie: Was denken die Personen auf den Fotos in 4a? Schreiben Sie.

Vater: *Es ist schon 5 nach 7!*

Tochter: *Okay, ich beeile mich.*



- b Und wie sieht Ihr Alltag aus? Sprechen Sie im Kurs.

Ich beeile mich oft.

Ich muss viel allein machen. Das ärgert mich.



sich ärgern



sich beeilen



sich entschuldigen



sich freuen



sich (gut) fühlen



sich streiten



sich treffen

7 Raus aus dem Alltag mit Wellness

a Welches Foto passt nicht? Was gibt es in dem Hostel? Lesen Sie und sprechen Sie im Kurs.

wellnessHostel⁴⁰⁰⁰

Das wellnessHostel⁴⁰⁰⁰ ist ein besonderes Hostel: In dem Holz-Haus in Saas-Fee in den Schweizer Alpen wohnt man einfach und günstig. Aber es gibt ein besonderes Angebot: einen modernen Wellness- und Fitnessbereich.

Die Jugendherberge bietet auf 1.900 m² Platz für Erholung und Fitness. Der Wellnessbereich hat eine finnische Sauna, eine Bio-Sauna, ein Kräuter-Dampfbad und vieles mehr. In den Ruheräumen können Sie den Blick auf ein tolles Alpenpanorama geniessen*. Im Hallenbad können Sie trainieren, sich im Whirlpool entspannen oder einfach Spass* haben. Geniessen Sie auch unser vielfältiges Massage-Angebot.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich auf Ihren Besuch!

b Was gefällt den Gästen? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

Simone G.: Ein cooles Hostel, ein toller Wellnessbereich. Und: Gute Preise!

Björn F.: Wir hatten eine gute Zeit hier und haben uns sehr gut erholt. Auch der Fitnessbereich ist klasse! Wir kommen wieder!

Antje M.: Wow. Sauna und Massage nach dem Skifahren! Und ein geniales Panorama!

Martin H.: Wellness in der Jugendherberge? Super Idee. Schön und sehr günstig.

1. Simone und Martin finden das Hostel ☐ nicht billig / ☐ nicht teuer.
2. Antje gefallen das Massage-Angebot und ☐ die Aussicht / ☐ die Ski-Kurse.
3. Björn hatte im wellnessHostel⁴⁰⁰⁰ ☐ zu wenig Zeit / ☐ eine entspannte Zeit.

c Und wie erholen Sie sich besonders gut? Schreiben Sie einen kurzen Text „Mein Erholungstag“.

*CH: geniessen – D+A: genießen | CH: Spass haben – D+A: Spaß haben

Wichtige Sätze



über Medien im Alltag sprechen

Viele Apps helfen im Alltag. Mit der App ... kann man Fahrpläne lesen / den Einkauf im Supermarkt planen / eine Apotheke in der Nähe finden / Zeit und Geld sparen / Termine koordinieren.

den Alltag beschreiben

Ich stehe um 7 Uhr auf und wasche mich. Ich kämme mich und rasiere mich. Ich ziehe mich an. Ich mache Frühstück für die Kinder. Wir müssen uns oft beeilen.

sagen, dass man etwas nicht gut findet

Das ärgert mich manchmal. Ich finde das blöd. Da fühle ich mich schlecht.

etwas positiv bewerten

Wir hatten eine gute Zeit hier und haben uns sehr gut erholt. Das Hotel ist schön und nicht teuer. Auch der Fitnessbereich ist klasse! Sauna und Massage nach dem Skifahren – super Idee! Wir kommen wieder!

Strukturen



Präpositionen *ab*, *bis* und *zwischen* (Zeit)

Wann? **Zwischen** 18 und 19:30 Uhr.



Bis wann? **Bis** 2 Uhr / Montag / Mai.



Ab wann? **Ab** 19 Uhr / Freitag / Juni.



Wie lange? Eine Woche. / Einen Tag.



Reflexive Verben

Er **kämmt sich**.



Er **kämmt** seine Kundin.



genauso: (sich) anziehen, (sich) ausziehen, (sich) schminken, (sich) rasieren, (sich) waschen ...

Reflexivpronomen

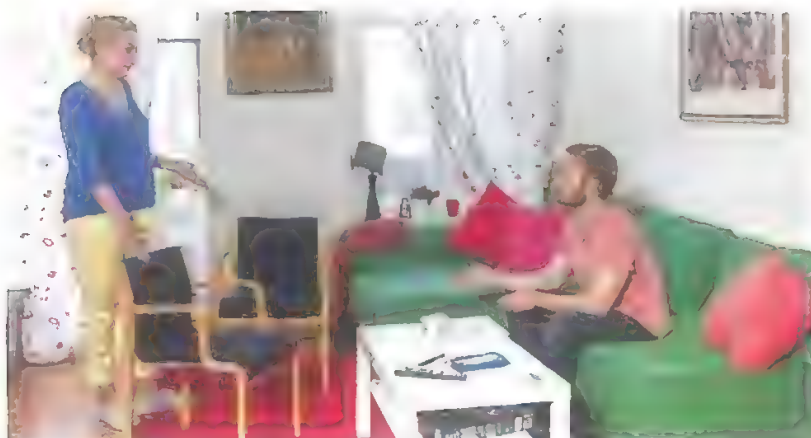
Ich **beeile mich**.
Wie **fühlst du dich** in deinem Alltag?
Rudi **ärgert sich**.
Wollen wir **uns** mal wieder **treffen**?
Ihr **entschuldigt euch**.
Die Kinder **streiten sich**.

ich	mich
du	dich
er/es/sie	sich
wir	uns
ihr	euch
sie/Sie	sich

genauso: sich erholen, sich freuen ...

1 Die Wohnung von Susi und Arno

- a Wie finden Sie das Wohnzimmer und die Möbel? Beschreiben Sie das Zimmer.



elegant – praktisch – kaputt –
bequem – alt – altmodisch –
schön – hässlich – modern

- b Was machen Susi und Arno am Samstag? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.
c Adjektive nach definitelem Artikel: Der weiße Tisch ist praktisch. Lesen Sie den Dialog, unterstreichen Sie die Adjektive und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Wir müssen unsere Wohnung renovieren und ein paar neue Möbel kaufen. Ich finde die schwarzen Stühle* und den weißen Tisch furchtbar.

☞ Warum das denn? Die schwarzen Stühle sind bequem und der weiße Tisch ist sehr praktisch. Bequem! Praktisch! Das ist doch egal. Ich möchte die alten Möbel wegwerfen. Für mich ist wichtig, dass unsere Wohnung elegant aussieht.

☞ Ja schon, aber dann finde ich das Sofa wichtiger. Das grüne Sofa auf dem roten Teppich sieht überhaupt nicht gut aus. Und die kleine Lampe am Sofa ist kaputt.

☞ Na gut, dann sehen wir uns auch Sofas und Lampen an.

☞ Aber haben wir so viel Geld?

☞ Nein, natürlich nicht, aber Gucken* kostet nichts und es macht Spaß!

Adjektive nach definitelem Artikel

Nominativ			Akkusativ			Dativ		
m	der	Tisch	den	Tisch	dem	Teppich		
n	das	Sofa	das grüne	Sofa	dem grünen	Sofa		
f	die	Lampe	die kleine	Lampe	der kleinen	Lampe		
Pl.	die	Stühle	die	Stühle	den grünen	Stühlen		

- d Wie sind die Möbel? Sprechen Sie zu zweit.



Mir gefällt die gelbe Lampe.

Hm, ich finde die braune Lampe schöner.

- e Beschreiben Sie die Bilder in d.

Die braune Lampe steht vor der gelben Lampe im weißen Regal.

*D: der Stuhl – A: der Sessel | D: gucken – A + süddt.: schauen

- 2 Welche Möbel werfen Sie weg? Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie drei Möbelstücke in 1 d. Zeigen Sie sie Ihrer Partnerin/Ihrem Partner nicht. Fragen und antworten Sie. Wer hat zuerst alle Möbelstücke erraten?

Ich denke, du willst die grünen Stühle wegwerfen.

Nein, falsch. Die grünen Stühle will ich nicht wegwerfen. Ich denke, du willst ...

3 Im Möbelgeschäft

- 118 a Hören Sie den Dialog und ergänzen Sie die Adjektive.

Schau mal das Bett.

☞ Hmm, nicht schon wieder Schwarz! Ich bin so froh, dass die Stühle bald weg sind. Und ein Bett brauchen wir nicht, das Bett wollen wir behalten.

☞ Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?

☞ Ja, wir suchen Stühle für unseren Tisch.

☞ Wie finden Sie die Stühle hier?

☞ Nein, Blau mag ich nicht, das sieht so langweilig aus.

Das finde ich auch. Mir gefallen die Stühle.

☞ Ja, die sind cool. Was kosten die?

☞ Die sind gerade im Angebot*. Vier Stühle – 169 Euro. Können Sie die Stühle liefern?

☞ Ja, wir liefern auch, aber dann sind die Stühle teurer. Dann kosten sie 199 Euro.

- b Lesen Sie den Dialog zu dritt laut.

- c Arbeiten Sie zu dritt. Schreiben Sie einen Dialog und spielen Sie ihn im Kurs.

Einkaufsdialoge führen Verkäuferin/Verkäufer

Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?

Wie gefällt Ihnen das blaue Sofa?

Das weiße Sofa kostet nur ... Euro.

Ja, wir können es auch liefern. Dann kostet es ... Euro.

Kundin/Kunde

Ja, ich suche ein Sofa.

Mir gefällt das weiße Sofa.

Was kostet das weiße Sofa?

Können Sie das Sofa liefern?

4 Adjektive, Adjektive ...

- a Machen Sie ein Lernplakat.

Im Dativ ist immer ein -n.

das grüne Regal der blaue Tisch die rote Lampe die schwarzen Stühle

ein grünes Regal ein blauer

kein grünes Regal

mein grünes Regal

Die Adjektive nach kein und dem Possessivartikel sind gleich:
kein grünes Regal – mein grünes Regal, dein grünes Regal, ...

- 119 b Hören Sie und lesen Sie den Text auf Seite 154. Singen Sie mit.


* D: im Angebot sein – CH: Aktion sein

5 Lampen im Internet

a Wie sind die Lampen? Lesen Sie und vergleichen Sie die beiden Lampen.


Produkte | Angebote | Kundeninformationen | Über uns Suchen 🔍

Startseite > Produkte > Lampen



Die besondere Tischleuchte sieht in jeder Wohnung elegant aus. Das moderne Design mit dem schwarzen Fuß passt in Wohn- und Schlafräume. Der Lampenschirm ist aus Glas, der Fuß aus Metall. Die LED-Leuchten geben ein angenehmes, weiches Licht.

Tischleuchte Luna (Nr. 0134)
 Preis: 49,90 €
 Größe: 50 cm hoch
 Gewicht: 0,65 kg
 Farbe: schwarz, weiß
 Material: Metall, Glas
[bestellen](#)



Urlaub pur. Die moderne Tischleuchte hat ein mediterranes Design. Sie sieht vor allem in Wohnräumen sehr gut aus. Der Lampenschirm ist aus Stoff, der Fuß aus Keramik. Der Lampenschirm ist in den Farben Weiß, Rot und Orange lieferbar.

Tischleuchte Dione (Nr. 0135)
 Preis: 29,90 €
 Größe: 35 cm hoch
 Gewicht: 1,2 kg
 Farbe: weiß, orange, rot
 Material: Keramik, Stoff
[bestellen](#)

Kontakt: Lampen-im-Internet.de, Luisenstr. 21, 68161 Mannheim
 ☎ Rufen Sie uns an: +49 (0) 621 1212 00 ✉ info@lampeniminternet.de

hoch – klein – teuer – günstig/billig – schwer – leicht –
 hell – interessant – schön – elegant – modern – aus Glas –
 aus Keramik – aus Stoff – aus Metall

Die Lampe Dione ist billiger als die Lampe Luna.

b Welche Lampe gefällt Ihnen besser? Warum?
 Sprechen Sie im Kurs.

c Eine Bestellung. Hören Sie und ergänzen Sie die Informationen.

Präposition aus (Material)
 eine Lampe **aus** Glas

Lampen-im-Internet.de
 Luisenstr. 21
 68161 Mannheim

☎ Rufen Sie uns an: +49 (0) 621 1212 00
 ✉ info@lampen-im-internet.de

LIEFERSCHEIN 0025/321

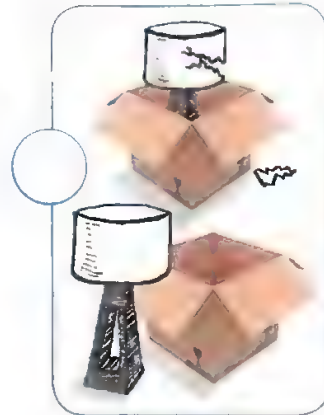
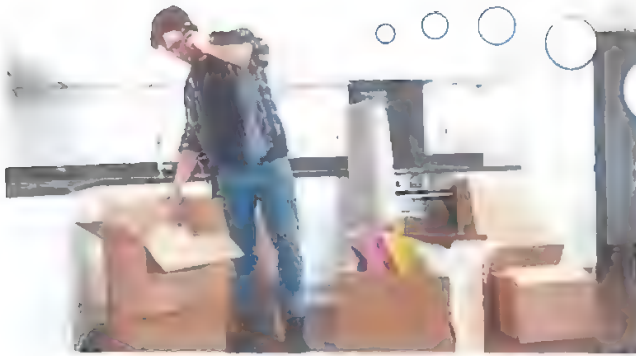
Herr Steffen Obermeier
 Kleine Str. 3
 69123 Heidelberg

Auftrag: 1704
 Kundennummer: 123-4567
 Bestellnummer: 234
 Datum: 09.03.20

Artikel Nr.	Artikel	Farbe	Menge	Preis / Stk	Gesamt	Liefertermin
0134				€	€	

6 Eine Reklamation

a Was denken Sie: Was ist hier passiert? Sprechen Sie im Kurs.



b Lesen Sie und beantworten Sie die Fragen.

- ☞ Lampen-im-Internet, mein Name ist Strunz. Was kann ich für Sie tun?
- ☞ Guten Tag, Obermeier hier. Ich habe bei Ihnen zwei Lampen gekauft. Beide sind heute gekommen, aber der Lampenschirm aus Glas ist bei einer Lampe kaputt. Ich möchte die Lampe reklamieren.
- Hmm, das kann leider passieren. Bitte füllen Sie einen Reklamationsschein aus und schicken Sie uns die kaputte Lampe zurück. Sie finden das Formular im Internet.
- ☞ Könnten Sie mir bitte die Internetadresse sagen?
- www.lampen-im-internet.de. Dort klicken Sie auf „Kundeninformationen“ und da finden Sie unter „Reklamation“ den Reklamationsschein.
- ☞ Okay, danke schön und auf Wiederhören.
- ☞ Gern, auf Wiederhören.

1. Warum ruft Herr Obermeier an?
2. Wo findet man den Reklamationsschein?
3. Was soll Herr Obermeier mit dem Reklamationsschein machen?

c Lesen Sie den Text in 5 a und den Lieferschein in 5 c noch einmal. Ergänzen Sie den Reklamationsschein. Die Bildleiste hilft.

REKLAMATIONSSCHEIN

Ich möchte Artikel zurückschicken

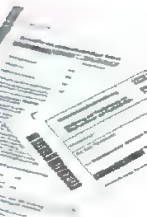
Absender/Kunde	Beschreibung der Reklamation		
Name _____	Menge _____	Artikel-Nr _____	Lieferschein-Nr _____
Straße _____	Grund für die Reklamation		
PLZ, Ort _____	<input type="checkbox"/> Die Farbe ist falsch. <input type="checkbox"/> Ein Teil fehlt. <input type="checkbox"/> Der Artikel ist kaputt. <input type="checkbox"/> Ich habe falsch bestellt.		
Kundennummer _____			

d Haben Sie schon einmal etwas reklamiert? Erzählen Sie.

Ich habe einmal ein Regal im Internet gekauft. Dann habe ich gesehen, dass ...



etwas bestellen



das Formular ausfüllen



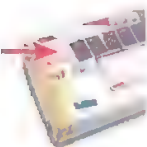
einen Artikel auswählen



die Menge bestimmen



das Paket abschicken



den Absender ergänzen



etwas liefern

7 Upcycling – ein neuer Möbel-Trend

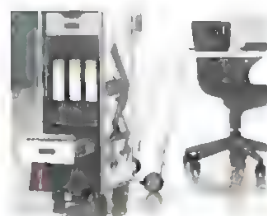
- a Was für Möbelstücke sind auf den Fotos? Wie finden Sie sie? Sprechen Sie im Kurs.
b Was ist Upcycling? Lesen Sie den Text und das Interview. Sprechen Sie im Kurs.

modernes Wohnen 09/16

25

Warum neue Möbel kaufen? Alte sind spannender!

Zum Beispiel Flugzeugtrolleys. Die Firma **bordbar Design** aus Köln verkauft die mobilen kleinen Schränke* weltweit.
Ein Gespräch mit Firmenchef Valentin Hartmann.



Herr Hartmann, warum kaufen Menschen alte Trolleys? Warum kaufen sie nicht einfach ein neues Regal?

- Weil viele Menschen gern fliegen. Zum Beispiel in den Urlaub – und wie fängt der Urlaub an? Mit einer netten Flugbegleiterin oder einem netten Flugbegleiter und einem Getränk aus dem Trolley

Aber in Ihren Trolleys sind keine Getränke ...

- Doch, manchmal schon! Manche Kunden benutzen den Trolley als Minibar. Oder der Trolley steht in der Küche: Oben ist ein dickes Brett aus Holz, da kann man Brot, Fleisch oder Gemüse schneiden. Viele Trolleys wandern auch durch die ganze Wohnung: Zuerst stehen sie im Flur*, dann im Wohnzimmer .

Wie lange lebt so ein mobiles Regal?

Langer als ein normales Regal. Trolleys sind aus Metall und oft noch aus einem anderen Material, zum Beispiel aus Plastik oder Glas. Die Trolleys sind sehr leicht, aber sehr stabil.

- Die Trolleys kosten 200 bis 2.000 Euro. Das ist nicht billig ...**

Ja, aber sie haben ein tolles Design! Und sie sind spannend, weil sie aus einer anderen Welt kommen. Deshalb ist Upcycling so interessant: Alte Kinostühle oder Flugzeugtrolleys gehören zu Kinos und Flugzeugen. Aber plötzlich stehen sie in unserem Wohnzimmer!

Was ist Upcycling?

Beim Upcycling benutzen junge, kreative Designer alte Möbel oder Dinge und bauen etwas Neues: zum Beispiel eine Lampe aus einer alten Flasche, einen Schrank aus einem Fass oder ein Regal aus einem Flugzeugtrolley. In Berlin, Köln, Hamburg oder Leipzig sind schon mehrere Firmen entstanden. Sie verkaufen ihre Möbel an neugierige, umweltbewusste Kunden vor allem in Online-Shops

- c Welche Wörter aus dem Text passen? Ordnen Sie die markierten Wörter zu.

1. Diese Personen sind kreativ und machen schöne Dinge, z. B. Möbel, Kleidung oder Autos.
2. Man möchte wenig Müll machen und etwas für die Umwelt tun.
3. Etwas gibt es in der ganzen Welt.
4. Diese Person arbeitet in einem Flugzeug. Sie bringt Getränke und Essen.
5. Etwas geht nicht leicht kaputt.

- d Was kann man mit einem Trolley machen? Sammeln Sie Ideen und erzählen Sie.

*D: der Schrank – A auch: der Kasten | D: der Flur – A+CH: der Gang

Wichtige Sätze



über Möbel sprechen

Wir müssen unsere Wohnung renovieren und ein paar neue Möbel kaufen.
Ich finde die schwarzen Stühle hässlich. Der weiße Tisch aus Holz ist praktisch,
aber er ist altmodisch. Das grüne Sofa auf dem roten Teppich sieht überhaupt nicht
gut aus.

Einkaufsdialoge führen

Verkäuferin/Verkäufer

Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?
Wie gefällt Ihnen das blaue Sofa?
Das weiße Sofa kostet nur ... Euro.
Ja, wir können es auch liefern.
Dann kostet es ... Euro.

Kundin/Kunde

Ja, ich suche ein Sofa.
Mir gefällt das weiße Sofa.
Was kostet das weiße Sofa?
Können Sie das Sofa liefern?

etwas telefonisch bestellen

Was kann ich für Sie tun?
Die Lampe kostet ... Euro.
Wir können die Lampe erst im ... liefern.

Sehr gern. Das macht dann ... Euro.
Sie haben die Lampe in drei Tagen.

Ich hätte gern die Lampe in Weiß/...
Wie lange dauert die Lieferung?
Bis November möchte ich nicht warten.
Ich nehme die Lampe in Rot/...
Gut, dann bestelle ich die Lampe.

etwas telefonisch reklamieren

Bitte füllen Sie den Reklamationsschein
aus. Sie finden das Formular
im Internet.

Ich habe bei Ihnen eine Lampe gekauft,
aber sie ist kaputt. Ich möchte die
Lampe reklamieren.
Ich habe bei Ihnen ein Regal gekauft,
aber es hat die falsche Farbe / aber ein
Teil fehlt.

Strukturen



Adjektive nach definitivem Artikel

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
m	der schwarze Tisch	den schwarzen Tisch	dem schwarzen Tisch
n	das grüne Sofa	das grüne Sofa	dem grünen Sofa
f	die kleine Lampe	die kleine Lampe	der kleinen Lampe
	die grünen Stühle	die grünen Stühle	den grünen Stühle

Präposition aus (Material)

eine Lampe aus Glas/Holz/Metall

- 1 Reflexive Verben üben. Würfeln Sie. Ihre Partnerin/Ihr Partner bildet die Verbform. Tauschen Sie dann die Rollen.

sich beeilen	sich ärgern	sich treffen	sich anziehen	sich streiten	sich freuen
ich	du	er/es/sie	wir	ihr	sie/Sie

+ **Wir ärgern uns.**

- 2 Pantomime. Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie ein Verb und spielen das Verb vor. Ihre Partnerin/Ihr Partner rät das Verb. Tauschen Sie die Rollen.

sich beeilen – sich streiten – sich freuen – sich ärgern – sich wohlfühlen – sich erholen – sich entschuldigen – sich waschen – sich rasieren – sich kämmen – sich anziehen – sich schminken



Ich glaube, du ärgerst dich.

Nein, falsch, ich ärgere mich nicht.

Hmm, dann beeilst du dich.

Ja, genau. Ich beeile mich.

- 3 Fragen und antworten Sie. Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 139.

Bio-Supermarkt
Mo–Fr 8:00–20:00
Sa 8:00–18:00

Apotheke
Mo–Fr 9:00–18:00
Sa 9:00–14:00

Hostel
Rezeption
täglich 6:00–23:00

Kindergarten

Hallenbad

Jugendherberge
Rezeption

Ab wann hat der Kindergarten am Montag geöffnet?

Ab ...

Und bis wann hat er geöffnet?

Bis ...

- 4 Ratespiel.** Wählen Sie einen Gegenstand im Kursraum, die anderen raten. Sie dürfen nur Ja/Nein-Fragen stellen.

Metall – Keramik – Stoff – Plastik – Holz

elegant – praktisch – altmodisch – modern –
leicht – schwer – weich – blau – rot – ...

Ist dein Ding aus Holz?

Nein.

Ist es praktisch?

Ja.

5 Adjektiv-Training

- a Arbeiten Sie zu zweit. Sprechen Sie wie im Beispiel. Die Farben helfen.



Schau mal, der blaue Teppich.

Oh, das ist ein schöner Teppich.

- b Sprechen Sie noch einmal wie in a. Wie schnell können Sie zehn Beispiele sprechen?

6 Ich möchte ... reklamieren.

- a Lesen Sie den Dialog zu zweit laut.

Möbelhaus Mönkemeyer, Meyer am Apparat. Was kann ich für Sie tun?

Guten Tag, mein Name ist Tischler. Ich möchte eine Lampe reklamieren.

Ja, sagen Sie mir bitte die Nummer vom Lieferschein.

476354.

476254, einen Moment ... ja, das ist der weiße Tisch aus dem Angebot.

Entschuldigung, das kann nicht sein. Ich habe eine Lampe gekauft.

Ja, und jetzt möchten Sie den Tisch reklamieren?

Nein, ich möchte den Tisch nicht reklamieren.

Ach so, Sie möchten den Tisch bestellen?

Oh nein! Ich möchte die Lampe reklamieren!

- b Variieren Sie den Dialog.



Panorama



1 In Bern

a Was sehen Sie auf den Fotos? Sprechen Sie im Kurs.

das Parlament – der Politiker / die Politikerin – das Einkaufszentrum – die Einkaufsstraße –
die Sehenswürdigkeit – der Tourist / die Touristin – die Uhr – das Geld – das Geschäft –
die Münze – das Café – der Brunnen

modern – interessant – historisch – berühmt – schön –
gemütlich – wichtig – alt – groß – teuer – günstig

*Das Bundeshaus ist vielleicht das
Parlament. Es sieht alt aus. Dort
treffen sich ...*

b Welche Adjektive und Nomen passen zusammen? Kombinieren Sie.

die wichtigen Politiker

ein gemütliches Café

c Wählen Sie ein Foto und schreiben Sie einen kurzen Text.

*Bern ist die Hauptstadt von der Schweiz. Das Bundeshaus ist wahrscheinlich das Parlament.
Das Bundeshaus ist ein historisches Gebäude. Es ist bestimmt sehr alt. Hier arbeiten ...*



2 Unterwegs in Bern

- 121 a Zu welchen Fotos passen die Dialoge? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.

Dialog 1 passt zum Foto ... Denn die Frau sagt, dass ...

- 121 b Hören Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

Dialog 1

1. Was hat die Frau gegessen und getrunken?
2. Warum entschuldigt sich die Frau?
3. Was bekommt sie zurück?

Dialog 2

1. Wo sind Tina und Lijing?
2. Warum freuen sie sich?
3. Wo treffen sie sich?

Dialog 3

1. Wo möchte Lukas sich entspannen?
2. Wohin muss Adi gehen?
3. Warum muss er sich beeilen?

Die Frau hat ... gegessen und ...

3 Was möchten Sie noch gern über Bern wissen? Machen Sie einen Prospekt zu Bern.

Schreiben Sie drei Fragen zu Bern.

Recherchieren Sie im Internet und suchen Sie Informationen zu den Fragen.

Schreiben Sie einen Text über Bern und gestalten Sie einen Prospekt.

Wohin kommt das Sofa?



- 1 die Europäische Zentralbank (EZB)
- 2 die Universität
- 3 das Rathaus
- 4 der Dom
- 5 der Flughafen
- 6 der Zoo
- 7 der Bahnhof
- 8 das Bankenviertel
- 9 das Kunstmuseum
- 10 das Filmmuseum
- 11 das Stadion

im Norden/nördlich von
 im Westen/westlich von
 im Osten/östlich von
 im Süden/südlich von

1 Wo liegt ...? Fragen und antworten Sie. Arbeiten Sie mit dem Stadtplan.

Wo liegt der Flughafen?

Der Flughafen liegt südlich von Frankfurt.

2 Eine Wohnung suchen

a Welche Orte empfehlen Udo12 und MagdaMa? Lesen Sie und suchen Sie auf der Karte.

www.wohnen-in-Frankfurt.de

PaSch Ich suche eine kleine, ruhige und günstige Wohnung in Frankfurt, weil ich ab Mai einen neuen Job habe. Die Wohnung muss verkehrsgünstig liegen. Habt ihr Tipps?

Udo12 Ich finde das Ostend toll. Das ist im Osten von Frankfurt. Da gibt es schöne Altbauwohnungen. U-Bahn und S-Bahn gibt es auch. ☺

MagdaMa Aber im Ostend sind die Mieten hoch, weil die EZB jetzt dort steht. Ich finde, man wohnt viel besser außerhalb, in einer kleinen Stadt in der Nähe von Frankfurt, zum Beispiel in Heusenstamm. Die Mieten sind günstiger, man hat viel Natur und mit der S-Bahn ist man in 20 Minuten im Zentrum. Bequemer geht's nicht! 😊

Udo12 Ja klar, „auf dem Land“ ist viel Natur ☺ ..., aber es ist auch nichts los! Und in der Stadt kann man auch spazieren gehen, z. B. am Main. Wo ist denn deine Firma?

PaSch Ich arbeite am Flughafen. Der liegt, glaube ich, südlich von Frankfurt.

MagdaMa Ja, vom Zentrum 10 Minuten mit der S-Bahn. Dann such lieber eine Wohnung in der Stadt. In der Nähe vom Flughafen gibt es viel Fluglärm. Oder stört dich das nicht?

PaSch Doch, das stört mich! In meiner Freizeit will ich keinen Fluglärm. Danke für eure Tipps!!

b Auf dem Land oder in der Stadt? Lesen Sie noch einmal und notieren Sie Vor- und Nachteile.

	gut	nicht so gut
Ostend	schöne Altbauwohnungen	



- c Wie wohnen Sie? Wie möchten Sie wohnen? Schreiben Sie fünf Stichwörter und erzählen Sie.



über die Wohnsituation sprechen

Ich wohne im Zentrum / im Norden / Süden / ... Meine Wohnung liegt ruhig / zentral.
in der Nähe von ... Ich wohne in der Stadt / außerhalb.

Ich wohne nördlich / südlich / ... von ... Die Miete ist hoch / günstig.

3 Wohnungsanzeigen

- a Was bedeuten die Abkürzungen? Lesen Sie die Anzeigen und die Bildleiste. Ergänzen Sie die Abkürzungen in der Bildleiste.

Wohnungsmarkt

1. 3-Zimmer-DG-Wohnung im Ostend, Altbau, 92 m², U- und S-Bahn in der Nähe, 990,- € + NK, Tel. 069/3215769

2. 3-Zimmer-Wohnung, 85 m², Garten, sehr ruhig, 25 Minuten mit dem Auto ins Zentrum, 650,- € + NK, Tel. 06171/3215769

3. 2-Zimmer-Wohnung, Ffm-Ostend, 47 m², EG, ruhig, U- und S-Bahn in der Nähe, 550,- € + NK, Tel. 069/3215769

4. 2-Zimmer-Wohnung, zentral, 2. OG, 35 m², EBK, Balkon, 410,- € warm, Tel. 069/3215769

1.22

- b Für welche Wohnung ruft Paul Schulz (PaSch) an? Wann ist der Besichtigungstermin? Hören Sie, kreuzen Sie in a an und notieren Sie den Termin.
c Lesen Sie zu zweit laut.

- ☐ Immobilien Heinze, guten Tag, was kann ich für Sie tun?
☐ Guten Tag, Paul Schulz hier. Ich habe Ihre Anzeige gelesen und interessiere mich für die Wohnung.
☐ Welche Wohnung meinen Sie? Wir haben heute viele Anzeigen in der Zeitung. Die 2-Zimmer-Wohnung im Ostend. Ist die Wohnung noch frei?
☐ Ja, das ist die Wohnung im Erdgeschoss. Eine sehr schöne Wohnung, sehr ruhig. Ja, die ist noch frei. Heute Abend gibt es einen Besichtigungstermin. Sie können gern kommen – um 18.30 Uhr.
☐ Ah, sehr gern! Ich habe noch eine Frage: Wie hoch sind die Nebenkosten?
☐ 40 Euro. Und für Strom und Wasser hat die jetzige Mieterin monatlich 60, für die Heizung 80 Euro bezahlt.
☐ Gut, ja, das ist in Ordnung. Könnten Sie mir noch die Adresse sagen?
☐ Die Wohnung ist in der Brüder-Grimm-Straße 14.
☐ Vielen Dank und bis heute Abend. Auf Wiederhören.
☐ Auf Wiederhören.



4 Wohnungssuche

- a Schreiben Sie Wohnungsanzeigen. Mischen Sie dann die Anzeigen im Kurs.
b Wählen Sie zu zweit eine Anzeige und schreiben Sie einen Dialog wie in 3c.

* D: die Nebenkosten (NK) – A: die Betriebskosten (BK) | D: das Dachgeschoss – CH: der Dachstock / der oberste Stock | D: das Erdgeschoss – CH: das Parterre

die Einbauküche, -n

die Nebenkosten* (Pl.)

das Obergeschoss, -e OG

das Dachgeschoss*, -e

das Erdgeschoss*, -e

1 m

1 m²

der Quadratmeter, -

der Vermieter, -

der Mieter, -

die Miete, -n

der Strom (Sg)

5 Rudi und Tanja ziehen um.

a Was gibt es hier? Schreiben Sie.



- 1.
2. *das Spielzeug (Sg.)*
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
7. *die Kiste, -n*
- 8.
9. *die Katzenbox, -en*

b Wo steht was? Was ist richtig? Kreuzen Sie an. Korrigieren Sie dann die falschen Aussagen.

richtig falsch

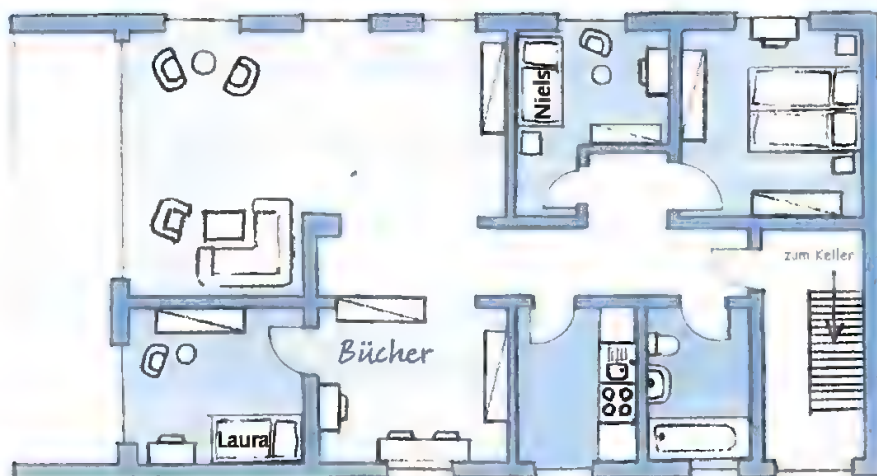
1. Der Sessel steht neben dem Tisch.
2. Die Lampe steht zwischen dem Sessel und den Kisten.
3. Die Bücher sind in einer Kiste.
4. Die Kiste mit dem Spielzeug ist unter der Kiste mit den Büchern.
5. Der Fernseher steht vor dem Sessel.
6. Die Kaffeemaschine ist auf einer Kiste.
7. Der Fernseher steht hinter der Katzenbox.
8. Die Katzenbox ist unter dem Tisch.
9. Die Fahrräder stehen an der Wand.

c Wo sind weitere Dinge? Beschreiben Sie das Foto.

Die Flasche Wasser steht auf dem Tisch.

6 Wechselprepositionen mit Akkusativ: Wohin?

a Wohin kommt was? Hören Sie und notieren Sie im Plan. Sprechen Sie im Kurs.



- ins Arbeitszimmer –
- ins Wohnzimmer –
- ins Kinderzimmer –
- ins Schlafzimmer –
- in die Küche –
- in den Keller

Die Bücher kommen ins Arbeitszimmer.



b Lesen Sie den Schüttelkasten in a und ergänzen Sie den Grammatikkasten.



Wechselpräpositionen: in, an, auf, vor, hinter, über, unter, neben, zwischen

Wo? (Dativ)

Wo steht die Kiste mit den Büchern?

Sie steht **im** Arbeitszimmer.

im Keller.

in der Küche.

in + dem = **im**

Wohin? (Akkusativ)

Wohin kommt die Kiste?

Sie kommt **ins** Arbeitszimmer.

in den Keller.

in die Küche.

in + das = **ins**

1.24

c Wohin kommt ...? Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie dann.

1. Die Kaffeemaschine kommt **in die** :

2. Der Fernseher kommt :

und

d Fragen und antworten Sie. Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 139. Die Bildleiste hilft.



Wohin kommt das Bild?

Das Bild kommt ins Schlafzimmer, über das Bett.

7 Und die Katze? Wohin ist die Katze gelaufen?

1.25

a Hören Sie und zeichnen Sie den Weg in den Plan in 6a.

b Und wohin läuft Ihre Katze? Beschreiben Sie, Ihre Partnerin/Ihr Partner zeichnet den Weg in den Plan in 6a.



8 Eine Wohnung einrichten. Arbeiten Sie zu viert.

1. **Vorbereitung:** Zeichnen Sie in der Mitte von einem großen Papier (A0) einen Plan von einer 2-Zimmer-Wohnung.
2. **Einzelarbeit:** Welche Möbel kennen Sie? Schreiben Sie in Ihrer Ecke.
3. **Gruppendiskussion:** Wohin kommen die Möbel? Zeichnen Sie sie in den Plan.
4. **Präsentation:** Hängen Sie den Plan auf. Beschreiben Sie Ihre Wohnung.

Die Katze springt laut.



in das Regal



über die Pflanze



an das Fenster



auf das Regal



vor den Tisch



hinter die Vase



unter das Sofa



neben den Tisch



zwischen das Sofa und die Vase

9 Das schwarze Brett in unserem Haus

a Lesen Sie und beantworten Sie die Fragen.

Party!! Party!! Party!!
Wir machen eine Einweihungsparty und möchten mit euch Ihnen grillen!
Wir würden euch/Sie gern kennenlernen!
Rudi, Tanja, Laura und Niels
aus der Wohnung im 3.OG
Wann? Samstag, den 21. Juni von 18 bis 21 Uhr
Wo? im Hof
Was? Bringen Sie bitte Getränke und Fleisch mit.
Wir besorgen Salate, Würstchen und Brot.

Achtung: Bauarbeiten!
Morgen (Dienstag, den 10. Juni)
finden Bauarbeiten im Haus statt.
Von 10 bis 13 Uhr gibt es
keinen Strom und kein Wasser.
Ich bitte um Ihr Verständnis.
Ihr Vermieter, Hannes Grämlich

Meerschweinchen weggelaufen – FINDERLOHN 50 Euro
Unser liebes Meerschweinchen Fiepsi
ist gestern (8. Juni) weggelaufen.
Fiepsi ist braun und weiß.
Haben Sie es gesehen?
Familie Schneider,
Wohnung im EG (Tel. 0151/23033179)

**Ich verschenke
mein Mountainbike!**

Das Mountainbike ist nicht neu,
aber es fährt gut und alles
funktioniert.
Möchten Sie es haben?
Dann klingeln Sie zwischen
18 und 21 Uhr bei Max u. Gisela
Kowalski, Wohnung 14 (DG).

**Liebe Mitbewohnerinnen
und Mitbewohner!**
Stellen Sie bitte Ihr Fahrrad in
den Keller und nicht in den
Flur! Ich komme mit dem
Kinderwagen an den
Fahrrädern nicht vorbei.
Vielen Dank!
Elke Werner (2.OG)

1. Wer hat ein Haustier verloren?
2. Wer möchte etwas verschenken?
3. Wer will eine Party machen?
4. Wann kann man das Fahrrad abholen?
5. Wer ärgert sich über die Mitbewohner?
6. Wann ist Fiepsi weggelaufen?
7. Wann gibt es keinen Strom im Haus?
8. Was kostet das Fahrrad?
9. Was soll man zur Party mitbringen?
10. Warum gibt es eine Party?

b Wählen Sie eine Situation und schreiben Sie eine Anzeige für das schwarze Brett.

Sie laden Ihre
Nachbarn zu Ihrer
Geburtstagsparty
ein.

Ihr Papagei
ist weggefliegen.

Sie möchten
einen alten Sessel
verschenken.

Die Nachbarn
schließen die Haustür
oft nicht und fremde
Menschen können ins
Haus kommen.

Wichtige Sätze



über die Lage von Orten sprechen

Wo liegt der Flughafen?
Wo ist das Bankenviertel?

Er liegt südlich von Frankfurt.
Das ist im Zentrum von Frankfurt.

über die Wohnsituation sprechen

Ich wohne im Zentrum / im Norden /
im Süden / im Osten / im Westen.
Ich wohne nördlich / südlich / östlich / westlich von ...
Ich wohne in der Stadt / außerhalb / in der Nähe von ...

Meine Wohnung liegt ruhig/zentral.
Die Miete ist hoch/günstig.

einen Besichtigungstermin vereinbaren

Ich habe Ihre Anzeige gelesen und
interessiere mich für die Wohnung.
Ist die Wohnung noch frei?
Wie hoch sind die Nebenkosten?
Könnten Sie mir bitte die Adresse sagen?

Ja, die ist noch frei. Ich habe heute
Abend einen Besichtigungstermin –
um 18.30 Uhr.
40 Euro. Und für Strom und Wasser
monatlich 60, für die Heizung 80 Euro.
Die Wohnung ist in der Brüder-Grimm-
Straße 14, im Erdgeschoss.

erklären, wohin etwas kommt

Wohin kommt die Kaffeemaschine?
Und wohin kommt der Fernseher?

Sie kommt in die Küche hinter die
Tür – in den Schrank.
Er kommt ins Wohnzimmer auf das
kleine Regal – zwischen das Sofa und
die Tür.

Strukturen



Wechselpräpositionen: *in, an, auf, vor, hinter, über, unter, neben, zwischen*

Wo? (Dativ)

Wo steht die Kiste mit den Büchern?
Sie steht **im** Arbeitszimmer.
im Keller.
in der Küche.

in + dem = **im**
an + dem = **am**

Wohin? (Akkusativ)

Wohin kommt die Kiste?
Sie kommt **ins** Arbeitszimmer.
in den Keller.
in die Küche.

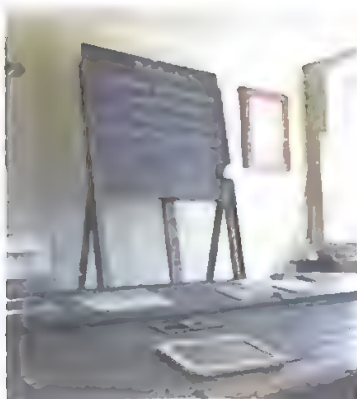
in + das = **ins**
an + das = **ans**

Wie war die Schule früher?

Die Goetheschule feiert ihren 100. Geburtstag. Wir wollten wissen, wie es früher in der Schule war, und haben mit einer ehemaligen Schülerin, Frau Ingeborg Gruber, über ihre Schulzeit gesprochen. Sie ist hier zur Schule gegangen und kann sich noch gut an ihre Kindheit erinnern.

Ich konnte damals nicht mit dem Schulbus zur Schule fahren, ich musste zu Fuß gehen und der Weg war weit. Im Winter war es oft sehr kalt. Früher hatten die Schulen noch keine Heizung und jedes Kind hat ein Stück Holz zur Schule mitgebracht.

- Die Lehrer waren sehr streng. Wir durften uns im Unterricht nicht unterhalten. Wer böse* war, musste sich in die Ecke stellen – mit dem Rücken zur Klasse!



Viele Familien hatten damals kein Geld für Schulbücher. Dann hat die Schule den Kindern Bücher geliehen.



- Papier war damals sehr teuer, deshalb hatten wir Schreibtafeln.

Es war früher ganz anders als heute, aber ich bin sehr gern zur Schule gegangen. Am schönsten waren die Pausen: Wir haben viel im Hof gespielt. Heute kennen die Kinder die Spiele nicht mehr.

Und eine Frage an unsere Leser/innen: Sind Sie auch zur Goetheschule gegangen? Was haben Sie erlebt? Schreiben Sie uns. Wir freuen uns auf Ihre Antworten an: schulzeit@tempus-redaktion.de (SiRu)

1 Wie war das früher?

- a Was denken Sie: Was ist das Thema? Lesen Sie die Überschrift und sehen Sie die Fotos an. Sprechen Sie im Kurs.
b Was ist richtig? Lesen Sie den Text und kreuzen Sie an.

richtig falsch

1. Die Zeitung wollte alles über das Leben von Frau Gruber wissen.
2. Frau Gruber konnte sich nur schlecht an ihre Schulzeit erinnern.
3. Frau Gruber musste zu Fuß zur Schule gehen.
4. Die Kinder durften nur mit dem Lehrer sprechen.
5. Die Eltern mussten die Bücher immer kaufen.
6. Die Kinder hatten Hefte.

- c Korrigieren Sie die falschen Informationen in b.

*D: böse – A: schlimm

2 Modalverben im Präteritum: Ich musste damals zu Fuß gehen.

a Unterstreichen Sie die Modalverben in 1b und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

	wollen	müssen	können	dürfen	sollen
ich	wollte	musste	konnte	durfte	sollte
du	wolltest	musstest	konntest	durftest	solltest
er/es/sie				durfte	sollte
wir	wollten	mussten	konnten	durften	sollten
ihr	wolltet	musstet	konntet	durftet	solltet
sie/Sie	wollten		konnten		sollten

b Rudi und Susi machen ein Interview. Was können sie fragen? Sammeln Sie Fragen.

viele Hausaufgaben machen – zur Schule kommen –
sich an die Schulzeit erinnern – Schulbücher bezahlen
– Lehrer nett sein – was für Schulsachen haben – mit
einem Computer lernen

*Frau Gruber, mussten Sie viele
Hausaufgaben machen?*

1.26
08

c Was haben Rudi und Susi wirklich gefragt? Hören Sie und vergleichen Sie mit Ihren Fragen.

d Welche Informationen sind neu? Hören Sie noch einmal und notieren Sie Stichwörter.

1. Die Kinder konnten nicht mit dem Schulbus fahren.
2. Die Kinder durften sich nicht unterhalten.
3. Wer böse war, musste sich in die Ecke stellen.
4. Die Schule hat den Kindern Bücher geliehen.
5. Frau Gruber ist gern zur Schule gegangen.

*1. eine halbe Stunde zu Fuß laufen**

*Die Kinder konnten nicht mit dem Schulbus fahren. Sie
mussten eine halbe Stunde zu Fuß laufen.*

3 Und Sie? Was durften, konnten, mussten Sie früher (nicht)?

a Schreiben Sie einen Satz und hängen Sie ihn im Kurs auf.

keine Prüfungen machen – Eis essen – nie/viel lernen – draußen spielen –
im Haushalt helfen – meinem kleinen Bruder helfen – ...

b Kursspaziergang. Gehen Sie durch den Kursraum.
Lesen Sie einen Satz vor, die Partnerin/der Partner
reagiert.

*Ich durfte kein
Eis essen.*

*Was? Du durftest
kein Eis essen!?*



Erstaunen ausdrücken

Was? Wie bitte? Wirklich? Unglaublich!
Das ist nicht wahr! Das kann doch nicht sein!

* D: laufen/gehen – A: gehen

4 Menschen mit interessanten Lebensläufen


1.27

- a Kennen Sie die Musik und die Personen in b? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.
 b Was für einen Beruf haben die Personen gelernt? Als was haben sie gearbeitet? Lesen Sie und unterstreichen Sie.

www.deutschestars.de

Große Karrieren – auch ohne Studium

Diese Menschen sind berühmt und bekannt – nicht nur in Deutschland. Manchmal ist nicht das Studium der Weg zum Erfolg. Auch der Zufall oder eine große Leidenschaft für etwas – wie zum Beispiel die Musik – können helfen.




Sibel Kekilli
Schauspielerin

In Deutschland kennt man sie vor allem als Kommissarin in der Krimiserie *Tatort*. Die Hauptrolle in dem Film *Gegen die Wand* (2004) von Fathi Akin und ihre Rolle als Shae in der Serie *Game of Thrones* haben sie bekannt gemacht.

Sibel Kekilli ist als Tochter von türkischen Einwanderern 1980 in Heilbronn geboren. Sie sagt von ihren Eltern, dass sie „moderne Muslime“ sind. Sie durfte wie ihre Freundinnen ins Schwimmbad gehen und auf Klassenfahrten* fahren. Aber sie durfte als Mädchen nicht aufs Gymnasium gehen. Sie hatte ein sehr gutes Zeugnis, ist aber „nur“ auf die Realschule gegangen. Nach der zehnten Klasse hat sie eine Ausbildung bei der Stadt gemacht und danach als Sachbearbeiterin in Heilbronn gearbeitet.

Bald wollte sie nicht mehr in der kleinen Stadt leben und ist nach Essen gezogen. Dort hatte sie verschiedene Jobs – z. B. als Kellnerin oder auch Reinigungskraft. 2002 hat Sibel Kekilli in einem Café in Köln eine Frau kennengelernt. Sie hat eine Frau für die Hauptrolle in Akins Film gesucht. Kekilli hat am Casting teilgenommen und die Rolle bekommen! Und so ist sie Schauspielerin geworden.



Klaus Meine
Sänger bei den *Scorpions*

Nicht viele wissen, dass die bekannte Band *Scorpions* aus Hannover kommt. Der Sänger, Komponist und Autor Klaus Meine ist dort 1948 geboren. In Langenhagen hat er die Hauptschule besucht. Nach der zehnten Klasse hat er eine Ausbildung zum Dekorateur gemacht. Danach hatte er einen Job als Fahrer. Aber er wollte immer nur Musik machen. Schon vor den *Scorpions* hat er in kleinen Bands gesungen, 1969 ist er dann zu den *Scorpions* gewechselt. Sie hatten besonders im Ausland schnell Erfolg: Schon im Jahr 1972 haben sie über 130 Konzerte gegeben. Sie haben über 100 Millionen CDs und Schallplatten verkauft. Das Lied *Wind of Change* war im Jahr 1991 weltweit am erfolgreichsten. Klaus Meine hat das Lied geschrieben. Er sagt, dass er die Idee für das Lied beim *Moscow Music Peace Festival* 1989 bekommen hat. Auf dem Konzert haben die *Scorpions* vor 100.000 Menschen im Stadion unter dem olympischen Feuer mit dem Publikum gesungen. Klaus Meine ist seit 1977 verheiratet, er hat einen Sohn und lebt bis heute in der Nähe von Hannover.

- c Lesen Sie noch einmal und machen Sie eine Tabelle in Ihrem Heft.

	geboren	Schule	Ausbildung	Arbeit	der Weg zum Star
Sibel Kekilli	1980 in ...			Sachbearbeiterin, ...	2002: Casting in ...

* D: auf Klassenfahrt fahren – CH: ins Klassenlager gehen

d Was passt zusammen? Suchen Sie die Wörter im Text und verbinden Sie.

- | | |
|------------------------|---------------------|
| 1. auf Klassenfahrt | a Dekorateur machen |
| 2. aufs Gymnasium | b sein |
| 3. am Casting | c haben |
| 4. die Hauptschule | d wechseln |
| 5. eine Ausbildung zum | e gehen |
| 6. zu den Scorpions | f fahren |
| 7. schnell Erfolg | g besuchen |
| 8. sehr erfolgreich | h teilnehmen |

e Was haben Sibel Kekilli und Klaus Meine gemeinsam? Was ist anders? Sprechen Sie im Kurs.

Sibel Kekilli ist viel jünger als Klaus Meine.

5 Wortbildung: Nomen auf -heit, -keit, -ung

a Welche Wörter auf -ung kennen Sie? Sammeln Sie.

die Zeitung

b Wie ist der Artikel? Lesen Sie den Grammatikkasten und ergänzen Sie.

Nomen auf -heit, -keit, -ung

	Ausbildung	-heit, -keit, -ung
die	Kindheit	= immer feminin
die	Süßigkeit	

6 Und Sie? Welche Ausbildung haben Sie?

a Machen Sie ein Partnerinterview. Die Bildleiste hilft.

über seine Ausbildung sprechen

Schulzeit	Von ... bis ... bin ich zu/auf ... gegangen. Dann habe ich ... besucht. Meine Noten waren / Mein Zeugnis war sehr gut / schlecht. Ich durfte (nicht) ... / Wir konnten (nicht) ... Ich hatte eine nette Lehrerin / einen strengen Lehrer. Im Jahr ... habe ich das Abitur gemacht / die zehnte Klasse abgeschlossen.
Ausbildung	Ich habe eine Ausbildung zum/zur ... gemacht. Im Jahr ... war ich fertig. Danach bin ich zum/zur ... gewechselt.
Studium	Ich habe von ... bis ... studiert. Ich habe einen Abschluss / einen Doktor in ...

b Schreiben Sie einen Text über Ihre Schulzeit und Ausbildung.

* D: die Grundschule – A: die Volksschule – CH: die Primarschule | D: die Realschule, es gibt auch die Sekundarschule, die Gesamtschule und die Hauptschule – A: die Hauptschule, die Allgemeine höhere Schule, die Neue Mittelschule – CH: die Sekundarschule, die Fachmittelschule



die Grundschul
-n*



die Realschule,
-n*



das Gymnasium
Gymnasien



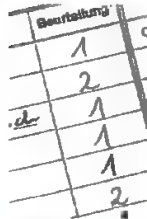
die Ausbildung
(Sg.)



der Schüler, -/
die Schülerin,
nen



das Zeugnis, -e



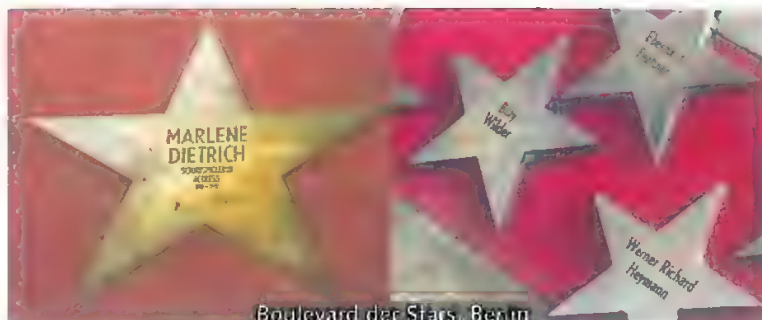
die Note, -n



die Klasse, -n

7 Walk of Fame oder Boulevard der Stars?

a Kennen Sie die Namen? Wer waren/sind die Personen? Sprechen Sie im Kurs.



Boulevard der Stars, Berlin



Christoph Waltz, Walk of Fame, Los Angeles (2014)

b Lesen Sie den Text und überprüfen Sie Ihre Vermutung in a.

Sterne für die Stars

Welche Personen sind in Deutschland, Österreich und in der Schweiz in der Filmwelt wichtig? Wer ist hier ein Star? Auf dem Boulevard der Stars in Berlin finden Sie schnell eine Antwort, Sie müssen hier nur einen Spaziergang machen.

Am Potsdamer Platz feiert man jedes Jahr die Berlinale – das große Filmfestival in Berlin. Seit 2010 gibt es dort auch den Boulevard der Stars. Auf einem „roten Teppich“ aus Stein haben viele Schauspieler und Filmemacher aus Deutschland, Österreich und der Schweiz einen Stern bekommen. Und jedes Jahr werden es mehr. Es gibt hier auch eine besondere Attraktion: Eine „magische Kamera“ macht es möglich, dass man ein Foto von sich zusammen mit dem Lieblingsstar machen kann.

Den ersten Stern hat die deutsche Schauspielerin Marlene Dietrich bekommen. Das ist schon ihr zweiter Stern: Der erste liegt auf dem Walk of Fame in Los Angeles. Zwei Sterne – einen in Berlin und einen in Los Angeles – haben auch zwei österreichische Stars: der Filmemacher Billy Wilder und der Schauspieler Christoph Waltz.

c Was ist richtig? Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

- | | |
|--|--|
| 1. Der Boulevard der Stars ist in Berlin, | 3. Einen Stern in Berlin bekommen Stars |
| a <input type="checkbox"/> weil Berlin die Hauptstadt ist. | a <input type="checkbox"/> mit einer Karriere in Hollywood. |
| b <input type="checkbox"/> weil die meisten Stars aus Berlin kommen. | b <input type="checkbox"/> aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz. |
| c <input type="checkbox"/> weil dort die Berlinale stattfindet. | c <input type="checkbox"/> mit einem Oscar. |
| 2. Man kann ein Foto mit dem Star machen, | 4. Den ersten Stern hat |
| a <input type="checkbox"/> weil eine Kamera ein virtuelles Bild macht. | a <input type="checkbox"/> Christoph Waltz bekommen. |
| b <input type="checkbox"/> weil die Stars jedes Jahr in Berlin sind. | b <input type="checkbox"/> Billy Wilder bekommen. |
| c <input type="checkbox"/> weil es dort Figuren aus Papier gibt. | c <input type="checkbox"/> Marlene Dietrich bekommen. |

8 Die Star-Galerie. Wählen Sie einen Star und recherchieren Sie Informationen. Schreiben Sie einen Text mit einem Foto. Hängen Sie die Texte im Kursraum auf.

- | | |
|--|--|
| 1. Wann und wo ist er/sie geboren? | 3. Hat er/sie einen Oskar bekommen? |
| 2. Wo hat er/sie / von ... bis ... gelebt? | 4. Wo lebt er/sie heute? Wo/Wann ist er/sie gestorben? |

Wichtige Sätze



über seine Schulzeit und Kindheit erzählen

Ich hatte einen langen Schulweg. Unser Lehrer war sehr nett/streng. Wir durften uns im Unterricht nicht unterhalten. Wir mussten / Wir konnten nicht ...
Als Kind durfte ich immer/nie draußen spielen. Ich durfte nicht zu spät kommen.
Ich musste viel im Haushalt helfen.

über Biografien und Ausbildung sprechen

Von ... bis ... bin ich zu/auf ... gegangen. Dann habe ich ... besucht.
Meine Noten waren / Mein Zeugnis war sehr gut / schlecht.
Im Jahr ... habe ich das Abitur gemacht / die zehnte Klasse abgeschlossen.
Ich habe eine Ausbildung zu ... gemacht. Im Jahr ... war ich fertig.
Danach bin ich zum/zur ... gewechselt.
Ich habe von ... bis ... studiert. Ich habe einen Abschluss / einen Doktor in ...

Erstaunen ausdrücken

Was? Wie bitte? Wirklich? Unglaublich!
Das ist nicht wahr! Das kann doch nicht sein!

Strukturen



Modalverben im Präteritum

Infinitiv	wollen	müssen	können	dürfen	sollen
ich	wollte	musste	konnte	durfte	sollte
du	wolltest	musstest	konntest	durfdest	solltest
er/es/sie	wollte	musste	konnte	durfte	sollte
wir	wollten	mussten	konnten	durften	sollten
ihr	wolltet	musstet	konntet	durftet	solltet
sie/Sie	wollten	mussten	konnten	durften	sollten

	Position 2 Modalverb		Satzende Infinitiv
Ich	konnte	damals nicht mit dem Bus	fahren.
Ich	musste	zu Fuß zur Schule	gehen.

Wortbildung: Nomen auf -heit, -keit, -ung

immer feminin: die Kindheit, die Süßigkeit, die Ausbildung

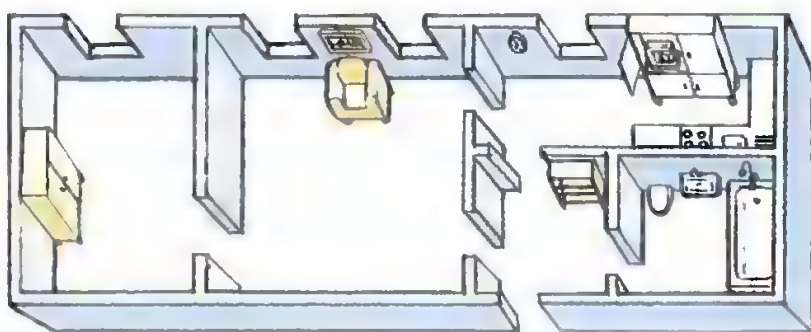
- 1 Wortschatz-Training.** Spielen Sie zu zweit. Bilden Sie mit den Wörtern Sätze. Ist der Satz richtig? Dann bekommen Sie für jedes Wort aus dem Schüttelkasten einen Punkt. Wer hat als Erste/r 15 Punkte?

die Note – erfolgreich – die Kindheit – der Vermieter – die Schule – das Zeugnis – der Strom – der Abschluss – das Abitur – das Studium – die Küche – der Schulweg – die Ausbildung – das Viertel – außerhalb – die Einbauküche – streng – das Erdgeschoss – die Miete – das Wohnzimmer – der Keller – die Klassenfahrt – verkehrsgünstig

Ich nehme zwei Wörter: die Schule und die Note. Mein Satz ist: Ich hatte in der Schule immer gute Noten.

Gut, du hast zwei Punkte. Jetzt ich: Ich nehme ...

- 2 Wohin kommt ...?** Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 140. Fragen und antworten Sie. Zeichnen Sie die Möbel in den Plan.



das Bett



die Lampe



der Tisch



der Stuhl



das Sofa



die Vase

Wohin kommt das Bett?

Das Bett kommt ins Schlafzimmer.

Und wohin genau?

Rechts an die Wand.

- 3 Kursspaziergang:** Wohin möchten Sie jetzt gern gehen/fahren? Schreiben Sie einen Satz. Gehen Sie dann durch den Kursraum und sprechen Sie wie im Beispiel.



in die Stadt



in den Park



auf einen Berg



auf einen Turm



ins Viertel



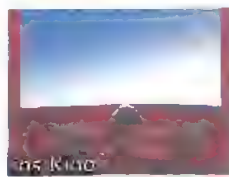
an den See



ins Kaufhaus



ins Schwimmbad



ins Kino



auf das Volksfest

Ich möchte jetzt gern ins Kino gehen. Kommst du mit?

Nein, ich war gestern im Kino. Ich möchte lieber ...

Okay, dann komme ich mit. / Schade, dann gehe ich alleine ins Kino.

* D: auf das Fest – CH: an das Fest

- 4 Konntest du oder durftest du früher ...? Schreiben Sie Fragen mit *dürfen*, *wollen* und *müssen* im Präteritum zu den Bildern in 3a. Fragen und antworten Sie.

Durftest du als Kind ins Kino gehen?

Ja, das durfte ich. Ich bin sehr oft ins Kino gegangen. Und du?

Ich konnte nicht ins Kino gehen. Bei uns in der kleinen Stadt war kein Kino.

- 5 Eine Geschichte gemeinsam lesen. Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 140. Lesen Sie die Geschichte zu zweit laut (Partnerin/Partner A fängt an). Können Sie die Geschichte ohne Pausen vorlesen? Üben Sie zu zweit.

Partnerin / Partner A

Fiete ist in Hamburg geboren und ...
 ... sehr schön. Sein Vater war Ingenieur im Hafen und ...
 ... gut gefallen und er wollte später auch als Ingenieur im Hafen arbeiten. Aber ...
 ... der Vater eine Stelle in München bekommen hat. Fiete ...
 ... musste umziehen und seine Freunde verlassen. In München ...
 ... konnte die anderen Schüler in der Schule nicht gut verstehen und ...
 ... er hat Hamburgerisch gesprochen und sie ...
 ... wieder nach Norddeutschland zurückgegangen und ...

6 Wohnungssuche

128

- a Hören Sie und lesen Sie den Dialog.

- ☞ Eine sehr schöne Wohnung, sehr zentral, sehr verkehrsgünstig.
 Gut.
 ☞ Zentral? Das heißt bestimmt laut. Frag mal: Ist die Wohnung ruhig?
 Sie sagen verkehrsgünstig, das ist natürlich gut. Aber ist die Wohnung auch ruhig?
 ☞ Na ja, es ist eine Stadtwohnung, aber für eine Stadtwohnung ist sie sehr ruhig.
 ☞ Was kostet die Wohnung?
 Und könnten Sie mir sagen: Was kostet die Wohnung?
 ☞ Oh, sie ist sehr günstig! Nur 350 Euro.
 ☞ Das kann nicht sein: Wie hoch sind die Nebenkosten?
 350 Euro mit Nebenkosten?
 ☞ Oh, nein. Die Nebenkosten sind extra.



- b Schreiben Sie den Dialog zu Ende und spielen Sie den Dialog zu dritt.



1 Frankfurt oder Büdingen?

a Was passt zu den Bildern? Ordnen Sie zu. Sammeln Sie dann weitere Wörter.

schnell – laut – langweilig – leise – hektisch –
gesund – langsam – stressig – anstrengend –
ruhig – interessant

ausgehen – sich entspannen – essen gehen –
spazieren gehen – im Garten arbeiten –
ins Kino gehen – in der Natur sein

b Wie ist das Leben in der Stadt? Und auf dem Land? Diskutieren Sie im Kurs.

*Ich finde, dass das Leben in der Großstadt
interessanter als auf dem Land ist. In der Stadt
kann man ...*

*Ich lebe gern auf dem Land, weil ich gern
im Garten arbeite.*



etwas vergleichen

Auf dem Land / Außerhalb kann man ... In der Stadt kann man ...

Auf dem Land / In der Stadt gibt es mehr/weniger/keine ...

Das Leben in der Stadt ist ... als ... auf dem Land.

Das Leben auf dem Land ist ... als in der Stadt.



2 Stadtrate oder Landmaus

- 1.29 a Wo haben die Personen gelebt? Wo leben sie jetzt? Hören Sie und kreuzen Sie an.

früher		jetzt	
Stadt	Land	Stadt	Land



Ana Freitas-Meier



Martin Dönges

- 1.29 b Welche Vor- und Nachteile gibt es in der Stadt und auf dem Land? Was sagen die Personen? Hören Sie noch einmal und notieren Sie.
- c Wo haben Sie gelebt? Was durften oder konnten Sie (nicht)? Schreiben Sie ein Interview.

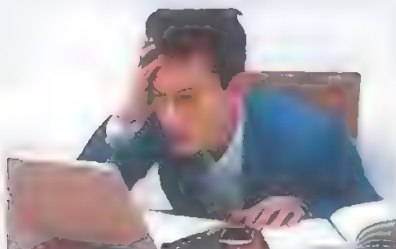
Schreiben Sie fünf Fragen an Ihre Partnerin / Ihren Partner.

Führen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner ein Interview. Machen Sie Notizen.

Schreiben Sie das Interview wie für eine Zeitschrift.

Büroalltag – ein Selbsttest

Ihre Kollegen sind unfreundlich und Ihr Chef versteht Sie nicht? Probleme im Büro kennen alle Menschen, aber wie verhält man sich richtig? Machen Sie unser Job-Quiz. Was machen Sie in den Situationen? Kreuzen Sie an.



Situation 1: Ihr Computer macht seit einigen Tagen Probleme. Jetzt ist er komplett abgestürzt. Der IT-Support hat heute keine Zeit und kann Ihnen erst morgen helfen. Sie müssen aber in zwei Stunden eine wichtige Arbeit fertig machen.

- ☐ A Sie gehen nach Hause, weil Sie die Arbeit nicht mehr schaffen können.
- ☐ B Sie fragen eine Kollegin und hoffen, dass Sie an ihrem Computer arbeiten dürfen.
- ☐ C Sie rufen eine IT-Expertin (= Ihre gute Freundin) an.



Situation 2: In einem Gespräch sagt Ihnen ein Kunde, dass er mit Ihrem Kollegen nicht zufrieden ist. Er beantwortet E-Mails nur sehr langsam und hat oft keine aktuellen Informationen. Außerdem ist er oft unfreundlich.

- ☐ A Sie sagen nichts. Das macht nur Probleme.
- ☐ B Sie erzählen Ihrem Kollegen von dem Gespräch.
- ☐ C Das haben Sie sich schon immer gedacht: Der Kollege ist faul. Sie erzählen es dem Chef.



Situation 3: Sie sind neu in der Firma. Ihr Büro liegt im sechsten Stock. Sie können mit dem Aufzug* fahren oder die Treppe nehmen. Im Aufzug treffen Sie oft Kollegen. Sie kennen ihre Namen nicht und die Situation ist Ihnen peinlich.

- ☐ A Sie warten und hoffen, dass jemand von den Kollegen Sie anspricht.
- ☐ B Sie grüßen freundlich und sprechen über das Wetter.
- ☐ C Sie nehmen lieber die Treppe.

Haben Sie dreimal A angekreuzt?
Haben Sie dreimal B angekreuzt?
Haben Sie dreimal C angekreuzt?

Sie sind zu vorsichtig. Sie können selbst aktiv werden.
Sie sind im Büro eine angenehme Kollegin / ein angenehmer Kollege.
Sie arbeiten nicht so gern im Team. Gründen Sie lieber eine Firma.

LiveStyle 8/16

35

1 Im Büro

- a Was machen die Personen auf den Fotos? Sprechen Sie im Kurs.
b Welches Wort passt? Lesen Sie das Quiz und suchen Sie die passenden Wörter.

Situation 1: = nicht mehr funktionieren

Situation 2: = nicht nett

Situation 3: = unangenehm

- c Wie verhalten Sie sich? Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an. Welcher Typ sind Sie?
d Welche Antworten finden Sie gut? Welche nicht so gut? Warum? Sprechen Sie in Gruppen.

Ich finde 2B nicht gut, weil der Kollege dann vielleicht sauer reagiert.

Ja, aber ...

* D: der Aufzug – A+CH (auch); der Lift

2 Nebensätze mit wenn: Wenn ..., dann ...

- a Was passt zusammen? Lesen Sie in 1 noch einmal, ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze.

Wenn der Computer abstürzt, – Wenn sich ein Kunde beschwert, – Wenn ich mit Kollegen im Aufzug fahre, – grüße ich freundlich. – bitte ich Kollegen um Hilfe. – erzähle ich es meinem Kollegen.



- b Lesen Sie den Grammatikkasten und markieren Sie die Verben in den Sätzen in a.

Nebensätze mit wenn				
	Satzende (Verb)		Position 2 (Verb)	
Wenn der Computer	abstürzt,	(dann)	gehe	ich nach Hause.

- c Lesen Sie die Sätze in a zu zweit laut – einmal mit *dann*, einmal ohne *dann*.
d Kursspaziergang: Was machen Sie, wenn Sie das doppelte Gehalt bekommen? Schreiben Sie eine Antwort. Gehen Sie durch den Kursraum. Fragen und antworten Sie.

Was machst du, wenn du das doppelte Gehalt bekommst?

Wenn ich das doppelte Gehalt bekomme, arbeite ich nur einen halben Tag.

Wenn du das doppelte Gehalt bekommst, arbeitest du nur einen halben Tag. Gute Idee!

3 Interview mit dem Psychologen Dr. Seiters

- a Was ist das Thema? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.
b Was passt zusammen? Hören Sie noch einmal und verbinden Sie.

- | | |
|---|--|
| 1. Wenn der Mitarbeiter laut telefoniert hat, | a hat sich der Mitarbeiter gewundert. |
| 2. Immer wenn die Kollegin rausgegangen ist, | b ist die Kollegin immer rausgegangen. |
| 3. Vielleicht ist es der Kollegin peinlich, | c wenn es ein Problem gibt. |
| 4. Man muss mit den Mitarbeitern sprechen, | d wenn er sie fragt. |

4 Was machen Sie, wenn ...? Sammeln Sie Ideen. Antworten Sie dann mit wenn-Sätzen.

Was machen Sie, wenn Ihre Kollegin / Ihr Kollege nicht grüßt?

- ... wenn Ihr Zug Verspätung hat und Sie zu spät zu einem Termin kommen?
- ... wenn Ihre Chefin / Ihr Chef nicht merkt, dass Sie viel und gut gearbeitet haben?
- ... wenn im Büro plötzlich Ihre Hose kaputtgeht?

5 Computersprache. Was machen Sie? Lesen Sie die Situationen und sprechen Sie im Kurs. Die Bildleiste hilft.

1. Sie lesen gerade Zeitung im Internet und Ihr Chef kommt in Ihr Büro.
2. Sie haben einen wichtigen Anhang bekommen. Ihre Kollegin braucht den Anhang und den Kontakt.
3. Ihr E-Mail-Postfach ist voll.
4. Sie haben ein Protokoll für Ihre Kunden zu Ende geschrieben.

Ich schließe das Fenster und ...

6 Ein typischer Morgen im Büro

2.03

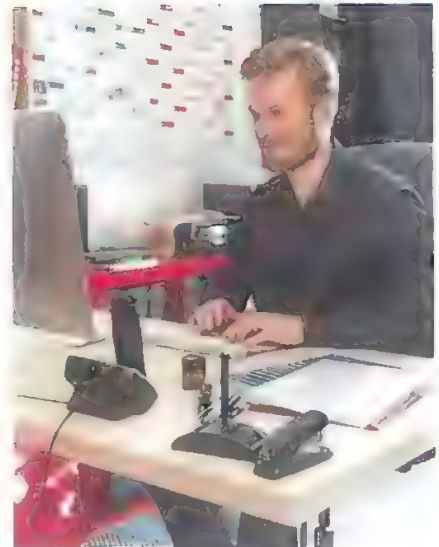
09

- a Was macht Arno Mondal? Hören Sie und ordnen Sie die Aktivitäten. Erzählen Sie dann.

E-Mails löschen	zu einer Besprechung gehen
E-Mails weiterleiten	E-Mails beantworten
telefonieren	einem Kollegen helfen
einen Tee kochen	1 den Computer einschalten

Arno Mondal sagt, dass er zuerst den Computer einschaltet.

- b Wie viele E-Mails bekommen Sie täglich? Wie lange beantworten Sie Ihre E-Mails? Erzählen Sie.



7 Geschäftliche E-Mails schreiben

- a Eine Terminanfrage. Wer hat die E-Mail an wen geschrieben und warum? Lesen Sie und sprechen Sie im Kurs.

Senden An alle Anhang Adressen Schriften Farben

Von: nippes@technik.de

Betreff: Termin für die Software-Präsentation



technische Daten

Sehr geehrter Herr Mondal,

vielen Dank, dass Sie uns Ihre neue Software vorstellen möchten.

Die folgenden Termine kann ich Ihnen vorschlagen: am 15.05. um 10:30 Uhr, am 19.05. um 14:30 Uhr oder am 21.05. um 12:00 Uhr. Wann passt es Ihnen am besten? Geben Sie mir bitte bis zum 10.5. Bescheid.

Herr Almeida und ich freuen uns auf die Präsentation. Im Anhang finden Sie die technischen Daten zu unseren Computerprogrammen.

Mit freundlichen Grüßen
Anna Nippes

Sekretärin IT
Finkenstraße 41
44135 Dortmund
Tel.: +49 (0)231 987 654
E-Mail: nippes@technik.de



- b Einen Termin bestätigen. Herr Mondal sagt zu. Ordnen Sie die Textteile.

Mit freundlichen Grüßen

vielen Dank für Ihre E-Mail vom 03.05.

Sehr geehrte Frau Nippes,

Arno Mondal

Der 19.05. passt mir sehr gut. Ich komme um 14:30 Uhr zu Ihnen.

Ich freue mich auf ein interessantes Gespräch mit Ihnen und Herrn Almeida.

löschen

öffnen

speichern

senden

weiterleiten

beenden/
schließen

ausdrucken

die Datei, -en

der Ordner, -

der Anhang,
a e

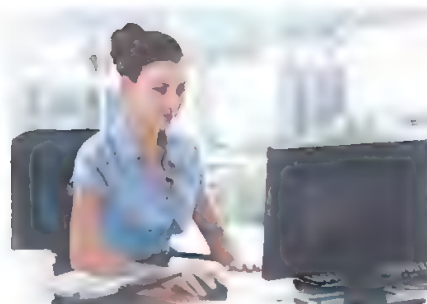
der Kontakt



- c Einen Termin verschieben. Frau Nippes hat einen Termin und muss die Präsentation verschieben. Schreiben Sie eine E-Mail in Ihr Heft.

Sehr geehrter Herr Mondal,

...



einen Termin vereinbaren

Anrede

Sehr geehrte Frau ..., / Sehr geehrter Herr ...,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Gruß

Mit freundlichen Grüßen

danken

Vielen Dank für ... / Vielen Dank, dass ...

einen Termin vorschlagen

Die folgenden Termine kann ich Ihnen anbieten/vorschlagen: ...

Ich hoffe, dass Ihnen die Termine passen.

Wann passt es Ihnen am besten? Geben Sie mir bitte bis zum ... Bescheid.

Passt es Ihnen auch am ...?

einen Termin zusagen

Der ... passt mir sehr gut. Ich komme um ... zu Ihnen.

Ich freue mich auf ein interessantes Gespräch mit Ihnen.

einen Termin absagen/verschieben

Bitte entschuldigen Sie, dass ich den Termin absagen muss.

Ich würde gern kommen, aber ...

Ich bin seit gestern krank und muss leider unseren Termin verschieben.

- d Welche Gründe sind für eine Absage gut? Sprechen Sie im Kurs.

Ich finde, man kann nicht schreiben, dass man heiratet. Das ist zu privat.

8 Das ist wichtig im Beruf.

a Was ist für Sie wichtig? Kreuzen Sie drei Punkte an. Machen Sie dann eine Kursstatistik.

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> die Kolleginnen/Kollegen | <input type="checkbox"/> der Ort |
| <input type="checkbox"/> eine interessante Arbeit | <input type="checkbox"/> die Sicherheit |
| <input type="checkbox"/> das Gehalt | <input type="checkbox"/> die Chefin / der Chef |

Für mich ist wichtig, dass ich ...

Am wichtigsten finde ich ...

die Kollegen

||||

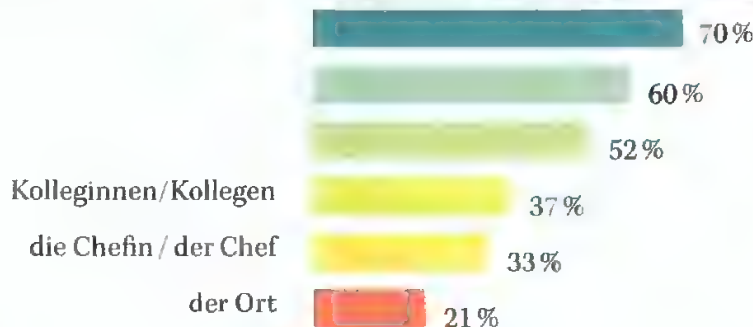
eine interessante Arbeit

||||

b Wie wichtig sind eine interessante Arbeit, das Gehalt und die Sicherheit für die Deutschen? Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Grafik.

Wann sind die Deutschen am Arbeitsplatz zufrieden? Was ist für sie wichtig?

Eine Studie der Fachhochschule Köln hat 5000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gefragt: Was ist für Sie am Arbeitsplatz wichtig? Auf dem ersten Platz steht die Arbeit, d. h. die Arbeit soll interessant, sinnvoll und abwechslungsreich sein. Erst auf dem zweiten Platz steht das Gehalt und auf dem dritten Platz die Sicherheit. Die Kollegen und der Chef oder die Chefin sind ca. für ein Drittel von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen wichtig.



Quelle: Fachhochschule Köln, 2015

c Was ist für die Deutschen wichtig? Und was für Sie? Vergleichen Sie die Grafik mit Ihrer Kursstatistik in a.

Für die Deutschen ist eine interessante Arbeit wichtiger als für uns im Kurs.

Der Ort ist für die Deutschen genauso wichtig wie für uns.

Wichtige Sätze



über den Büroalltag sprechen / über Probleme am Arbeitsplatz sprechen

Wenn ich ins Büro komme, schalte ich zuerst den Computer ein.
 Ich beantworte E-Mails oder leite sie weiter. Dann gehe ich zu einer Besprechung.
 Wenn der Computer abstürzt, kann der IT-Support helfen.
 Wenn es ein Problem gibt, muss man mit den Mitarbeitern freundlich sprechen.
 Wenn sich ein Kunde beschwert, erzähle ich es meinem Kollegen.

geschäftliche E-Mails schreiben / einen Termin vereinbaren

Anrede

Sehr geehrte Frau ..., / Sehr geehrter Herr ...,
 Sehr geehrte Damen und Herren,

Gruß

Mit freundlichen Grüßen

danken

Vielen Dank für ... / Vielen Dank, dass ...

einen Termin vorschlagen

Die folgenden Termine kann ich Ihnen anbieten/vorschlagen: ...
 Ich hoffe, dass Ihnen die Termine passen.
 Wann passt es Ihnen am besten? Geben Sie mir bitte bis zum ... Bescheid.
 Passt es Ihnen auch am ...?

einen Termin zusagen

Der ... passt mir sehr gut. Ich komme um ... zu Ihnen.
 Ich freue mich auf ein interessantes Gespräch mit Ihnen.

einen Termin absagen/verschieben

Bitte entschuldigen Sie, dass ich den Termin absagen muss.
 Ich würde gern kommen, aber ...
 Ich bin seit gestern krank und muss leider unseren Termin verschieben.

Strukturen



Nebensätze mit wenn

Position 1 (Nebensatz)	Satzende (Verb)	Position 2 (Verb)	
Wenn ich mit Kollegen im Aufzug	fahre,	grüße	ich freundlich.
Wenn der Computer	abstürzt,	gehe	ich nach Hause.
Wenn die Kollegin	rausgegangen ist,	hat	er sich gewundert.
Wenn Sie einen Termin	absagen müssen,	schreiben	Sie eine E-Mail.

Wenn-Sätze können auch am Ende stehen:

Ich grüße freundlich, wenn ich mit Kollegen im Aufzug fahre.

Jetzt ist es da! Supernova 256 sofort lieferbar.

- ✓ großes Display
- ✓ schnelles Surfen
- ✓ Kamera
- ✓ günstige Tarife
oder Prepaid-Karte

Technische Daten und Preise

___ -GB Speicherplatz
12-Megapixel-Kamera
5,5-Zoll-Display
(rosa, silber, ___ und ___)

Vertrag für 24 Monate
Infinity-Flatrate: ___ €
(telefonieren, SMS, surfen)
Basic-Flatrate: ___ €
(telefonieren, SMS, surfen bis
zu 500 MB)

Ohne Vertrag: ___

1 Das neue Smartphone-Modell

- a Was ist für Sie bei einem Smartphone wichtig? Sprechen Sie im Kurs. Die Bildleiste hilft.

Was ist für dich wichtig, wenn du ein Smartphone kaufst?

*Für mich ist ein günstiger
Tarif wichtig. Und für dich?*

- 2.04 b Welche Infos braucht die Kundin?
Hören Sie und kreuzen Sie an.

1. ___ wie viel Speicherplatz
2. ___ das Display: welche Größe
3. ___ welche Tarife
4. ___ eine Kamera: ja/nein
5. ___ welcher Preis (ohne Vertrag)
6. ___ in welchen Farben



- 2.04 c Was sagt der Verkäufer über das Smartphone? Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Informationen im Prospekt.

- 2.04 d Was fragt die Kundin? Hören Sie noch einmal und verbinden Sie.

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1. Könnten Sie mir sagen, wie viel | a ein Tarif mit Flatrate ist. |
| 2. Ich möchte noch wissen, wie teuer | b das Handy auch in anderen Farben gibt. |
| 3. Wissen Sie, ob man das Handy | c Speicherplatz das Handy hat? |
| 4. Ich möchte noch wissen, ob es | d auch ohne Vertrag kaufen kann? |

2 Indirekte Fragen: Könnten Sie mir sagen, wie viel ...?

a Lesen Sie die indirekten Fragen in 1d und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Indirekte Fragen

direkte Fragen

Wie viel Speicherplatz hat das Handy?

Gibt es das Handy in anderen Farben?

indirekte Fragen

Könnten Sie mir sagen,

Speicherplatz das Handy

Satzende (Verb)

hat?

Ich möchte wissen,

es das Handy in anderen Farben

gibt.

b Was fragt die Kundin? Ergänzen Sie die indirekten Fragen.

☞ Könnten Sie mir sagen, wie ... ?

☞ Das Display ist 5,5-Zoll groß.

☞ Ich möchte wissen, ob ...

☞ Ja, das Handy hat eine Kamera mit Videofunktion.

☞ Gut. Weiter möchte ich wissen, wie lange ... ?

☞ Der Akku hält ca. zehn Stunden.

☞ Wissen Sie, welche ... ?

Es gibt die Infinity-Flatrate für 29,90 Euro und die Basic-Flatrate für 9,90 Euro.

☞ Können Sie mir noch sagen, ob ... ?

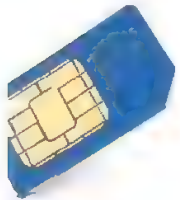
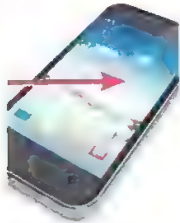
☞ Nein, mit der Basic-Flatrate können Sie nur wenig surfen.

c Lesen Sie den Dialog in b zu zweit laut.

d Was möchten Sie über ein Smartphone wissen? Schreiben Sie indirekte Fragen mit den Wörtern in der Bildleiste. Fragen und antworten Sie.

Kannst du mir sagen, wie viel ...?

e Beratungsdialoge. Wählen Sie ein Gerät und schreiben Sie zu zweit einen Dialog. Spielen Sie den Dialog im Kurs. Machen Sie eine Audioaufnahme oder ein Video.



3 Welche Apps nutzen Sie?

a Was machen die Personen? Beschreiben Sie das Foto.

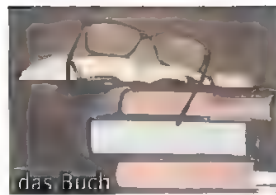


b Welche App haben die Personen? Hören Sie und kreuzen Sie an.



1. Aktuelles24
2. eNatur
3. Da-bin-ich

c Was hat man früher benutzt? Ordnen Sie die Fotos den Apps in b zu und sprechen Sie im Kurs.



d Was passt zusammen? Hören Sie noch einmal und verbinden Sie.

- | | |
|---------------------------------|---|
| 1. Herr Fischer hat | a eine App zum Erkennen von Vogelstimmen. |
| 2. Er nutzt sein Handy | b zum Lesen von Zeitungen. |
| 3. Herr Schmidt mag am liebsten | c sehr praktisch zum Navigieren. |
| 4. Er findet sie | d 24 Apps. |
| 5. Frau Ehrlich hat nur | e viele Apps. |
| 6. Ihre Lieblingsapp ist | f eine GPS-App. |

4 Zum + Nomen (Infinitiv): Ich habe eine App zum Navigieren.

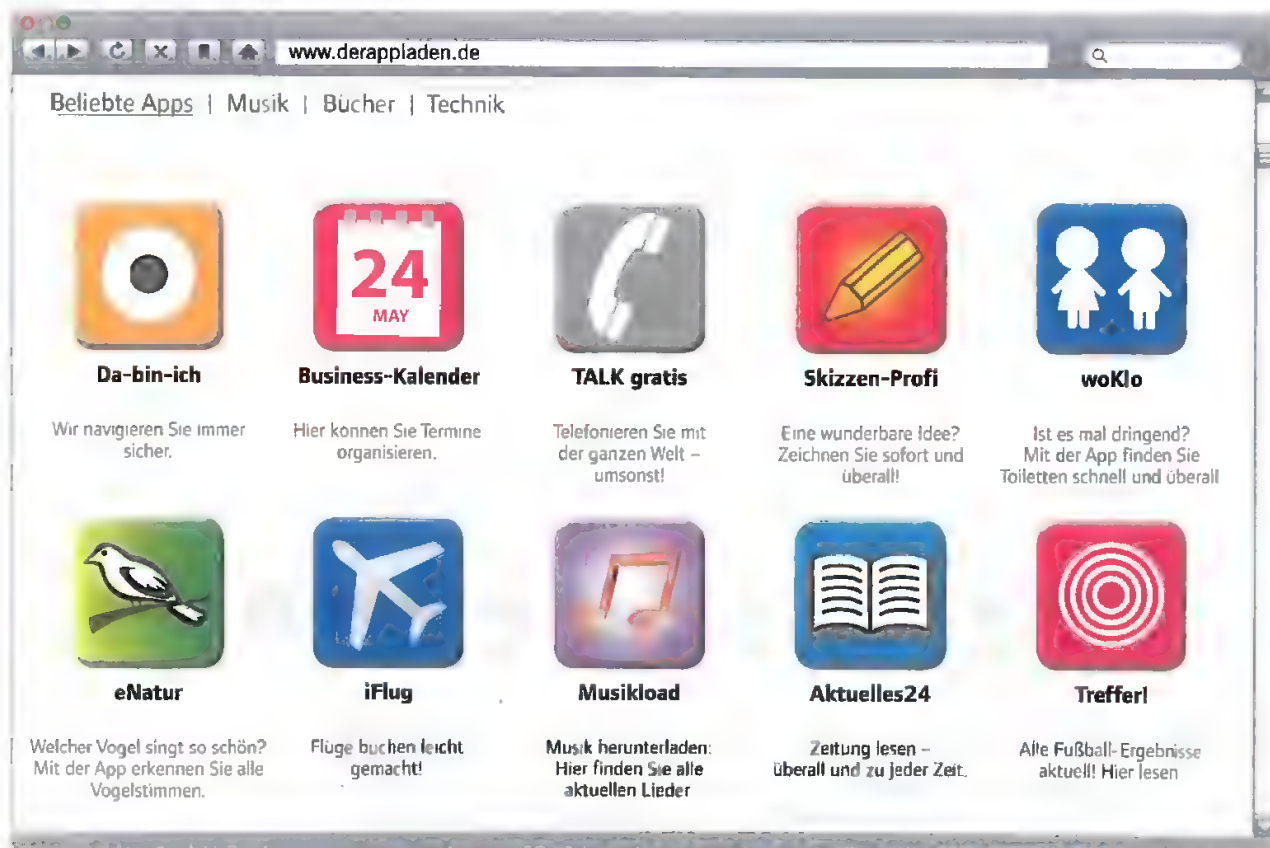
a Lesen Sie den Dialog zu zweit laut.

- Was ist deine Lieblingsapp?
 Meine Lieblingsapp ist Da-bin-ich.
 Da-bin-ich? Was für eine App ist das?
 Das ist eine App zum Navigieren.
 Ach, so. Eine App zum Navigieren ist sehr wichtig.
 Und du? Was ist deine Lieblingsapp?
 Meine Lieblingsapp ist eNatur.
 eNatur? Was für eine App ist das?
 Das ist eine App zum Erkennen von Vogelstimmen.
 Wirklich? Eine App zum Erkennen von Vogelstimmen? Das ist interessant.

zum + Nomen (Infinitiv)

Verb	zum + Nomen
navigieren	zum Navigieren Ich habe eine App zum Navigieren.
Zeitungen lesen	zum Lesen von Zeitungen Das ist eine App zum Lesen von Zeitungen.

b Variieren Sie den Dialog mit anderen Apps.



5 Meine Apps, deine Apps

- a Welche Apps haben Sie? Welche Apps möchten Sie haben? Nutzen Sie Apps zum Lernen von Sprachen? Sprechen Sie im Kurs.
 b Erfinden Sie zu zweit eine neue App. Zeichnen Sie ein Icon für die App und schreiben Sie eine kurze Beschreibung für den App-Laden. Stellen Sie die App im Kurs vor.

6 Stirbt das Buch?

- a Was ist das Thema? Lesen Sie und sprechen Sie im Kurs.

STIRBT DAS BUCH?

Immer mehr Leserinnen und Leser benutzen E-Books. Stirbt das Buch? Und ist das schlimm?

Jede Bücherfreundin und jeder Bücherfreund kennt das Problem: Das Regal ist eigentlich voll, aber man möchte ein neues Buch kaufen. Bücher sind groß und schwer und brauchen viel Platz.

Die digitale Entwicklung bietet eine Lösung. Sie heißt: E-Book. Ein E-Book-Reader, ein Tablet oder auch ein Smartphone können so viele Bücher wie eine ganze Bibliothek enthalten. Das spart Platz.

- Ein E-Book hat auch andere Vorteile. Es verbraucht kein Papier. Das ist umweltfreundlich, weil keine Bäume sterben müssen. Sie haben Ihr Buch zu Ende gelesen? Kein Problem: Sie bestellen ein neues E-Book im Internet und es ist sofort da. Das ist praktisch und spart Zeit. Es ist also kein Wunder, dass man immer mehr E-Books verkauft und viele Buchhandlungen deshalb schließen müssen.



E-Books haben aber auch Nachteile. Digitale Daten sind nicht so zuverlässig wie Papier. Ein Computervirus – und die ganze Bibliothek ist weg. Der zweite Nachteil: Die digitale Technik ändert sich schnell. Kann die Software in zwanzig Jahren noch die

heutigen E-Books lesen? Wenn nicht, ist die elektronische Bibliothek nutzlos. Das erste Buch – die Gutenberg-Bibel – kann man nach 560 Jahren immer noch gut lesen. Bücher auf Papier kann man nach 40, 50, 100 oder sogar 1000 Jahren lesen und man braucht zum Lesen keine Technik. Das ist ein großer Vorteil. Viele Menschen mögen lieber Bücher, weil sie sie anfassen und riechen können. Außerdem: Technik ist teuer und Papier ist billig. Wenn Sie Ihr Buch im Bus vergessen, ist es nicht schlimm. Wenn Sie Ihr teures Tablet verlieren oder wenn Sie im Bad lesen und das Smartphone ins Wasser fällt, ist das nicht so gut ...

- b Was passt zusammen? Lesen Sie noch einmal. Suchen Sie die Wörter und verbinden Sie.

- | | |
|--------------------------------|----------------------------------|
| 1. die Lösung (Zeile 7) | a Antwort auf ein Problem |
| 2. verbrauchen (Zeile 10) | b gut für die Natur |
| 3. umweltfreundlich (Zeile 11) | c von heute, von jetzt |
| 4. die Daten (Zeile 18) | d Informationen (oft digital) |
| 5. zuverlässig (Zeile 18) | e nutzen, bis nichts mehr da ist |
| 6. heutig (Zeile 23) | f sicher, es funktioniert immer |

- c Arbeiten Sie in zwei Gruppen. Lesen Sie noch einmal und sammeln Sie Argumente: Gruppe 1 für E-Books und gegen Bücher, Gruppe 2 für Bücher und gegen E-Books.

- d Was ist besser: ein Buch aus Papier oder ein digitales E-Book? Diskutieren Sie im Kurs.



seine Meinung äußern

Ich glaube/finde, dass ...
Meiner Meinung nach ...

zustimmen

Ja, ich stimme dir zu.
Ich finde, du hast Recht.

widersprechen

Ich sehe das anders.
Ich glaube/finde nicht, dass ...
Das stimmt nicht.

unsicher sein

Bist du sicher, dass ...?
Glaubst du wirklich, dass ...?
Ich bin nicht sicher, ob ...



- 7 Medien unterwegs: Welche Medien nutzen die Menschen? Sammeln Sie Informationen auf dem Weg zum Deutschkurs und berichten Sie im Kurs.

Wichtige Sätze



Beratungsdialoge führen / technische Informationen über Geräte erfragen

Könnten Sie mir sagen, was das Smartphone kostet?	Es kostet 295,50 Euro.
Ich möchte gern wissen, ... ob es eine Kamera hat.	Ja, es hat eine Kamera.
wie viel Speicherplatz es hat.	Es hat 64 Gigabyte Speicherplatz.
welche Tarife es gibt.	Die Basic-Flatrate kostet 9,90 Euro im Monat.

Apps beschreiben

Was ist deine Lieblingsapp?	Meine Lieblingsapp ist ...
Was für eine App ist das?	Das ist eine App zum Navigieren / zum Buchen von Flügen / zum Telefonieren / ...

seine Meinung äußern

Ich glaube/finde, dass ...
Meiner Meinung nach ...

zustimmen

Ja, ich stimme dir zu.
Ich finde, du hast Recht.

widersprechen

Ich sehe das anders.
Ich glaube/finde nicht,
dass ...
Das stimmt nicht.

unsicher sein

Bist du sicher, dass ...?
Glaubst du wirklich, dass ...?
Ich bin nicht sicher, ob ...

Strukturen

Indirekte Fragen

direkte Fragen

Wie viel Speicherplatz hat das Handy?
Gibt es das Handy in anderen Farben?

indirekte Fragen

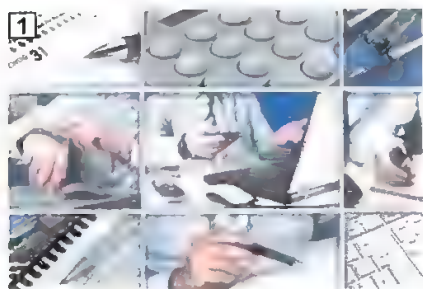
		Satzende (Verb)
Könnten Sie mir sagen,	wie viel Speicherplatz das Handy	hat?
Ich möchte wissen,	ob es das Handy in anderen Farben	gibt.

zum + Nomen (Infinitiv)

navigieren	zum Navigieren	Ich habe eine App zum Navigieren.
Zeitungen lesen	zum Lesen von Zeitungen	Das ist eine App zum Lesen von Zeitungen.

1 Wörter sammeln

- a Bilden Sie zwei Gruppen. Wählen Sie ein Thema und sammeln Sie Wörter an der Tafel.



E-Mails schreiben

der Büroalltag



das Smartphone

viel Speicherplatz

- b Bilden Sie mit den Wörtern Sätze und lassen Sie für das Wort eine Lücke. Die andere Gruppe ergänzt das Wort.

Ich habe viele ... auf meinem Smartphone.

Du hast viele Apps auf deinem Smartphone.

Nein.

Du hast viele ...

2 Wenn ..., dann ...

- a Am Computer. Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 140. Sprechen Sie zu zweit wie im Beispiel.



löschen



öffnen



speichern



senden



weiterleiten



ausdrucken



schließen

1. eine Spam-E-Mail bekommen
2. eine E-Mail mit einem wichtigen Anhang bekommen
3. eine E-Mail bekommen und eine Kollegin braucht die E-Mail
4. eine E-Mail zu Ende schreiben

Wenn du eine Spam-E-Mail bekommst, dann ...

..., dann lösche ich die E-Mail.

- b Was brauchen Sie, wenn ...? Fragen und antworten Sie.

Sie wollen mit Ihrem Handy viel fotografieren. – Ihr Handy-Display ist kaputt. – Sie wollen im Zug Nachrichten lesen. – Ihr Smartphone ist zu langsam. – Ihr Akku hält nur noch zwei Stunden. – Sie wollen mit Ihrem Handy viel surfen.

Was brauchst du, wenn du mit deinem Handy viel fotografieren willst?

Wenn ich mit meinem Handy viel fotografieren will, brauche ich viel Speicherplatz.

3 Kurskette: Was möchten Sie wissen, wenn Sie von einer neuen Stelle hören? Sprechen Sie im Kurs.

Ich möchte wissen, wie hoch das Gehalt ist.

Aha, du möchtest wissen, wie hoch das Gehalt ist. Ich möchte wissen, ob die Kollegen nett sind.

Hm, du möchtest wissen, ob die Kollegen nett sind. Ich möchte wissen, ...

4 Ist ... gut zum ...?

a Was denken Sie: Sind die Geräte gut zum ...? Ergänzen Sie die Tabelle.

✗ schlecht ✓ okay ✓✓ sehr gut

	der Laptop	das Tablet	das Smartphone	die Smartwatch
E-Mails schreiben	✓✓			
E-Books lesen				
fotografieren				
telefonieren				

b Fragen und antworten Sie.

Ich finde, ein Laptop ist sehr gut zum Schreiben von E-Mails. Was meinst du?

5 Eine E-Mail-Anfrage

a Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 141. Lesen Sie die E-Mail zu zweit laut (Partnerin/Partner A fängt an).

Partnerin/Partner A

Magdalene Moser

Von: Jens Uhlig
Gesendet: Dienstag, 10. Mai
Betreff: Terminanfrage

Sehr geehrte Frau Moser,

vielen Dank für Ihr Interesse mit dem Präsentationsangebot. Leider muss ich
 ich am 13. und 14. unterwegs bin.

Ich möchte Ihnen eine Präsentation zeigen. Am
 Mittwoch, den 25.5. um 10 Uhr oder
 ein Termin passt. Geben Sie mir
 eine interessante Präsentation.

Mit freundlichen Grüßen
 Jens Uhlig

b Schreiben Sie zu zweit eine Antwort.



1



2



dmexco, Köln 2015



CeBIT, Hannover 2015

1 Auf der Messe

- a Was passt zu den Fotos? Ordnen Sie zu. Vergleichen Sie im Kurs. Sammeln Sie weitere Wörter.

sich treffen – Visitenkarten tauschen – beraten – zuhören – ausstellen – teilnehmen – besprechen

- b Was sagen die Personen auf den Fotos? Beschreiben Sie die Fotos und sammeln Sie Ideen.

- c Welche Fotos passen? Hören Sie und ordnen Sie zu.

- d Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

richtig falsch

1. Die Videokamera CT100 ist ein neues Modell.
2. Sie kostet 199 Euro.
3. Frau Wolters besucht die Messe privat.
4. Herr Schneider stellt ein Computerspiel vor.
5. Herr Lietzenberger hatte gestern keine Zeit.
6. Herr Lietzenberger muss die Präsentation verschieben.

- e Arbeiten Sie zu zweit oder zu dritt. Wählen Sie eine Situation und spielen Sie einen Dialog.

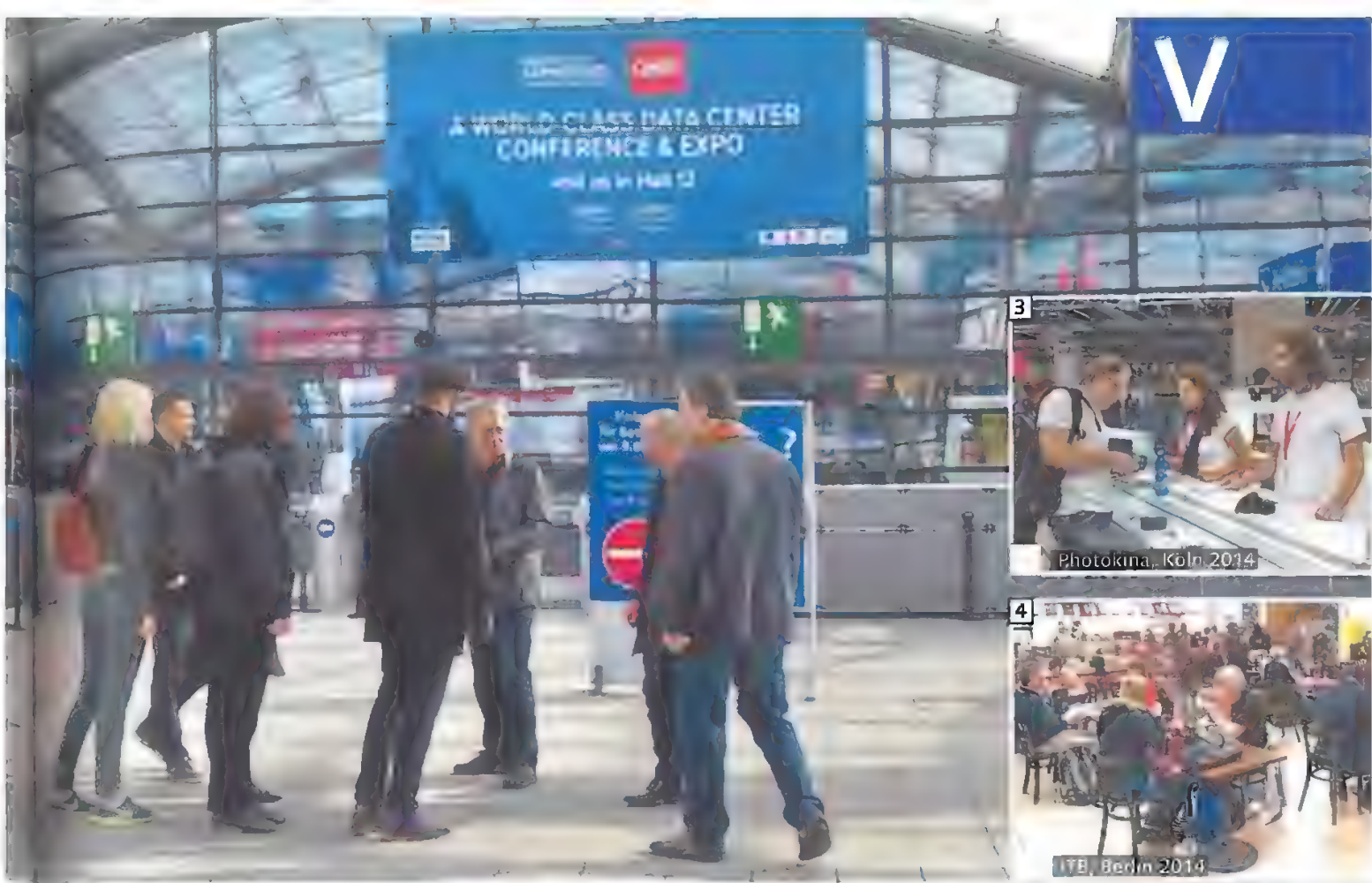
Am Messestand

Partnerin/Partner A

Sie haben einen Termin mit einer Geschäftspartnerin / einem Geschäftspartner. Sie möchten mit ihr/ihm einen Termin für eine Präsentation vereinbaren.

Partnerin/Partner B

Sie sind am Messestand und warten auf eine Geschäftspartnerin / einen Geschäftspartner. Sie möchten mit ihr/ihm eine Präsentation in Ihrer Firma vereinbaren.



Im Messe-Restaurant

Partnerin/Partner A

Sie sind privat auf der Messe, weil Sie Computerspiele mögen. Sie möchten einen Kaffee trinken, aber alle Tische sind besetzt. Fragen Sie, ob an einem Tisch ein Platz frei ist. Sie kommen mit der Messe-Besucherin / dem Messe-Besucher ins Gespräch.

Partnerin/Partner B

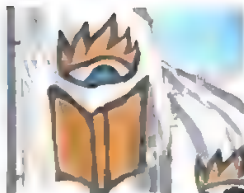
Sie besuchen die Computer-Messe beruflich und haben eine eigene App-Firma. Sie sitzen im Restaurant und essen zu Mittag. Eine Messe-Besucherin / Ein Messe-Besucher möchte sich zu Ihnen an den Tisch setzen.

f Waren Sie schon einmal auf einer Messe? Was haben Sie dort gemacht? Erzählen Sie im Kurs.

2 Messe-Präsentation. Arbeiten Sie zu viert und wählen Sie eine Messe. Recherchieren Sie Informationen. Machen Sie ein Plakat und präsentieren Sie die Messe im Kurs.



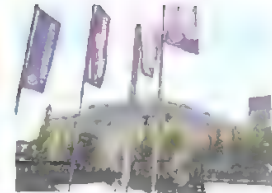
IAA Frankfurt



Buchmesse Leipzig



IFA Berlin



Gamescom Köln

Wann und wo findet die Messe statt? Was für Firmen stellen dort aus? Was für Produkte stellen die Firmen aus? Was kann man auf der Messe machen?

1 Eine Freundschaft mit wenigen Menschen ist wichtiger als der Applaus von vielen Menschen.

(nach: Otto von Bismarck, deutscher Politiker, *1815 †1898)

2 Natürlich ist meine Frau für mich wichtig. Aber ich lebe lieber ohne meine Frau als ohne meine Freunde.

(nach: Kevin Costner, amerikanischer Schauspieler, *1955)

3 Freundschaft kann es nur zwischen Menschen mit gleichem Gehalt geben. Alle anderen wollen etwas von dir.

(nach Jean Paul Getty, amerikanischer Industrieller, *1892 †1976)

4 Wenn ich jemand auch um vier Uhr morgens anrufen kann, dann ist er ein Freund.

(nach: Marlene Dietrich, deutsche Schauspielerin, *1901 †1992)

5 Freundschaft macht das Glück (noch) schöner und hilft im Unglück.

(nach: Cicero, römischer Philosoph, *106 vor Christus †43 vor Christus)

6 Mit Büchern ist es wie mit Menschen: Wir lernen viele kennen, aber nur wenige werden unsere Freunde.

(nach: Ludwig Feuerbach, deutscher Philosoph, *1804 †1872)

1 Freundschaft – was heißt das eigentlich?

a Woran denken Sie bei dem Wort *Freundschaft*? Ergänzen Sie das Wörternetz.



b Welches Zitat passt? Lesen Sie und ordnen Sie zu.

- Man trifft (im Leben) viele Menschen, aber man hat nicht so viele gute Freunde.
- Wenn jemand weniger Geld als Sie verdient, kann er nicht wirklich Ihr Freund sein.
- Mit Freunden ist alles besser: die guten und die schlechten Dinge.
- Freundschaft ist wichtiger als Liebe.
- Ein guter Freund ist immer für mich da.
- Wenn man berühmt ist, ist es gut. Aber Freundschaft ist wichtiger.

c Welches Zitat finden Sie am besten? Diskutieren Sie zu dritt.



seine Meinung äußern

Ich finde, das Zitat ... am besten / am schönsten, weil ...
 Ich denke, dass ... (nicht) Recht hat.
 Das Zitat gefällt mir (nicht), weil ...
 Ich finde besonders wichtig, dass ...

zustimmen

Ja genau! Das finde ich auch.
 Stimmt, das sehe ich auch so.

widersprechen

Nein, das stimmt meiner Meinung nach nicht.
 Das sehe ich anders. Ich finde, dass ...

2 Wirklich gute Freunde?

a In welcher Zeitschrift kann man den Artikel in b lesen? Kreuzen Sie an.

1. ☐ in einer Frauenzeitschrift 2. ☐ in einer Fernsehzeitung 3. ☐ in einem Kindermagazin

b Wie sind die Figuren? Welche Adjektive aus der Bildleiste passen? Sehen Sie die Bilder an und notieren Sie. Lesen Sie dann und vergleichen Sie.

6/2016 **KNUD EL**

Ein Freund, ein guter Freund – das ist das Beste auf der Welt.

Habt ihr gute Freunde? Was ist eigentlich eine gute Freundschaft? Wir haben uns berühmte Freunde aus Film und Fernsehen angesehen und wollen sie hier vorstellen.

Auch ein Mädchen und ein Junge können Freunde sein



Die kluge Biene Maja und ihr Freund Willi mit der lustigen Stimme sind immer zusammen.
 5 Sie sind nicht verliebt, sie sind einfach nur sehr gute Freunde. Weil Maja sehr neugierig ist, kommt sie oft in gefährliche Situationen. Das gefällt dem ängstlichen Willi gar nicht. Aber natürlich hilft er seiner Freundin.

Groß und klein passen gut zusammen



Obelix ist groß und stark, hat einen dicken Bauch und manchmal denkt er ein bisschen langsam.
 5 Sein Lieblingshobby ist Essen – am liebsten isst er Wildschwein. Asterix ist klein, mutig, schnell und klug. Man denkt, er ist schwach. Wenn er aber das magische Getränk trinkt, kann er gegen jeden kämpfen. Er liebt Abenteuer – und sein Freund Obelix hilft ihm immer.

Sie lachen – andere weinen



Zwei Jungen – und beide sind sehr böse. Max und Moritz sind immer zusammen und machen nur Unsinn. Sie ärgern ihre Nachbarin, den Lehrer und sogar die Hühner. Sie haben viel Spaß und halten immer zusammen.
 10 Wilhelm Busch hat vor mehr als 150 Jahren die Geschichten von Max und Moritz geschrieben und man hat sie in 300 Sprachen übersetzt.

Asterix: klein, mutig ...

Asterix ist klein, aber er ist mutig und ...

c Wählen Sie eine Figur und beschreiben Sie sie in einem Satz. Die anderen raten.

Meine Figur ist eine kleine, mutige und sehr neugierige Figur.

Das ist ...

d Welche Freundschaften aus Filmen oder Büchern kennen Sie? Beschreiben Sie.



stark und schwach



dick oder dünn



böse



lieb



mutig



ängstlich



neugierig



klug



dumm



lange blonde Haare



kurze schwarze Haare



rote Haare

3 Mein bester Freund

a Bilden Sie zwei Gruppen. Jede Gruppe liest einen Text. Machen Sie Notizen zu Ihrem Text.

1. Wann und wo haben sich Thomas und Rudi kennengelernt?
2. Wie beschreibt Rudi Thomas und Thomas Rudi?
3. Welches Abenteuer haben sie zusammen erlebt?
4. Beide Freunde waren 15: Was ist passiert?

Rudi:

1. seinen Freund Thomas am ersten Schultag kennengelernt



Als ich sechs Jahre alt war, habe ich Thomas kennengelernt. Er war in meiner Klasse. Ich habe ihn sofort gemocht: seine roten Haare, sein Lachen – er war so lustig! Ich war an meinem ersten Schultag sehr nervös, aber er hat neben mir gegessen* und wir mussten immer wieder lachen. Wir waren bald jeden Tag zusammen, haben die Hausaufgaben gemacht und sind dann nach draußen gegangen. Einmal haben wir Indianer gespielt und ein Feuer gemacht, das war natürlich verboten. Als das Feuer gebrannt hat, gab es viel Rauch und die Polizei kam. Sie hat uns nach Hause gebracht. Oh Mann, da waren unsere Eltern böse! Als ich 15 war, habe ich mich verliebt – in Julia. Sie hatte lange blonde Haare. Leider war Thomas auch in sie verliebt und Julia konnte oder wollte sich nicht entscheiden. Manchmal ist sie mit mir ins Kino gegangen und manchmal mit Thomas. Das war nicht einfach, aber am Ende...

Als ich Rudi kennengelernt habe, war ich noch in der Grundschule – vielleicht in der zweiten Klasse, wir waren acht oder so. Er hat neben mir gegessen. Er war mir sofort sympathisch, er war klug und ziemlich ruhig, aber nicht langweilig. Ich hatte oft Ärger mit den Lehrern oder meinen Eltern, aber Rudi hat mir immer geholfen. Wir waren bald jeden Tag zusammen. Die Schule war zu Ende, wir haben gegessen und sind dann sofort nach draußen gegangen. Einmal haben wir abends auf dem Spielplatz geraucht. Das war natürlich verboten. Da kam sein Vater von der Arbeit und hat uns gesehen ... Klar, unsere Eltern waren sehr böse. Aber Rudi hat nicht gesagt, dass die Zigaretten von mir waren. Als ich 15 war, war ich verliebt – in Julia. Sie war sehr hübsch. Rudi war auch in sie verliebt. Julia mochte mich aber lieber und Rudi war eifersüchtig. Das war nicht einfach, aber am Ende...



Präteritum

- | | |
|-------------------------|--------------------------|
| er/es/sie kam | ▶ er/es/sie ist gekommen |
| er/es/sie gab | ▶ er/es/sie hat gegeben |
| er/es/sie mochte | ▶ er/es/sie hat gemocht |

b Was erzählen Rudi und Thomas anders? Arbeiten Sie mit einer Partnerin/einem Partner aus der anderen Gruppe. Erzählen Sie die Geschichte und finden Sie fünf Unterschiede.

Rudi sagt, dass er Thomas am ersten Schultag...

Thomas sagt, dass er Rudi...

*D: er hat gegessen – A+CH: er ist gegessen



4 Als ich 15 war, habe ich ...

2.07



2.07



- a Sind Rudi und Thomas heute noch Freunde? Wie ist es mit Julia weitergegangen? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.
- b Was passt zusammen? Hören Sie noch einmal und verbinden Sie.
1. Als Thomas keine Arbeit gefunden hat, a als sie in die Grundschule gekommen sind.
 2. Als sie Feuer gemacht haben, b als die Polizei Rudi nach Hause gebracht hat.
 3. Die Eltern waren sehr böse, c als sie 15 Jahre alt waren.
 4. Rudi und Thomas haben sich kennengelernt, d ist die Polizei gekommen.
 5. Beide waren in Julia verliebt, e ist er nach Australien gegangen.
- c Ordnen Sie die Sätze in b und schreiben Sie sie in Ihr Heft.
- d Nebensätze mit *als*: Als ich 15 war, habe ich ... Markieren Sie die *als*-Sätze in c wie im Grammatikkasten.



Nebensätze mit *als*

Rudi war 15 Jahre alt, *als* er sich in Julia
Es gab viel Rauch, *als* das Feuer

Satzende (Verb)

verliebt hat.
gebrannt hat.

Als-Sätze stehen oft auch am Anfang:

Als Rudi sich in Julia

Satzende (Verb)

verliebt hat,

Position 2 (Verb)

war

er 15 Jahre alt.

5 Ein Freundschaftslied

2.08

- a Wie alt war die Person? Hören Sie und notieren Sie.
1. im Sandkasten spielen:
 2. die Lehrer ärgern:
 3. zum ersten Mal verliebt sein:
 4. eine Wohnung zusammen haben:
 5. auf deiner Hochzeit sein:
- b Bilden Sie *als*-Sätze mit den Wörtern in a.

Als wir drei waren, haben wir zusammen im Sandkasten gespielt.

2.08

- c Hören Sie noch einmal und lesen Sie den Text auf Seite 159. Singen Sie mit.



6 Und Ihre beste Freundin/Ihr bester Freund? Beschreiben Sie Ihre Freundschaft.

Wie heißt sie/er? Wie ist sie/er? Wie sieht sie/er aus? Was haben Sie zusammen erlebt?

7 Muschi und Maus

a Lesen Sie die Überschrift und sehen Sie das Foto an. Beantworten Sie die Fragen.

1. Was ist das Thema?
2. Wo ist das?
3. Was denken Sie: Was ist das Ende von der Geschichte?

b Lesen Sie und überprüfen Sie Ihre Antworten in a.

Vermischtes

37

Eine tierische Geschichte

Eine ungewöhnliche Freundschaft hat viele Menschen zum Lachen, aber auch zum Weinen gebracht. Muschi, die Katze, und Maus, die Bärin, haben sich im Berliner Zoo kennengelernt. Plötzlich war die schwarze Katze da



Bärin Maus und Katze Muschi im Berliner Zoo, 2004

und hat einfach zusammen mit Mausi gegessen. Die Bärin war ganz lieb, wie eine Mutter zu einem Bärenbaby. Viele Menschen wollten das lustige Paar sehen.

Als man das Zuhause von Maus renovieren musste, kam sie in einen Käfig. Muschi konnte nicht mehr zu ihr. Sie kam immer wieder vor den Käfig und hat laut geschrien, weil sie zu ihrer Freundin wollte. Die Katze hat vielen Menschen leid getan und sie haben Briefe an den Zoo geschrieben. Viele Zeitungen und das Fernsehen haben berichtet. Die Katze durfte dann ganz offiziell mit der Bärin zusammenleben. Die beiden hatten noch sieben glückliche Jahre zusammen. Dann ist Maus im Alter von 42 Jahren gestorben und Muschi hat weiter im Zoo gelebt.

c Die Bärin, die Katze oder beide? Was passt? Lesen Sie noch einmal und notieren Sie.

- a Dann musste sie umziehen.
- b Sie durften einen Käfig teilen.
- c Sie durfte ihre Freundin nicht mehr besuchen.
- d 1 Sie ist plötzlich in den Zoo gekommen. *die Katze*
- e Sie war wie eine Mutter und hat ihr Essen geteilt.
- f Viele Menschen wollten ihnen helfen.
- g Sie ist später gestorben.
- h Sie ist im Zoo geblieben.

d Ordnen Sie die Sätze in c.

e Sie möchten die Geschichte einer Freundin/einem Freund erzählen. Erzählen Sie frei.

Ich habe eine tolle Geschichte gelesen. Im Berliner Zoo sind eine Bärin und eine Katze gute Freunde geworden. Das war so: Die Katze ist plötzlich ...

Wichtige Sätze



über Freundschaft und über Vergangenes sprechen

Man hat im Leben nicht so viele gute Freunde. Freundschaft ist wichtiger als Liebe/ als Geld. Ein guter Freund ist immer für mich da. Mit Freunden ist alles besser: die guten und die schlechten Dinge.

Als ich sechs Jahre alt war, habe ich ... kennengelernt. Sie/Er war mir sofort sympathisch. Sie/Er hat mir immer geholfen. Wir waren fast jeden Tag zusammen. Wir haben viel zusammen erlebt.

seine Meinung äußern

Ich finde, das Zitat ... am besten /
am schönsten, weil ...
Ich denke, dass ... (nicht) Recht hat.
Das Zitat gefällt mir (nicht), weil ...
Ich finde besonders wichtig, dass ...

zustimmen und widersprechen

Ja genau! Das finde ich auch.
Stimmt, das sehe ich auch so.
Nein, das stimmt meiner Meinung
nach nicht.
Das sehe ich anders. Ich finde, dass ...

eine Person beschreiben

Sie/Er ist ein ruhiger/lustiger/kluger/neugieriger/... Mensch. Sie/Er hat lange/
kurze/blonde/schwarze/rote Haare. Sie/Er ist dick/dünn/stark/schwach/...

eine Freundschaftsgeschichte nacherzählen

Ich habe eine tolle Geschichte gelesen. In ... sind ... gute Freunde geworden.
Das war so: Zuerst hat ein/e ... Dann ...

Strukturen



Präteritum

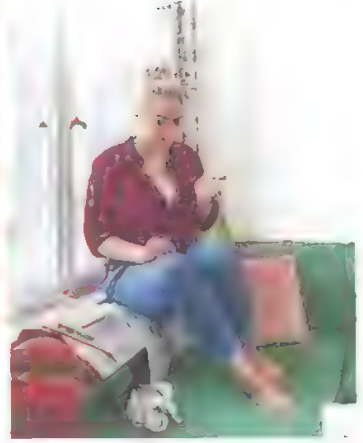
er/es/sie **kam** ▶ er/es/sie ist gekommen
er/es/sie **gab** ▶ er/es/sie hat gegeben
er/es/sie **mochte** ▶ er/es/sie hat gemocht

Nebensätze mit *als*

		Satzende (Verb)
Es gab viel Rauch,	als das Feuer	gebrannt hat.
Die Eltern waren sehr böse,	als die Polizei Rudi	gebracht hat.
Rudi war 15 Jahre alt,	als er sich in Julia	verliebt hat.

Als-Sätze stehen oft auch am Anfang:

	Satzende (Verb)	Position 2 (Verb)	
Als Rudi sich in Julia	verliebt hat,	war	er 15 Jahre alt.



1 Ein Unfall im Haushalt

- a Was passiert auf den Fotos? Ordnen Sie und beschreiben Sie die Fotos. Arbeiten Sie mit der Bildleiste.

Foto Nummer eins ist ganz rechts: Susi sitzt auf dem Sofa und sie blutet. Sie hat sich ...

- b Hören Sie und ordnen Sie die Sätze.

- Arno geht in die Küche und kühlt Susis Kopf mit Eis.
- Sie gehen zur Notaufnahme, weil Arno sich Sorgen macht.
- Susi wollte das Fenster putzen. Sie hat sich am Kopf gestoßen.
- Dann fahren sie ins Krankenhaus.
- Sie gehen zum Auto.
- Arno kommt nach Hause und sieht, dass Susi blutet.

- c Was ist passiert? Erzählen Sie.

Als Susi das Fenster putzen wollte, hat sie sich am Kopf gestoßen. Dann ist ...

2 Einen Notruf machen

- a Wann rufen Sie die Nummer 112 an? Sprechen Sie im Kurs.



es brennt



jemand hat sich in den Finger geschnitten



jemand hatte einen Autounfall



jemand ist bewusstlos



jemand ist gestürzt/gefallen

Ich mache einen Notruf, wenn jemand bewusstlos ist.



- b Die Notruf-Regeln. Welche Fragen passen? Lesen Sie und ordnen Sie zu.

Notruf 112

- | | |
|-------------------------------|--|
| 1 Wer ruft an? | Sagen Sie Ihren Namen und auch Ihre Telefonnummer. So sind Sie erreichbar. |
| 2 Wo ist der Unfall? | Sagen Sie ganz genau: Wo ist der Unfall passiert? |
| 3 Was ist passiert? | Beschreiben Sie kurz: Was ist passiert?
Zum Beispiel: „Es brennt in der Küche.“
Oder: „Mein Kollege hat Schmerzen in der Brust.“ |
| 4 Wie viele Verletzte? | Sagen Sie genau: Wie viele Personen haben sich verletzt? Wenn es brennt: Sind noch Personen im Haus? Wie viele? |
| 5 Welche Verletzungen? | Beschreiben Sie die Verletzungen. Sind die Verletzten noch ansprechbar oder sind sie bewusstlos? |
| 6 Warten! | Legen Sie nicht auf! Warten Sie auf Fragen! |

- | | |
|--|---|
| a Wo sind Sie genau? | Auf der Autobahn A2, zwischen Bielefeld und Hannover. Bei Kilometer 270. |
| b Wie viele Personen haben sich verletzt? | Dem Fahrer aus dem ersten Auto ist nichts passiert, aber im zweiten Auto sind noch zwei Personen. |
| c Notrufzentrale, guten Tag. Sie sprechen mit Frau Meier.
Bitte bleiben Sie ruhig. | Hallo? Mein Name ist Anja Weber. Hier ist etwas passiert. |
| d Sind die Personen bewusstlos? | Nein, aber die Fahrerin blutet und der Mann ist hilflos. Er ist kaum ansprechbar. Bitte kommen Sie schnell! |
| e Was ist genau passiert? | Es gab hier einen Autounfall – mit zwei Autos. |
| f Ein Krankenwagen kommt sofort. Bitte legen Sie nicht auf. | |



Wortbildung: Adjektive auf -los und -bar
 bewusstlos = die Person ist ohne Bewusstsein
 erreichbar = man kann die Person erreichen



das Krankenhaus*, -äu-er



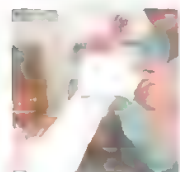
der Krankenwagen*, -



die Notaufnahme, -n



der Patient, -en
die Patientin, -nen



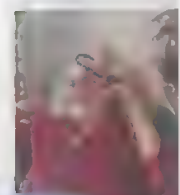
die Verletzung, -en
sich verletzen



sich (am Kopf) stoßen



das Blut (Sg.) bluten



(mit Eis) kühlen

- c Lesen Sie den Dialog in der richtigen Reihenfolge zu zweit laut.
 d Wählen Sie eine Situation in a und schreiben Sie zu zweit einen Notruf-Dialog. Spielen Sie den Dialog im Kurs.

* D: das Krankenhaus – A+CH auch: der/das Spital | D: der Krankenwagen – A: die Ambulanz

3 Im Krankenhaus

- 2.10 a Die Anmeldung. Hören Sie und ergänzen Sie das Formular.

JOSEPH KRANKENHAUS BERLIN NOTAUFNAHME

Nachname	Vorname		
Geburtsdatum	Adresse		
Krankenkasse	Gesundheitskarte Nr.		
Krankheiten:	nein	ja	welche?
Operationen:	nein	ja	welche?
Medikamente:	nein	ja	welche?
Allergien:	nein	ja	welche?



- 2.11 b Endlich bei der Ärztin. Was ist falsch? Hören Sie und streichen Sie durch.

1. Susis Kopf blutet *noch sehr* / *nicht mehr*.
2. Susi war *nicht/kurz* bewusstlos.
3. Sie hat *Kopfschmerzen/Augenschmerzen*.
4. Sie hat *eine leichte / eine schwere* Gehirnerschütterung.
5. Sie *muss im Krankenhaus bleiben / kann wieder nach Hause fahren*.
6. Susi muss morgen *arbeiten / viel schlafen*.
7. Die Schmerztabletten kann man in der Apotheke *ohne/mit* Rezept kaufen.



- 2.11 c Ergänzen Sie die Redemittel. Hören Sie dann noch einmal und überprüfen Sie Ihre Lösung.



Dialoge beim Arzt führen

Ärztin/Arzt

Was fehlt _____?

Waren Sie _____?

Ist Ihnen _____ geworden?

_____ maximal

drei Tabletten täglich.

Patientin/Patient

Mir tut der Kopf/... weh. Ich habe Husten/
Schnupfen/Fieber/Grippe.

Ich habe mich _____ /geschnitten.

Nein, aber ich habe _____ Kopf-/Bauch-
schmerzen. Ich habe Schmerzen in der Brust.

Muss ich _____?

- d Dialoge beim Arzt. Wählen Sie eine Situation und schreiben Sie zu zweit einen Dialog. Spielen Sie den Dialog im Kurs.

Sie waren gestern Abend im Restaurant und haben seit gestern starke Bauchschmerzen.

Sie sind seit einer Woche stark erkältet und haben Schnupfen, Husten und Fieber.

4 Du solltest ...

a Susis Freundin ruft an. Was sagt Susi? Ergänzen Sie zu zweit.

☞ Hallo, Susi! Jana hier. Wie geht es dir?

☞ *Hallo, Jana! Leider nicht so gut. Ich war im ...*

☞ Was? Aber warum denn? Was ist denn passiert?

☞ *...*

☞ Am Kopf? Oh je, das tut weh. Du Arme! Hast du eine Gehirnerschütterung?

☞ *...*

☞ Dann solltest du eine Schmerztablette nehmen. Arno sollte zur Apotheke gehen.

☞ *...*

☞ Okay. Gut, dass du Arno hast. Und was hat die Ärztin noch gesagt?

☞ *...*

☞ Ja, du solltest auf jeden Fall im Bett bleiben. Kannst du fernsehen oder lesen?

☞ *...*

☞ Das stimmt. Du solltest viel schlafen, dann geht es dir bestimmt bald besser. Und am Samstag kochen wir etwas zusammen. Was meinst du?

b Lesen Sie den Dialog zu zweit laut.

c Ratschläge mit *sollte*-.

Suchen Sie in a Ratschläge und ergänzen Sie den Grammatikkasten.



Ratschläge mit *sollte*-.

ich	sollte	wir	sollten
du		ihr	solltet
er/es/sie		sie/Sie	sollten

d Was tun? Lesen Sie die Sätze und verbinden Sie. Geben Sie dann Ratschläge mit *sollte*-.

1. Mir ist so schlecht. Ich habe Bauschmerzen.
2. Mein Mann möchte abnehmen.
3. Ich glaube, sie ist bewusstlos!
4. Ich habe beim Lesen immer Kopfschmerzen.
5. Wir können abends schlecht einschlafen.

- a Ruf 112 an!
- b Trink doch abends warme Milch.
- c Trink doch einen Kamillentee!
- d Dann geh besser zum Augenarzt.
- e Warum macht er nicht mehr Sport?

Wenn du Bauschmerzen hast, solltest du ...

5 Kursspaziergang. Schreiben Sie ein „Problem“ wie in 4d auf einen Zettel und kleben Sie ihn auf den Rücken von einer Partnerin/einem Partner. Sie/Er darf das „Problem“ nicht sehen. Die anderen geben Ratschläge, er/sie muss das Problem erraten.



6 Rote Nasen

a Was denken Sie: Wo ist das? Was machen die Kinder und die Erwachsenen? Sprechen Sie im Kurs.



b Lesen Sie den Artikel und überprüfen Sie Ihre Vermutungen in a.

http://www.rotenasen.at

ROTE NASEN

ROTE NASEN CLOWNDOCTORS

Die Idee
Man weiß schon sehr lange, dass Lachen kranken Menschen hilft. Wenn die Menschen lachen, geht es ihnen besser. Sie werden schneller gesund oder sie können besser mit der Krankheit leben.

Der Anfang
Der Universitätsprofessor Dr. Max H. Friedrich, Monica Culen und der Künstler Giora Seeliger haben den Verein *ROTE NASEN Clowndoctors* am 10. Februar 1994 in Österreich gegründet. Heute gibt es Partnerorganisationen in vielen osteuropäischen Ländern, in Deutschland, Palästina und Neuseeland.

Die Ausbildung
ROTE NASEN Clowndoctors sind keine ÄrztInnen. Als Clowns arbeiten KünstlerInnen mit einer speziellen Ausbildung. Der *ROTE NASEN*-Verein hat eine Schule gegründet – die „Internationale Schule für Humor“ – und die Clowns machen hier ihre Ausbildung.

Im Krankenhaus
Ins Krankenhaus kommen immer zwei Clowns. Sie bekommen alle wichtigen Informationen über die Patienten von den Krankenpflegern. Danach gehen sie ins Krankenzimmer und müssen schnell reagieren: Ist Besuch da? Kann der Besuch mitmachen? Wie geht es dem Kind oder den Kindern gerade? Die Clowns machen Späße, sie jonglieren oder machen Zaubertricks und natürlich singen sie und machen Musik. Wenn sie gehen, haben die Kinder ein Lächeln im Gesicht und ihre Augen leuchten.

c Was ist richtig? Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

richtig falsch

1. Lachen ist gut für die Gesundheit.
2. Die *ROTE NASEN* Clowns gibt es in Deutschland nicht.
3. Ein Clowndoctor muss eine Ausbildung machen.
4. Die Krankenpfleger informieren die Clowndoctors.
5. Jeder Clowndoctor arbeitet allein.
6. Die Besucher dürfen nicht im Zimmer sein, wenn die Clowndoctors kommen.

d Würden Sie auch gern die Clowndoctor-Ausbildung machen? Warum (nicht)? Sprechen Sie im Kurs.

Wichtige Sätze



einen Unfall/eine Verletzung beschreiben

Ich habe mich am Kopf gestoßen. Er/Sie hat sich in den Finger geschnitten.
 Ich bin gefallen/gestürzt. Ich blute an der Hand/am Kopf. Ich war bewusstlos.
 Er hatte einen Autounfall. Er musste ins Krankenhaus / zur Notaufnahme fahren.

einen Notruf machen

Wer? Mein Name ist Anja Weber. Meine Nummer ist ...
 Wo? In der Müllerstraße 23. / Auf der Autobahn A2, zwischen Bielefeld und Hannover. Bei Kilometer 270.
 Was? Es brennt in der Küche. / Es gab einen Autounfall. / ...
 Wie viele Verletzte? Es gibt drei Verletzte.
 Welche Verletzungen? Eine Person ist bewusstlos und blutet, zwei Verletzte sind ansprechbar.

Dialoge beim Arzt führen

Ärztin/Arzt

Was fehlt Ihnen denn?

Waren Sie bewusstlos?

Ist Ihnen schlecht geworden?

Nehmen Sie drei Tabletten täglich.

Patientin/Patient

Mir tut der Kopf / ... weh. Ich habe Husten/
 Schnupfen/Fieber/Grippe.

Ich habe mich gestoßen/geschnitten.

Nein, aber ich habe Kopf-/Bauchschmerzen.

Ich habe Schmerzen in der Brust.

Muss ich Medikamente nehmen?

Ratschläge geben

Du solltest die 112 anrufen.

Ihr solltet abends warme Milch trinken.

Er sollte mehr Sport machen.

Du solltest im Bett bleiben.

Strukturen



Adjektive auf -los

bewusstlos = ohne Bewusstsein

hilflos = ohne Hilfe

Adjektive auf -bar

erreichbar = man kann sie/ihn erreichen

ansprechbar = man kann sie/ihn ansprechen

Ratschläge mit sollte-

ich sollte
 du solltest
 er/es/sie sollte

wir sollten
 ihr solltet
 sie/Sie sollten

► Phonetik, S. 147

- 1** Geschichten in drei Sätzen. Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie aus einer Zeile ein Wort: Partnerin/Partner A aus A, Partnerin/Partner B aus B, Partnerin/Partner C aus C. Bilden Sie mit Ihrem Wort einen Satz und erfinden Sie gemeinsam eine Geschichte. Partnerin/Partner A fängt an.

A sich stoßen – sich schneiden – sich kennenlernen – bluten – putzen – stürzen – sich verlieben – machen – helfen – Spaß haben – brennen – schreien – weinen – lachen

B stark – ängstlich – klug – neugierig – erreichbar – bewusstlos – dumm – ehrlich – hilflos

C das Krankenhaus – die Liebe – die Freundin / der Freund – der Krankenwagen – das Glück – der Notruf – der Unfall – das Auto – die Notaufnahme – die Freundschaft

Gestern habe ich mich am Kopf gestoßen.

Das hat sehr wehgetan und ich war kurz bewusstlos.

Dann ist meine Mutter mit mir ins Krankenhaus gefahren.

- 2** Personen beschreiben. Sammeln Sie Namen von bekannten Personen oder Figuren und schreiben Sie sie auf Zettel. Ziehen Sie einen Namen und kleben Sie den Zettel einer Lernerin/einem Lerner auf die Stirn. Beschreiben Sie die Person/Figur, die Lernerin/der Lerner rät.

Du bist etwas dick.

Du bist ein bisschen dumm, aber sehr witzig.

Bin ich ...?

- 3** Eine Freundschaftsgeschichte lesen. Ihre Partnerin/Ihr Partner liest den Text auf Seite 141 laut. Bringen Sie die Bilder in die richtige Reihenfolge. Tauschen Sie dann die Rollen.



Ihre Partnerin / Ihr Partner (S. 141): ...

Sie: ... sind beide Lehrerinnen. Sie treffen sich sehr oft. Sie fahren auch immer gemeinsam in den Urlaub. Vor zwei Jahren waren sie zusammen in Argentinien. Dort haben sie die Brüder Emilio und Carlos kennengelernt. Die beiden sehen fast gleich aus, denn sie sind Zwillinge! Annemarie und Lena haben sich sofort verliebt und in zwei Monaten ist die Hochzeit – eine Doppelhochzeit. Wer heiratet wen? Das wissen nur ganz wenige Personen, weil „Annelena“ es nicht sagen.

4 Ein Unglückstag. Arbeiten Sie zu zweit. Bilden Sie Sätze wie im Beispiel und kontrollieren Sie sich gegenseitig (grüne Sätze). Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 142.

1. nach Hause fahren
2. Als ich vom Fahrrad gestürzt bin, ...
3. nach Hause kommen
4. Als ich das Abendessen gekocht habe, ...
5. ein Glas in den Schrank stellen
6. Als ich einen Freund angerufen habe, ...

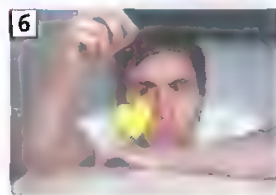
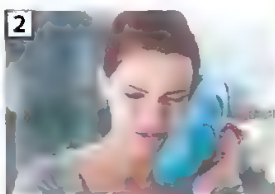
..., hatte ich einen Unfall.
sich am Kopf verletzen
..., habe ich den Kopf mit Eis gekühlt.
sich in den Finger schneiden
..., habe ich mich am Kopf gestoßen.
das Telefon kaputtgehen

Als ich nach Hause gefahren bin, ...

..., hatte ich einen Unfall.

5 Ratschläge geben. Arbeiten Sie zu zweit. Geben Sie Ratschläge.

zum Zahnarzt gehen – ins Bett gehen – einen Regenschirm mitnehmen –
zur Notaufnahme fahren – sie/ihn zum Abendessen einladen – einkaufen gehen



*Ich habe mich
am Bein verletzt!*

*Du solltest zur
Notaufnahme fahren.*

6 In der Arztpraxis. Lesen Sie den Dialog zu zweit laut. Variieren Sie dann den Dialog.

der Rücken – der Zahn – das Auge – das Ohr – die Schulter – der Fuß

- ☞ Guten Tag, Herr Albrecht. Was fehlt Ihnen denn?
☞ Ach, mir tut alles weh.
☞ Was denn genau?
☞ Der Kopf, ich habe starke Kopfschmerzen.
☞ Hmm, ich kann Ihnen ein sehr gutes Medikament geben.
☞ Tabletten? Ach, wissen Sie, eigentlich sind die Kopfschmerzen nicht so schlimm. Aber die Bauchschmerzen ...
☞ Hmm, wo tut es denn weh? Hier? Ich denke, Sie sollten lieber ins Krankenhaus fahren. Ich ...
☞ Oh, ich glaube, ich habe vor allem Halsschmerzen.
☞ Na, dann ...





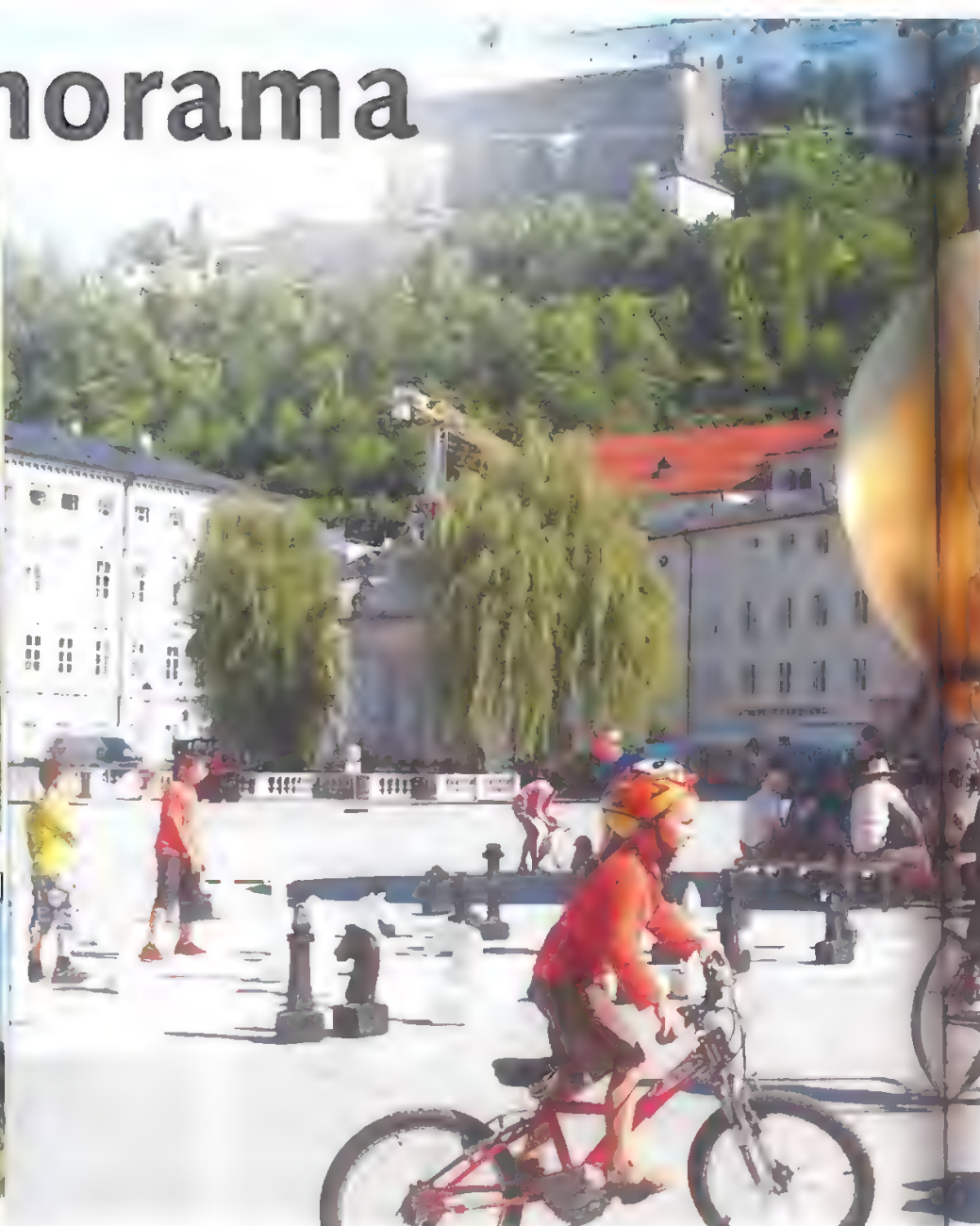
1



2



3



1 Radsportverein Salzburg

a Was passt zu den Bildern? Ordnen Sie zu. Sammeln Sie dann weitere Wörter.

eine Pause machen – einen Unfall haben – zusammen etwas unternehmen – vom Fahrrad fallen –
helfen – kaputt sein – den Notruf machen – eine Fahrradtour machen – in der Natur sein –
bei einem Wettkampf mitfahren – das Fahrrad reparieren – den Weg suchen

b Arbeiten Sie zu zweit. Beschreiben Sie ein Foto, Ihre Partnerin/Ihr Partner rät das Bild.

c Welche Fotos passen? Hören Sie und ordnen Sie zu. Zwei Fotos passen zu beiden Hörtexten.

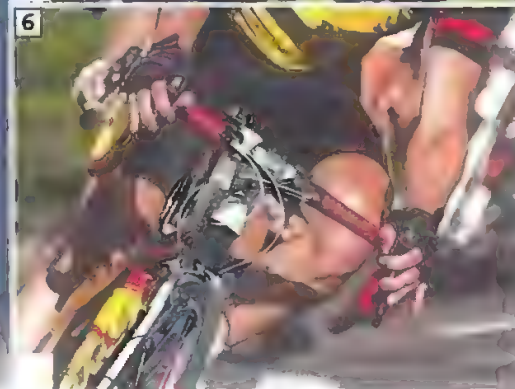
d Zu welchem Text passen die Aussagen? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

1. Unsere ganze Familie ist Mitglied im Radsportverein.
2. Wenn etwas passiert, helfen die anderen.
3. Manchmal kann Fahrradfahren auch gefährlich sein.
4. Ich habe mich im Verein verliebt.

Text 1

Text 2

...	...
...	...
...	...
...	...
...	...



2.12

e Was kann man in einem Radsportverein machen? Hören Sie noch einmal und notieren Sie.

2 Einen Verein empfehlen. Geben Sie Ratschläge.

Was machen Sie gern? Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner und machen Sie Notizen. Wechseln Sie die Partnerin / den Partner. Überlegen Sie gemeinsam: Welcher Verein passt für Ihre erste Partnerin / Ihren ersten Partner? Sammeln Sie Ideen. Stellen Sie Ihr Ergebnis im Kurs vor und geben Sie Ratschläge.

Sprachclub – Wanderverein – Kegelverein – Lesegruppe – Kochverein – Sportverein – ...

Alina liebt Bücher. Sie redet gerne mit anderen Menschen. Sie hat nur abends Zeit. Sie lebt allein, deshalb möchte sie Leute kennenlernen. Sie sollte bei einer Lesegruppe mitmachen.

Gut essen in Bremen

1 Zum alten Fischer

Beachten Sie: Wir sind eine kleine, gemütliche Kneipe mit einer warmen Atmosphäre. Unser Motto: Einfach, leicht, lecker! Für unsere Gäste werden wir auch bei besonderen Anlässen wie Hochzeiten und Firmenfeiern gerne zur Verfügung stehen. Samstag ab 18 Uhr: Traditionelle Thai-Tänze.

Osterdeich 75,
28205 Bremen
Tel.: 0421/2211 3344

2 Restaurant Bangkok

Möchten Sie etwas Süßes? Wir bieten über 40 selbst gemachte Eissorten und Kuchen an. Haben Sie eine Milch- oder Nuss-Allergie? Kein Problem, wir haben auch Fruchtis ohne Milch und ohne Nüsse.

Strandweg 101,
28201 Bremen
Tel.: 0421/1144 2233

3 Eiscafé Adria

Wir bieten vegetarische und vegane Suppen, frische Salate und Snacks an. Alle Getränke sind 100% Bio und kommen aus unserer Region. Essen Sie gesund und umweltbewusst!

Kornstraße 90,
28201 Bremen
Tel.: 0421/3344 1122

4 Bio-Kantine

Mögen Sie die traditionelle, norddeutsche Küche? Unser Fisch kommt täglich frisch vom Markt. Genießen Sie unsere leckeren Fischspezialitäten aus der Nordsee!

Martinstraße 59,
28195 Bremen
Tel.: 0421/44332211

1 Restaurants in Bremen

- Welches Restaurant passt? Lesen Sie und ordnen Sie die Restaurant-Namen zu.
- Was bieten die Restaurants an? Lesen Sie noch einmal und ergänzen Sie die Tabelle.

Restaurant	Was bietet man an?	Wie ist das Essen?
Bangkok	thailändische Gerichte	...

Das Essen im Restaurant Bangkok ist ...

- 2.13 **c** In welches Restaurant gehen Anna, Ben und Chris? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.
- 2.13 **d** Wer möchte was essen? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

	Anna	Ben	Chris
1. Er/Sie möchte etwas Kleines.
2. Er/Sie möchte nichts Veganes.
3. Er/Sie möchte etwas Scharfes.
4. Er/Sie möchte etwas Süßes.

2 Was essen Sie gern?

- a *Etwas/Nichts + Nomen.* Lesen Sie den Grammatikkasten und unterstreichen Sie in 1d *etwas/nichts + Nomen*.

Adjektiv	<i>etwas/nichts + Nomen</i>
klein	Ich möchte <i>etwas Kleines</i> .
scharf	Ich möchte <i>nichts Scharfes</i> .

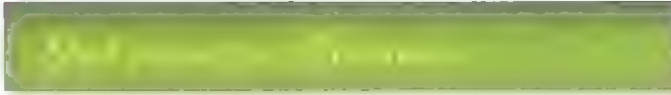
- b Was essen Sie gern, wenn Sie fernsehen? Schreiben Sie einen Satz. Benutzen Sie die Wörter aus der Bildleiste.
c Kursspaziergang. Fragen und antworten Sie.

Wenn ich fernsehe, esse ich etwas Salziges.

*Ich esse nichts Salziges.
Ich esse lieber ...*

3 Restaurant-Empfehlungen

- a Welches Restaurant in 1a passt? Lesen Sie und ergänzen Sie das Restaurant.



Wenn man die asiatische Küche mag, empfehle ich dieses Restaurant in der Nähe von der Altstadt. Ich mag nichts Scharfes, aber das grüne Hähnchencurry war perfekt, mild, aromatisch und lecker. Es gibt viele Reis- und Nudelgerichte und das Gemüse ist sehr frisch. Als Nachtisch empfehle ich das Mango-Eis - wunderbar! Achtung, wenn Sie eine Nuss-Allergie haben: In vielen Gerichten gibt es Erdnüsse.

- b Lesen Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen.
- Wie ist das Hähnchencurry?
 - Wie ist das Gemüse?
 - Was kann man als Nachtisch essen?
 - Wann sollte man hier nicht essen?

- c Und Sie? Wo gehen Sie gern essen? Welches Restaurant können Sie empfehlen? Schreiben Sie eine Empfehlung für ein Restaurant in Ihrer Stadt.
d Mischen Sie alle Empfehlungen aus c. Arbeiten Sie zu zweit. Nehmen Sie zwei Empfehlungen und entscheiden Sie sich für ein Restaurant.

ein Restaurant vorschlagen/empfehlen

Mein Lieblingsrestaurant heißt ... Wenn man ... mag, empfehle ich ...
Als Hauptgericht/Beilage/Nachtisch empfehle ich ...
Ich würde gern in das Restaurant ... / zum Thai-Länder gehen. Dort gibt es ...

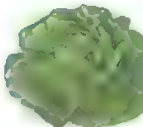
ablehnen	zustimmen
Ich möchte nichts Großes/...	Ja, gern! Das ist eine gute Idee.
Ich möchte lieber ...	Ja, ich möchte auch etwas ...
Ich esse kein Fleisch / keine Nüsse / ...	Das klingt gut. Wir probieren es.
Ich habe eine ...-Allergie.	



scharf



bitter



frisch



sauer



süßig



vegetarisch



vegan

4 Im Restaurant

- a Was sehen Sie auf dem Foto? Sammeln Sie Wörter und beschreiben Sie. Die Bildleiste hilft.



Suppen & Vorspeisen	
Tomatensuppe	4,80 €
Garnelen mit Knoblauch	9,90 €
Käse mit Oliven	7,90 €
Hauptgericht	
Forelle vom Grill	18,90 €
Lammkotelett mit grünen Bohnen	21,50 €
Hähnchen mit Champignons	15,70 €
Steak	22,90 €
Beilagen	
Kartoffeln	3,00 €
Reis	4,00 €
Pommes frites	4,00 €
Nachtisch	
Vanilleeis mit Kirschen	5,50 €

- 2.14 b Was haben Susi und Arno bestellt? Hören Sie und markieren Sie auf der Speisekarte.
- 13
- 2.14 c Warum ärgern sich Susi und Arno? Hören Sie noch einmal und sprechen Sie im Kurs.
- 2.14 d Ordnen Sie die Dialoge. Hören Sie dann noch einmal und überprüfen Sie Ihre Lösung.

2

Haben Sie schon gewählt?

Ja. Ich nehme die Garnelen als Vorspeise und dann das Lammkotelett mit Bohnen.

Gern, das Lammkotelett. Möchten Sie eine Beilage dazu?

Ja, vielleicht. Welche Beilage würden Sie mir empfehlen?

Am besten passen Kartoffeln.

Guten Appetit! ... Schmeckt's?

Na ja, es geht. Dieses Steak ist sehr trocken. Wie findest du dein Lammkotelett?

Zu salzig. Und diese Bohnen sind bestimmt nicht frisch vom Markt. Aber dieser Wein – wie heißt er noch? – der ist wunderbar. Findest du nicht?

Darf ich Ihnen etwas zu trinken bringen?

Ja, zwei Glas Sekt, bitte.

Entschuldigung!

Ja? Ist etwas nicht in Ordnung?

Ich glaube, die Rechnung stimmt nicht.

Oh! Das tut mir aber leid. Darf ich mal sehen?

Welchen Rotwein empfehlen Sie dazu?

Ich empfehle diesen Rotwein hier, den Lemberger. Er passt sehr gut zum Fleisch.

So, hat's geschmeckt?

Ja, sehr gut, danke. Und ich möchte zahlen, bitte.

Ja, sofort. ... So, bitte schön. Die Rechnung.

Danke schön.

- e Lesen Sie die Dialoge zu dritt laut.

5 Welchen Rotwein? – Diesen Rotwein hier.

- a Lesen Sie die Dialoge in 4d noch einmal und unterstreichen Sie *welch-* und *dies-*. Ergänzen Sie den Grammatikkasten.

welch- / dies-					
	Nominativ			Akkusativ	
m	welcher /	Wein	/ diesen	Wein	
n	welches /	Steak	welches / dieses	Steak	
f	welche / diese	Beilage	/ diese	Beilage	
Pl.	welche /	Bohnen	welche / diese	Bohnen	

- b Was nehmen Sie? Fragen Sie. Zeigen und antworten Sie.

Hauptgerichte



Beilagen



Gemüse



Welches Hauptgericht nimmst du?

Dieses hier.

Ah, das Hähnchen.

die Serviette, -n

das Messer, -

die Gabel, -n

der Löffel, -

der Teller, -

das Salz (Sg.)

der Pfeffer (Sg.)

der Essig (Sg.)

das Öl (Sg.)

- c Schreiben Sie zu dritt Dialoge im Restaurant. Spielen Sie die Dialoge im Kurs.



im Restaurant bestellen – reklamieren – bezahlen

	Gast	Kellnerin/Kellner
bestellen	Können wir bestellen, bitte?	Ja, gern. Was darf es sein?
	Ich nehme ...	Haben Sie schon gewählt?
	Welchen Wein empfehlen Sie?	Ich empfehle Ihnen ...
	Welche Beilage passt zu ...?	Am besten passt ...
reklamieren	Entschuldigung, ... ist kalt / zu salzig / ...	Das tut mir leid.
		Oh, Entschuldigung.
bezahlen		Ich frage in der Küche.
	Zahlen, bitte!	Sofort! Hier, die Rechnung.

* D: das Hähnchen – A: das Huhn / das Hendl – CH: das Poulet | D: die Bohne – A: die Fisole

6 Österreich – ein Land für Feinschmecker

a Zu welchen Absätzen passen die Überschriften? Lesen Sie und ordnen Sie zu.

Österreich ist Bio-Land – Gerichte mit Geschichte – Essen ist Identität – Regionale Spezialitäten



Österreich

ein Land für Feinschmecker

Kennen Sie den Satz „Man ist, was man isst.“? Essen sagt viel über die eigene Familie, Kultur und Identität aus. Das gilt auch für Österreich und seine Küche. Die „internationale Küche“ gibt es auch dort, aber die Österreicherinnen und Österreicher lieben die gute alte Küche aus dem eigenen Land.

Bis 1918 war Österreich das Zentrum von einer internationalen Monarchie. Deshalb kommen viele beliebte „österreichische“ Gerichte – wie z. B. Gulasch, Knodel und Palatschinken* – aus Tschechien, Ungarn, Kroatien oder anderen

Ländern. Auch das berühmte Schnitzel kommt ursprünglich nicht aus Wien. Die ersten Schnitzel hat man in Norditalien gebraten.

Jede Region in Österreich hat ihre typischen Produkte und ihre eigene Küche. In jeder Region können Sie etwas Neues und Spezielles essen. Die Wachau zum Beispiel ist für ihre Marillen* bekannt und Wachauer Marillenknoedel gehören zu den beliebtesten Spezialitäten.



In Österreich gibt es ca. 20.000 Bio-Betriebe. Österreicherinnen und Österreicher kaufen gern Bio-Produkte, weil diese gesund und umweltfreundlich sind, gut schmecken – und die Menschen an ihre Kindheit erinnern. Zu wichtigen Bio-Produkten aus Österreich gehören Brot und Gebäck, Eier, Milchprodukte und Erdäpfel*. Auch Bio Weine sind sehr beliebt.

b Welche Wörter aus dem Text passen? Lesen Sie noch einmal und unterstreichen Sie.

1. Welche Länder haben zu der österreichischen Monarchie gehört?
2. Welche drei Wörter benutzt man in Deutschland nicht?
3. Welche fünf Gerichte sind für Österreich typisch?

c Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie zu jedem Absatz eine W-Frage. Tauschen Sie dann die Fragen und beantworten Sie sie.

d Wie ist die Küche in Ihrem Heimatland? Schreiben Sie einen kurzen Text.

Was ist typisch in Ihrer Region? Was empfehlen Sie? Was mögen Sie?

* A: die Palatschinke – D: der Pfannkuchen/Eierkuchen – CH: die Omelette | A: die Marille – D: die Aprikose | A: der Erdäpfel – D: die Kartoffel

Wichtige Sätze



über Essgewohnheiten sprechen/Vorlieben ausdrücken

Wenn ich fernsehe, esse ich gern	Ich möchte nichts Scharfes.
etwas Salziges.	Ich esse kein Fleisch / keinen Fisch / keine Nüsse.
Mein Lieblingsrestaurant ist ...	Ich habe eine ...-Allergie.

ein Restaurant empfehlen/vorschlagen

Mein Lieblingsrestaurant heißt ... Wenn man ... mag, empfehle ich ...
 Als Hauptgericht/Beilage/Nachtisch empfehle ich ...
 Ich würde gern in das Restaurant ... / zum Thai-Länder gehen. Dort gibt es ...

ablehnen

Ich möchte nichts Großes/...
 Ich möchte lieber ...
 Ich esse kein Fleisch / keine Nüsse /...

zustimmen

Ja, gern! Das ist eine gute Idee.
 Ja, ich möchte auch etwas ...
 Das klingt gut. Wir probieren es.

im Restaurant bestellen – reklamieren – bezahlen

	Gast	Kellnerin/Kellner
bestellen	Können wir bestellen, bitte? Ich nehme ... Welchen Wein empfehlen Sie? Welche Beilage passt zu ...?	Ja, gern. Was darf es sein? Haben Sie schon gewählt? Ich empfehle Ihnen ... Am besten passt ...
reklamieren	Entschuldigung, ... ist kalt / zu salzig / ...	Das tut mir leid. Oh, Entschuldigung. Ich frage in der Küche.
bezahlen	Zahlen, bitte!	Sofort! Hier, die Rechnung.

Strukturen



etwas/nichts + Nomen

Adjektiv	etwas/nichts + Nomen
klein	Ich möchte etwas Kleines.
scharf	Ich möchte nichts Scharfes.

welch-/dies-

	Nominativ	Akkusativ
m	welcher / dieser Wein	welchen / diesen Wein
n	welches / dieses Steak	welches / dieses Steak
f	welche / diese Beilage	welche / diese Beilage
Pl.	welche / diese Bohnen	welche / diese Bohnen

style 56



Herr Schuster meint ...

Am letzten Samstag war ich wieder einmal in einem Einkaufszentrum, weil ich eine Hose kaufen musste. Danach habe ich gemütlich einen Kaffee getrunken – und die Leute beobachtet. Was machen sie in einem Einkaufszentrum? Wie shoppen sie? Das Ergebnis von meiner kleinen Studie ist klar: In Einkaufszentren gibt es nur zwei Menschentypen.

Zuerst die **Käufer**: Sie kommen vom Parkhaus und gehen mit schnellen Schritten in eine Boutique. Eine Verkäuferin bringt ihnen verschiedene Hosen und Hemden. Sie probieren eine Hose in ihrer Größe an, nehmen dann gleich fünf Stück und gehen zur Kasse. An der Kasse kaufen sie noch zwanzig Paar Socken, bezahlen und gehen mit der großen Einkaufstüte wieder zum Parkhaus. Am wichtigsten ist für die Käufer ein Parkplatz, der in der Nähe vom Geschäft liegt, und eine Verkäuferin, die schnell arbeitet.

Dann gibt es noch die **Shopper** – oder besser die Shopperinnen, denn es sind meistens Frauen. Sie kommen oft zusammen mit einer guten Freundin. Sie brauchen vielleicht eine neue Hose, aber dann sehen sie interessante Schuhe und probieren sie an. Die beiden gehen in jede Boutique und verlassen sie oft – aber nicht immer – mit einer Einkaufstüte. Drei Stunden später waren sie in vielen kleinen Boutiquen und großen Geschäften und gehen mit zwölf Einkaufstüten in ein Café. Die Shopper wollen Verkäuferinnen, die persönlich beraten, und ein Einkaufszentrum, das viele verschiedene Geschäfte anbietet.



1 Kaufen oder shoppen?

- Welcher Weg passt zu Shoppnern, welcher zu Käufern? Der blaue oder der grüne Weg? Lesen Sie und sprechen Sie im Kurs.
- Was machen Shopper anders als Käufer? Lesen sie noch einmal und notieren Sie.
- Sind Sie Shopper oder Käufer? Sprechen Sie im Kurs.

2 Leserbriefe

- Stimmen die Leser der Meinung von Herrn Schuster zu? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

stimmt zu

stimmt nicht zu

Markus Tanager
Elisa Nowak
Leyla Bach

- Warum stimmen sie (nicht) zu? Lesen Sie noch einmal und sprechen Sie im Kurs.

Und Ihre Meinung? Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Schuster,

Männer sind zielorientiert und rational, Frauen kaufen emotional ein und geben Geld sinnlos aus?!

5 Das ist doch Unsinn! Natürlich gehen Männer auch shoppen und geben oft richtig viel Geld aus für „sinnlose“ Dinge. Und ich kenne viele Frauen, die ratio-
10 nal einkaufen.

Mit freundlichen Grüßen
Markus Tanager

Sehr geehrter Herr Schuster!

Ich finde Ihren Artikel über die Einkaufstypen sehr gut. Ich denke, Sie haben das Verhalten von
5 Männern und Frauen sehr gut beschrieben. Ich habe den Artikel mit meinem Partner diskutiert. Er war froh, dass er nicht der einzige Mann ist, der Einkaufen
10 langweilig findet.

Viele Grüße
Elisa Nowak

Lieber Herr Schuster,

wenn ein Mann eine Hose kauft, braucht er vielleicht nicht viel Zeit. Aber waren Sie schon
5 einmal mit einem Mann in einem Baumarkt oder einem Elektromarkt? Dort wird der rationale Käufer sehr schnell zu einem emotionalen Shopper.

10 Mit freundlichen Grüßen
Leyla Bach

- c Kaufen Männer rational und Frauen emotional ein? Was ist Ihre Meinung? Sprechen Sie im Kurs.

3 Relativsätze (Nominativ): Ein Parkplatz, der ...

- a Lesen Sie den Text in 1a noch einmal und ergänzen Sie die Sätze. Markieren Sie wie im Beispiel.

Relativsätze: Nominativ

Er möchte einen **Parkplatz**. **Der Parkplatz** liegt in der Nähe vom Geschäft.

**Satzende
(Verb)**

Die Käufer möchten einen **Parkplatz**, **der in der Nähe vom Geschäft liegt**.

Die Shopper brauchen ein Einkaufszentrum, **das**

Die Käufer möchten eine Verkäuferin, **die**

Die Shopper wollen Verkäuferinnen, **die**

- b Und Sie? Was möchten Sie vor allem? Sprechen Sie im Kurs.

Ich möchte vor allem	ein Geschäft,	der das die die	gut beraten kann/können.
	einen Parkplatz,		in der Nähe liegt.
	Verkäuferinnen,		nicht zu voll ist.
	einen Freund,		auch Spaß am Einkaufen hat.
	eine Freundin,		interessante Produkte hat.

- c Shopper und Käufer. Wer ist das? Schreiben Sie eine Definition.

Ein Shopper ist ein Mensch, der ...
Er möchte ...



4 Im Einkaufszentrum

a Wo kann man die Sachen aus der Bildleiste kaufen? Fragen und antworten Sie.

1.OG



EG



die Boutique – der Spielzeugladen – die Apotheke – das Schuhgeschäft – die Drogerie –
die Weinhandlung – das Schreibwarengeschäft – die Buchhandlung – die Bäckerei –
der Elektromarkt – der Optiker – die Kinderkleidung – das Uhrengeschäft – der Möbelladen

Wo kann man Parfüms kaufen?

In der Drogerie – im ersten Stock links neben dem Uhrengeschäft.

2.15 b Wo sind Tanja, Rudi und Laura? Hören Sie, ordnen Sie die Fotos und sprechen Sie im Kurs.

14



2.15 c Was wollen sie kaufen und was hat Rudi gekauft? Hören Sie noch einmal und notieren Sie.

Tanja und Laura:

Rudi:



5 Relativsätze (Akkusativ): Wo ist der Laden, den ...?

- a Lesen Sie den Dialog. Ergänzen Sie den Grammatikkasten und markieren Sie wie im Beispiel.
- ☞ Wo ist der Laden, den ich das letzte Mal gesehen habe? Weißt du, der Laden, der alles hat: Hosen, Hemden, Krawatten, Schuhe.
- ☞ Der ist im ersten Stock. Aber das tolle Geschäft mit Herrenmode, das ich kenne, ist hier im Erdgeschoss. Die haben immer schöne Sachen.
- ☞ Okay, dann gucke* ich hier im Erdgeschoss. Und ihr? Wo gibt es Kleider für Mädchen?
- ☞ Hier, Kinderkleidung – im ersten Stock.
- ☞ Okay, dann treffen wir uns in zwei Stunden auf der Bank, die wir gerade gesehen haben.
- ☞ Gut, bis dann. Viel Spaß!
- ☞ Danke. Dir auch!



Relativsätze: Akkusativ

Der **Laden** ist hier im ersten Stock. Ich **habe den Laden** gesehen.

			Satzende (Verb)
Wo ist der Laden ,	ich		gesehen habe?
Wir treffen uns auf der Bank,	wir gerade		gesehen haben.
Ich möchte die Schuhe, die	ich gestern		gefunden habe.
Das tolle Geschäft,	ich	kenne,	ist im EG.

- b Lesen Sie den Dialog zu zweit laut. Variieren Sie dann den Dialog.
- c Geben Sie Empfehlungen. Fragen und antworten Sie.

das Hutgeschäft – das Schuhgeschäft – die Buchhandlung – die Weinhandlung –
das Fischgeschäft – der Teeladen – der Spielzeugladen – der Laden mit Souvenirs

Kannst du mir ein Hutgeschäft empfehlen?

Das beste Hutgeschäft, das ich kenne, ist in der Schillerstraße.

Kannst du mir einen Spielzeugladen empfehlen?

Der beste Spielzeugladen, den ich kenne, ist in Nürnberg.



- d Was ist Ihr Lieblingsgeschäft? Was gibt es dort? Wo ist es? Erzählen Sie.

interessant – toll – nah – günstig – hübsch – preiswert – ...

Mein Lieblingsgeschäft ist ... Dort gibt es ..., die preiswert und interessant sind.
Ich finde dort immer einen/ein/eine ..., der/das/die mir gefällt.

*D: gucken, schauen – A: schauen



das Parfüm, -s



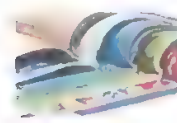
der Fotoapparat, -e



der Reiseführer, -



das Spielzeug (Sg.)



die Zeitschrift, -en



die Creme, -s



die Kosmetik (Sg.)



das Jackett, -s



die Krawatte, -n



die Schere, -n



der Drucker, -



die Selfie, -n

6 Besondere Einkaufsstrassen in Deutschland

- a Was haben die Einkaufsstrassen gemeinsam? Was ist anders? Lesen Sie und notieren Sie Informationen zu den Fragen 1–4.

Mein Leben 08 1

21

Besondere Einkaufsstrassen in Deutschland

Egal, ob der Ku'Damm in Berlin, die Kö in Düsseldorf oder die Drosselgasse in Rudesheim – fast jede große und kleine Stadt in Deutschland hat ihre Einkaufsstraße mit Kaufhäusern, Designer-Geschäften, aber auch kleinen Läden, die fast jeden Wunsch erfüllen. Wir stellen heute zwei besondere Einkaufsstrassen vor.



Die Königsallee

Die Düsseldorfer nennen ihre Einkaufsstraße, die schon über 200 Jahre alt ist, liebevoll die „Kö“. Warum ist die Kö besonders? In der Einkaufsstraße, die nur ca. einen Kilometer lang ist, bummeln täglich mehr als 100.000 Menschen. Neben den Designer-Boutiquen, teuren Restaurants und Cafés trifft man hier auch ungewöhnliche Düsseldorfer, die in den großen Bäumen leben – die „Kö-Papageien“. Vor allem abends und morgens versammeln sich die Vögel hier und machen viel Lärm. Ein Besuch auf der Kö ist auf jeden Fall interessant – auch, wenn man dort nichts einkauft.



Die Drosselgasse

Sie ist nur drei Meter breit und 144 Meter lang, aber jedes Jahr bummeln hier über drei Millionen Besucher aus der ganzen Welt. Die Drosselgasse in Rudesheim am Rhein ist eine besondere Einkaufsstraße. Hier kann man vor allem traditionelle Produkte aus Deutschland kaufen: Weine, Kuckucksuhren, Dirndl, Bier- und Wein-gläser. Die gemütlichen Weinlokale und Restaurants, die vor allem deutsche Spezialitäten anbieten, laden auch zum Tanzen mit Livemusik ein. Und die Speisekarten kann man hier auch auf Chinesisch oder Japanisch lesen.

1. Wie groß ist die Straße?
2. Was für Geschäfte gibt es? Was kann man dort kaufen?
3. Was für Lokale gibt es?
4. Was gibt es Besonderes?

1. Kö: ca. 1 km lang,
100.000 Menschen täglich

- b Welche Einkaufsstraße gibt es in Ihrer Stadt? Was gibt es Besonderes? Sprechen Sie im Kurs.

Wichtige Sätze



über Shoppen und Einkaufen sprechen

Käufer kommen vom Parkhaus und gehen direkt in ein Geschäft. Am wichtigsten ist für sie ein Parkplatz, der in der Nähe vom Geschäft liegt, und eine Verkäuferin, die schnell arbeitet.

Shopper kommen oft zusammen mit einer guten Freundin. Sie wollen Verkäuferinnen, die persönlich beraten, und ein Einkaufszentrum, das viele verschiedene Geschäfte anbietet.

sich im Einkaufszentrum orientieren

Wo kann man ... kaufen?

In ... – im Erdgeschoss / ersten Stock rechts.

Wo ist der Laden, den ich das letzte Mal gesehen habe?

Der ist im Erdgeschoss. Aber das tolle Geschäft mit ... ist hier im ersten Stock.

Empfehlungen geben

Kannst du mir ein Hutgeschäft/... empfehlen?

Das beste Hutgeschäft/..., das ich kenne, ist in Nürnberg / in der Kantstraße.

über Einkaufsstrassen sprechen

Die Einkaufsstrasse ist ... Meter breit und ... Meter lang. Hier kann man vor allem ... kaufen. Neben den Boutiquen trifft man hier / gibt es hier aber auch ...

Strukturen



Relativsätze: Nominativ

			Satzende (Verb)
Er möchte einen <u>Parkplatz</u> ,	der	in der Nähe vom Geschäft	liegt.
Er braucht ein <u>Einkaufszentrum</u> ,	das	viele Geschäfte	anbietet.
Er möchte eine <u>Verkäuferin</u> ,	die	schnell	arbeitet.
Er will <u>Verkäuferinnen</u> ,	die	persönlich	beraten.

Relativsätze: Akkusativ

			Satzende (Verb)
Wo ist der <u>Laden</u> ,	den	ich	gesehen habe?
Wir treffen uns auf der <u>Bank</u> ,	die	wir gerade	gesehen haben.
Ich möchte die <u>Schuhe</u> ,	die	ich gestern	gefunden habe.
Das tolle <u>Geschäft</u> ,	das	ich	kenne, ist im EG.

Der Relativsatz steht bei dem Bezugswort, manchmal in der Mitte von einem Satz.

1 Such-Spiel. Es gibt neun Unterschiede. Suchen Sie und sprechen Sie zu zweit.



2 Kursspaziergang: Ein Geschäft empfehlen. Was suchen Sie? Was empfehlen Sie? Schreiben Sie auf einen Zettel. Gehen Sie dann durch den Kursraum, fragen Sie und empfehlen Sie wie im Beispiel.

schick – günstig – elegant – praktisch – lustig – komisch – interessant

Meine Tante hat Geburtstag und ich brauche ein Geschenk.
Ich suche etwas Praktisches. Hast du eine Idee?

Etwas Praktisches? Ja, ich kann dir ...
empfehlen.

3 Wo ist das Restaurant, das ...? Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet auf Seite 144. Fragen Sie und ergänzen Sie Ihren Plan. Ihre Partnerin / Ihr Partner kontrolliert und antwortet. Tauschen Sie dann die Rollen.

1	2	3	4
	der Schuhladen	die Kneipe	
10			5
das Fischgeschäft			das Einkaufszentrum
9	8	7	6
	die Kantine		

1. Du hast mir das Restaurant empfohlen.
2. Das Parkhaus liegt in der Nähe vom Einkaufszentrum.
3. Wir haben den Elektromarkt gestern gesehen.
4. Die Boutique hat bis 20 Uhr geöffnet.
5. Das Café hat Fruchteis ohne Milch.

Wo ist das Restaurant, das ...?

Das Restaurant ist im
Feld ...

Ihre Partnerin / Ihr Partner fragt:

1. Wo ist der Schuhladen, der schöne Kinderschuhe hat?
2. Wo ist die Kantine, die vegetarische Suppen anbietet?
3. Wo ist das Fischgeschäft, das du toll findest?
4. Wo ist das Einkaufszentrum, das viele verschiedene Geschäfte hat?
5. Wo ist die Kneipe, die wir ausprobieren wollten?

4 Kurskette: Welcher? Dieser. Arbeiten Sie zu viert. Fragen und antworten Sie.



Welcher Hut gefällt dir?

Dieser hier, aber der ist zu teuer. Ich nehme diesen Hut.

5 Detektivspiel: Wer hat die Uhr gestohlen? Wer ist die Diebin/der Dieb?

- a Lesen Sie Ihre Informationen und ergänzen Sie die Tabelle. Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 142.

Partnerin/Partner A

	Hr. Weber	Fr. Klein	Fr. Becker	Fr. Fischer	Hr. Müller
Was hat sie/er gekauft?					
Was hat sie/er gegessen?					
Wie viele Einkaufstüten?					
Wohin ist sie/er gegangen?					

Sie haben die folgenden Informationen notiert:

Herr Müller hat einen Anzug gekauft und hatte nur eine Einkaufstüte.
 Herr Weber hat Bücher gekauft und ein Eis gegessen.
 Frau Klein hat drei Einkaufstüten getragen. Sie hat nichts gegessen.
 Frau Becker hat Kosmetik gekauft. Sie hat eine Einkaufstüte getragen.
 Die Person, die eine Currywurst gegessen hat, ist ins Café gegangen.
 Die Person, die Spielzeug gekauft hat, ist in den ersten Stock gefahren.
 Die Diebin/Der Dieb ist ins Parkhaus gegangen.

- b Arbeiten Sie zu zweit. Fragen und antworten Sie. Ergänzen Sie die Tabelle zu Ende und überlegen Sie: Wer ist die Diebin/der Dieb?

Wie heißt die Person, die eine Currywurst gegessen hat?



1 Landungsbrücken Hamburg



1 Fischmarkt in Hamburg

- a Was sehen Sie auf den Fotos? Sammeln Sie Wörter und sprechen Sie im Kurs.
b Ratespiel: Wo ist der/das/die ..., der/das/die ...? Fragen und antworten Sie.

Wo ist die Frau, die mit einer anderen Frau spricht?

Die Frau, die mit einer anderen Frau spricht, ist ganz rechts auf Bild ...

2 Ein Morgen von Herrn Petersen

- a Was denken Sie: Wie sieht der Morgen von einem Fischverkäufer aus? Sprechen Sie im Kurs.
b Was macht Otto Petersen am Sonntagmorgen? Hören Sie und machen Sie Notizen.

3:00 Uhr: ...

9:30 Uhr:

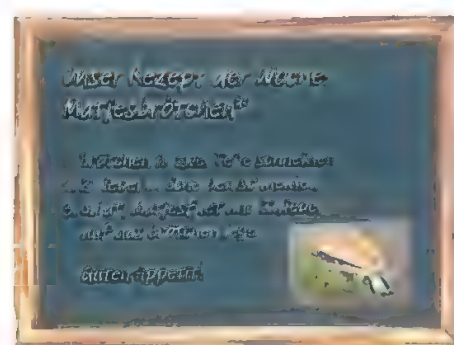
4:00 Uhr:

10:00 Uhr:



3 Fischrezepte

- a Matjesbrötchen: Was braucht man? Lesen Sie das Rezept und schreiben Sie eine Einkaufsliste.
- b Haben Sie ein Lieblingsrezept mit Fisch? Schreiben Sie die Zutaten und das Rezept. Arbeiten Sie mit einem Wörterbuch.
- c Stellen Sie das Rezept im Kurs vor. Sammeln Sie alle Rezepte im Kurs-Kochbuch.



Zutaten für zwei Personen:

2 Fischfilets

50 ml Chilisoße

Öl für die Form

Man legt die Fischfilets in eine Form mit Öl und gibt die Chilisoße auf den Fisch.

Dann backt man den Fisch im Ofen bei 200 Grad ca. 15 Minuten. Fertig und sehr lecker!

* Matjes – saurer, salziger Hering

70
Jahre

Hartmut

a

Hallo, ihr Lieben!

Wir laden euch am Sonntag, dem 27. Juli, zu unserem Sommerfest ein. Wie immer findet das Fest in unserem Garten (Blücherstr. 75) statt. Ihr seid ab 16 Uhr herzlich bei uns willkommen! Bringt gute Laune mit. Wir freuen uns!

Liebe Grüße
Rebekka und Simon

b

Liebe Imke, lieber Steffen,

ganz herzlichen Glückwunsch zur Geburt von Thilo! Danke für die süßen Fotos! Wir wünschen euch eine schöne Zeit mit eurem lieben Schatz – und ruhige Nächte.

Alles Liebe von Tine, André und Mona

c

1 Einladungs- und Glückwunschkarten

- a Welche Kartenseiten passen zusammen? Lesen Sie und ordnen Sie zu.
- b Welches Fest? Wann? Wo? Lesen Sie die Karten noch einmal und notieren Sie die Termine.

Juli			Juli		
Freitag 16.	Samstag 17.	Sonntag 18.	Freitag 25.	Samstag 26.	Sonntag 27.

- c Eine Karte passt in b nicht. Warum? Sprechen Sie im Kurs.
- d Welche Feste feiern Sie und Ihre Familie? Wie feiern Sie? Wie viele Personen laden Sie ein? Was essen Sie? Wo machen Sie das Fest? Gibt es Geschenke? Erzählen Sie.

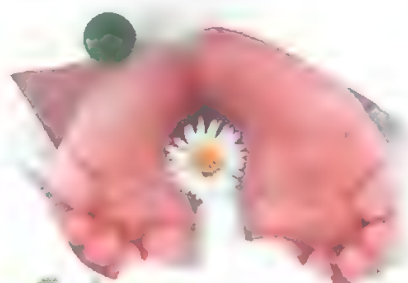
2 Zu- und Absagen

- a Welche Einladung in 1 passt? Hören Sie und ordnen Sie zu.

Nachricht 1: Nachricht 2:



Ihr Lieben,
auch wenn ich es nicht glauben kann:
Ich feiere in diesem Jahr schon wieder
einen runden Geburtstag!
Ich möchte mit euch am Samstag,
dem 26. Juli, um 18 Uhr, bei mir zu Hause feiern.
Seid ihr dabei?



Zur Geburt

4

Nina ist schwanger – und das feiern wir!
Aber psst: Es ist eine Überraschung für Nina.

Wir treffen uns am
Sonntag, dem 20. Juli, um 14:30 Uhr
im Café Apfelbaum (Ermekeilstr. 36).

Tanja bastelt eine tolle Windeltorte.
Wer hat noch andere Ideen?

Liebe Grüße
Katharina

Wir haben am 24. Mai in Las Vegas geheiratet!

Und das möchten wir mit euch feiern:

am 19. Juli, ab 13 Uhr
in der Waldwirtschaft (Am Pützchen 37, 53119 Bonn).

Bitte sagt bis zum 15. Juni Bescheid,
ob ihr mit uns feiert.

Wir freuen uns auf einen schönen Tag mit euch!

Sandra und Peter

3

5

2.7 b Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

- | | | |
|--------------------------------|--|--|
| 1. Warum sagt Imke ab? | a <input type="checkbox"/> Weil sie zu einer Hochzeit fährt. | b <input type="checkbox"/> Weil sie heiratet. |
| 2. Warum kommt Steffen später? | a <input type="checkbox"/> Weil er später aus München zurückkommt. | b <input type="checkbox"/> Weil sie zu dritt kommen. |

📍 c Wählen Sie eine Einladung in 1 und machen Sie Notizen für eine Zu- oder Absage am Telefon. Der Redemittelkasten hilft.



sich für eine Einladung bedanken

Danke für deine/eure Einladung! Ich habe mich sehr gefreut!
Ich freue mich sehr, dass du mich eingeladen hast.

zusagen

Ich komme sehr gern / auf jeden Fall.
Ich komme ein bisschen später zu dem Fest.
Soll ich etwas mitbringen?

absagen

Ich würde sehr gern kommen, aber ...
Tut mir leid. Ich kann am ... nicht kommen.
Das finde ich sehr schade.
Ich kann leider nicht mit dir feiern, aber ich gratuliere dir sehr herzlich!



- d Sprechen Sie Ihre Nachricht und nehmen Sie sie mit Ihrem Smartphone auf.
e Auf welche Einladung haben Sie reagiert? Spielen Sie Ihre Nachricht im Kurs vor. Die anderen raten.

3 Wie feierst du deinen Geburtstag?

2.18 a Welche zwei Fotos passen? Hören Sie und kreuzen Sie an.



2.19 b Welche Ideen gibt es für Rudis Geburtstagsfeier? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

- | | |
|---|--|
| 1. <input type="checkbox"/> mit Kakao und Kuchen feiern | 6. <input type="checkbox"/> ins Kino gehen |
| 2. <input type="checkbox"/> im Garten grillen | 7. <input type="checkbox"/> ein Picknick machen |
| 3. <input type="checkbox"/> eine Stadt besichtigen | 8. <input type="checkbox"/> eine Party in einer Kneipe machen |
| 4. <input type="checkbox"/> ins Schwimmbad gehen | 9. <input type="checkbox"/> mit der Familie Spiele spielen |
| 5. <input type="checkbox"/> Bowling spielen | 10. <input type="checkbox"/> einen Ausflug mit einem Schiff machen |

4 Eine Feier planen

a Was muss man für eine Party vorbereiten?
Sammeln Sie. Die Bildleiste hilft.

Man muss einen Raum mieten und...

b Was denken Sie: Wie feiert Rudi seinen Geburtstag? Sammeln Sie Ideen im Kurs.

c Planen Sie zu zweit eine Überraschungsparty für Rudi. Erzählen Sie im Kurs.

Wo? Wann? Wie viele Gäste? Welche Gerichte und Getränke? Welches Programm?

5 Das Geburtstagsmuffel-Lied

a Was ist ein Geburtstagsmuffel? Lesen Sie und sprechen Sie im Kurs.

Warum soll ich feiern?

Die Musik war viel zu laut.

Was soll das Feiern?
Das ist mir nicht klar.



Mir geben die vielen Gäste den Rest.

Die letzte Party war schrecklich öde.
Wo ist da der Sinn?

2.19 b Welches Bild passt zu welcher Strophe? Hören Sie das Lied und ordnen Sie die Bilder.



2.19 c Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Sätze.

zu der ich gefahren bin – mit denen sie feiert – von dem sie träumt –
zu dem sie viele Gäste einlädt

1. Meine Schwester macht fast jedes Jahr ein großes Fest,
2. Sie hat für die Gäste, _____, nicht wirklich Zeit.
3. Noch nie war eine Party wie das Fest, _____.
4. Ihre letzte große Party, _____, war schrecklich öde.

d Relativsätze mit Präposition. Unterstreichen Sie in c die Relativpronomen und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Relativsätze mit Präposition		Satzende (Verb)
Meine Schwester macht ein <u>Fest</u> ,	<u>zu dem</u> sie viele Gäste	einlädt.
Sie hat keine Zeit für die <u>Gäste</u> ,	<u>mit denen</u> sie	feiert.
Relativpronomen im Dativ		
m der Geburtstag, bei <u>dem</u> ...	f die Party, zu	...
n das Fest, von	Pl. die Gäste, mit	...

e Ergänzen Sie die Sätze und schreiben Sie sie in Ihr Heft.

1. Das Fest, bei dem ich mich nie langweile, ...
2. Der Geburtstag, von dem ich träume, ...
3. Die Musik, zu der ich gern tanze, ...
4. Die Freunde, mit denen ich gern feiere, ...

Das Fest, bei dem ich mich nie langweile, ist unser Gartenfest.

f Sprachschatten. Fragen und antworten Sie wie im Beispiel.

Das Fest, bei dem ich mich nie langweile, ist unser Gartenfest.

Ach so! Das Fest, bei dem du dich nie langweilst, ist euer Gartenfest? Das Fest, bei dem ich mich nie langweile, ist meine Geburtstagsparty.

2.19 g Hören Sie das Lied noch einmal, lesen Sie auf Seite 163 und singen Sie mit.

*D: die Kneipe – A: das Lokal – CH: die Bar, die Beiz



in einer Kneipe* feiern



eine Musik-anlage mieten



einen DJ buchen



den Raum dekorieren



den Tisch decken



das Geschirr (Sg.)



das Besteck (Sg.)



die Band, -s

6 Der perfekte Plan für einen großen Tag

a Welche zwei Überschriften passen? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

- | | |
|--|--|
| 1. <input type="checkbox"/> Heiraten wie die großen Stars | 3. <input type="checkbox"/> Beruf: Hochzeitsplanerin |
| 2. <input type="checkbox"/> Sie heiraten? Ein Profi hilft. | 4. <input type="checkbox"/> Meine Hochzeit |

Wie stellen wir ...

Anna Siebert hat einen ungewöhnlichen Beruf. Sie organisiert den schönsten Tag im Leben für andere. Sie ist Hochzeitsplanerin, aber sie selbst ist noch nicht verheiratet.

Frau Siebert, Sie arbeiten seit zehn Jahren als Hochzeitsplanerin. Wie sehen die Hochzeiten aus, die Sie organisieren?

Oh, das ist sehr unterschiedlich. Die Paare, mit denen ich die Hochzeit zusammen plane, haben natürlich ihre eigenen Wünsche und Ideen. Es gibt Feiern mit 200 Gästen, aber auch kleine Partys nur für die Familie und die besten Freunde. Einige heiraten ganz traditionell – in der Kirche. Andere heiraten in einem Luftballon oder in einer alten Straßenbahn.

Was organisieren Sie denn alles? Bestellen Sie den Brautstrauß? Organisieren Sie die Limousine, mit der das Paar zum Standesamt fährt? Schmücken Sie die Tische?



Schreiben Sie Kärtchen? Dekorieren Sie mit Blumen und Herzchen?

Ja, das alles – und noch vieles mehr. Ich spreche mit dem Brautpaar und dann schlage ich ein Thema für die Hochzeit vor. Ich kann alle Aufgaben übernehmen: Ich suche den richtigen Ort zum Feiern. Ich wähle das Essen, die Getränke, die Musik und die Dekoration aus.



Und manchmal mache ich auch Vorschläge für die Kleidung – für die Braut und für den Bräutigam. In den letzten Jahren heiraten weniger Paare in einem langen, weißen Kleid oder einem schwarzen Anzug. Heute gibt es viel mehr Möglichkeiten.

Mit Ihnen kann bei einer Hochzeit nichts mehr schiefgehen, oder?

Na ja, es gibt immer wieder mal eine Panne. Am letzten Samstag hat ein Bräutigam die Ringe vergessen. Einmal war der Wein nicht kalt, weil der Strom in der Nacht ausgefallen ist. Vor zwei Wochen hat ein Gewitter das Festzelt am Abend vor der Feier kaputtgemacht. Aber für das Wetter bin ich zum Glück nicht verantwortlich!

Wortbildung: Nomen auf -chen und -lein

das Herz **das Herzchen** / **das Herzlein** = ein kleines Herz
 die Karte **das Kärtchen** / **das Kärtlein** = eine kleine Karte

b Welche Wörter aus dem Text passen? Ordnen Sie die markierten Wörter zu.

- das Brautpaar = der _____ und die _____ ; sie heiraten
- der _____ = die Blumen, die die Braut am Hochzeitstag trägt
- das _____ = die Behörde, bei der man heiratet
- der _____ = Schmuck, den das Brautpaar an der Hand trägt
- die _____ = ein Problem; wenn etwas nicht so läuft, wie man es geplant hat

c Wie feiert man in Ihrem Land Hochzeiten? Erzählen Sie.

Wichtige Sätze



Einladungen/Glückwünsche aussprechen

Liebe/r ...,
 ich feiere bald meinen Geburtstag und
 möchte dich gern einladen. Ich feiere
 am ... um ... in ... Bring gute Laune mit!
 Bitte sag bis zum ... Bescheid, ob du kommst.
 Ich freue mich auf dich!
 Liebe Grüße
 ...

Liebe/r ... / Ihr Lieben,
 herzlichen Glückwunsch zur/zum ...
 Ich wünsche dir/euch alles Gute / ...
 Alles Liebe von ...

sich für eine Einladung bedanken

Danke für deine/eure Einladung! Ich habe mich sehr gefreut!
 Ich freue mich sehr, dass du mich eingeladen hast.

zusagen

Ich komme sehr gern / auf jeden
 Fall zu dem Fest.
 Ich komme ein bisschen später.
 Soll ich etwas mitbringen?

absagen

Ich würde sehr gern kommen, aber ...
 Tut mir leid. Ich kann am ... nicht kommen.
 Das finde ich sehr schade.
 Ich kann leider nicht mit dir feiern, aber ich
 gratuliere dir sehr herzlich!

ein Fest/eine Feier planen

Was willst du an deinem Geburtstag machen? Du kannst Freunde einladen und
 machst eine Party in einer Kneipe. Wir mieten einen Raum und du buchst einen DJ.

Strukturen

Relativsätze mit Präposition

Meine Schwester macht ein großes Fest, zu dem sie viele Gäste einlädt.

Sie hat keine Zeit für die Gäste, mit denen sie feiert.

Relativpronomen im Dativ

m	der Geburtstag, bei <u>dem</u> ich war	(Ich war bei dem Geburtstag.)
n	das Fest, von <u>dem</u> sie träumt	(Sie träumt von dem Fest.)
f	die Party, zu <u>der</u> ich gefahren bin	(Ich bin zu der Party gefahren.)
	die Gäste, mit <u>denen</u> sie redet	(Sie redet mit den Gästen.)

Wortbildung: Nomen auf -chen und -lein

das Herz das Herzchen / das Herzlein = ein kleines Herz
 die Karte das Kärtchen / das Kärtlein = eine kleine Karte



1 Das Pflasterspektakel

a Was passiert auf den Fotos? Sammeln Sie Wörter und beschreiben Sie die Fotos.

1. der Umzug: im Umzug mitlaufen
das Kostüm: ein Kostüm ...

Auf Foto 1 gibt es einen Umzug,
in dem Künstler mitlaufen. Sie tragen ...

b Was? Wo? Wie? Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie den Text und notieren Sie Informationen zu Ihren Fragen. Fragen und antworten Sie dann.



Wirkungsbereich: 300 KünstlerInnen aus über 30 Nationen kommen nach Linz – zum Straßenkunst-Festival mit Theater, Musik, Tanz, Zirkus und Akrobatik. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Wann findet das Festival statt? Wie der Name schon sagt: Straßenkunst ist Kunst, die direkt auf der Straße stattfindet. Die Vorstellungen finden an 40 Orten im Zentrum von Linz statt.

Was kostet der Eintritt? Sie zahlen keinen Eintritt und die KünstlerInnen bekommen kein Honorar! Klatschen Sie deshalb viel. Und wenn Ihnen eine Vorstellung gut gefallen hat, werfen Sie Geld in den Hut.

Programme: Aktuelle Tagesprogramme bekommen Sie an fünf Infoständen oder online unter www.pflasterspektakel.at. Das Pflasterspektakel beginnt am Donnerstag mit einem großen Umzug. Am Freitag und Samstag gibt es auch Samba-Umzüge. An zwei Orten präsentieren MusikerInnen ein buntes Musikprogramm. Sie können viele Konzerte und Straßentheater-Vorstellungen besuchen. Das Pflasterspektakel ist ein tolles Straßentheater mit Clowns und Akrobatik. Das Zirkuszelt lädt zum Spaß und Kindertheater.

Partnerin/Partner A

1. Wo findet das Pflasterspektakel in Linz statt?
2. Wo kann ich mich über das Festival informieren?
3. Was gibt es für die Leute, die sich für Theater interessieren?

Was kostet der Eintritt?

Nichts. Man soll ...

Partnerin/Partner B

1. Wie viele Künstler nehmen teil?
2. Was kostet der Eintritt?
3. Was kann man machen, wenn man lateinamerikanische Musik mag?

Oh, das finde ich gut.

2 Interview mit Felix, einem Straßenkünstler

2.20

a Was fragen Susi und Rudi? Hören Sie und ordnen Sie die Fragen.

16

- a Was machst du bei schlechtem Wetter? e Ist die Straßenkunst für dich ein Hobby oder ein Beruf?
- b Warum ärgerst du dich? f Wie oft trittst du auf?
- c Was ist wichtig für den Erfolg, wenn man Straßenkünstler ist? g Was magst du an deinem Beruf am liebsten?
- d Bist du vor einer Vorstellung nervös?

2.20

b Welche Fragen aus a passen? Ordnen Sie zu. Hören Sie dann noch einmal und überprüfen Sie Ihre Lösung.

16

- Am Anfang war die Straßenkunst ein Hobby, dann ist das Hobby zum Beruf geworden.
- Man muss gute Laune zeigen und freundlich sein. Gute Laune gehört auch zur Straßenkunst.
- Ich ärgere mich nicht oft. Hmm, über einen leeren Kühlschrank, vielleicht?
- Ich freue mich über Erfolge von Kindern, die ich trainiere. Und ich träume von einem eigenen kleinen Kinderzirkus.



c Verben mit Präpositionen: Ich freue mich über ... Unterstreichen Sie die Verben mit Präpositionen in b und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Verben mit Präpositionen

sich ärgern	(Akk.)	warten auf (Akk.)	träumen	(Dat.)
sich freuen	(Akk.)	sich freuen auf (Akk.)	gehören	(Dat.)
sich informieren	über (Akk.)	denken an (Akk.)	einladen	zu (Dat.)
sich interessieren	für (Akk.)			

d Sprachschatten: Ärgern oder freuen Sie sich über ...? Sprechen Sie wie im Beispiel.

die laute Musik in der Disko – die vielen Zuschauer bei Karnevalsumzügen – das kalte Wetter – das Programm – die Straßenkünstler beim Pflasterspektakel

Ich ärgere mich über die laute Musik in der Disko.

Echt? Du ärgerst dich über die laute Musik in der Disko? Ich freue mich über die laute Musik.

18

e Blogbeitrag: Straßenkunst. Welche Straßenkünstlerin / Welchen Straßenkünstler haben Sie in der letzten Zeit gesehen? Schreiben Sie einen Blogbeitrag.

Wo war das? Was hat sie/er gemacht? Hat Ihnen die Vorstellung gefallen?

sich auf (den Film) freuen

sich über (das Geld) freuen

sich über (die Musik) ärgern

an (Musik) denken

sich für (Kunst) interessieren

auf (die Vorstellung) warten

von (einem Oscar) träumen

3 Musikfestivals

a Wohin würden Sie gern gehen? Warum? Sprechen Sie im Kurs.

The screenshot shows a web browser window with the address bar displaying www.meinfestivalguide.de. The website has a navigation bar with 'Festivals', 'News', and 'Tickets'. The main content area is titled 'Festivalguide' and lists three festivals:

- Berlin Festival**: Tanzen, tanzen, tanzen ... 29. bis 31. 5. Techno, HipHop, Folk und mehr ARENA PARK, Eichenstraße 4, 12435 Berlin. Button: Tickets buchen
- 40. OpenAir St. Gallen**: Musik hören, feiern, zelten. 30. 6. bis 3. 7. Indie, World Music, Folk Sittertobel in St. Gallen. Button: Tickets buchen
- Waldbühne Berlin**: 26. 7. Berliner Philharmoniker: Das Sommerkonzert Ein tschechischer Abend mit klassischer Musik (Smetana und Dvořák) Glockenturmstr. 1, 14053 Berlin. Button: Tickets buchen

Ich würde gern zum OpenAir-Festival in Sankt Gallen fahren, weil ...

Ich mag ... Deshalb würde ich gern ...

- 2.21 b Zu welchem Festival gehen Max und Saskia? Hören Sie und kreuzen Sie in a an.
2.21 c Hören Sie noch einmal und schreiben Sie dann die Antworten.

1. Woran denkt Max?

Er denkt

2. Worüber ärgert sich Saskia?

4. Worüber hat er sich informiert?

5. Wofür interessiert sich Saskia?

3. Wovon träumt Max?

6. Worauf freut sie sich?

4 Fragewörter mit wo(r)-: Worauf freut sie sich?

- a Unterstreichen Sie die Fragewörter in 3 c. Ergänzen Sie den Grammatikkasten.



Fragewörter mit wo(r)-

Ich denke **an** den Sommer. **Woran** denkst du?

Ich lade dich **zum** Festival ein. **Wozu** lädst du mich ein?

wo- + Präposition

wozu?

wo _____?

wo _____?

wor- + Präposition

wor _____?

wor _____?

wor _____?

- b Schreiben Sie eine Frage und eine Antwort auf die Vorder- und die Rückseite von einem Zettel.

sich freuen auf – sich freuen über – denken an – sich ärgern über – träumen von –
sich interessieren für – warten auf – sich informieren über

Worauf freust du dich?

Ich freue mich auf
das Wochenende.

- c Kursspaziergang. Gehen Sie durch den Kursraum. Zeigen Sie Ihrer Partnerin/Ihrem Partner nur die Antwort. Ihre Partnerin/Ihr Partner fragt, Sie antworten. Kontrollieren Sie sich gegenseitig.



5 Meine Musikinteressen. Wofür interessieren Sie sich? Machen Sie Notizen und erzählen Sie im Kurs.



seine Musikinteressen beschreiben

Ich höre gern ... Ich interessiere mich für ...

Mein Lieblingssänger/-musiker/-orchester ist ...

Meine Lieblingssängerin/-musikerin/-band ist ...

Ich gehe oft/manchmal/selten/nie zu Festivals* / ins Konzert.

Ich würde gern zum ...-Festival gehen/fahren.

Ich spiele selbst ... Ich singe auch in einer Band.

* D: zum/auf das Festival gehen – CH: an das Festival gehen

6 Kühlschranksdichtung: zwei Gedichte

a Wohin gehören die Wörter? Lesen Sie und ergänzen Sie.



- b Zu welchen Panorama-Seiten passen die Gedichte? Suchen Sie im Kursbuch.
- c Und jetzt Sie! Wählen Sie eine Panorama-Seite und schneiden Sie auf Seiten 164 bis 171 passende Wörter aus. Schreiben Sie zu viert ein Kühlschranksdichtung. Hängen Sie die Gedichte im Kursraum auf und lesen Sie sie laut vor.

Wichtige Sätze



ein Veranstaltungsprogramm verstehen

Das Festival findet vom ... bis zum ... in ... statt.

Man kann sich über das Festival an Infoständen informieren. Künstlerinnen und Künstler aus 30 Nationen nehmen teil und es gibt viele Bühnen. Man muss keinen Eintritt bezahlen. Man kann den Künstlern Geld in einen Hut werfen.

von einer Veranstaltung erzählen

Ich habe am Wochenende einen Straßenkünstler gesehen, der mit Feuer jongliert hat. Das war toll und spannend! Nur über das schlechte Wetter habe ich mich ein bisschen geärgert, es hat fast die ganze Zeit geregnet.

seine Musikinteressen beschreiben

Ich höre gern ... Ich interessiere mich für ...

Mein Lieblingssänger/-musiker/-orchester ist ...

Meine Lieblingssängerin/-musikerin/-band ist ...

Ich gehe oft/manchmal/selten/nie zu Festivals / ins Konzert.

Ich würde gern zum ...-Festival gehen/fahren.

Ich spiele selbst ... Ich singe auch in einer Band.

Strukturen



Verben mit Präpositionen

sich ärgern **über** (Akk.)

warten **auf** (Akk.)

träumen **von** (Dat.)

sich freuen **über** (Akk.)

sich freuen **auf** (Akk.)

einladen **zu** (Dat.)

sich informieren **über** (Akk.)

denken **an** (Akk.)

gehören **zu** (Dat.)

sich interessieren **für** (Akk.)

Fragewörter mit *wo(r)-*

Ich denke **an** den Sommer. **Woran** denkst du?

Ich lade dich **zum** Festival ein. **Wozu** lädst du mich ein?

wo(r) + Präposition

wo(r) + Präposition

wozu?

woran?

wovon?

worüber?

wofür?

worauf?

Wenn die Präposition mit einem Vokal beginnt, ergänzt man ein r.

► Phonetik, S. 148

1 Einladungen. Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 143. Fragen Sie, Ihre Partnerin/Ihr Partner antwortet. Ergänzen Sie Ihre Einladung. Tauschen Sie dann die Rollen.

Senden

Alle alle

Anhang

Adressen

Schließen

Farben

Von: chrismarx@post.de

Betreff: Geburtstagsparty!

Liebe _____, lieber _____,

ich habe schon wieder _____ und das möchte ich mit euch feiern.

Die Party ist am _____, dem _____, ab _____ Uhr.

Ich feiere im _____ „Kleines Bootshaus“ (Rheinweg _____).

Bitte sagt bis zum _____ Bescheid, ob ihr kommt. Ich freue mich auf euch.

Liebe Grüße
Christoph

Lieber Marco,

wir heiraten! Und das möchten wir mit dir feiern:
am Samstag, dem 9. Juli, um 15 Uhr am Alten Rathaus (Am Markt) in Bonn.
Bitte sag uns bis Ende Juni Bescheid, ob du kommst.
Wir freuen uns schon!

Liebe Grüße
Kathy und Jens

Für wen ist die Einladung?

Was feiert ...?

Wann ist die Party?


Die Einladung ist für ...

Er feiert / Sie feiern ...

Die Party ist am ...

2 Kurskette: zu- oder absagen. Arbeiten Sie zu dritt. Fragen und antworten Sie. Person 1 stellt die Frage, Person 2 würfelt, antwortet und fragt Person 3 usw. Die Antwort muss mindestens drei Wörter lang sein.

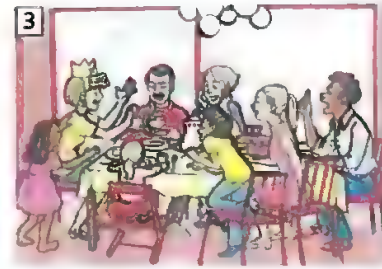
   - zusagen

   - absagen

Kommst du zu meiner Geburtstagsparty?

Ja, ...

- 3** Wählen Sie ein Bild. Was erzählt eine Person über die Geburtstagsfeier? Machen Sie Notizen und erzählen Sie im Kurs. Die anderen raten: Welches Bild haben Sie gewählt?



4 Kursspaziergang

- a** Schreiben Sie eine Frage zum Thema Musik auf einen Zettel.

Welche Musik ...?	Wie heißt deine Lieblings...?

- b** Gehen Sie durch den Raum. Fragen und antworten Sie. Tauschen Sie dann Ihre Zettel. Suchen Sie eine neue Partnerin/einen neuen Partner.

5 Wie, bitte? Wo(r)...?

- a** Schreiben Sie Sätze mit *ich*.

sich ärgern über – denken an – sich freuen auf –
sich freuen über – sich interessieren für –
sich informieren über – träumen von – warten auf

Ich ärgere mich über das Wetter.

- b** Arbeiten Sie zu zweit. Sprechen Sie wie im Beispiel.

Ich ärgere mich über das Wetter.

Wie, bitte? Worüber ärgerst du dich?

Über das Wetter.

- 6** Das war total verrückt! Erzählen Sie im Kurs zusammen die Geschichte von einer verrückten Veranstaltung. Jede Person sagt nur einen Satz und wählt dann die nächste Person, die weitererzählt. Die jüngste Person im Kurs beginnt.

Wir waren gestern auf einem Straßenfest.

Ja, wir haben ...



VIII Panorama



1 Sechseläuten – Sächsilüüte

- a Welche Wörter kennen Sie schon? Ordnen Sie zu und sammeln Sie zu zweit weitere Wörter zu den Fotos. Vergleichen Sie dann im Kurs.

verbrennen – das Pferd – reiten – der Reiter – der Schneemann – die Uniform – die Kutsche – die Fahne – die Trommel

Foto 1: das Kostüm – ein Kostüm tragen, das Feuer, ...

Foto 2: der Umzug – im Umzug mitlaufen, ...

Das Wort verbrennen passt zu Foto ...

- b Was passiert auf den Fotos? Beschreiben Sie die Fotos.
- c Was denken Sie: Was für ein Fest ist das Sechseläuten? Lesen Sie und kreuzen Sie an.
- ☐ Das Sechseläuten (schweiz. Sächsilüüte) ist ein schweizerisches Musikfest, bei dem sich viele Bands in Zürich treffen und ab 18 Uhr bis in die Nacht auf den Straßen spielen.
 - ☐ Das Sechseläuten (schweiz. Sächsilüüte) ist ein Frühlingsfest in Zürich, bei dem sich die Zürcher vom Winter verabschieden.



- d Lesen Sie den Text und überprüfen Sie Ihre Vermutung in c.

www.feiertage.ch

Was ist das Sechseläuten? | Wo findet es statt? | Daten bis 2033

Was ist das Sechseläuten?

Seit 1902 verbrennen die Zürcher jedes Jahr an einem Montag im April den Böög – einen Schneemann aus Holzwolle. Der Böög ist ein Symbol für den Winter. Wenn um 18 Uhr die Glocke von einer großen Kirche läutet, macht man das Feuer am Sechseläutenplatz an. Die Tradition sagt: Wenn der Böög schnell verbrennt, wird das Wetter im nächsten Sommer gut. Im Jahr 2003 hat es nur rund 6 Minuten gedauert, 2013 waren es aber über 35 Minuten!

Schon vorher am Nachmittag gibt es einen großen Umzug, in dem verschiedene Gruppen in Kostümen, Trachten und Uniformen durch die Stadt gehen. Auch Pferde, Kutschen und Reiter sind dabei. Sie gehen mit Musik über die Bahnhofstrasse zum Sechseläutenplatz.

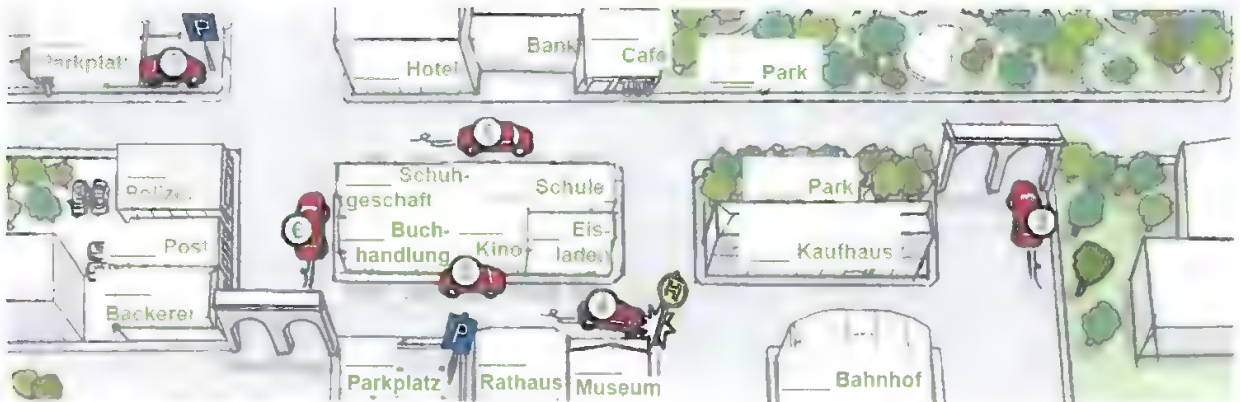
- e Wann? Wo? Was? Lesen Sie noch einmal und machen Sie Notizen. Berichten Sie dann im Kurs.

- 2 Kennen Sie ein Frühlingsfest? Wann und wo findet es statt? Was passiert da? Schreiben Sie einen Text und recherchieren Sie ein Foto dazu. Stellen Sie das Fest im Kurs vor.

Einheit 1, Übung 5b

5 Lokale Präpositionen

- Wo stehen/fahren die Autos? Ergänzen Sie bei den Nomen die Artikel. Beschreiben Sie dann Ihr Bild, Ihre Partnerin/Ihr Partner zeichnet die Autos in ihr/sein Bild ein. Tauschen Sie dann die Rollen.



Mein Auto Nummer 1 fährt an ...

Deutsch aktiv 1|2, Übung 4b

4 Eine Geschichte erzählen

- Was hat Alexander Brunner gemacht? Bringen Sie die Bilder in die richtige Reihenfolge. Ihre Partnerin/Ihr Partner erzählt dann ihre/seine Geschichte im Perfekt und Sie kontrollieren. Tauschen Sie dann die Rollen.

Alexander Brunner hat als Deutschlehrer in Deutschland gearbeitet. Dann hat er die Stelle verloren. Vor vier Jahren hat er eine Stelle als Deutschlehrer in Finnland bekommen und ist nach Finnland gegangen. Am Anfang hatte er Probleme mit der Sprache, weil er nur wenig verstanden hat. Ein Freund hat ihm einen Sprachkurs empfohlen.



einen Finnischkurs besuchen; der Sprachkurs gut gefallen – im Kurs viel sprechen



nach drei Monaten zusammen in eine Wohnung umziehen



im Sprachkurs Hella kennenlernen; viel mit ihr telefonieren



Hella die Grammatik gut verstehen und ihm erklären

Deutsch aktiv 5|6, Übung 3

3 Fragen und antworten Sie.

Kindergarten
Mo–Do 8:30–18:00
Fr 8:30–16:00

Hallenbad
Mo–Do 6:00–22:00
Fr geschlossen
Sa + So 10:00–20:00

Jugendherberge
Rezeption
täglich 7:00–22:00

Bio-Supermarkt

Apotheke

Hostel
Rezeption

Ab wann hat der
Bio-Supermarkt am
Montag geöffnet?

Ab ...

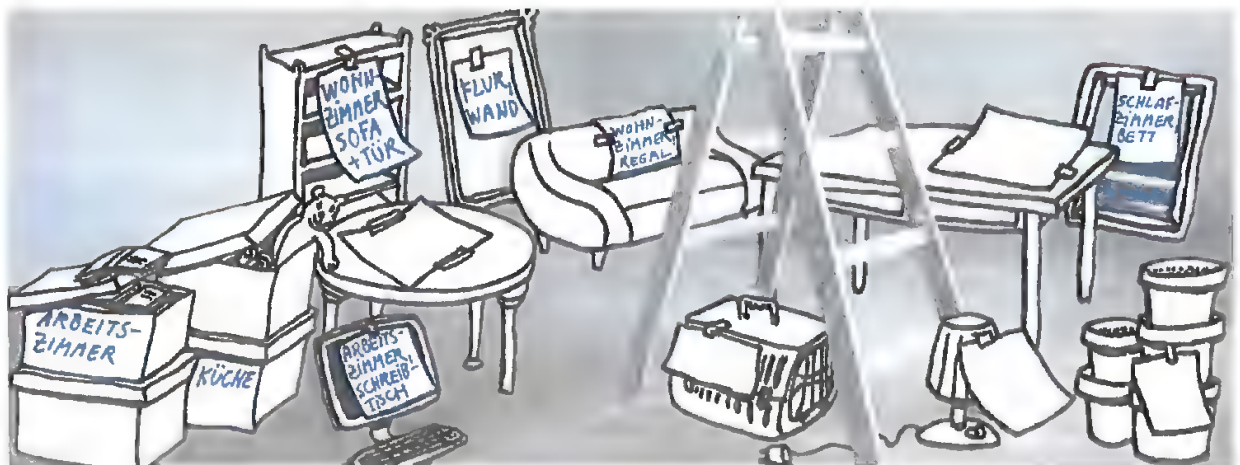
Und bis wann hat er
geöffnet?

Bis ...

Einheit 7, Übung 6d

6 Wechselpräpositionen mit Akkusativ: Wohin?

d Fragen und antworten Sie.

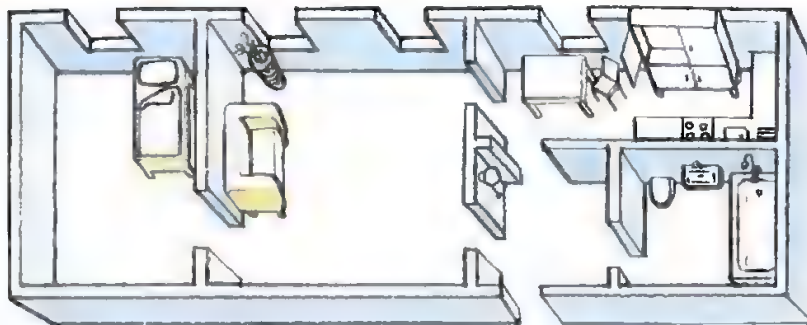


Wohin kommt die Katzenbox?

Die Katzenbox kommt in den Keller.

Deutsch aktiv 7/8, Übung 2

2 Wohin kommt ...? Fragen und antworten Sie. Zeichnen Sie die Möbel in den Plan.



Wohin kommt der Schrank?

Der Schrank kommt ins Schlafzimmer.

Und wohin genau?

Links an die Wand.



der Schrank die Uhr das Regal der Sessel das Bild die Kaffeemaschine

Deutsch aktiv 7/8, Übung 5

5 Eine Geschichte gemeinsam lesen. Lesen Sie die Geschichte zu zweit laut (Partnerin/ Partner A fängt an). Können Sie die Geschichte ohne Pausen vorlesen?

Partnerin/ Partner B

... ist dort auch zur Schule gegangen. Seine Kindheit war ...
 ... er durfte oft mit ihm auf die großen Schiffe gehen. Das hat ihm ...
 ... nach der dritten Klasse musste die Familie nach München ziehen, weil ...
 ... wollte gern in Hamburg bleiben, aber das war nicht möglich. Er ...
 ... konnte er nicht so schnell neue Freunde finden. Er ...
 ... sie konnten ihn nicht gut verstehen, denn ...
 ... haben Bayrisch gesprochen. Deshalb ist er nach dem Abitur ...
 ... hat in Bremen studiert.

Deutsch aktiv 9/10, Übung 2

2 Wenn ..., dann ...

a Am Computer. Sprechen Sie zu zweit wie im Beispiel.



löschen



öffnen



speichern



senden



weiterleiten



ausdrucken



schließen

1. eine E-Mail zu Ende lesen
2. eine E-Mail mit vielen wichtigen Informationen bekommen
3. eine E-Mail von einer unbekannten Person bekommen
4. eine E-Mail nicht fertig haben und zu einem Termin gehen

Wenn du eine E-Mail zu Ende gelesen hast, ...

..., dann schließe ich die E-Mail.

5 Eine E-Mail-Anfrage

- Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die E-Mail zu zweit laut (Partnerin/Partner A fängt an).

Partnerin/Partner B

Magdalene Moser

Von: Jens Uhlig
Gesendet: Dienstag, 10. Mai
Betreff: Terminanfrage

für Ihre E-Mail vom 6.5.
den Termin am 14.5. absagen, da

die folgenden Termine für die Präsentation bei uns anbieten:

Dienstag, den 31.5. um 14 Uhr. Ich hoffe, dass I
bitte zum 17.5. Bescheid. Wir freuen uns auf

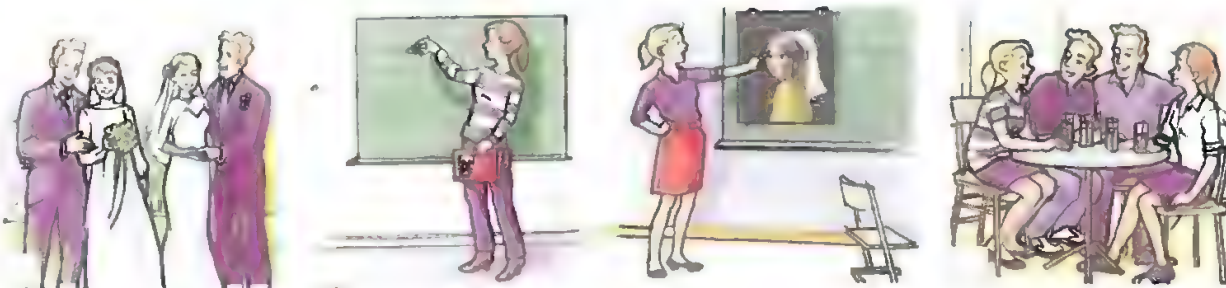
freundlichen Grüßen
Jens Uhlig

Deutsch aktiv 11/12, Übung 3

- Eine Freundschaftsgeschichte lesen. Lesen Sie den Text laut. Ihre Partnerin/Ihr Partner bringt die Bilder in die richtige Reihenfolge. Tauschen Sie dann die Rollen.

Sie: Annemarie und Lena haben sich schon im Kindergarten kennengelernt. Sie haben immer zusammen gespielt und sind später auch zusammen zur Schule gegangen. Die anderen Kinder haben sie immer „Annelena“ gerufen, weil sie immer zu zweit waren. Nach dem Abitur hat Annemarie Englisch und Sport studiert, Lena hat Spanisch und Kunst studiert. Heute ...

Ihre Partnerin / Ihr Partner (S. 102): ...



Deutsch aktiv 11/12, Übung 4

Ein Unglückstag. Bilden Sie Sätze wie im Beispiel und kontrollieren Sie sich gegenseitig (grüne Sätze).

1. Als ich nach Hause gefahren bin, ...
2. vom Fahrrad stürzen
3. Als ich nach Hause gekommen bin, ...
4. das Abendessen kochen
5. Als ich ein Glas in den Schrank gestellt habe, ...
6. einen Freund anrufen

- einen Unfall haben
..., habe ich mich am Kopf verletzt.
den Kopf mit Eis kühlen
..., habe ich mich in den Finger geschnitten.
sich am Kopf stoßen
..., ist das Telefon kaputtgegangen.

Als ich nach Hause gefahren bin, ...

..., hatte ich einen Unfall.

Deutsch aktiv 13/14, Übung 5a + b

5 Detektivspiel: Wer hat die Uhr gestohlen? Wer ist die Diebin/der Dieb?

a Lesen Sie Ihre Informationen und ergänzen Sie die Tabelle.

Partnerin/Partner B

Was hat sie/er
gekauft?

Was hat sie/er
gegessen?

Wie viele
Einkaufstüten?

Wohin ist sie/er
gegangen?

Sie haben die folgenden Informationen notiert:

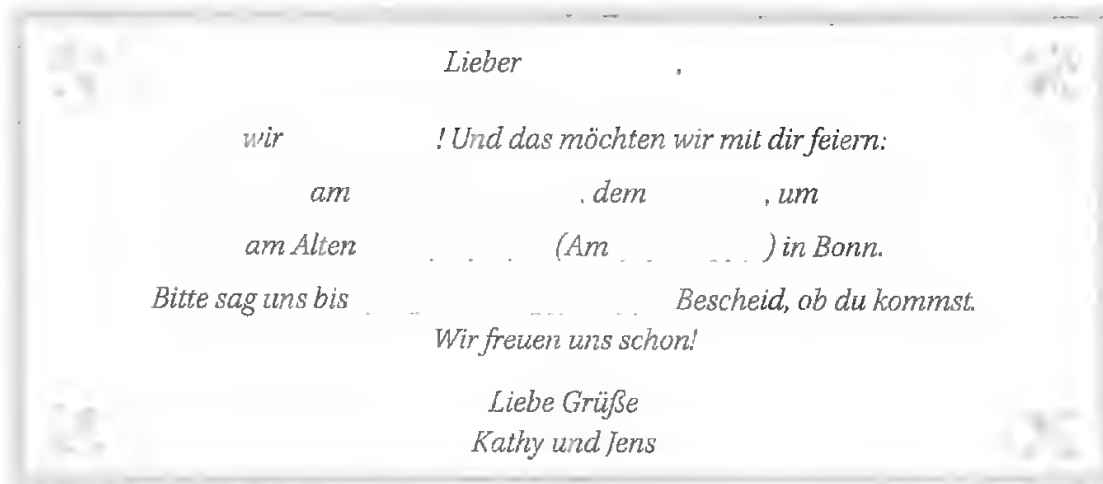
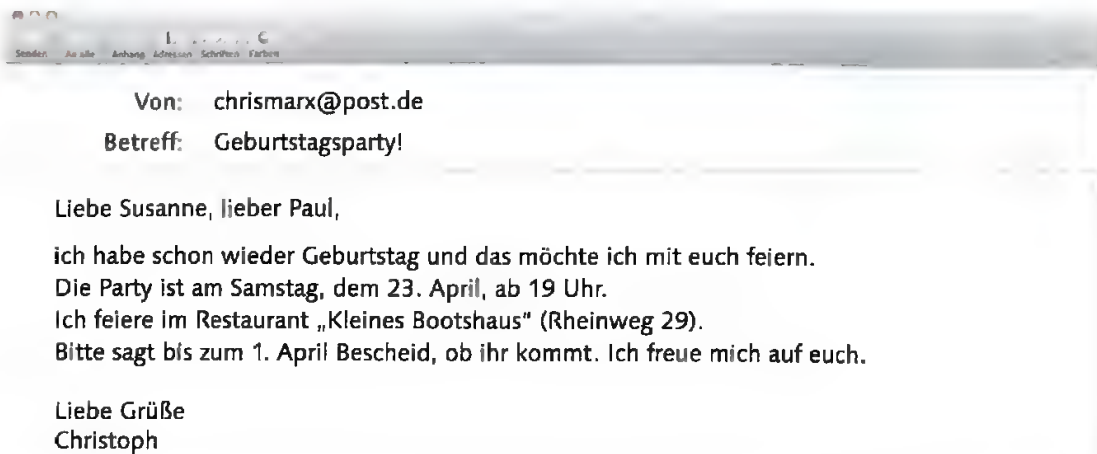
- Herr Müller hat eine Currywurst gegessen.
Frau Becker und eine andere Person sind ins Parkhaus gegangen.
Zwei Personen haben ein Eis gegessen, aber Frau Becker hat ein Hähnchen gegessen.
Herr Weber und Frau Fischer hatten zwei Einkaufstüten.
Die Person, die Bücher gekauft hat, ist zur Toilette gegangen.
Frau Klein hat Spielzeug gekauft.
Die Diebin/Der Dieb hat Schuhe gekauft.

Arbeiten Sie zu zweit. Fragen und antworten Sie. Ergänzen Sie die Tabelle zu Ende und überlegen Sie: Wer ist die Diebin/der Dieb?

Wie heißt die Person, die Bücher gekauft hat?

Deutsch aktiv 15/16, Übung 1

Einladungen. Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin/Ihr Partner fragt, Sie antworten. Tauschen Sie dann die Rollen und ergänzen Sie Ihre Einladung.



Für wen ist die Einladung?

Die Einladung ist für ...

Was feiert ...?

Er feiert / Sie feiern ...

Wann ist die Party?

Die Party ist am ...

Deutsch aktiv 13/14, Übung

Wo ist das Restaurant, das ...? Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin/Ihr Partner fragt und ergänzt den Plan. Sie kontrollieren und antworten. Tauschen Sie dann die Rollen.

1	das Restaurant	2		3		4	die Boutique
10						5	
9	das Parkhaus	8		7	der Elektromarkt	6	das Café

1. Der Schuhladen hat schöne Kinderschuhe.
2. Die Kantine bietet vegetarische Suppen an.
3. Du findest das Fischgeschäft toll.
4. Das Einkaufszentrum hat viele verschiedene Geschäfte.
5. Wir wollten die Kneipe ausprobieren.

Wo ist der Schuhladen, der ...?

Der Schuhladen ist im Feld ...

Ihre Partnerin / Ihr Partner fragt:

1. Wo ist das Restaurant, das du mir empfohlen hast?
2. Wo ist das Parkhaus, das in der Nähe vom Einkaufszentrum liegt?
3. Wo ist der Elektromarkt, den wir gestern gesehen haben?
4. Wo ist die Boutique, die bis 20 Uhr geöffnet hat?
5. Wo ist das Café, das Fruchteis ohne Milch hat?

Einheit 1: Wortakzent bei Verben mit Vorsilben

- 1.30 ① Kurz oder lang? Hören Sie und markieren Sie den Wortakzent mit **.** oder **_**.
anfangen – eingekauft – abgeflogen – vorbeigegangen – zurückgegangen –
bekommen – vergessen – verloren – gefallen – empfohlen – besichtigt – verstanden

- 1.30 ② Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.

- 3 Betont oder unbetont? Lesen Sie und ergänzen Sie die Regel.

Die Präfixe von untrennbaren Verben (*be-, emp-, ent-, er-, ge-, ver-*) sind .

Die Präfixe von trennbaren Verben (zum Beispiel *an-, ein-, ab-* ...) sind .

Einheit 2: Wortakzent bei Komposita

- 1.31 ① Kurz oder lang? Hören Sie und markieren Sie den Wortakzent mit **.** oder **_**.
die Heimatstadt – die Umwelttechnik – die Fremdsprache – der Sprachkurs – der Intensivkurs –
der Abendkurs

- 2 Was ist falsch? Lesen Sie und streichen Sie durch.

Der Wortakzent ist bei Komposita auf dem *ersten/zweiten* Wort.

Einheit 3: Dreimal y

- 1.32 ① Hören Sie und sprechen Sie nach.
y = [i]: das Hobby – die Party – das Handy
y = [y]: die Pyramide – der Rhythmus – die Gymnastik – der Typ – typisch – sympathisch
y = [j]: das Yoga

- 1.33 ② y in Fremdwörtern. Hören Sie und sprechen Sie nach.
okay – Volleyball spielen – skypen
In englischen Fremdwörtern spricht man das y oft wie auf Englisch.

Einheit 4: Englische Wörter im Deutschen

- 1.34 ① Hören Sie und sprechen Sie nach.
die Show – die Late Night Show – die Castingshow – der Song – der Eurovision Song Contest
– der Actionfilm – der Star – der Superstar – live – der Fan

Einheit 5: Wiederholung ch

- 1.35 ① Hören Sie und sprechen Sie nach.
Ach-Laut: die Woche – das Wochenende – machen – auch – der Besuch – brauchen –
kochen – lachen – nach Hause – die Sportsachen – einfach – die Tochter
Ich-Laut: ich – mich – dich – sich – euch – nicht – leicht – gleich – manchmal – echt –
pünktlich
-ig = [-iç]*: richtig – wichtig – eilig – fertig – lustig

* A + CH + süddt.: -ig = [-ik]

Ich-Laut oder Ach-Laut? Markieren Sie (Ich-Laut = grün, Ach-Laut = blau) und lesen Sie laut.
 Ich wasche mich und ziehe mich an, ich kämme mich noch nicht, ich koche Kaffee.
 Die Tochter braucht ihre Sportsachen. Sie ist echt sauer. Nicht so wichtig.
 Einfach lachen!

Einheit 6: Endungen hören

- 1.36 **1 Hören Sie und sprechen Sie nach. Achten Sie auf die Endungen.**
 -er: ein weißer Tisch – ein schwarzer Schrank – ein alter Teppich
 -e: schöne Dinge – eine neue Tasche – grüne Stühle – eine helle Lampe
 -es: ein großes Regal – ein bequemes Sofa – ein kleines Zimmer
 -en: einen kleinen Tisch – einen großen Schrank – einen weichen Teppich

- 1.37 **2 Welche Endung hören Sie? Hören Sie und kreuzen Sie an.**
- | | |
|--|---|
| 1. <input type="checkbox"/> eine weiße | <input type="checkbox"/> ein weißer |
| 2. <input type="checkbox"/> eine praktische | <input type="checkbox"/> ein praktisches |
| 3. <input type="checkbox"/> ein altes | <input type="checkbox"/> einen alten |
| 4. <input type="checkbox"/> ein altmodischer | <input type="checkbox"/> eine altmodische |
| 5. <input type="checkbox"/> einen modernen | <input type="checkbox"/> eine moderne |
| 6. <input type="checkbox"/> ein elegantes | <input type="checkbox"/> ein eleganter |

Einheit 7: qu

- 1.38 **1 Hören Sie und sprechen Sie nach.**
 qu = [kv]: der Quadratmeter – das Quiz – bequem – der Quatsch

Einheit 8: Wiederholung i – ü und e – ö

- 1.39 **1 Hören Sie und sprechen Sie nach.**
 iii – üüü das Tier – die Tür sich fühlen – typisch – die Brücke – glücklich
 eee – ööö kennen – können fröhlich – der Ingenieur – plötzlich – nördlich

- 1.40 **2 u oder ü, o oder ö? Welches Wort hören Sie? Kreuzen Sie an.**

u – ü

- | | |
|---|--------------------------------------|
| 1. <input type="checkbox"/> die Tour | <input type="checkbox"/> die Tür |
| 2. <input type="checkbox"/> cool | <input type="checkbox"/> kühl |
| 3. <input type="checkbox"/> drucken | <input type="checkbox"/> drücken |
| 4. <input type="checkbox"/> eine Schule | <input type="checkbox"/> ein Schüler |

o – ö


- | | |
|--|--|
| 5. <input type="checkbox"/> schon | <input type="checkbox"/> schön |
| 6. <input type="checkbox"/> sie ist groß | <input type="checkbox"/> er ist größer |
| 7. <input type="checkbox"/> offen | <input type="checkbox"/> öffnen |
| 8. <input type="checkbox"/> die Sonne | <input type="checkbox"/> die Söhne |

- 1.41 **3 Punktediktat. Hören Sie und ergänzen Sie die fehlenden Punkte.**

Früher hatten sie viele Wunsche. Sie konnten gut singen und wollten ins Ausland gehen und berühmt werden. Aber sie dürften nicht. Sie mussten in Österreich bleiben, im Möbelgeschäft von ihren Eltern arbeiten und Stühle und Tische und andere Möbel verkaufen.

Sie müssen jetzt viel arbeiten und können nur in der Freizeit singen. Aber ihre Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, können auch gut singen. Vielleicht werden sie Popstars und werden glücklich?

Einheit 9: Wiederholung lange und kurze Vokale

- 2.22  Kurz oder lang? Hören Sie, sprechen Sie nach und markieren Sie den Wortakzent mit **.** oder **_**.
verschieben – nehmen – die Treppe – die Uhr – doppelt – drucken – aktuell – erzählen –
kaputt – öffnen – schließen – ohne – grüßen – bezahlen

2 Lesen Sie und ergänzen Sie die Regel.


kurz – lang – lang

Einen Vokal + *h* (*ah, eh, ieh, oh, uh, äh, öh, üh*) spricht man **.**

Einen Vokal vor einem *ß* spricht man **.**

Einen Vokal vor einem Doppelkonsonanten (*ck, tt, pp, nn, ss ...*) spricht man **.**


Für viele Wörter gibt es keine Regel. Man muss das Wort mit dem Wortakzent und mit der Vokallänge lernen.

- 2.23  3 Hören Sie und sprechen Sie nach.
der Termin – das Problem – das Büro – abstürzen – löschen – der Kollege – der Kunde –
die Hilfe – das Gehalt – sich wundern – die Verspätung


Einheit 10: Englische Wörter im Deutschen

- 2.24  1 Hören Sie und sprechen Sie nach.
das Smartphone – das Display – die Prepaid-Karte – die Flatrate – surfen – die GPS-Funktion –
die Smartwatch – die App – das E-Book

Einheit 11: *ei, eu/äu* und *au*

- 2.25  1 Hören Sie und sprechen Sie nach.
ei = [ai]: die Zeitschrift – weinen – schreien – leidtun – teilen
eu/äu = [ɔy]: der Freund – die Freundschaft – neugierig – heute
er läuft – die Verkäuferin – die Häuser
au = [au]: das Zuhause – der Applaus – der Schauspieler – auch – draußen

Einheit 12: *s*

- 2.26  1 Hören Sie und sprechen Sie nach.
s = [z]: Susi – sie – sollten – sind – sechs – sofort – gesund
Sie sollten fernsehen oder lesen.
s/ss = [s]: das Eis – bewusstlos – müssen – passieren
Was ist passiert?

2 Was ist falsch? Lesen Sie und streichen Sie durch.

Das *s* spricht man am Silbenanfang *als* [z] / *als* [s].

Einheit 13: Endungen hören

- 2.27 1 Hören Sie und sprechen Sie nach. Achten Sie auf die Endungen.
etwas Scharfes – etwas Kleines – etwas Asiatisches

Welchen Wein möchten Sie? – Diesen.
Welches Gericht möchten Sie? – Dieses.
Welche Beilage möchten Sie? – Diese.

- 2.28 2 Welche Antwort passt? Hören Sie und kreuzen Sie an.

- | | | |
|----|---------------------------------|---------------------------------|
| 1. | <input type="checkbox"/> dieser | <input type="checkbox"/> diese |
| 2. | <input type="checkbox"/> dieser | <input type="checkbox"/> diesen |
| 3. | <input type="checkbox"/> diese | <input type="checkbox"/> dieses |
| 4. | <input type="checkbox"/> dieser | <input type="checkbox"/> dieses |

Einheit 14: Französische Wörter im Deutschen

- 2.29 1 Hören Sie und sprechen Sie nach.
die Boutique – das Café – die Toilette – das Jackett – das Parfüm – das Souvenir

Einheit 15: Wiederholung r und l

- 2.30 1 Hören Sie und sprechen Sie nach.
r = [r]: die Braut – der Bräutigam – der Brautstrauß – träumen – die Freunde
r = [ʀ]: der Geburtstag – feiern – die Party – dauern – leider
l: sich wohlfühlen – laut – lange – das Kleid – der Glückwunsch – auf jeden Fall

- 2.31 2 Ein Zungenbrecher. Hören Sie. Sprechen Sie dann langsam und schnell.
Brautkleid bleibt Brautkleid und
Blaukraut bleibt Blaukraut.



Einheit 16: ä und e

- 2.32 1 Hören Sie und sprechen Sie nach.
ä/e kurz = [ɛ]: der Sänger – sich ärgern – das Festival – das Geld – das Wetter
ä lang = [ɛ:]: erzählen – wählen – später – das Mädchen
e lang = [e:]: regnen – gehen – leer – unterwegs

- 2.33 Lang oder kurz? Hören Sie, sprechen Sie nach und markieren Sie mit . oder __.
selten – das Konzert – lesen – selbst – verstehen – geben

a, aa, ah	[a:], [a]	der <u>A</u> bend, ein <u>pa</u> ar, <u>fa</u> hren, <u>wa</u> nn
ä	[ɛ:], [ɛ]	der <u>Kä</u> se, die St <u>ä</u> dte
ai	[ai]	der <u>Ma</u> i
au	[au]	<u>ka</u> ufen
äu	[ɔy]	die <u>Hä</u> user
b, bb	[b]	<u>ble</u> iben, das <u>Ho</u> bby
-b	[p]	der <u>U</u> rlaub
ch	[ç]	<u>ich</u> , er mö <u>ch</u> te
	[x]	das <u>Bu</u> ch, kö <u>ch</u> en
chs	[ks]	<u>se</u> chs
d	[d]	<u>dan</u> ke, die L <u>ä</u> nder
-d, -dt	[t]	das L <u>an</u> d, die St <u>ä</u> dt
e, ee, eh	[ɛ:]	<u>le</u> ben, das <u>Me</u> er, <u>se</u> hr
e	[ɛ]	der M <u>e</u> n <u>sch</u>
-e	[ə]	<u>bi</u> tte, h <u>ö</u> ren
ei	[ai]	<u>me</u> in
eu	[ɔy]	<u>ne</u> u
f, ff	[f]	<u>fa</u> hren, <u>ka</u> ufen, tr <u>eff</u> en
g, gg	[g]	<u>gro</u> ß, die <u>Ta</u> ge, joggen
-g	[k]	der <u>Tag</u>
-ig	[iç]	<u>bi</u> llig
h	[h]	<u>he</u> ute
-h	-	der B <u>u</u> sfahrer, <u>se</u> hen, <u>w</u> ohnen
i, ie, ieh	[i:]	das <u>Ki</u> no , <u>si</u> e, sie <u>sie</u> ht
i	[ɪ]	das <u>Ki</u> nd
j	[j]	die <u>Ja</u> cke
k, ck	[k]	das <u>Ki</u> nd, d <u>ick</u>
l, ll	[l]	<u>le</u> sen, der B <u>al</u> l
m, mm	[m]	der <u>M</u> orgen, der <u>Na</u> me, k <u>om</u> men
n, nn	[n]	<u>ne</u> u, <u>me</u> in, der M <u>an</u> n
ng	[ŋ]	die W <u>o</u> hnung, br <u>ing</u> en
nk	[ŋk]	die B <u>an</u> k
o, oo, oh	[o:]	<u>w</u> o, das <u>Bo</u> ot, <u>w</u> ohnen
o	[ɔ]	<u>no</u> ch
ö, öh	[ø:]	<u>sch</u> ön, fr <u>ö</u> hlich
ö	[œ]	er mö <u>ch</u> te

Buchstabe(n)	Laute	Beispiel
p, pp	[p]	die P izza, der A ppetit
ph	[f]	das A l ph abet
qu	[kv]	be qu em
r, rr, rh	[r]	richtig, Ö sterreich, der R hythmus
-er	[ɐ]	der M usik er
s	[z]	der S ohn
s, ss, ß	[s]	tschü s , esse n , hei ß en
sch	[ʃ]	die S chokol ad e
sp-	[ʃp]	der S port
st-	[ʃt]	die S tadt
t, tt, th	[t]	der T ag, bi t te, das T heater
-tion	[tsio:n]	die P räsentat ion
u, uh	[u]	g ut, die U hr
u	[ʊ]	der B us
ü, üh	[y:]	f ür, der F rüh l ing
ü	[y]	das G lück
v	[f]	v iel, aktiv
v	[v]	S ervus!
w	[v]	die W oche
x	[ks]	das T axi
y	[y:]	typisch
y	[y]	die P yramide
-y	[i]	das H and y
z, tz	[ts]	tanzen, der P lat z

Hier finden Sie alle Hörtexte, die nicht oder nicht komplett in den Einheiten abgedruckt sind.

Deutsch in Bildern

2 a + b + c

1. Moin! Ich bin Leni Bachmann und ich komme aus Hamburg. Ich arbeite als Ingenieurin im Hamburger Hafen.
2. Grüß Gott! Ich heiße Karl-Heinz Stadelmann. Ich wohne in München. Ich habe hier eine Firma.
3. Guten Tag! Mein Name ist Ronald Uhlig und ich wohne in Leipzig. Ich arbeite bei Porsche. Ich mag meine Arbeit – und Autos!
4. Guten Tag! Ich heiße Daniel Ziemann. Ich lebe seit zwölf Jahren in Köln, aber ich komme aus Düsseldorf. Ich arbeite hier an der Uni, ich bin Dozent.
5. Servus aus Wien! Ich heiße Susanne Gründler und bin Studentin und gehe hier an die Uni.
6. Grüezi, mein Name ist Lisa Keller und ich bin Schweizerin. Ich lebe mit meinen Eltern in Bern. Ich bin Trainerin in einem Fitnessstudio.

1 Auf Reisen

4 c

- ☞ Susi! Da bist du ja endlich! Ist etwas passiert? Hallo, Rudi! Ich bin zu spät, ich weiß, es tut mir leid! Ich war mit einer Freundin shoppen und habe meine Handtasche verloren!
- ☞ Was? Das ist ja schlimm! Wann denn? Heute Mittag.
- ☞ Und? Habt ihr die Tasche wiedergefunden? Nein, leider nicht. Aber ich habe bei der Polizei eine Verlustanzeige gemacht.
- ☞ Wirklich? Erzähl: Was ist denn genau passiert? Also ...
(s. Seite 12)
- ☞ Na hoffentlich bekommst du deine Handtasche zurück ...
Ja, das hoffe ich auch ...

6 a

- Guten Tag.
- ☞ Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?
Ich habe meine Handtasche verloren und möchte eine Verlustanzeige machen.
- ☞ Na, dann müssen wir zusammen ein Formular ausfüllen. So, hier ist es. Wann und wo haben Sie denn die Handtasche verloren? Wissen Sie das? Wir waren heute am Nachmittag in der Friedrichstraße shoppen.
- ☞ Haben Sie schon in den Geschäften gefragt? Hat dort vielleicht jemand die Handtasche abgegeben? Ja, wir haben gefragt, aber wir haben die Tasche leider nicht gefunden.

☞ Gut, also: Wo waren Sie genau?

Wir sind zuerst am Brandenburger Tor aus der U-Bahn ausgestiegen. Dann sind wir durch das Tor bis zur Friedrichstraße gegangen und haben dort ein Eis gegessen. Danach sind wir zu einer Boutique gegangen. Da hat mein Freund angerufen und ich habe vor dem Geschäft mit ihm telefoniert.

☞ Und da hatten Sie Ihre Handtasche noch?

Ja, ich glaube ja. Wir sind dann in eine Buchhandlung gegangen und ich habe ein Buch gekauft. Auch dort hatte ich meine Tasche noch.

☞ Gut. Und wo war Ihre Handtasche weg?

Na, wir waren dann noch in dem Schuhgeschäft gegenüber von der Buchhandlung und dann sind wir zum Café gegangen. Dort habe ich gesehen: Meine Handtasche ist weg.

☞ Gut, war das das Schuhgeschäft in der Friedrichstraße?

☞ Ja.

☞ Hmm ... und in welchem Café waren Sie?

☞ Im Café Kaiser.

☞ Café Kaiser ... Gut, dann müssen Sie hier noch Ihre Adresse schreiben und das Formular unterschreiben. Und wir rufen Sie an. Vielen Dank!

7 d

1. Ich lebe seit zehn Jahren in Wien. Ich liebe Wien und ich möchte in keiner anderen Stadt leben! Ich mag immer noch das Zentrum. Dort gibt es für jede Person etwas: Sehenswürdigkeiten für Touristen, klar, den Stephansdom und die Hofburg. Aber auch wir Wiener mögen das Zentrum. Ich gehe hier sehr gern spazieren. Und was macht der Wiener am liebsten? Natürlich eine Melange trinken, also einen Kaffee mit viel Milch. Ich gehe gern in das Palmenhaus, die Atmosphäre ist dort – mit den vielen Pflanzen – wirklich sehr schön!
2. Ich war am Anfang, wie sehr viele Wiener, gegen das MuseumsQuartier. Ich habe gedacht: Das geht doch nicht! Modern und alt, das passt nicht zusammen. Ja und heute? Ich liebe das „Muqua“. Es gibt hier viele Museen: das Leopold Museum, die Kunsthalles Wien, das MUMOK – Museum für moderne Kunst, das Kindermuseum, aber auch Kinos und tolle Cafés! Im Winter gibt es einen Weihnachtsmarkt. Und im Sommer? Dann sind die „Enzis“ die Attraktion und fast immer voll. Die Sofas sind riesig und man kann auf ihnen liegen, sitzen und so richtig chillen!

2 Ziele und Wünsche

3 b

1. ☞ Willkommen beim Sprachinstitut Babylon. Möchten Sie einen Sprachkurs machen? Dann drücken Sie die Eins. Brauchen Sie eine

Übersetzung? Dann drücken Sie die Zwei. Haben Sie Fragen zu Ihrer Rechnung? Dann drücken Sie die Drei. Für alle anderen Fragen drücken Sie bitte die Vier.

☞ Okay, also die Eins.

☞ Sprachinstitut Babylon, Menzel, guten Tag.

☞ Guten Tag, mein Name ist Touhami, ich möchte gern mit Frau Erzurum sprechen.

☞ Frau Erzurum, ja, einen Moment, ich verbinde. ... Hören Sie? Frau Erzurum ist leider nicht mehr da. Bitte rufen Sie morgen noch einmal an. Von 9 bis 15 Uhr ist Frau Erzurum da.

2. ☞ So, jetzt ist es 9 Uhr. Frau Erzurum ist jetzt da. Also ...

☞ Sprachinstitut Babylon, Menzel, guten Tag.

☞ Guten Tag, mein Name ist Touhami, ich möchte mit Frau Erzurum sprechen.

☞ Einen Moment, ich verbinde. ... Tut mir leid. Bei Frau Erzurum ist besetzt.

☞ Könnten Sie mir die Durchwahl geben?

☞ Gern, das ist die 777 88 und dann die Durchwahl: 333.

☞ 777 88 333, danke. Auf Wiederhören.

☞ Auf Wiederhören.

6b + c

Entschuldigung, wir machen eine Sendung für Deutsch-Lerner und möchten gern über Tandem-Lernen sprechen. Dürfen wir mit Ihnen ein Interview machen?

☞ Ach, wie interessant. Ja, gern. Warum nicht? Vielen Dank. Wie heißen Sie?

☞ Ich heiße Ibrahim Touhami.

☞ Und ich bin Max Sandig. Herr Sandig und Herr Touhami, Sie sind Tandempartner. Das heißt, Sie lernen Sprachen zusammen – im Tandem. Welche Sprachen lernen Sie?

☞ Ibrahim lernt seit einem Jahr Deutsch, weil er Deutsch für seine Arbeit braucht.

☞ Und Max ist Ingenieur und arbeitet oft in arabischen Ländern. Er möchte die Menschen dort besser verstehen. Deshalb lernt er jetzt Arabisch.

☞ Und wie funktioniert das im Tandem?

☞ Wir treffen uns einmal pro Woche. Manchmal bei mir, manchmal bei Ibrahim oder manchmal hier im Café. Und dann sprechen wir eine Stunde zusammen Deutsch und dann eine Stunde zusammen Arabisch. So lernt man sehr viel, weil man viel spricht. In einem Sprachkurs kann man nicht so viel sprechen. Herr Sandig, brauchen Sie die Fremdsprache für den Beruf?

☞ Nein, bei der Arbeit spreche ich Deutsch oder Englisch. Aber ich liebe Fremdsprachen. Und das letzte Mal in Ägypten war ich einsam und alleine

weil ich ohne Sprache keinen Kontakt bekommen habe. Das war sehr schade.

☞ Und wie ist es bei Ihnen, Herr Touhami?

☞ Für mich ist Deutsch sehr wichtig. Ich bin Arzt und möchte hier in Deutschland auch als Arzt arbeiten. Aber ich muss zuerst eine Prüfung machen. Und für die Prüfung muss ich sehr gut Deutsch sprechen können. Dann wünschen wir Ihnen noch viel Erfolg. Vielen Dank für das Gespräch.

Panorama I: Am Bodensee

2 a

1. Also ich heiße Verena Weber und komme aus der Schweiz – aus Genf. Ich mache das erste Mal hier am Bodensee Urlaub. Ich war noch nie hier. Heute war ich auf der Insel Mainau – fantastisch! Zuerst habe ich das Schloss besichtigt. Das war schön, aber am besten hat mir der Garten auf der Insel gefallen. So viele Pflanzen und Blumen! Wunderschön! Ich finde Gärten immer interessant, weil ich auch einen Garten habe. Ich glaube, ich habe hier auf der Insel Mainau ein paar Ideen für meinen Garten bekommen.

2. Guten Tag, ich bin Stefan Thurnher aus Dornbirn. Meine Freundin und ich machen hier in Unteruhldingen einen Ausflug und haben heute die Pfahlhäuser besichtigt. Wir finden die Pfahlhäuser toll, weil wir beide Geschichtslehrer sind. Na ja, da findet man alte Dinge immer toll ... Zuerst haben wir ein Video gesehen und dann haben wir die Häuser besichtigt.

3. Ich war heute in Bregenz. Ich komme aus Ungarn und mache hier am Bodensee Urlaub. Ach, Filip Kovács ist mein Name. Bregenz ist interessant, aber heute hat es nur geregnet, deshalb waren wir – also meine Frau und ich – die ganze Zeit im Kaffeehaus. Das war langweilig. Man kann hier auch nicht gut einkaufen, weil Bregenz zu klein ist. Am Ende haben wir doch die Seebühne besichtigt. Die ist schön, aber wir können keine Oper besuchen, weil es keine Karten gibt ... Na ja, vielleicht ist das Wetter morgen besser.

3 Hoch, höher, am höchsten

3 a

Hörst du das? Was ist das?

☞ Ha, ich weiß ... Komm mit!

☞ Mist!

☞ Gewonnen!

Hallo. Ihr spielt aber gut! Spielt ihr oft?

☞ Ja, wir trainieren zweimal pro Woche. Und vor einem Wettbewerb spielen wir auch noch am Wochenende hier im Park. Oder einfach, weil das Wetter schön ist. Das macht Spaß.

- Genau, und es hält fit!
- ☞ Wisst ihr, wir sammeln Hobbys für unsere Reportage ... Findet ihr, dass Tischtennis nur Spaß macht oder gefällt euch etwas auch nicht so gut?
- ☞ Na ja. Ich bin vor Wettbewerben sehr nervös. Deshalb spiele ich nicht so gut und verliere oft. Ich weiß, dass ich es gut kann, aber man braucht gute Nerven.
- ☞ Aber gewinnen – das ist cool. Aber man kann Tischtennis auch einfach nur mit Freunden spielen. Wollt ihr auch mal?
- ☞ Heute geht es leider nicht. Wir müssen jetzt weiter. Tschüs und viel Spaß noch!
- ☞ Los, noch ein Spiel!
- ☞ Märchenstunde. Unsere Märchentante Vera liest vor. Jeden Freitag, um 15 Uhr. Freitag, den 28. August: Der Froschkönig, Freitag, den 4. September: Dornröschen – hey – das ist doch heute! Komm, wir gehen mal rein.
- ☞ Aber es ist schon 16 Uhr! Es ist bestimmt schon zu Ende.
- ☞ Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Oh schade, dass das Märchen schon zu Ende ist. Sie sind Vera, die Märchentante?
- ☞ Ja, das bin ich. Warum lesen Sie Kindern vor?
- ☞ Ich liebe Märchen und meine Kinder sind schon groß. Aber hier gibt es viele Kinder. Da hatte ich die Idee für die Märchenstunde. Die Kinder mögen Märchen und kommen fast jede Woche. Für Märchen ist man nie zu alt! Am nächsten Freitag komme ich pünktlich. Kommst du mit, Rudi?
- ☞ Äh, am Freitag kann ich leider nicht. Märchen finde ich langweilig!

9a

- Also, ich war das erste Mal bei einem Poetry-Slam – das ist ja richtig spannend!
- ☞ Ja, Lars Ruppel ist genial. Wirklich super. Und seine Texte ... ich habe so gelacht ... lustig und intelligent.
- ☞ Ja! Gut, dass er auch am Ende noch ein Gedicht gesprochen hat – das war super. Stimmt, aber einige Leute von hier waren auch nicht schlecht.
- ☞ Stimmt, das Mädchen mit dem Gedicht über ihre Eltern – super gut. Und ihre Stimme! Mir hat auch der ... äh, wie heißt er noch? Thomas?
- ☞ Wen meinst du? Er hat das Gedicht über *Chatten heute, für alle Leute* gesprochen.
- ☞ Ach so, nee, das war Tobias. Ich kenne ihn, er ist mit mir zur Schule gegangen. Er war in Deutsch immer super. Aber das Sport-Gedicht ... na ja ...
- ☞ Furchtbar! Sehr schlecht! Das kann sogar ich besser ... pass auf ...

9b

- ☞ Das kann sogar ich besser ... pass auf. Ich bin ein Sportler, schön und fit, die Mädels meinen, wow, ist der hip, drum trainier' ich jeden Tag, weil ich die Mädels so gern mag ...

4 Ein toller Fernsehabend

4a + b + c

- ☞ Hallo, Susi, wie war dein Wochenende?
- Ach, okay. Ruhig und gemütlich. Arno und ich haben am Samstag einen Fernsehabend gemacht. Natürlich möchte Arno immer etwas anderes als ich sehen ... Also, Arno hatte die Fernsehzeitung. Dann habe ich sie genommen und habe gefragt: „Was kommt denn? Oh, auf ARTE kommt *Hochzeiten und andere Katastrophen* – ein Liebesfilm!“
- ☞ Oh nein! Bitte nicht. Das ist doch langweilig! Sieh mal, auf Pro 7 kommt Fußball – die Europa League! Das ist doch interessant! Fußball – und nicht einmal Champions League – also sorry, aber das finde ich total uninteressant.
- ☞ Und der Film auf RTL II?
- Shrek* ... hmm, nicht schlecht, aber den kenne ich schon. Oh, sieh mal: Heute kommt im Ersten das Finale vom *Eurovision Song Contest*. Weißt du noch ... 2010?
- ☞ Stimmt – Lena in Oslo – das war toll. Na ja, sie singt gut, aber ich finde sie ein bisschen unsympathisch.
- ☞ Also, ich finde sie sympathisch. Sie hat eine tolle Stimme und ich glaube, sie ist intelligent ... und hübsch. Aber egal. Die Show ist spannend und manche Lieder sind echt cool. Gut, ich hole noch schnell die Getränke.

Panorama II: Freizeit im Schrebergarten

2a + b

1. Meine Freundin und ich wohnen zusammen in der Stadt. Wir leben gern in der Großstadt, aber manchmal fehlt uns die Natur. Meine Freundin hatte eine tolle Idee: Wir suchen einen Schrebergarten. Jetzt sind wir sehr oft hier, manchmal machen wir hier auch Urlaub. Wir arbeiten im Garten oder entspannen einfach mit einem guten Buch. Die erste Party haben wir auch schon gefeiert. Manche Freunde haben gesagt, dass ein Schrebergarten etwas für alte Leute oder Familien ist. Aber nach der Party wollen sie jetzt auch einen Schrebergarten haben!
2. Wir haben unseren Garten schon über 20 Jahre und sind fast jeden Tag hier. Auch bei Regen. Wir haben – wie alle hier im Schrebergarten – auch ein kleines Häuschen. Es ist sehr gemütlich und wir können hier auch fernsehen, weil wir eine Satellitenschüssel

haben. Am schönsten ist der Frühling. Meine Frau pflanzt die Blumen und ich dekoriere unseren Garten. Unser Max mit seiner schönen roten Mütze ist immer da – ein Gartenzwerg darf einfach nicht fehlen.

3. Ich bin sehr froh, dass wir den Schrebergarten haben. Hier ist es wie im Urlaub. Unsere Tochter Luise findet den Garten cool und spannend, sie kann hier spielen und sieht, wie Erdbeeren oder Gurken wachsen. Sie hilft mir bei der Gartenarbeit. Am liebsten gießt sie die Pflanzen. Mein Mann liebt das Grillen – da laden wir auch gern die Nachbarn ein. Das Gemüse zu dem Fleisch kommt aus dem Garten und ist garantiert bio!

5 Alltag oder Wahnsinn?

4b + c

Mann, Martin! Das war heute wirklich Stress! Tanja war den ganzen Tag weg. Sie hatte einen wichtigen Termin im Büro. Sie hatte es morgens schon so eilig, dass sie keine Zeit für das Frühstück hatte. Also habe ich alles gemacht: Tisch gedeckt, Kakao gekocht, Brote für die Kinder gemacht. Morgens ist das ein bisschen zu viel für mich. Laura ist fast zu spät zur Schule gekommen. Warum kann sie nicht pünktlich aus dem Haus gehen? Das verstehe ich nicht. Dann habe ich Niels mit dem Fahrrad in den Kindergarten gebracht. Das war auch hektisch. Am Nachmittag hat Laura gesagt, dass sie am nächsten Tag Sport hat. Also habe ich ihre Sportsachen gewaschen. Ich war sauer. Warum hat Tanja das nicht am Wochenende gemacht? Sie ist erst um sieben Uhr nach Hause gekommen und war total müde. Also habe ich auch noch etwas gekocht und die Kinder dann ins Bett gebracht. Ich bin froh, dass ich das alles nicht jeden Tag machen muss!

4d

Heute war ein schöner Tag. Mama ist heute Morgen schon früh ins Büro gefahren. Also hat Papa das Frühstück gemacht. Das war super. Der Kakao von ihm schmeckt am besten. Papa hatte dann Angst, dass ich zu spät zur Schule komme, und plötzlich hat er Stress gemacht. Das war blöd. Ich hatte doch noch zehn Minuten Zeit. Nach der Schule habe ich Hausaufgaben gemacht. Aber Niels will immer mit mir spielen und ich hatte keine Lust. Papa hat am Nachmittag meine Sportsachen gewaschen. Keine Ahnung, warum. Sie waren ja noch okay und nicht schmutzig. Mama ist abends nach Hause gekommen. Sie hat gesagt, dass sie müde ist. Dann hat Papa gesagt, dass das kein Problem ist und dass er kochen kann. Im Bett hat er uns noch ein Märchen vorgelesen. Das war lustig. Ich glaube, Papa hat der Tag mit uns gut gefallen.

6 Die schwarzen oder die bunten Stühle?

1b

- ☞ Freitagabend – endlich Wochenende! Was machen wir morgen?
Ich möchte gern ins Möbelhaus gehen.
☞ Möbel kaufen? Warum das denn?
(s. Seite 48)
☞ Ok, aber zuerst gehen wir gemütlich frühstücken – in dem kleinen Café neben dem Möbelhaus.
☞ Gut, machen wir.

5c

- ☞ Lampen im Internet, mein Name ist Strunz, was kann ich für Sie tun?
☞ Guten Tag, mein Name ist Obermeier. Ich habe eine Frage zu einer Lampe – zu der Tischleuchte für 49,90 Euro.
Ja, das ist die Tischleuchte Luna, richtig?
☞ Ja, genau. Ich hätte die Lampe gern in Weiß. Kostet sie auch 49,90 Euro?
Einen Moment, ich sehe nach. Ja, in Weiß kostet sie auch 49,90 Euro. Aber wir können sie im Moment leider nicht liefern. Sie können sie jetzt bestellen, aber Sie bekommen die Lampe erst im November.
☞ Hmm, bis November möchte ich nicht warten. Dann nehme ich die Lampe in Schwarz. Schön. Die Lampe in Schwarz ist im Moment im Angebot. Sie kostet nur 39,90 Euro.
☞ Oh, das ist toll! Dann nehme ich gleich zwei Stück.
☞ Sehr gern. Das macht dann zusammen 79,80 Euro.
☞ Wie lange dauert die Lieferung?
Ich kann die Lampen jetzt gleich bestellen, dann haben Sie die Lampen in drei Tagen.
☞ Ja, das machen wir.
☞ Gut, dann sagen Sie mir bitte Ihren Namen ...

4b

Meine schwarzen Stühle an dem blauen Tisch und dann das grüne Regal, die kleinen Bilder neben der großen Uhr sind wirklich schön gemalt. Das Bett ist praktisch und das Sofa ist bequem, der Schrank ist hässlich und modern. Aus dem kaputten Telefon auf dem Boden kommen keine Geräusche mehr.

Zwischen den alten, alten Möbeln sitze ich auf dem blauen Tisch, liege auf dem weißen Sofa und denke, wie schön das Leben ist.

Zwischen den alten, alten Möbeln sitze ich auf dem blauen Tisch, schaue durch das offene Fenster und denke, wie schön das Leben ist.

Auf dem schmutzigen Teppich steht eine rote Lampe, aber sie funktioniert nicht mehr. Du sagst, dass die Möbeln in meinem Haus schon alt sind, gefallen sie mir auch sehr.

Zwischen den alten, alten Möbeln ... (s. o.)

Panorama III: In Bern

2 a + b

1. ☞ Sie möchten zahlen?
☞ Ja, ich hatte einen Kaffee und ein Croissant.
☞ Einen Kaffee und ein Gipferl? Das macht 7,50 Franken.
☞ Entschuldigung, ich habe keine Franken, ich bin erst gestern in die Schweiz gekommen. Nehmen Sie auch Euro?
Ja, kein Problem. Aber ich kann Ihnen keine Euro zurückgeben.
☞ Das ist kein Problem. Dann kann ich das nächste Mal mit Franken bezahlen.
Das sind dann 6,90 Euro.
☞ Machen Sie 7,50.
☞ Danke. Dann bekommen Sie 2,50 Franken zurück.
☞ Danke sehr.
2. ☞ Hallo, Tina, hier ist Lijing, ich bin in Bern.
☞ Du bist in Bern? Echt? Super! Wo bist du?
Jetzt bin ich gerade in der Innenstadt. Ich weiß nicht, wie die Straße heißt.
☞ Ich bin auch in der Innenstadt. Gehen wir zusammen essen?
Ja, gern. Wo treffen wir uns?
☞ Am besten an der Zytglogge. Das ist die große Sehenswürdigkeit von Bern, die ist wirklich interessant. Und jeder kann dir den Weg erklären. Ich bin in zehn Minuten da.
Okay, bis gleich.
3. ☞ Grüezi, Adi, wie geht es dir?
☞ Hi, Lukas. Na, geht so. Und dir?
Bei mir ist alles gut. Ich will gleich ins Westside, ein bisschen shoppen, einen Kaffee trinken. Vielleicht ein bisschen Wellness in der Sauna. Kommst du mit?
☞ Schade, nein, das geht nicht. Ich muss um 11 im Bundeshaus sein. Ich habe einen Termin. So wichtig? Na ja, Journalisten haben ja nie Zeit.
☞ Ich darf nicht zu spät kommen. Und es ist schon kurz vor 11. Adieu. Vielleicht sehen wir uns am Wochenende?

7 Wohin kommt das Sofa?

6 a + c

- Tja. Da sind wir mit Ihren Sachen. Wohin kommt das alles?
- ☞ Also ... die Kiste mit den Büchern, sie kommt ins Arbeitszimmer ...
Und der Tisch, kommt der auch ins Arbeitszimmer?
- ☞ Ähh, ja. Das heißt – nein. Er kommt ins Wohnzimmer.
- ☞ Und die Kiste mit dem Spielzeug, sie kommt ins Kinderzimmer?
- ☞ Ähh, ja ...

Und die Lampe, kommt sie ins Arbeitszimmer oder ins Wohnzimmer?

- ☞ Sie kommt ins Schlafzimmer.
☞ Ins Schlafzimmer ... oder lieber ins Wohnzimmer?
☞ Ins Schlafzimmer.
☞ Die Kaffeemaschine kommt in die Küche ...
☞ Ja, hinter die Tür, in den Schrank, bitte.
☞ Und der Fernseher, kommt er ins Wohnzimmer oder ins Kinderzimmer?
☞ Ins Wohnzimmer natürlich! Ein Fernseher gehört doch nicht in ein Kinderzimmer, Herr Meier! Der Fernseher kommt auf das kleine Regal, zwischen das Sofa und die Tür.
Ach ja. Dann müssen wir wohl anfangen, nicht?
☞ Da bleiben noch die Fahrräder ...
☞ Ich bringe sie in den Keller.
☞ Na, Mitzi? So ein Stress für dich heute ... Mitzi!!!??

7 a

- ☞ Herr Meier! Haben Sie unsere Katze gesehen?
☞ Ja, sie war in der Katzenbox.
☞ Ja, dort war sie. Jetzt ist sie dort aber nicht mehr ... Die Tür ist auf, sehen Sie?
☞ Na, dann ist sie wohl weggelaufen.
☞ Mitzi! Mitzi! Wo bist du?
☞ Suchen Sie Ihre Katze?
☞ Ja. Haben Sie sie gesehen?
☞ Ja, sie ist in die Wohnung gelaufen. Lustiges Tier ...
☞ In die Wohnung? Wohin?
☞ Ich denke – ins Wohnzimmer.
☞ Mitzi! Mitzi! ... Nein, hier ist sie nicht. Sie ist nicht im Wohnzimmer.
☞ Vielleicht ist sie auf den Balkon gelaufen, die Balkontür ist auf.
☞ Oh je! Mitzi!!
☞ Du, Tanja, ich habe gerade Mitzi gesehen. Warum hast du sie rausgelassen?
☞ Das habe ich nicht. Sie ist weggelaufen!
☞ Ach so ... Sie ist ins Kinderzimmer von Laura gelaufen. Ich denke, sie ist auf den Schrank gesprungen. Mitzi, bist du da? Nein, hier ist sie doch nicht.
☞ Ach nein! Wo ist sie denn nur?
Machen Sie sich keine Sorgen! Ihre Katze ist ins Schlafzimmer gelaufen, ist auf das Bett gesprungen und jetzt schläft sie dort – unter der Decke. Sehen Sie!
☞ Mitzi! Da bist du ja!

8 Lebenslinien

2 c + d

- Liebe Zuschauer, heute feiert die Goethe-Schule ihren 100. Geburtstag.
- ☞ Ja genau, einhundert Jahre – das ist ganz schön lange!

Ja, und wir möchten wissen, wie es früher in der Schule war. Deshalb sprechen wir mit Frau Gruber über ihre Schulzeit.

☞ Frau Gruber ist hier zur Schule gegangen, vor mehr als 60 Jahren!

Frau Gruber, wie war das damals? Können Sie sich noch an Ihre Schulzeit erinnern?

☞ Aber natürlich kann ich das.

☞ Fangen wir doch mit dem Schulweg an. Wie sind Sie zur Schule gekommen?

☞ Ja, einen Schulbus hatten wir damals nicht. Mein Bruder und ich mussten zu Fuß laufen – eine halbe Stunde. Im Sommer war das schön. Aber im Winter war es furchtbar kalt und oft noch dunkel.

Oh je. Aber in der Schule war es dann schön warm, oder?

☞ Na ja, die Schule hatte keine Heizung so wie heute. Wir mussten mit Holz heizen.

Wir? Sie meinen die Schule?

☞ Nein, nein. Das mussten die Schüler selbst machen. Im Winter hat jedes Kind ein Stück Holz zur Schule mitgebracht.

☞ Und wie waren die Lehrer? Waren sie nett?

☞ Ach, manche Lehrer waren schon sehr nett, aber viele waren sehr streng. Wir durften uns nicht unterhalten und bei einer Antwort mussten wir aufstehen. Bei manchen Lehrern mussten auch immer die Hände auf dem Tisch liegen.

☞ Oh, das war wirklich viel strenger als heute!

☞ Na ja, ich hatte noch Glück, mein Lehrer – der Herr Klagenbüttel – war sehr nett. Aber auch er konnte böse werden. Dann musste man in die Ecke gehen oder im Winter auch mal in der letzten Bank sitzen und da war es besonders kalt.

Und was für Schulsachen hatten Sie? Ich denke, Sie haben noch nicht mit einem Computer gelernt?

☞ Oh nein, die meisten Kinder hatten keine Bücher, weil die so teuer waren. Aber die Schule hat ihnen die Bücher geliehen. Manchmal war das Schulbuch dann schon ganz alt und kaputt. Wir hatten auch keine Hefte. Wir haben auf Tafeln geschrieben – das war praktisch, man konnte Fehler einfach wegwischen.

Ich glaube, ich bin ganz froh, dass ich viel später zur Schule gegangen bin ...

☞ Ja, vieles ist heute sicher besser. Aber wir hatten auch schöne Zeiten. Ich glaube, wir mussten nicht so viel lernen wie die Kinder heute. In der Pause konnten wir im Hof spielen und diese Spiele haben sehr viel Spaß gemacht. Ich glaube, heute kennen die Kinder die gar nicht mehr. Heute schauen sie doch immer nur auf ihre Handys oder wie das heißt.

Panorama IV: Frankfurt oder Büdingen?

2 a + b

Guten Abend, liebe Hörerinnen und Hörer, und willkommen zu unserer heutigen Ausgabe von *Lifestyle*, der Sendung für junge Leute – heute mit dem Thema Stadtrate oder Landmaus? Wo lebt man besser – in der Stadt oder auf dem Land? Zu Gast im Studio sind Martin Dönges und Ana Freitas-Meier. Frau Freitas-Meier, Sie leben in Büdingen, das ist eine sehr kleine Stadt in Hessen. Sind Sie eine Landmaus?

☞ Na ja, jetzt schon. Ich muss ja! Nein, nein, ich finde es wirklich schön in Büdingen. Ich komme aus Rio ... Aus Rio de Janeiro?

☞ Ja, genau. Das ist eine tolle und interessante Stadt, aber auch ziemlich chaotisch. Ich konnte mich mit meinen Freundinnen jeden Nachmittag treffen. Später sind wir fast jeden Abend ausgegangen und hatten viel Spaß. Ich habe gern in Rio gelebt, aber jetzt wohne ich in Büdingen und das ist auch nicht schlecht. Wir haben zwei kleine Kinder und für die ist es sehr schön hier. Sie können mit dem Fahrrad zur Schule oder zu Freunden fahren, meine Tochter mag Pferde und reitet. Das konnte ich nicht, das ist in einer Großstadt wie Rio nicht so einfach. Na ja, und nach Frankfurt ist es nicht so weit, mit dem Auto nur eine Stunde. Wir fahren immer wieder ins Konzert oder ins Theater nach Frankfurt.

Ja, Büdingen ist wirklich nicht weit. Was denken Sie, Herr Dönges? Sie leben doch in Frankfurt, haben aber früher auf dem Land gewohnt.

☞ Ja, das ist richtig. Ich bin in einem kleinen Dorf in Hessen geboren und als Kind habe ich dort sehr gern gelebt. Dort passiert nicht viel, aber für kleine Kinder ist es sehr schön. Wir hatten eine kleine Schule, man hat alle Schüler gekannt. Wir hatten auch nur zwei Lehrer, d.h. eine Lehrerin für die Klassen 1 und 2 und einen Lehrer für die Klassen 3 und 4. Ich musste jeden Tag sehr früh aufstehen. Und nach der Schule musste ich immer mit dem Bus ins Dorf zurückfahren, ich konnte mit meinen Freunden aus der Schule nichts machen. Das war nicht so schön für mich. Deshalb bin ich nach dem Abitur sofort nach Frankfurt umgezogen. Frankfurt ist nicht sehr groß, aber es ist schon eine richtige Großstadt. Das war ein ganz anderes Leben. Am Anfang war ich manchmal sehr allein, aber schon nach ein paar Monaten war es toll. In Frankfurt ist abends immer etwas los und ich habe neue Freunde kennengelernt. Ich gehe oft ins Konzert oder ins Theater. Das Angebot ist groß. Ich möchte nicht wieder zurück.

Das waren zwei interessante Wohnbiografien: aus der Großstadt aufs Land und vom Land in die Großstadt. Die Meinungen sind unterschiedlich – und das ist auch gut so. Wir hören uns wieder nächste Woche, dann wollen wir über das Thema ...

9 Die lieben Kollegen

3a + b

- ☞ Herr Dr. Seiters, guten Morgen und herzlich willkommen bei *Fit im Alltag* – unserer Ratgebersendung am Montagmorgen. Guten Morgen, Frau Thomas.
- ☞ Herr Seiters, wir möchten heute über den Büroalltag und die normalen Situationen in einem Büro sprechen. Einige Menschen sind erfolgreich und im Büro sehr beliebt. Viele Menschen haben aber immer wieder Probleme mit den Kollegen oder mit dem Chef. Das ist natürlich unangenehm und stressig. Können Sie diesen Menschen helfen? Jein, also ja und nein. Manchmal gibt es in Büros sehr schwierige Situationen. Dann brauchen die Mitarbeiter Hilfe. Aber diese Situationen sind selten. Häufiger gibt es kleine Probleme.
- ☞ Können Sie ein Beispiel sagen? Ja, gern. Zum Beispiel habe ich letzte Woche mit einer Firma gearbeitet. Die Mitarbeiter dort sitzen zu zweit oder zu dritt in einem Büro und sie müssen auch telefonieren. Ein Mitarbeiter hat am Telefon immer sehr laut gesprochen. Für seine Kollegin war das sehr stressig, sie konnte nicht arbeiten. Sie hat aber nichts gesagt, sie ist immer aus dem Büro gegangen, wenn der Mitarbeiter telefoniert hat. Der Mitarbeiter hat es komisch gefunden, dass sie so oft aus dem Büro geht. Er hat gedacht, dass sie vielleicht oft auf die Toilette muss. Und das fragt man nicht, das ist peinlich.
- ☞ Also eine klassische Situation: Man spricht nicht über das Problem und die Personen verstehen die Situation anders. Ja, genau. Hier war es aber einfach: In der Abteilung müssen alle Mitarbeiter sehr viel telefonieren, deshalb arbeiten jetzt alle mit einem Headset. Bei allen Problemen ist es sehr wichtig, dass man mit den Mitarbeitern spricht, wenn es ein Problem gibt. Und man muss zusammen an dem Problem arbeiten. Wenn man nicht spricht, wird die Situation meistens nur schlimmer.
- ☞ Vielen Dank, Herr Dr. Seiters. Wir spielen jetzt erst einmal Musik und dann ...

6.4

- ☞ So, jetzt den Computer einschalten und dann mache ich mir erst einmal einen Tee. ... Gut, dann geht's los. Das ist eine Spam-E-Mail, das auch, hmm, diese Informationen brauche ich nicht, also: E-Mail löschen ... schon wieder eine Spam-E-Mail – auch löschen. Gut, hier die E-Mail ist für Herrn Kretschmar, die ist für Frau Dieckmann und für Frau Albrecht, die leite ich weiter. Hallo, Arno, kannst du mir kurz helfen? Ich habe eine wichtige E-Mail und kann den Anhang nicht öffnen.
- ☞ Geht das nicht später?

Nein, bitte, ich muss die Dateien dringend ausdrucken. Die Chefin ist schon sauer.

- ☞ Okay, ich komme. ... Okay, jetzt weiter. Ah, Frau Nippes hat schon geschrieben. Welche Termine hat sie vorgeschlagen? Hmm, ach ja, der 19.5. passt. Schön. So, wo war ich gerade? Ach ja, diese E-Mail war für Frau Dieckmann und für Frau Albrecht, da muss ich noch das Foto anhängen. Wo ist denn das Foto? *(am Telefon:)* Mondal, ja, ja, das tut mir leid, ja. Gut, ich rufe Herrn Schmitt an. ... Herr Schmitt, hier ist Mondal. Frau Schreiber von DesigNet hat den Termin um 11 Uhr abgesagt, sie ist krank. Ja, wir müssen den Termin auf nächste Woche verschieben. Sie schreibt mir, wenn sie wieder gesund ist. Ja, ja, gut. Bis dann. *(am Computer:)* So, und jetzt ... ähm, diese anderen E-Mails muss ich selbst beantworten. Liebe Frau Meier, bitte ...
- ☞ Arno, kommst du nicht zur Besprechung?
- ☞ Wie? Jetzt?
- ☞ Ja, es ist zehn Uhr, komm, hast du den Prospekt?
- ☞ Ok, dann beantworte ich die E-Mails nach der Besprechung.

10 Mein Smartphone & ich

1b + c + d

- ☞ Guten Tag, kann ich Ihnen helfen? Ja. Ich möchte mehr über das Supernova 256 wissen.
- ☞ Ja, gern. Das ist das letzte Modell, ein tolles Smartphone! Was möchten Sie gern wissen? Könnten Sie mir sagen, wie viel Speicherplatz das Handy hat?
- ☞ 64 Gigabyte. Sie haben also viel Platz für Apps, Fotos oder Musik. Okay. Ich möchte noch wissen, wie teuer ein Tarif mit Flatrate zum Telefonieren ist.
- ☞ Also, da kann ich Ihnen die Infinity-Flatrate anbieten. Sie können telefonieren, SMS schreiben und surfen – so viel, wie Sie wollen. Super! Und was kostet der Tarif?
- ☞ Die Infinity-Flatrate kostet 29,90 Euro im Monat. Hmm, das ist ziemlich teuer.
- ☞ Wir haben auch die Basic-Flatrate – für 9,90 Euro im Monat. Mit der Basic-Flatrate können Sie telefonieren und SMS schreiben. Und Sie können im Internet bis zu 500 MB im Monat surfen. Aha, ich surfe ziemlich viel ... Das ist leider nichts für mich. Wissen Sie, ob man das Handy auch ohne Vertrag kaufen kann?
- ☞ Ohne Vertrag kostet das Smartphone 295,50 Euro. Sie können dann eine Prepaid-Karte kaufen. Schön. Dann möchte ich noch wissen, ob es das Handy auch in anderen Farben gibt.
- ☞ Ja, das Smartphone gibt es in Rosa, Silber, Weiß und Schwarz. Hier sehen Sie die anderen Modelle.

Oh, Silber sieht schön aus. Gut, ich schaue dann noch, vielen Dank für Ihre Hilfe.

☞ Gern geschehen.

3 b + d

☞ Guten Morgen. Wir machen eine Reportage über digitale Medien. Darf ich Sie etwas fragen?

☞ Ja, gern.

☞ Sie haben ein modernes Smartphone. Haben Sie auch viele Apps?

☞ Ja, sehr viele!

☞ Was ist Ihre Lieblings-App?

Diese Nachrichten-App – „Aktuelles 24“ heißt sie. Mit der App kann ich Zeitungen lesen.

☞ Aktuelles 24 – zum Lesen von Zeitungen, aha. Vielen Dank!
Gern!

☞ Entschuldigung, und Sie, haben Sie auch eine Lieblings-App?

☞ Ja, meine Lieblings-App ist „Da-bin-ich“.

☞ Aha, „Da-bin-ich“ – das ist wohl eine GPS-App?

☞ Ja, ich benutze sie zum Navigieren, wenn ich in einer fremden Stadt bin.

☞ Ja, die brauche ich auch immer ... Entschuldigung, darf ich Sie auch fragen, welche Medien Sie gern nutzen? Entschuldigung!

☞ Hä? Was? Oh!

☞ Ich möchte Sie nur kurz etwas fragen. Wir machen eine Reportage über digitale Medien – für das Fernsehen ...

☞ Oh ja, natürlich!

☞ Haben Sie viele Apps auf Ihrem Handy?

☞ Nein, nicht so viele. Vielleicht 24 Apps ...

☞ 24 Apps – das ist schon viel. Und was ist Ihre Lieblings-App?

☞ Meine Lieblings-App ist „eNatur“ – zum Erkennen von Vogelstimmen.

☞ Wie bitte?

☞ Zum Erkennen von Vogelstimmen. Hören Sie mal ...

Panorama V: Auf der Messe

1 c + d

1. ☞ Guten Tag. Kann ich Ihnen helfen?

☞ Ja, gern. Ist das die neue Videokamera mit Autofokus?

☞ Ja, das ist die CT100, das letzte Modell.

Hmm, sie sieht schön aus. Können Sie mir sagen, wie lange der Akku hält?

☞ Ca. 160 Minuten. Die Kamera hat ein 3-Zoll-Display und die Bildqualität ist sehr gut. Alle Kunden sind mit der Kamera sehr zufrieden. Das klingt toll. Und was kostet sie?

☞ Sie kostet 399 Euro.

Hmm, das ist ziemlich teuer.

☞ Das ältere Modell CT90 kostet jetzt nur 199 Euro. Das hat aber nur ein 2,5-Zoll-Display.

☞ 2,5 Zoll – das ist zu klein. Aber vielen Dank für Ihre Hilfe.

☞ Gern geschehen.

2. ☞ Entschuldigung. Ist hier noch frei?

☞ Wie bitte?

☞ Ist der Platz noch frei?

☞ Ja, ja. Bitte schön.

☞ Danke. Heute ist hier viel los, mehr als gestern.

☞ Ja, das stimmt. Die Messe ist heute ganz voll ... Mein Name ist Herbert Schneider.

☞ Clara Wolters. Angenehm.

☞ Sind Sie beruflich hier oder privat, Frau Wolters?

☞ Beruflich. Unsere Kunden stellen hier ihre Produkte aus und ich will hier vielleicht noch neue Kunden kennenlernen. Und Sie? Ich bin auch beruflich hier. Ich stelle ein neues Computerspiel von unserer Firma vor.

☞ Ach ja? Das klingt interessant.

☞ Ja, wir machen eine kleine Spiele-Show. Vielleicht können Sie zu der Show kommen? Sie fängt in einer halben Stunde an, in Halle 7, Stand C6.

☞ Ja, gern! Heute Nachmittag habe ich Zeit.

☞ Schön. Ich muss jetzt gehen und alles vorbereiten. Auf Wiedersehen und vielleicht bis später.

☞ Ja, bis dann.

3. ☞ Ach, Herr Lietzenberger! Wunderbar, dass Ihnen der Termin heute gepasst hat und Sie kommen konnten.

Hallo, Frau Barig. Ja, heute passt es sehr gut. Es tut mir leid, dass ich den Termin gestern absagen musste, aber unser Flugzeug hatte Verspätung. Frau Barig, das sind Frau Arens und Herr Boldt.

☞ Freut mich. Und das sind Frau Hilger und Herr Matthes.

Angenehm.

☞ Guten Tag.

☞ Freut mich.

☞ So, dann können wir gleich zu unserem Thema kommen. Wir würden gern mit Ihnen die Termine für die neue Produktion besprechen. Ich habe hier einen Zeitplan gemacht, wir können uns den Zeitplan hier am Laptop ansehen, und ich möchte ein paar Termine vorschlagen. Also, zuerst muss die Präsentation bei den neuen Kunden stattfinden – am besten schon am 20.7.

☞ Hmm, den Termin müssen wir leider verschieben. Das ist schade und es tut mir leid, aber viele Kunden haben im Juli Firmenferien.

☞ Oh, das habe ich nicht gewusst. Dann ...

11 Freunde tun gut

4 a + b

- ☞ Sag mal, hast du eigentlich schon immer hier gewohnt?
Ja, fast. Als ich drei Jahre alt war, sind meine Eltern aus Bayern nach Berlin gezogen. Aber das weiß ich nicht mehr. Ich bin Berliner.
- ☞ Dann hast du hier alle deine Freunde?
Ja, aber leider wohnt mein bester Freund nicht mehr hier. Als er hier keine Arbeit gefunden hat, ist er nach Australien gegangen.
- ☞ Dein bester Freund? Wer war das? Erzähl mal.
Na ja ... Oh schau mal, genau hier haben wir Indianer gespielt und ein Feuer gemacht. Das war natürlich verboten. Es gab sehr viel Rauch und die Polizei kam dann auch noch ...
- ☞ Oh je ... und was ist dann passiert?
Als ich mit der Polizei nach Hause gekommen bin, waren meine Eltern natürlich sehr böse. Die Eltern von Thomas auch, aber wir haben nicht gesagt, wer die Idee hatte. Das war natürlich Thomas ...
- ☞ Wie alt wart ihr, als ihr euch kennengelernt habt?
Sechs. Wir haben uns kennengelernt, als wir in die Schule kamen. Er war in meiner Klasse. Ich mochte ihn sofort, seine roten Haare, sein Lachen – er war so lustig! Oh sieh mal hier, die Bank ...
- ☞ Ja?
Hier war ich ganz oft. Aber nicht mit Thomas ...
- ☞ Mit wem denn?
Mit Julia ... Sie war so süß. Ich habe mich in sie verliebt, als ich 15 war. Thomas leider auch ... Da war unsere Freundschaft fast zu Ende.
- ☞ Und dann?
Nach vier Wochen war Julia dann mit dem langweiligen Holger zusammen. Und Thomas und ich waren wieder gute Freunde. Wir haben dann auch zusammen studiert und viel erlebt. Heute sehe ich Thomas nur selten. Aber wenn wir uns sehen, ist es wieder wie immer. Er ist immer noch mein bester Freund. Ich weiß, dass er immer für mich da ist.

5 a + c

Als ich drei war, waren wir hier und haben im Sandkasten gespielt.
Als ich sechs war, waren wir zusammen in der Schule, haben die Lehrer tyrannisiert.
Als ich zum ersten mal verliebt war, war ich gerade 15, du hast es einfach nicht kapiert.
Und dann mit 20 Jahren, als wir aus der Schule kamen, wollten wir zusammen in der Stadt die erste Wohnung haben.
Unsere Freundschaft gibt es seit unserer Kindheit, ich wünsche mir, dass es auch so bleibt.

Wenn wir Freunde bleiben,
ist alles andere nicht wichtig,
wir bleiben niemals allein,
wir sind zu zweit.

Jetzt sind wir 30 und ich bin auf deiner Hochzeit,
du siehst gut aus in deinem Kleid
und ich hab keine Angst, dass du für mich nicht da bist,
denn ich weiß, dass unsere Freundschaft immer bleibt.
Unsere Freundschaft gibt es ... (s. o., 2x)

12 Eins – eins – zwei

1 b

- ☞ Susi, was ist denn passiert? Mein Gott. Du blutest ja!
Ja, ich weiß auch nicht. Ich habe die Fenster geputzt und dann ... Au!
- ☞ Oh je – das sieht schlimm aus. Warte, ich hole Eis ...
Das gefällt mir nicht. Bei einer Kopfverletzung muss man vorsichtig sein ... Komm, ich bringe dich ins Krankenhaus.
Ach nein, so schlimm ist es doch nicht ...
- ☞ Nee, nee – wir fahren. Komm, ich helfe dir. ... Ah, hier ist der Eingang, komm ...

3 a

- ☞ Guten Tag, meine Freundin hatte einen Unfall. Wir brauchen einen Arzt.
- ☞ Guten Tag. Gut, ich brauche zuerst die Gesundheitskarte.
- ☞ Die Gesundheitskarte?
- ☞ Ja, die Gesundheitskarte ... von der Krankenkasse ...
- ☞ Ja klar, aber – die ist zu Hause. Wir sind sofort losgefahren und ...
- ☞ Na gut, Sie können die Karte später holen. Dann den Namen bitte.
Albert, Susanne Albert.
- ☞ Albert ... Susanne. Und Ihr Geburtsdatum?
24. Juli 1980.
- ☞ 1980 ... Und die Adresse?
Langstr. 13 in 10962 Berlin.
- ☞ 10962. Gut, haben Sie Krankheiten? Oder hatten Sie schon einmal eine Operation?
Nein, ich habe keine Krankheiten. Und ich hatte auch noch nie eine Operation.
- ☞ Nehmen Sie Medikamente?
Nein. Ich nehme keine Medikamente.
- ☞ Haben Sie Allergien?
Nein.
- ☞ Auch keine Allergie gegen Medikamente?
Ich glaube nicht. Nein.
- ☞ Das ist alles. Bitte nehmen Sie Platz im Wartezimmer. Wir rufen Sie dann.

3 b + c

- ☞ Guten Tag, Frau Albert. Was fehlt Ihnen denn?
Ich habe mich gestoßen – hier am Kopf. Es hat sehr geblutet, aber es hat jetzt aufgehört.

- ☞ Zeigen Sie mal ... Ja, das muss ich nur sauber machen. Achtung – jetzt tut es ein bisschen weh. Au!
- ☞ Als Sie sich gestoßen haben, waren Sie bewusstlos oder ist Ihnen schlecht geworden?
Nein, aber ich habe starke Kopfschmerzen.
- ☞ Das glaube ich. Ich möchte Ihnen einmal in die Augen sehen ... Okay, also, ich denke, Sie haben eine leichte Gehirnerschütterung. Sie dürfen nach Hause gehen, aber Sie sollten heute und morgen auf jeden Fall im Bett bleiben und nicht arbeiten. Und Sie sollten viel schlafen und sich erholen. Kommen Sie wieder, wenn die Kopfschmerzen nicht besser werden oder wenn Ihnen schlecht wird. Muss ich Medikamente nehmen?
- ☞ Nein, aber Sie können Schmerztabletten nehmen. Die bekommen Sie ohne Rezept in der Apotheke. Aber nehmen Sie maximal drei Tabletten täglich. Okay, vielen Dank und hoffentlich nicht „Auf Wiedersehen“.

Panorama VI: Radsportverein Salzburg

1c + d + e

1. Mein Mann und ich sind schon seit vielen Jahren in einem Radsportverein in Salzburg und seit zwei Jahren ist auch unser Sohn dabei. Mein Mann hat früher im Verein richtig viel Sport gemacht: Er ist bei Wettkämpfen mitgefahren und hat lange Fahrradtouren durch die Berge gemacht. Ich wollte aber Mitglied im Verein sein, weil man dort neue Leute kennenlernen kann. Wir haben alle viel Spaß zusammen: Man macht Ausflüge, gibt Tipps, trainiert mit Kindern und manchmal feiert man auch zusammen. Beim letzten Ausflug hatten wir aber leider kein Glück: Die Gruppe hat sich in Salzburg getroffen und dann – gleich hinter Salzburg – hatte unser Sohn einen kleinen Unfall. Er hat sich das Bein verletzt und ich musste die Ambulanz rufen. Das war nicht so schön. Jetzt ist er aber wieder fit.
2. Ich liebe die Natur. Früher bin ich viel gewandert, aber dann habe ich im Internet das Programm vom Radsportverein in Salzburg gefunden. Der Verein bietet tolle Fahrradtouren an. Jetzt bin ich Mitglied und mache fast jedes Wochenende eine Tour. Weil alle Leute gerne draußen sind und sich gerne bewegen, verstehen wir uns gut. Ich finde es toll, dass alle zusammenhalten. Einmal ist mein Fahrrad bei einer Tour kaputtgegangen. Ich konnte das Fahrrad nicht reparieren und dachte, ich muss mit dem Zug nach Hause fahren. Aber Toni, eine Freundin, hat mir geholfen und hat das Fahrrad repariert. Dann sind wir zusammen weitergefahren, die Gruppe war schon weg und wir haben den Weg nicht gefunden. Wir hatten aber Glück: Ein anderer Fahrradfahrer hat uns den Weg gezeigt, so war die Fahrradtour doch sehr schön ... Tja und jetzt sind Toni und ich ein Paar!

13 Hat es geschmeckt?

1c + d

- ☞ Na, ihr beiden? Wollen wir heute Abend essen gehen?
Ja, gern! Aber wohin?
 - ☞ Ich würde gern Zum alten Fischer gehen. Das ist ein gutes Fischrestaurant. Chris, du warst auch schon mal da. Was meinst du?
 - ☞ Hmm, ich weiß nicht, ich möchte heute lieber etwas Kleines essen. Kennt ihr die Bio-Kantine? Dort gibt es vegane und vegetarische Gerichte. Alles bio – lecker, gesund und gut für die Umwelt.
 - ☞ Oh je, nur Gemüse ...! Chris, muss das sein? Ich möchte Fleisch oder Fisch essen.
Also, ich esse keinen Fisch. Ich habe eine Fisch-Allergie.
 - ☞ Entschuldigung, Ben, das habe ich vergessen. Dann vielleicht etwas Scharfes? Curry?
Oh ja! Wir können zum Thailänder gehen – ins Bangkok Restaurant. Dort gibt es gute thailändische Küche. Scharf und lecker!
 - ☞ Also, ich weiß nicht, Ben. Das ist bestimmt zu scharf für mich. Ich kann nichts Scharfes essen. Ach, mach dir keine Sorgen, Chris. Die Speisekarte dort ist groß und nicht alles ist scharf. Dort gibt es auch viele vegetarische Gerichte. Und wenn wir auch noch etwas Süßes wollen, haben sie viele leckere Sachen: Mango-Eis oder ...
 - ☞ Hmm, Mango-Eis – das klingt gut ... Okay, wir probieren es. Müssen wir einen Tisch reservieren?
Nein, dort gibt es immer einen freien Tisch.
 - ☞ Also, dann gehen wir.
- 4b + c + d
- ☞ Darf ich Ihnen etwas zu trinken bringen?
Ja, zwei Glas Sekt, bitte. Wir feiern heute unseren ersten Jahrestag.
 - ☞ Oh, wie schön! Herzlichen Glückwunsch und einen schönen Abend!
 - ☞ Danke.
Ach ja, eine Flasche Mineralwasser und zwei Gläser, bitte.
 - ☞ Gern.
 - ☞ Das sieht alles lecker aus. Was meinst du?
Ja! Also, zum Wohl, mein Schatz!
 - ☞ Haben Sie schon gewählt?
Ja. Ich nehme die Garnelen als Vorspeise und dann das Lammkotelett mit Bohnen.
 - ☞ Gern, das Lammkotelett. Möchten Sie eine Beilage dazu?
Ja, vielleicht. Welche Beilage würden Sie mir empfehlen?
 - ☞ Am besten passen Kartoffeln.

- Gut, dann nehme ich die Kartoffeln.
 ☞ Und für den Herrn?
 ☞ Für mich die Tomatensuppe und als Hauptgericht das Steak mit Pommes frites.
 ☞ Gern. Und als Getränk?
 Ich denke, Rotwein. Was meinst du, Arno?
 ☞ Ja, gute Idee. Welchen Rotwein empfehlen Sie dazu?
 ☞ Ich empfehle diesen Rotwein hier, den Lemberger. Er passt sehr gut zum Fleisch.
 ☞ Guten Appetit!
 ☞ Guten Appetit! ... Schmeckt's?
 ☞ Na ja, es geht. Dieses Steak ist sehr trocken. Wie findest du dein Lammkotelett?
 Zu salzig. Und diese Bohnen sind bestimmt nicht frisch vom Markt. Aber dieser Wein – wie heißt er noch? – der ist wunderbar. Findest du nicht?
 ☞ Ja, der Wein ist wirklich gut.
 ☞ So, hat's geschmeckt?
 ☞ Ja, sehr gut, danke. Und ich möchte zahlen, bitte.
 ☞ Ja, sofort ... So, bitte schön, die Rechnung.
 ☞ Danke schön.
 Was? 180,90 Euro? Das kann nicht stimmen ...
 ☞ Entschuldigung!
 ☞ Ja? Ist etwas nicht in Ordnung?
 ☞ Ich glaube, die Rechnung stimmt nicht.
 ☞ Oh! Das tut mir aber leid. Darf ich mal sehen? Sie hatten die Garnelen, die Tomatensuppe, das Lammkotelett, das Steak und zwei Beilagen, zwei Glas Sekt, eine Flasche Mineralwasser und eine Flasche Lemberger, richtig?
 Hmm, das ist richtig.
 ☞ Dann stimmt die Rechnung. Das macht zusammen 180,90 Euro. Der Lemberger ist ein sehr guter Wein, der kostet 99 Euro die Flasche.
 ☞ Susi, ich glaube, wir müssen zu Fuß nach Hause gehen. Wir haben nicht mehr genug Geld für ein Taxi!
 Nein, und für das Trinkgeld leider auch nicht!

14 Einkaufswelt

4 b + c

- ☞ Kommt, beeilt euch!
 Warum?
 ☞ Wir wollen doch heute einkaufen, Laura braucht ein Kleid für die Hochzeit von Deniz und Jana.
 Ach, stimmt. Und ich brauche noch eine neue Hose und eine Krawatte.
 ☞ Ich brauche auch noch ein paar Dinge. Das Einkaufszentrum ist ab halb zehn geöffnet, ich möchte nicht zu spät losfahren.
 Und Niels?
 ☞ Niels bringen wir zu meiner Mutter. Sie freut sich schon. Kinder, beeilt euch!
- ☞ Wo ist der Laden, den ich das letzte Mal gesehen habe? Weißt du, der Laden, der alles hat: Hosen, Hemden, Krawatten, Schuhe.

- ☞ Der ist im ersten Stock. Aber das tolle Geschäft mit Herrenmode, das ich kenne, ist hier im Erdgeschoss. Die haben immer schöne Sachen.
 ☞ Okay, dann gucke ich hier im Erdgeschoss. Und ihr? Wo gibt es Kleider für Mädchen?
 ☞ Hier, Kinderkleidung, im ersten Stock.
 ☞ Okay, dann treffen wir uns in zwei Stunden auf der Bank, die wir gerade gesehen haben.
 ☞ Okay.
 ☞ Gut, bis dann. Viel Spaß!
 ☞ Danke, dir auch!
 ☞ Mama, ich möchte noch die Schuhe, die ich im Internet gesehen habe. Du hast „ja“ gesagt!
 ☞ Stimmt, wir können auch noch gucken gehen, aber zuerst kaufen wir ein Kleid für dich.
 ☞ Na gut. Mama, ich muss mal ...
 ☞ Ah ja, wo sind die Toiletten? Warte ... Hier im Erdgeschoss. Dann los.
- ☞ Ich will ein Eis. Warum kommt Papa nicht?
 ☞ Keine Ahnung, er wollte nur eine Hose und eine Krawatte kaufen. Vielleicht ...
 Hallo, ihr beiden!
 ☞ Was ist das denn?
 War super günstig!
 ☞ Aha.
 Und drei Jahre Garantie! Four k, also UHD, 55 Zoll und curved!
 ☞ Wow! Der ist ja cool!
 ☞ Wie? Was ist das denn?
 ☞ Mama! Ein Fernseher!
 ☞ Und die Krawatte, die du kaufen wolltest?

Panorama VII: Fischmarkt in Hamburg

2 b

- ☞ Garnelen! Matjes! Aal! Meine Damen und Herren, der Fisch ist frisch, frischer, am frischesten! Und unsere Preise sind am billigsten!
 Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, willkommen im Morgenprogramm. Es ist sechs Uhr morgens und ich bin auf dem Hamburger Fischmarkt, der schon seit fünf Uhr geöffnet ist. Der Markt wird immer voller, die Menschen kommen und wollen nicht nur einkaufen. Neben Fisch, Obst und Blumen gibt es auch Livemusik.
- ☞ Meine Damen und Herren, kommen Sie näher! Aal – Matjes – alles frisch! Die Saison hat angefangen! Hinter mir hören Sie Herrn Otto Petersen. Er arbeitet seit dreißig Jahren auf dem Hamburger Fischmarkt und ich möchte ihn fragen, wie seine Sonntage aussehen. Herr Petersen, sechs Uhr, das ist sehr früh, die meisten Menschen schlafen noch.
- ☞ Sechs Uhr und früh? Wenn man auf dem Markt Fisch verkaufen will, muss man um drei Uhr aufstehen.
 Um drei Uhr? Das ist ja mitten in der Nacht.

- ☞ Wissen Sie, ich muss den frischen Fisch direkt vom Fischer kaufen, da muss ich um vier Uhr beim Fischer sein. Wenn ich um fünf komme, ist kein guter Fisch mehr da – alles weg!
- ☞ Das ist kein Job für Leute, die am Sonntag spät aufstehen wollen.
- ☞ Nein, da haben Sie recht.
- ☞ Was werden Sie ...?
- ☞ Entschuldigen Sie ... Was darf es sein, mein Herr?
- ☞ Welchen Fisch haben Sie denn heute? Ich möchte nur etwas Kleines.
- ☞ Der Matjes ist ganz frisch, die Saison hat gerade angefangen. Ich gebe Ihnen zwei Stück für 6 Euro.
- ☞ Sechs Euro?
- ☞ Und dazu ein Stück Aal. Mein Herr, da haben Sie Mittag- und Abendessen für sechs Euro! Billiger bekommen Sie keinen Fisch.
- ☞ Ja, ja, ich nehme den Fisch. Ist gut.
- ☞ Zehn Euro und vier zurück, bitte schön. Und guten Appetit!
- ☞ Danke schön.
- ☞ So, wo waren wir?
- Um halb zehn macht der Fischmarkt zu. Was machen Sie dann?
- ☞ Na, zuerst muss man den Wagen aufräumen. Die Fischreste, also den Fisch, den ich nicht verkauft habe, bringe ich in ein Restaurant. Und dann gehe ich nach Hause und esse zu Mittag.
- Um zehn? Da frühstückt man am Sonntag doch.
- ☞ Frühstück oder Mittag – das ist egal. Ich esse zuerst ein Fischbrötchen und lese Zeitung.
- Ah, die nächsten Kunden kommen. Vielen Dank für das Gespräch!
- ☞ Bitte, bitte. Frischer Fisch, meine Damen und Herren ...

15 Partylaune

2 a + b

- ☞ Der gewünschte Gesprächsteilnehmer ist zurzeit nicht erreichbar. Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht.
Hallo, hier ist Imke. Wir haben heute deine Einladung zur Babyparty bekommen. Danke! Das ist ja eine tolle Idee. Und eine schöne Überraschung für Nina. Sie freut sich bestimmt sehr. Ich würde sehr gern kommen, aber leider bin ich am 20. nicht da. Ich bin auf einer Hochzeit – meine Tante heiratet in Berlin. Ich kann also leider nicht kommen. Tut mir leid. Wenn ich dir bei der Organisation helfen kann, gib Bescheid. Ruf einfach an. Ciao.
- ☞ Dies ist die Mailbox von 0172 46 52 52 51. Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht nach dem Ton.
Hallo, hier ist Steffen. Danke für deine Einladung! Wir haben sie heute bekommen und haben uns sehr gefreut! Mensch, jetzt wirst du

schon 70. Das ist wirklich unglaublich! Wir kommen sehr gern. Leider können wir aber erst ein bisschen später da sein, weil mein Zug aus München erst um 18 Uhr ankommt. Wir kommen zu dritt – Thilo möchte doch auch mitfeiern! Stell dir vor: Heute ist er schon zwei Monate alt. Wir hoffen, es ist okay, wenn wir alle drei kommen. Also, bis Samstag!

3 a + b

- ☞ Was willst du eigentlich an deinem Geburtstag machen?
Wieso? Muss ich was machen?
☞ Wenn du magst?
☞ Rudi, du wirst 40!
☞ Wir feiern! Und du kannst alle deine Freunde einladen und wir spielen Spiele und halten eine Rede für dich und ...
☞ Au ja! Wir trinken Kakao und essen Schokoladenkuchen.
Moment. Vielleicht will ich gar nicht feiern!? Vielleicht will ich mir einfach nur einen netten Tag machen.
☞ Mit uns oder allein?
☞ Wir können mit einem Schiff einen Ausflug machen oder wir gehen ins Schwimmbad oder wir machen ein Picknick oder ...
- ☞ Sag mal, feierst du eigentlich deinen Geburtstag?
Warum? Weil es ein runder Geburtstag ist?
☞ Ja, zum Beispiel. Und weil es nett ist. Du kannst doch Kollegen und Freunde einladen und wir gehen zusammen Bowling spielen ...
Das klingt eher nach Kindergeburtstag ...
☞ Oder mach doch eine große Party in einer Kneipe – mit einer Band. Du bekommst viele schöne Geschenke und ...
In einer Kneipe? Das ist aber sehr teuer.
☞ Oder du mietest einen Raum und machst alles selbst.
Weiß du, wie viel Arbeit das ist? Wann soll ich das denn organisieren? Wir brauchen einen Raum. Dann muss ich das Essen besorgen – Geschirr, Besteck, Gläser, Getränke. Ich muss eine Musikanlage mieten oder einen DJ buchen. Nein, wirklich nicht.
☞ Oder du grillst mit ein paar Männern im Garten. Das ist schon besser.
☞ Du kaufst ein paar Würstchen und Brot, machst einen großen Salat, dekorierst die Terrasse mit Herzchen und ...
Susi!
☞ Jaaa?
Ich finde Geburtstage doof.
☞ Ja, ich weiß. Ich aber nicht.
Warum muss man immer feiern? So ein Quatsch! Ich würde gern einfach nur ...

5 b + c + g

Jeder hat jedes Jahr Geburtstag.
Geburtstag hat jeder jedes Jahr.
Sag mir, warum soll ich das feiern?
Was soll das Feiern? Das ist mir nicht klar. (2x)

Meine Schwester macht fast jedes Jahr ein großes Fest, zu dem sie viele Gäste einlädt. Mir gibt das den Rest. Für keinen Gast, mit dem sie redet, hat sie wirklich Zeit. Vor lauter Stress gibt's dann am Ende meistens auch noch Streit.

Jeder hat jedes Jahr Geburtstag. ... (s.o.)

Ihre letzte große Party, zu der ich hingefahren bin, war schrecklich öde. Und ich frag mich: Wo ist da der Sinn?
Alle haben nur gegessen, die Musik war viel zu laut. Die Frau, mit der ich tanzen wollte, hat mich nicht angeschaut.

Jeder hat jedes Jahr Geburtstag. ... (s.o.)

Noch nie war eine Party wie ein Fest, von dem sie träumt.
Meine Schwester hat ihre Wohnung noch Tage später aufgeräumt.
Noch wochenlang hat sie von ihrem Feierstress erzählt und dabei hat sie das doch alles selbst so ausgewählt.

Jeder hat jedes Jahr Geburtstag. ... (s.o.)

16 Kulturwelten

2 a + b

Auf dem Straßenfest „Sommer in Berlin“ haben wir Felix vom Zirkus Jux kennengelernt. Man kann ihn in ganz Berlin und Umgebung auf vielen Festen sehen, denn er ist Straßenkünstler.

- ☞ Felix, du bist seit einigen Jahren Straßenkünstler. Ist die Straßenkunst für dich ein Hobby oder ein Beruf?
- ☞ Ich habe mich schon als Kind für Jonglieren und Akrobatik interessiert. Am Anfang war die Straßenkunst nur ein Hobby, danach ist das Hobby zum Beruf geworden.
Toll. Wie oft trittst du auf?
- ☞ Früher war ich fast jedes Wochenende unterwegs. Heute trete ich nicht mehr so oft auf. Jetzt arbeite ich viel mit Kindern und biete Kurse an.
Aha. Was machst du bei schlechtem Wetter, wenn du einen Auftritt hast?
- ☞ Ich mache weiter. Schlechtes Wetter gibt es nicht, nur schlechte Laune!
- ☞ Gute Antwort! Was magst du an deinem Beruf am liebsten?
- ☞ Ich freue mich über Erfolge von Kindern, die ich trainiere. Wenn ich sehe, wie sie immer schneller, besser und geschickter werden, bin ich glücklich.

Und ich träume von einem eigenen kleinen Kinderzirkus. Aber das Geld ist noch ein Problem.

- ☞ Ja, das glaube ich. Und worüber ärgerst du dich?
- ☞ Das ist eine schwierige Frage! Ich ärgere mich nicht oft. Hmm, über einen leeren Kühlschrank, vielleicht? Klar, ein leerer Kühlschrank ist nicht schön. Wie ist es eigentlich vor einer Vorstellung? Bist du sehr nervös?
- ☞ Ja, das bin ich. Aber es ist nicht so schlimm wie früher. Ich kann jetzt mit der Nervosität besser umgehen.
- ☞ Unsere letzte Frage: Was ist wichtig für den Erfolg, wenn man Straßenkünstler ist?
- ☞ Man muss immer gute Laune zeigen und freundlich sein. Gute Laune gehört auch zur Straßenkunst. Deshalb darf man selber den Spaß an dem, was man macht, nicht verlieren.
Felix, vielen Dank für das Gespräch.

3 b + c

- ☞ Woran denkst du?
Ach, ich denke an den Sommer. Der Sommer kommt und wir haben nichts geplant. Das ist blöd!
- ☞ Tja, das stimmt. Was möchtest du gern machen?
Hmm ... Ich möchte zu einem Konzert oder noch besser: zu einem Musikfestival gehen!
- ☞ Ach, ich weiß nicht ... Ich mag keine Musikfestivals. Ich ärgere mich immer über die laute Musik. Und die Eintrittskarten sind so teuer!
Hmm, wollen wir dann in die Schweiz zum OpenAir St. Gallen fahren? Ich habe schon immer von diesem Festival geträumt. Dort gibt es Indie, Rock, World Music – alles! Wir können dort zelten, das ist nicht so teuer. Ich habe mich schon im Internet über die Preise informiert.
- ☞ Zelten?! Nein, danke! Ich will nicht zelten, das ist kalt und unbequem.
Okay, also nicht zelten ... Oder es gibt doch bald das Berlin Festival. Wenn wir zu Hause bleiben, müssen wir nicht zelten.
- ☞ Techno, HipHop, Folk ... oh, nein. Das ist keine Musik für mich. Ich höre gern klassische Musik. Ich interessiere mich für Mozart oder Beethoven. Klassik! Wenn es sein muss. Vielleicht gibt es etwas in der Waldbühne? Warte, hier im Internet steht ...
Ja: Im Juli treten die Berliner Philharmoniker auf „Das traditionelle Sommerkonzert, ein tschechischer Abend mit klassischer Musik von Smetana und Dvořák“. Was denkst du?
- ☞ Oh, schön! Gibt es noch Karten?
- ☞ Ja, ich glaube, ja.
- ☞ Super! Dann bestellen wir gleich zwei. Das wird ein toller Abend: Picknick mit klassischer Musik! Ich freue mich auf das Konzert!
Ja, ich auch.

Panorama 1 (Seite 24 und 25)

ÖSTERREICH		DEUTSCHLAND		SCHWEIZ		LÄNDER
SEE		BODENSEE		INSEL		FLUSS
FLÜSSE		WASSERFALL		SCHIFF		STADT
THEATER		DÖRFER		ORT		BOOT
SCHLOSS		BÜHNE		HAFEN		TOURIST
OPER		REISE		MUSEUM		URLAUB
OSTEN		NÖRDLICH		SÜDLICH		WESTEN
MACH		FAHREN		FIND		KOMM
SEHEN		BESICHTIG		GEH		BESUCH
MÖCHTE		KÖNNEN		RUHIG		SEHR
TOLL		SCHÖN		VOLL		VIEL
BIN	BIN	BIST	SEID	IST	IST	SIND
HAB	HAB	HAST	HAT	HAT	WIR	IHR
-E	-EN	SIE	SIE	ICH	DU	ER
-E	-EN	-N	-ST	-ST	-T	-T
UND	UND	NICHT	ODER	ODER	ABER	ABER
UND	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	JA	NEIN
AUF	AN	VON	VON	IN	IN	IM
AUS	ZU	ZUM	AM	EIN	EIN	KEIN
DER	DER	DAS	DEM	DEN	DIE	DIE

PARK		GARTENZWERG		HÄUSER		BÄUME
NATUR		SOMMER		STADT		LEUTE
FEST		FRÜHLING		URLAUB		PARTY
BUCH		IDEE		FREUND		REGEN
BLUME		GEMÜSE		FLEISCH		GARTEN
FEIER		ENTSPANN		GIESS		PFLANZ
ARBEIT		DEKORIER		MACH		LESEN
SPIEL		GRILL		FIND		KOMM
KÖNNEN		MACH		SEHEN		MÖCHTE
ALT		JUNG		RUHIG		SEHR
TOLL		SCHÖN		GRÜN		VIEL
SIND	BIN	BIST	SEID	IST	IST	WIR
HAST	HAB	HAT	HAT	SIE	SIE	IHR
-E	-EN	-EM	-ST	-T	DU	ER
-IN	-N	-ER	-S	-T	ICH	WIE
UND	UND	GENAUSO	ODER	ABER	MIT	ALS
NICHT	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	AM	LIEBER
FÜR	AN	LIEBSTEN	IM	IN	AUS	VON
ZU	ZUM	UNSER	MEIN	DEIN	EIN	KEIN
DER	DER	DAS	DEM	DEN	DIE	DIE

Panorama III (Seite 56 und 57)

UHR		GELD		GESCHÄFT		MÜNZE
CAFÉ		BRUNNEN		STADT		TOURIST
POLITIKER		HAUS		PARLAMENT		STRASSE
ZENTRUM		HAUPTSTADT		MENSCH		GEBÄUDE
SCHWEIZ		EURO		FRANKEN		ZEIT
ARBEIT		KAFFEE		PROBLEM		SPASS
TREFFEN		BESUCH		MÜSSEN		TRINK
SEHEN		MÖCHTE		ZAHL		KOMM
SHOPP		FREU		BERÜHMT		HISTORISCH
ALT		WENIG		GROSS		SEHR
TOLL		INTERESSANT		WICHTIG		VIEL
MODERN		GEMÜTLICH		TEUER		GÜNSTIG
SIND	BIN	BIST	SEID	IST	IST	WIR
MUSS	HAB	HAST	HAT	SIE	SIE	IHR
KANN	-S	-EM	-ST	-E	DU	ER
-IN	-N	-ER	-EN	-T	-T	ICH
WIE	UND	GENAUSO	ODER	ABER	MIT	SICH
NICHT	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	AM	SICH
FÜR	AN	UNS	IM	IN	AUS	VON
ZU	ZUM	EUCH	DICH	MICH	EIN	KEIN
DER	DER	DAS	DEM	DEN	DIE	DIE

Panorama IV (Seite 72 und 73)

STADT		GARTEN		LAND		AUTO	
KINO		LEBEN		FRÜHER		JETZT	
FAHRRAD		NATUR		LAUT		BUS	
INTERESSANT		HEKTISCH		SCHÖN		GRÜN	
AUSSERHALB		GESUND		STRESSIG		LANGSAM	
LANGWEILIG		TREFFEN		RUHIG		GEH	
SPAZIEREN		ENTSPANN		ARBEIT		WOHNUNG	
LEUTE		MÜSSEN		MÖCHTE		WOHN	
MAG		KÖNNEN		GROSS		KLEIN	
ZEIT		LIEB		GUT		SCHLECHT	
ALT		MEHR		WENIG		JUNG	
FAHREN		AUSGEHEN		KONZERT		HAUS	
KANN	BIN	BIST	SEID	IST	SIND	WIR	
MUSS	HAB	HAST	HAT	SIE	DU	IHR	
-T	-N	-EM	-ST	-E	ER	ICH	
-S	-ER	-EN	-IN	-T	OHNE	AUF	
WIE	UND	GENAUSO	ODER	ABER	MIT	ALS	
NICHT	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	AM	SICH	
FÜR	AN	UNS	IM	IN	AUS	VON	
ZU	ZUM	EUCH	DICH	MICH	EIN	KEIN	
DER	DER	DAS	DEM	DEN	DIE	DIE	

Panorama V (Seite 88 und 89)

VISITENKARTE		MESSE		MODELL		PARTNER	
PRÄSENTATION		RESTAURANT		ZEIT		TERMIN	
COMPUTER		SPIELE		STAND		FIRMA	
PROGRAMM		PRODUKT		BUCH		TECHNIK	
HEKTISCH		INTERESSANT		STRESSIG		LAUT	
BERUFLICH		LANGWEILIG		MODERN		PRIVAT	
WISSEN		VEREINBAR		KAUF		NEU	
TREFFEN		VERSCHIEB		TAUSCH		BERATEN	
LEUTE		MÜSSEN		MÖCHTE		ZUHÖREN	
AUSSTELLEN		KÖNNEN		GROSS		VIEL	
TEILNEHMEN		ARBEIT		KOMM		BESUCH	
TEUER		GÜNSTIG		WENIG		MEHR	
KANN	BIN	BIST	SIND	IST	ER	WIR	
MUSS	HAB	HAST	HAT	SIE	DU	ES	
-T	-N	-EM	-ST	-E	DORT	ICH	
-IN	-S	-EN	-ER	-T	OHNE	AUF	
WIE	UND	GENAUSO	ODER	ABER	MIT	ALS	
NICHT	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	AM	SICH	
FÜR	AN	UNS	IM	IN	BEI	VON	
ZU	ZUM	WENN	DANN	OB	EIN	KEIN	
DA	DER	DAS	DER	DEN	DIE	DIE	

FAHRRAD	UNFALL		PAUSE	NATUR		TOUR
WETTKAMPF	BERG		NOTRUF	WEG		ZEIT
MITGLIED	SPORT		FAMILIE	VEREIN		MENSCH
LANGSAM	KAPUTT		MÜDE	MANN		CLUB
ZUSAMMEN	FRAU		KINDER	GRUPPE		FREUND
GEFÄHRLICH	STÜRZ		LESEN	REPARIER		MACH
PASSIERT	HELFEN		LERN	TREFFEN		FALLEN
FAHREN	SUCH		LIEB	ANDER-		GANZ
MÖCHTE	SOLLTE		SCHNELL	GERN		ALLEIN
VERLETZ	KENN		KÜHL	SOFORT		MEHR
KANN	BIN	BIST	SIND	IST	ER	WIR
MUSS	HAB	HAST	HAT	SIE	DU	ES
-T	-N	-EM	-ST	-E	ALLE	ICH
-IN	-S	-EN	-ER	WAS	WO	WIE
VIEL	UND	JEMAND	ODER	ABER	MIT	ALS
NICHT	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	AM	SICH
FÜR	AN	DANN	IM	IN	BEI	VON
ZU	ZUM	WENN	MEIN	DEIN	EIN	KEIN
DEM	DER	DAS	DER	DEN	DIE	DIE
MAN	AUF	UNTER	UNSER	ÜBER	DA	DORT
MICH	DICH	OHNE	HIER	BEIM	SEHR	OFT

Panorama VII (Seite 120 und 121)

FISCH	MARKT	MANN	FRAU	SONNTAG		
HAFEN	REZEPT	MORGEN	STAND	WASSER		
VERKÄUFER	SALAT	ZWIEBEL	GURKE	MENSCH		
BRÖTCHEN	ZUTAT	SOSSE	OFEN	FORM		
BEILAGE	PFEFFER	TOMATE	UHR	FILET		
NACHTISCH	KOSTET	KAUF	LEGEN	KOCH		
BACKEN	ESSEN	GEH	MACH	VIEL		
MÖCHTE	FINDE	FRISCH	SCHARF	LECKER		
BRAUCH	NEHME	FRÜH	GERN	LAUT		
VEGETARISCH	VEGAN	BITTER	SÜSS	TEUER		
PREISWERT	NAH	BESTE	SALZIG	LIEB		
SIND	BIN	BIST	IST	ICH	ER	WIR
MUSS	HAB	HAST	HAT	SIE	DU	WAS
WILL	BEIM	WELCH-	DIES-	-E	-EM	-EN
WIE	UND	OHNE	-S	-T	-N	-ER
ALS	MIT	JEMAND	ODER	ABER	-ST	-IN
NICHT	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	AM	SICH
FÜR	AN	ETWAS	IM	IN	BEI	VON
ZU	ZUM	NICHTS	WIE	SEIN	EIN	KEIN
DEM	DER	DORT	DER	DEN	DIE	WO
MAN	AUF	ÜBER	UM	AUS	DA	DAS

SCHNEEMANN	PFERD	MENSCH	KUTSCHE	UNIFORM		
KOSTÜM	FAHNE	FEUER	UMZUG	FEST		
FRÜHLING	WINTER	SYMBOL	GLOCKE	KIRCHE		
TRADITION	PLATZ	JAHR	WETTER	SOMMER		
TROMMEL	MUSIK	STRASSE	TRACHT	GRUPPE		
VERBRENN	UHR	RAUCH	FARBE	TRAGEN		
VERABSCHIED	HUT	MÖCHTE	TREFFEN	MÜSSEN		
MITLAUFEN	REIT	GEH	FINDE	LAUT		
SCHNELL	MACH	WARTE	FREU	STEH		
GROSS	GUT	SCHÖN	VIEL	GANZ		
NÄCHST-	LETZT-	JED-	BESTE	BUNT		
SIND	BIN	BIST	IST	WIRD	ICH	WIR
HAT	HAB	HAST	SEHR	SIE	WO	WAS
WILL	BEIM	WORÜBER	WORAUF	-E	-EM	-EN
WIE	UND	OHNE	DURCH	-T	-N	-ER
ALS	MIT	JEMAND	ABER	-S	-ST	-IN
NICHT	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	AM	SICH
FÜR	AN	WENN	IM	IN	BEI	VON
ZU	ZUM	DANN	WIE	SEIN	EIN	KEIN
DEM	DER	DENEN	DAS	DEN	DIE	DORT
MAN	AUF	ÜBER	UM	AUS	DA	DABEI

Die alphabetische Wortliste enthält den Wortschatz der Einheiten. Zahlen, grammatische Begriffe sowie Namen von Personen, Städten und Ländern sind in der Liste nicht enthalten.

Für das *Goethe-Zertifikat A2* relevante Wörter sind fett markiert.

Die Zahlen geben an, wo die Wörter zum ersten Mal vorkommen – zum Beispiel 1, 1a bedeutet Einheit 1, Übung 1a.

Ein _ oder ein _ unter dem Wort zeigt den Wortakzent: a = kurzer Vokal, a = langer Vokal.


Ein | markiert ein trennbares Verb: ab|fliegen.

Bei den Verben ist immer der Infinitiv aufgenommen. Eine Liste der unregelmäßigen Verben finden Sie im Übungsbuch.

Bei den Nomen finden Sie immer den Artikel und die Pluralform: der Abflug, -ü-e.

Sg. = dieses Wort gibt es (meistens) nur im Singular.

Pl. = dieses Wort gibt es (meistens) nur im Plural.

A		der <u>A</u> nhang, -ä-e	9, 5	<u>a</u> us probieren	3, 1b
<u>a</u> b	5, 1a	der <u>A</u> nimationsfilm, -e	4, 1	<u>a</u> us stellen	Panorama 5, 1a
das <u>A</u> benteuer, -	11, 2b	die <u>A</u> nimationsserie, -n	4, 1	<u>a</u> us wählen	5, 1a
<u>a</u> b fliegen	1, 1a	<u>a</u> n kommen	1, 1a	<u>a</u> us wandern	2, 1a
der <u>A</u> bflug, -ü-e	1, 1a	<u>a</u> n machen	Panorama 8, 1d	<u>a</u> uswendig	3, 8a
<u>a</u> b geben	4, 6c	<u>a</u> n sehen (sich)	5, 2a	<u>a</u> us ziehen (sich)	5, 2a
<u>a</u> b sagen	9, 7c	<u>a</u> nsprechbar	12, 2b	authentisch	13, 1a
<u>a</u> b schicken	6, 6c	<u>a</u> nstrengend	3, 2c	die <u>A</u> utobahn, -en	12, 2b
<u>a</u> b schließen	8, 6a	die <u>A</u> nzeige, -n	7, 3c	der <u>A</u> utor, -en	8, 4b
der <u>A</u> bschluss, -ü-e	8, 6a	<u>a</u> n ziehen (sich)	5, 2a	die <u>A</u> utorin, -nen	8, 4b
der <u>A</u> bsender, -	6, 6c	die <u>A</u> potheke, -n	5, 1a	der <u>A</u> utosalon, -s	Dt. in Bildern, 1a
<u>a</u> b stürzen	9, 1b	die App, -s	5, 1a		
<u>a</u> bwechslungsreich	9, 8b	der <u>A</u> pparat, -e	Dt. akt. 5/6, 6a		
<u>A</u> chtung!	7, 9a	der Applaus (Sg.)	11, 1b		
der <u>A</u> kku, -s	10, 1a	der App-Store, -s	5, 1a	<u>b</u> acken	Panorama 7, 3b
der <u>A</u> krobat, -en	16, 1b	die <u>A</u> prikose, -n	13, 6a	die <u>B</u> and, -s	8, 4b
die <u>A</u> krobatik (Sg.)	16, 1b	die <u>A</u> rchitektur, -en	1, 7a	die <u>B</u> ank, -en	Dt. in Bildern, 1a
die <u>A</u> krobatin, -nen	16, 1b	der <u>Ä</u> rger (Sg.)	11, 3a	das <u>B</u> ankenviertel, -	7, 1
<u>a</u> ktuell	9, 1b	<u>ä</u> rgern (sich)	5, 5a	die <u>B</u> ar, -s	1, 7a
akzeptieren	2, 1a	aromatisch	13, 3a	der <u>B</u> är, -en	11, 7b
der <u>A</u> lltag (Sg.)	5, 1a	der <u>A</u> rtikel, -	6, 5c	die <u>B</u> ärin, -nen	11, 7b
das <u>A</u> lpenpanorama,		<u>a</u> uf jeden Fall	12, 4a	<u>b</u> asteln	15, 1a
-panoramen	5, 7a	<u>a</u> uf hängen	5, 4a	<u>b</u> auen	Dt. akt. 3/4, 5
<u>a</u> ls	11, 3a	<u>a</u> uf legen	12, 2b	der <u>B</u> aumarkt, -ä-e	14, 2a
die <u>A</u> ltbauwohnung, -en	7, 2a	<u>a</u> uf machen	2, 1a	<u>b</u> eantworten	9, 1b
das <u>A</u> lter (Sg.)	11, 7b	der <u>A</u> uftrag, -ä-e	6, 5c	das <u>B</u> echerstapeln (Sg.)	3, 5b
altmodisch	6, 1a	<u>a</u> uf treten	4, 5a	<u>b</u> eeilen sich	5, 5a
die <u>A</u> ltstadt, -ä-e	13, 3a	der <u>A</u> ufzug, -ü-e	9, 1b	<u>b</u> eenden	9, 5
<u>a</u> n ... vorbei	1, 4d	<u>a</u> us (+Material)	6, 5a	begleiten	4, 5a
der <u>A</u> nfang, -ä-e	1, 1b	die <u>A</u> usbildung, -en	8, 4b	behalten	6, 3a
der <u>A</u> nfänger, -	2, 8b	<u>a</u> us drucken	9, 5	die <u>B</u> ehörde, -n	15, 6b
die <u>A</u> nfängerin, -nen	2, 8b	<u>a</u> ußerdem	9, 1b	<u>b</u> eide	6, 6b
<u>a</u> n fassen	10, 6a	<u>a</u> ußerhalb	7, 2a	die <u>B</u> eilage, -n	13, 3d
<u>a</u> ngemeldet sein	4, 8c	<u>a</u> us fallen	15, 6a	benutzen	6, 7b
<u>a</u> ngstlich	11, 2b	<u>a</u> us füllen	6, 6b	beobachten	14, 1a
<u>a</u> n halten	3, 7	<u>a</u> us geben	14, 2a	<u>b</u> eraten	Panorama 5, 1a

berichten	11, 7b	die Bühne, -n	drücken	2, 3b
Bescheid geben	9, 7a	der Bundespräsident, -en	der Drucker, -	14, 4a
Bescheid sagen	15, 1a	die Bundespräsidentin, -nen	dumm	11, 2b
beschreiben	14, 2a	die Burg, -en Dt. in Bildern	dünn	11, 2b
die Beschreibung, -en	6, 6c		durch (lokal)	1, 4d
beschweren sich	9, 2a		die Durchwahl, -en	2, 3b
besetzt sein	2, 3b	C	duschen (sich)	5, 3a
besichtigen	1, 1b	der Champignon, -s		
besonder-	4, 6c	die Chance, -n		
besorgen	7, 9a	chatten		
besprechen	Panorama 5, 1a	die Chilisofa, -n	E	
die Besprechung, -en	9, 6a	der Chor, -ö-e	die Ecke, -n	8, 1b
das Beste (Sg.)	11, 2b	der Clown, -s	egal	6, 1c
das Besteck (Sg.)	15, 4a	der Computervirus, -viren	ehemalig	8, 1b
bestellen	Dt. akt. 1/2, 1a	die Creme, -s	ehrlich	11, 1a
die Bestellung, -en	6, 5c	die Currywurst, -ü-e	der Eierkuchen, -	13, 6a
bestimmen	6, 6c		eifersüchtig	11, 3a
der Betrieb, -e	13, 6a		eigen-	3, 8a
bewusstlos	12, 2a		eigentlich	10, 6a
das Bewusstsein (Sg.)	12, 2b	D	die Einbautische (EBK), -n	7, 3a
die Bibliothek, -en	10, 6a	d.h. (das heißt)	das Einchecken (Sg.)	
die Biene, -n	11, 2b	da sein		Dt. akt. 1/2, 1c
bieten	1, 7a	dabei sein	einig-	9, 1b
bio	5, 7a	das Dachgeschoss (DG), -e	der Einkauf, -äu-e	5, 1a
bis zu ... (+ Menge)	10, 1c	damals	das Einkaufszentrum,	
bitten	7, 9a	dass	-zentren	Panorama 3, 1a
bitter	13, 2b	die Datei, -en	ein schalten	9, 6a
der Blick, -e	5, 7a	die Daten (Pl.)	ein schlafen	12, 4d
blöd	3, 2c	decken (den Tisch)	der Einstufungstest, -s	2, 3d
blond	11, 2b	der Dekorateur, -e	die Eintrittskarte, -n	1, 1a
das Blut (Sg.)	12, 1a	die Dekorateurin, -nen	der Einwanderer, -	8, 4b
bluten	12, 1a	die Dekoration, -en	die Einwanderin, -nen	8, 4b
die Bohne, -n	13, 4b	dekoriieren	einzel	4, 6c
böse	8, 1b	das Denkmal, -ä-er	einzig-	14, 2a
die Boutique, -n	1, 4c		die Eisdiele, -n	1, 4c
das Bowling (Sg.)	15, 3b	denn	der Elektromarkt, -ä-e	14, 2a
die Brasserie, -n	1, 7a	deutschsprachig	elektronisch	10, 6a
braten	13, 6a	der Dieb, -e	emotional	14, 2a
die Braut, -äu-e	15, 6a	die Diebin, -nen	der Enkel, -	3, 1a
der Bräutigam, -e	15, 6a	digital	die Enkelin, -nen	3, 1a
das Brautpaar, -e	15, 6a	diskutieren	enthalten	10, 6a
der Brautstrauß, -äu-e	15, 6a	das Display, -s	entscheiden	4, 8b
breit	14, 6a	der DJ, -s	die Entscheidung, -en	1, 1b
brennen	11, 3a	die Dokumentation (Doku), -en	entschuldigen (sich)	5, 5a
die Brücke, -n	2, 1a		entspannt	5, 7b
der Brunnen, -	Panorama 3, 1a	der Dom, -e	die Entspannung (Sg.)	1, 7a
die Brust, -ü-e	12, 2b	doppelt-	entstehen	6, 7b
buchen	1, 1b	dringend	die Entwicklung, -en	10, 6a
die Buchhandlung, -en	1, 4c	das Drittel, -	der Erdapfel, -ä-	13, 6a
		die Drogerie, -n	die Erdnuss, -ü-e	13, 3a
			der Erfolg, -e	4, 5a

erfüllen	14, 6a
ergänzen	6, 6c
erholen sich	5, 7b
die Erholung (Sg.)	5, 7a
erinnern (sich)	8, 1b
erkennen	10, 3d
erreichbar	12, 2b
erreichen	12, 2b
ersetzen	4, 8b
der Erwachsene, -n	3, 5b
die Erwachsene, -n	3, 5b
der Essig (Sg.)	13, 4a
exotisch	1, 7a
extern	10, 2e
extra	Dt. akt. 7/8, 6a

F

die Fachhochschule, -n	9, 8b
die Fahne, -n	Panorama 8, 1a
der Fahrplan, -ä-e	5, 1a
die Farbberatung, -en	2, 8b
das Fass, -ä-er	6, 7b
fehlen	6, 6c
der Feinschmecker, -	13, 6a
das Fernsehen (Sg.)	3, 5b
das Festival, -s	1, 1a
der Filmemacher, -	8, 7b
das Filmfestival, -s	8, 7b
der Finderlohn, -ö-e	7, 9a
der Finger, -	12, 2a
die Flatrate, -s	10, 1a
der Flug, -ü-e	1, 1b
der Flugbegleiter, -	6, 7b
die Flugbegleiterin, -nen	6, 7b
der Flughafen, -ä-	1, 1a
der Fluglärm (Sg.)	7, 2a
das Flugticket, -s	1, 1a
die Forelle, -n	13, 4b
die Form, -en	Panorama 7, 3c
das Formular, -e	6, 6b
der Franken, -	Panorama 3, 1a
fremd	7, 9b
die Fremdsprache, -n	2, 3a
freuen sich	5, 5a
die Freundschaft, -en	11, 1a
frisch	13, 1a
froh	5, 4c
das Fruchteis (Sg.)	13, 1a
fühlen (sich)	5, 5a
furchtbar	3, 9a

G

die Gabel, -n	13, 4a
die Garnele, -n	13, 4b
der Gartenzwerg, -e	Dt. in Bildern, 1a
das Gebäck, -e	13, 6a
das Gebäude, -	Panorama 3, 1c
geboren sein	8, 4b
das Geburtsdatum, -daten	12, 3a
das Geburtshaus, -äu-er	Dt. in Bildern, 1a
das Gedicht, -e	3, 8a
gegen (lokal)	1, 4d
gegenüber (lokal)	1, 4d
das Gehalt, -ä-er	9, 2d
das Gehirn, -e	12, 3b
die Gehirnerschütterung, -en	12, 3b
die Geldbörse, -n	1, 6b
gelten	4, 8b
gemeinsam	5, 1a
genauso	3, 5b
genießen	1, 7a
das Gepäck (Sg.)	1, 1a
gerade	5, 5a
das Gericht, -e	13, 1a
gesamt	6, 5c
das Geschirr (Sg.)	15, 4a
die Gesundheitskarte, -n	12, 3a
das Gewicht (Sg.)	6, 5a
gewinnen	3, 6c
das Gewitter, -	15, 6a
das Gewürz, -e	13, 1a
gießen	Panorama 2, 2b
gleich-	11, 1b
die Glocke, -n	Panorama 8, 1d
die GPS-App, -s	10, 2e
gratulieren	15, 2c
der Grill, -s	13, 4b
die Grippe, -n	12, 3c
die Größe, -n	6, 5a
der Grund, -ü-e	6, 6c
gründen	9, 1b
die Grundschule, -n	8, 6a
das Gucken (Sg.)	6, 1c
der Gulasch, -e	13, 6a
das Gymnasium, Gymnasien	8, 4b

H

das Haar, -e	Dt. akt. 3/4, 3b
das Hähnchencurry, -s	13, 3a
halb-	4, 8b
die Halle, -n	3, 8a
das Hallenbad, -ä-er	5, 7a
halten	10, 2b
die Hand-Augen-Koordination (Sg.)	3, 5b
die Handtasche, -n	1, 4d
häufig	3, 6c
das Hauptgericht, -e	13, 3d
die Hauptrolle, -n	8, 4b
die Hauptschule, -n	8, 4b
die Hauptstadt, -ä-e	8, 7c
der Haushalt, -e	5, 5a
das Haustier, -e	3, 1a
hektisch	5, 5a
herunterladen	10, 4b
das Herz, -en	15, 6a
heutig	10, 6a
die Hilfe, -n	9, 2a
hilflos	12, 2b
historisch	Panorama 3, 1a
der Hochzeitsplaner, -	15, 6a
die Hochzeitsplanerin, -nen	15, 6a
der Hof, -ö-e	7, 9a
hoffentlich	1, 1b
die Hoffnung, -en	2, 1a
die Höhe, -n	6, 5a
das Holz (Sg.)	6, 7b
das Honorar, -e	16, 1b
das Hostel, -s	5, 7a
hübsch	4, 4c
das Huhn, -ü-er	11, 2b
der Humor (Sg.)	12, 6b
Hurra!	1, 1b
der Husten (Sg.)	12, 3c
die Idee, -n	5, 7b
die Identität, -en	13, 6a
Ihr Lieben!	15, 1a
im Angebot (sein)	6, 3a
in der Nähe	5, 1a
in Ordnung (sein)	7, 3c
in sein	2, 8b
der Indianer, -	11, 3a
individuell	2, 8b
informieren	5, 1a

I

die Idee, -n	5, 7b
die Identität, -en	13, 6a
Ihr Lieben!	15, 1a
im Angebot (sein)	6, 3a
in der Nähe	5, 1a
in Ordnung (sein)	7, 3c
in sein	2, 8b
der Indianer, -	11, 3a
individuell	2, 8b
informieren	5, 1a

der Infostand, -ä-e	16, 1b
der Inhalt, -e	3, 8a
inklusive	10, 2e
intelligent	3, 1b
der Intensivkurs, -e	2, 3c
interessieren sich	7, 3c
international	4, 6c
der Internetnutzer, -	4, 8b
die Internetnutzerin, -nen	4, 8b
der IT-Experte, -n	9, 1b
die IT-Expertin, -nen	9, 1b

J

das Jackett, -s	14, 4a
das Jahrhundert, -e	2, 1a
die Jeans (Pl.)	Dt. akt. 3/4, 3a
jemand	9, 1b
jetzig-	7, 3c
jonglieren	12, 6b
die Jugendherberge, -n	5, 7a

K

der Käfig, -e	11, 7b
der Kaiser, -	1, 7a
die Kaiserin, -nen	1, 7a
der Kamillentee, -s	12, 4d
kämmen (sich)	5, 2a
kämpfen	3, 8a
der Kandidat, -en	4, 5a
die Kantine, -n	13, 1a
kaputt gehen	6, 7c
kaputt machen	15, 6a
die Karriere, -n	4, 5a
das Kartoffelpüree, -s	13, 5b
das Käsefondue (Sg.)	Dt. in Bildern, 1a
die Kasse, -n	14, 1a
die Katzenbox, -en	7, 5a
der Käufer, -	14, 1a
die Käuferin, -nen	14, 1a
das Kaufhaus, -äu-er	1, 5b
kaum	12, 2b
der Kegelverein, -e	Panorama 6, 2
der Keller, -	7, 6a
die Keramik (Sg.)	6, 5a
der Kindergarten, -ä-	5, 5a
der Kinderwagen, -	7, 9a
die Kindheit (Sg.)	8, 1b

die Kirsche, -n	13, 4b
die Kiste, -n	7, 5a
die Klasse, -n	8, 1b
die Klassenfahrt, -en	8, 4b
klatschen	16, 1b
klettern	3, 2b
klücken	6, 6b
klug	11, 2b
die Kneipe, -n	Dt. akt. 13/14, 3
der Knoblauch (Sg.)	13, 4b
der Knödel, -	13, 6a
der Kochverein, -e	Panorama 6, 2
der Komiker, -	4, 5a
die Komikerin, -nen	4, 5a
der Kommissar, -e	8, 4b
die Kommissarin, -nen	8, 4b
kommunizieren	2, 1a
komplett	9, 1b
der Komponist, -en	8, 4b
die Komponistin, -nen	8, 4b
könnte-	2, 3d
der Kontakt, -e	2, 6c
koordinieren	5, 1b
die Kosmetik (Sg.)	14, 4a
das Krankenhaus, -äu-er	12, 1a
die Krankenkasse, -n	12, 3a
der Krankenpfleger, -	12, 6b
die Krankenpflegerin, -nen	12, 6b
der Krankenwagen, -	12, 1a
die Krankheit, -en	12, 3a
das Kräuter-Dampfbad, -bäder	5, 7a
die Krawatte, -n	14, 4a
kreativ	6, 7b
die Kuckucksuhr, -en	14, 6a
kühlen	12, 1a
die Kultur, -en	1, 7a
der Künstler, -	12, 6b
die Künstlerin, -nen	12, 6b
die Kutsche, -n	Panorama 8, 1a

L

das Lächeln (Sg.)	12, 6b
das Lammkotelett, -s	13, 4b
der Lampenschirm, -e	6, 5a
langweilen (sich)	15, 5e
läuten	Panorama 8, 1d
die LED-Leuchte, -n	6, 5a
leer	16, 2b

legen	Panorama 7, 3c
die Leidenschaft, -en	8, 4b
leid tun	11, 7b
leihen	8, 1b
das Lernen (Sg.)	3, 5b
die Lesegruppe, -n	Panorama 6, 2
der Leser, -	8, 1b
die Leserin, -nen	8, 1b
letzt-	4, 5a
leuchten	12, 6b
lieb	11, 7b
der Liebesfilm, -e	4, 2b
liebevoll	14, 6a
das Lieblingsorchester, -	16, 5
das Lied, -er	4, 5a
lieferbar	6, 5a
der Lieferschein, -e	6, 5c
der Liefertermin, -e	6, 5c
die Limousine, -n	15, 6a
die Liste, -n	3, 8a
live	4, 6c
das Livestreaming (Sg.)	4, 8b
der Löffel, -	13, 4a
los sein	7, 2a
löschen	9, 5
die Lösung, -en	10, 6a
der Luftballon, -s	15, 6a
die Luftgitarre, -n	3, 1a

M

das Magazin, -e	11, 2a
magisch	8, 7b
das Mal, -e	3, 5b
malen	3, 7
das Märchen, -n	3, 1a
die Marille, -n (A)	13, 6a
das Material, -ien	6, 5a
die Mathematik (Mathe) (Sg.)	3, 5b
die Mediathek, -en	4, 8b
mediterran	6, 5a
das Meerschweinchen, -	7, 9a
der Megapixel, -	10, 1c
mehrer-	1, 7a
die Meinung, -en	10, 6d
meist	4, 5a
die Meisterschaft, -en	3, 5b
die Menge, -n	6, 5c
merken	3, 5b
die Messe, -n	Dt. in Bildern, 1a

das Messer, - 13, 4a
 das Metall (Sg.) 6, 5a
 die Miete, -n 7, 2a
 der Mieter, - 7, 3a
 die Mieterin, -nen 7, 3a
 das Mietshaus, -äu-er

Panorama 2, 1

die Migration (Sg.) 2, 1a
 mild 13, 3a
 die Minibar, -s 6, 7b

Mit freundlichen Grüßen ...

9, 7a

der Mitarbeiter, - 5, 7a
 die Mitarbeiterin, -nen 5, 7a
 der Mitbewohner, - 7, 9a
 die Mitbewohnerin, -nen 7, 9a
 die Möbel (Pl.) 6, 1c
 das Modell, -e Panorama 5, 1d

der Moderator, -en 4, 5a
 die Moderatorin, -nen 4, 5a
 moderieren 4, 5a
 möglich 8, 7b

die Möglichkeit, -en 15, 6a
 Moin! Dt. in Bildern, 2b

die Monarchie, -n 13, 6a
 monatlich 7, 3c

das Motto, -s 13, 1a

die Münze, -n Panorama 3, 1a

die Musikanlage, -n 15, 4a

der Muslim, -e 8, 4b

die Muslimin, -nen 8, 4b

mutug 11, 2b

der Muttersprachler, - 2, 6a

die Muttersprachlerin, -nen 2, 6a

N

die Nachricht, -en 4, 1

nächst- 3, 5b

der Nachtsch (Sg.) 13, 3a

die Nähe (Sg.) 5, 1a

die Nation, -en 16, 1b

die Natur (Sg.) 1, 7a

naviguieren 10, 3d

die Nebenkosten (NK) (Pl.) 7, 3a

nennen 14, 6a

nervus 3, 3a

das Neue (etwas Neues) 6, 7b

nie 5, 2a

nördlich Panorama 1, 1b

normal 4, 8b

die Notaufnahme, -n 12, 1a

die Note, -n 8, 6a

der Notruf, -e 12, 2a

die Notrufzentrale, -n 12, 2b

die Nuss, -ü-e 13, 1a

nützen 4, 8b

nützlos 10, 6a

O

ob 10, 1d

das Obergeschoss (OG), -e 7, 3a

öde 15, 5a

der Ofen, Ö- Panorama 7, 3c

öffentlich 5, 1a

offiziuell 11, 7b

die Offnungszeit, -en 1, 7a

die Olive, -n 13, 4b

olympisch 8, 4b

der Onkel, - 3, 1b

online 4, 8b

der Online-Shop, -s 6, 7b

die Online-Videothek, -en 4, 8b

das OpenAir, -s 16, 3a

die Operation, -en 12, 3a

der Optiker, - 14, 4a

der Ordner, - 9, 5

die Organisation, -en 5, 1a

der Osten (Sg.) Panorama 1, 1b

österreichisch 8, 7b

östlich Panorama 1, 1b

P

das Paar, -e 4, 6c

das Paket, -e 6, 6c

die Palatschinke, -n (A) 13, 6a

die Panne, -n 15, 6a

der Papagei, -en 3, 1b

das Papier, -e 8, 1b

das Parfum, -s 14, 4a

der Park, -s 1, 5b

das Parkhaus, -äu-er 14, 1a

der Parkplatz, -ä-e 1, 5b

das Parlament, -e Panorama 3, 1a

der Patient, -en 12, 1a

die Patientin, -nen 12, 1a

peinlich 9, 1b

perfekt 13, 3a

persönlich 14, 1a

das Pfahlhaus, -äu-er

Panorama 1, 1a

der Pfannkuchen, - 13, 6a

der Pfeffer (Sg.) 13, 4a

pfeufen 3, 7

das Pferd, -e Panorama 8, 1a

der Pfiff, -e 3, 5b

pflanzen Panorama 2, 2b

das Picknick, -e 15, 3b

planen 5, 1a

das Plastik (Sg.) 6, 7b

plötzlich 4, 5a

der Poet, -en 3, 8a

der Poetry-Slam, -s 3, 8a

die Politik (Sg.) 2, 8a

der Politiker, - Panorama 3, 1a

die Politikerin, -nen

Panorama 3, 1a

das Postfach, -ä-er 9, 5

die Postkarte, -n 1, 1a

der Preis, -e 4, 5a

preisuert 14, 5d

die Prepaid-Karte, -n 10, 1a

privat 9, 7d

die Produktion, -en

Dt. in Bildern, 1a

der Profi, -s 15, 6a

das Protokoll, -e 9, 5

das Publikum (Sg.) 3, 8a

pünktlich 5, 4c

pur 6, 5a

putzen 12, 1b

Q

der Quadratmeter (qm), - 5, 7a

der Quatsch (Sg.): So ein

Quatsch! 3, 1b

das Quiz, - 4, 2a

R

rasieren (sich) 5, 2a

rational 14, 2a

der Rauch (Sg.) 11, 3a

der Raum, -äu-e 5, 7a

rausgehen 9, 3b

reagieren 9, 1d

die Reaktion, -en 3, 5b

die Realschule, -n	8, 4b	schon	6, 1c	die Spam-E-Mail, -s	
die Rechnung, -en	2, 3b	der Schrebergarten, -ä-			Dt. akt. 9/10, 2a
reden	Panorama 6, 2		Panorama 2, 1	spannend	3, 2c
regional	13, 6a	schrecklich	15, 5a	sparen	5, 1a
der Reisepass (Pass), -ä-e	1, 1b	die Schreibtafel, -n	8, 1b	der Spaß (Sg.)	3, 5b
der Rest, -e	15, 5a	schreien	11, 7b	Spaß haben	11, 1a
den Rest geben	15, 5a	der Schritt, -e	2, 8b	speichern	9, 5
reiten	Panorama 8, 1a	die Schuld (Sg.)	5, 5a	der Speicherplatz (Sg.)	10, 1a
der Reiter, -	Panorama 8, 1a	der Schüler, -	8, 1a	die Speisekarte, -n	14, 6a
die Reiterin, -nen	Panorama 8, 1a	die Schülerin, -nen	8, 1a	speziell	12, 6b
der Reklamationsschein, -e	6, 6b	die Schulzeit (Sg.)	8, 1b	der Spiegel, -	5, 2a
reklamieren	6, 6b	schwach	11, 2b	der Spieler, -	3, 3b
das Rezept, -e	12, 3b	schwanger	15, 1a	die Spielerin, -nen	3, 3b
der Rhythmus, Rhythmen	2, 8b	das Schwimmbad, -ä-er	8, 4b	das Spielzeug (Sg.)	7, 5a
riechen	10, 6a	die Seebühne, -n	Panorama 1, 1a	der Spielzeugladen, -ä-	14, 4a
der Rotwein, -e	13, 4b	Sehr geehrte Damen und		sportlich	4, 4c
der Rucksack, -ä-e	1, 1b	Herren, ...	9, 7c	der Sprachclub, -s	Panorama 6, 2
die Ruhe (Sg.)	5, 7a	Sehr geehrte/r ...	9, 7a	die Sprachlernbiografie, -n	2, 6a
der Ruheraum, -äu-e	5, 7a	die Seife, -n	14, 4a	springen	3, 1a
rund	15, 1a	die Sekunde, -n	3, 5b	stabil	6, 7b
S		der Selbsttest, -s	9, 1b	das Stadion, Stadien	
der Sachbearbeiter, -	8, 4b	die Semesterferien (Pl.)	1, 1b		Dt. in Bildern, 1a
die Sachbearbeiterin, -nen	8, 4b	senden	9, 5	der Stadtplan, -ä-e	10, 3c
salzig	13, 2b	der Sender, -	4, 8b	das Standesamt, -ä-er	15, 6a
der Sandkasten, -ä-	11, 5a	die Sendung, -en	4, 2a	stapeln	3, 5b
der Sänger, -	4, 5a	die Serie, -n	4, 2b	der Star, -s	8, 7a
die Sängerin, -nen	4, 5a	die Serviette, -n	13, 4a	das Steak, -s	13, 4b
die Satellitenschüssel, -n		der Sessel, -	7, 5b	der Stein, -e	8, 7b
	Panorama 2, 2b	der Shopper, -	14, 1a	die Stelle, -n	2, 1a
sauer	5, 4c	die Shopperin, -nen	14, 1a	stellen	7, 9a
die Schallplatte, -n	8, 4b	die Show, -s	3, 8a	sterben	8, 8
scharf	13, 1a	die Sicherheit, -en	9, 8a	die Stilberatung, -en	2, 8b
das Schauspiel (Sg.)	2, 8b	der Sieger, -	3, 8a	die Stimme, -n	4, 5a
die Schere, -n	14, 4a	die Siegerin, -nen	3, 8a	der Stoff, -e	6, 5a
schick	Dt. akt. 13/14, 2	silber	10, 1c	die Stoppuhr, -en	3, 5b
schief gehen	15, 6a	der Sinn (Sg.)	15, 5a	stören	7, 2a
schlagen	3, 8a	sinnlos	14, 2a	stoßen (sich)	12, 1a
schlecht: Mir wird/		sinnvoll	9, 8b	der Strandkorb, -ö-e	
ist schlecht.	12, 3c	die Situation, -en	9, 1b		Dt. in Bildern, 1a
schließen	7, 9b	sitzen	1, 7a	streiten sich	5, 4a
das Schloss, -ö-er	Panorama 1, 1a	der Sitzplatz, -ä-e	1, 1b	streng	8, 1b
die Schmerztablette, -n	12, 3b	skypen	2, 1a	der Stress (Sg.)	5, 4c
schminken (sich)	5, 2a	der Slam, -s	3, 8a	stressig	1, 1b
der Schneemann, -ä-er		das Smartphone, -s	10, 1a	der Strom (Sg.)	7, 3a
	Panorama 8, 1a	die SMS, -	10, 1c	die Studie, -n	9, 8b
schneiden	3, 1a	sofort	1, 2c	das Studium, Studien	8, 4b
das Schnitzel, -	13, 5b	sogar	10, 6a	stürzen	12, 2a
der Schnupfen (Sg.)	12, 3c	Sorgen machen sich	12, 1b	der Süden (Sg.)	Panorama 1, 1b
		das Souvenir, -s	14, 5c	südlich	Panorama 1, 1b

der **Supermarkt**, -ä-e 5, 1a
 die **Suppe**, -n 3, 1a
surfen 2, 1a
 die **Surfschule**, -n 2, 1a
 der **Sushi-Kurs**, -e 3, 1b
 das **Symbol**, -e Panorama 8, 1d

T

das **Tandem** (Sg.) 2, 6a
 die **Tante**, -n 3, 1a
 der **Tanz**, -ä-e 2, 8b
 der **Tarif**, -e 10, 1a
 die **Tastatur**, -en 10, 2e
 die **Taste**, -n 2, 3b
 das **Team**, -s 9, 1b
technisch 9, 7a
 der **Teil**, -e 4, 6c
teilen 11, 7c
teil|nehmen 8, 4b
 der **Teppich**, -e 6, 1c
 das **Thema**, Themen 11, 7a
tief Dt. akt. 3/4, 5
tierisch 11, 7b
 die **Tischleuchte**, -n 6, 5a
 das **Tischtennis** (Sg.) 3, 1a
 das **Tor**, -e 1, 4d
 die **Tracht**, -en Panorama 8, 1d
träumen 15, 5c
treffen (sich) 5, 5a
 die **Treppe**, -n 9, 1b
trocken 13, 4d
 der **Trolley**, -s 6, 7a
 die **Trömmel**, -n Panorama 8, 1a
 das **Turmspringen** (Sg.) 3, 1a

U

üben 3, 5b
übernehmen 15, 6a
 die **Überraschung**, -en 15, 1a
übersetzen 11, 2b
 der **Übersetzer**, - 2, 1a
 die **Übersetzerin**, -nen 2, 1a
 die **Übersetzung**, -en 2, 3a
 das **Uhrwerk**, -e Dt. in Bildern, 1a
umsonst 10, 4b
umweltbewusst 6, 7b
umweltfreundlich 10, 6a
 die **Umwelttechnik**, -en 2, 1a

der **Umwelttechniker**, - 2, 1a
 die **Umwelttechnikerin**, -nen 2, 1a
unbedingt 1, 8
unfreundlich 9, 1b
ungewöhnlich 11, 7b
unglaublich 8, 3b
 das **Unglück** (Sg.) 11, 1b
 die **Uniform**, -en Panorama 8, 1a
unsicher 10, 6d
 der **Unsinn** (Sg.) 11, 2b
unterhalten (sich) 8, 1b
unternehmen Panorama 6, 1a
unterwegs sein 5, 1a
 das **Upcycling** (Sg.) 6, 7b
ursprünglich 13, 6a

V

vegan 13, 1a
vegetarisch 13, 1a
verabschieden Panorama 8, 1c
verantwortlich 15, 6a
verbinden 2, 3b
verbrauchen 10, 6a
verbrennen Panorama 8, 1a
 der **Verein**, -e 12, 6b
 das **Verhalten** (Sg.) 14, 2a
verhalten sich 9, 1b
verkehrsgünstig 7, 2a
verlassen 2, 1a
verletzen (sich) 12, 1a
 der **Verletzte**, -n 12, 2b
 die **Verletzte**, -n 12, 2b
 die **Verletzung**, -en 12, 1a
verlieben sich 11, 3a
verliebt (sein) 11, 2b
verlieren 1, 1b
 die **Verlustanzeige**, -n 1, 4d
 der **Vermieter**, - 7, 3a
 die **Vermieterin**, -nen 7, 3a
versammeln (sich) 14, 6a
verschenken 7, 9a
verschieben 9, 7c
verschieden 2, 3d
verschlafen 5, 2a
 das **Verständnis** (Sg.) 7, 9a
 der **Vertrag**, -ä-e 10, 1a
verwenden 13, 1a
 die **Videofunktion**, -en 10, 2b
vierköpfig 4, 6c

virtuell 8, 7c
 die **Visitenkarte**, -n Panorama 5, 1a
 die **Vogelstimme**, -n 10, 3d
 die **Volkshochschule** (VHS), -n 2, 8a
vor allem 3, 5b
vorbei|kommen 7, 9a
vorher 4, 5a
vor|lesen 3, 1a
 der **Vorschlag**, -ä-e 15, 6a
vor|schlagen 9, 7a
vorsichtig 9, 1b
 die **Vorspeise**, -n 13, 4b
vor|sprechen 3, 8a
vor|stellen 5, 1a
 die **Vorstellung**, -en 16, 1b

W

wachsen 16, 6a
wählen 2, 3b
wahr 8, 3b
 der **Wanderverein**, -e Panorama 6, 2
 das **Warenhaus**, -äu-er Panorama 3, 1a
was für ein 4, 2a
 die **Wäsche** (Sg.) 5, 4a
waschen (sich) 5, 2a
 der **Wasserfall**, -ä-e Panorama 1, 1a
wechseln 8, 4b
weg sein 1, 4d
weg|fliegen 7, 9b
weg|laufen 7, 9a
weg|werfen 6, 1c
weich 6, 5a
weil 2, 1a
weinen 11, 2b
 die **Weinhandlung**, -en 14, 4a
 das **Weinlokal**, -e 14, 6a
weiter|leiten 9, 5
 die **Wellness** (Sg.) 5, 5a
 der **Wellness-Bereich**, -e 5, 7a
wenn 9, 2a
werden 2, 8b
 der **Westen** (Sg.) Panorama 1, 1b
westlich Panorama 1, 1b
 der **Wettbewerb**, -e 3, 1b
 der **Wettkampf**, -ä-e Panorama 6, 1a
 der **Whirlpool**, -s 5, 7a

widersprechen	10, 6d	Z			zum ... bringen	11, 7b
wieder kommen	5, 7b	z. B. (zum Beispiel)	1, 7a		zurück bekommen	
das Wildschwein, -e	11, 2b	der Zaubertrick, -s	12, 6b		Panorama 3, 2b	
wissen	8, 1b	zeichnen	10, 4b		zurück gehen	1, 4d
witzig	4, 5a	die Zeitschrift, -en	11, 2a		zurück kommen	15, 2b
wohl fühlen sich		das Zeugnis, -se	8, 4b		zurück liegen	4, 5a
	Dt. akt. 5/6, 2	zielorientiert	14, 2a		zurück schicken	6, 6b
das Wohnhaus, -äu-er	1, 1b	die Zigarette, -n	11, 3a		zusammen halten	11, 2b
das Wort, -ö-er	3, 8a	die Zirkusartistik (Sg.)	16, 1b		zusammen leben	11, 7b
Wow!	5, 7b	das Zitat, -e	11, 1c	der Zuschauer, -	16, 1a	
das Wunder, -	10, 6a	der Zöll (Sg.)	10, 1c	die Zuschauerin, -nen	16, 1a	
wundern sich	9, 3b	der Zoo, -s	7, 1	zu stimmen	10, 6d	
der Wunsch, -ü-e	2, 1a	der Zufall, -ä-e	8, 4b	die Zutat, -en	13, 1a	
das Würstchen, -	7, 9a	das Zuhause (Sg.)	11, 7b	zuverlässig	10, 6a	
		zu hören	Panorama 5, 1a	der Zwilling, -e	Dt. akt. 11/12, 3	

Bildquellen

Cover: U1 + U4 Gabriele Croppi/SIME/Schapowalow; U2 Cornelsen Schulverlage/Dr. Volker Binder; U4 Fotolia/Heino Patschull – S. 8 1 Fotolia/pure-life-pictures; 2 Fotolia/pure-life-pictures; 3 Fotolia/Jules_Kitano; 4 Shutterstock/Pictures; 5 Fotolia/Tsuboya; 6 Shutterstock/mRGB; 7 Fotolia/Ellie Nator; 8 Fotolia/Thorsten Schie; 9 Shutterstock/Polina Shestakova – S. 9 10 Verband der Automobilindustrie e.V.(VDA); 11 Fotolia/pit24; 12 Shutterstock/K3S; 13 Fotolia/lav_ju; 14 Fotolia/JFL Photography; 15 Fotolia/Pixeltheater; 16 Allianz Arena, München; 17 Fotolia/uckyo; 18 Fotolia/ezoom – S. 10 oben 1. Reihe von links nach rechts: Fotolia/FORMA Photography; ÖBB-Personalverkehr AG; Mozarthaus Salzburg; Fotolia/celeste clochard 2. Reihe: Shutterstock/-Albachiaraa-; linker Seitenrand von oben nach unten: Colourbox/George Dolgikh; Fotolia/JFL Photography; Fotolia/celeste clochard – S. 11 rechter Seitenrand von oben nach unten: 1 Shutterstock/-Albachiaraa-; 2 Fotolia/Photomorphic PTE. Ltd; 3+4 Shutterstock/Shiba; 5 Fotolia/Oliver Hoffmann; 6 Fotolia/monticellllo; 7 Fotolia/celeste clochard; 8 Shutterstock/KingJC – S. 12 Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – S. 14 oben links Fotolia/pure-life-pictures; oben Mitte Fotolia/mRGB; oben rechts Fotolia/JeremyTaylor – S. 16–17 Fotolia / jijomatha – S. 16 links Fotolia/benik; Mitte Fotolia/benik – S. 17 Fotolia / WavebreakMediaMicro – S. 18 Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – S. 19 rechter Seitenrand von oben nach unten: 1 Fotolia/contrastwerkstat; 2 Shutterstock/Everett Collection; 3 Fotolia/M. Schuppich; 4 Fotolia/Laurent Hamels; 5 Fotolia/Gajus; 6 Fotolia/Gajus; Fotolia/chones; 7 Shutterstock/B Calkins; Mitte Shutterstock/wessley – S. 20 oben Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.; Verband der Schweizerischen Volkshochschule; Verband der Schweizerischen Volkshochschulen; Rahmen Shutterstock/wessley; 1 Fotolia/cnky photography; 2 Fotolia/DragonImages; 3 Fotolia/Anya Berkut; 4 Shutterstock/VGstockstudio; 5 Fotolia/Iluismolinero; 6 Fotolia/slava – S. 23 unten von links nach rechts: 1+3 Fotolia/lculig; 2 Fotolia/ultrakreativ; 3 Fotolia/Robert Kneschke – S. 24–25 Shutterstock/Rainer Lesniewski – S. 24 1 Fotolia/popeyeka; 2 Fotolia/Karl Maag; 3 Shutterstock/Robin Nieuwenkamp – S. 25 4 Shutterstock/st.djura; 5 Dornier Museum Friedrichshafen/Brigida Gonzalez; 6 Fotolia/NikoEndres; – S. 26 oben links Fotolia/Romolo Tavani; a Shutterstock/Air Images; b Fotolia/nadezhda1906; c Fotolia/Saenko Oleg; d imago, e Cornelsen Schulverlage/Björn Schuman; f Shutterstock/bikeriderlondon; Rahmen Shutterstock/wessley; unten Mitte und unten Cornelsen Schulverlage / Björn Schumann – S. 27 rechter Seitenrand von oben nach unten: 1 Fotolia/ kmiragaya; 2 Fotolia/jonnysek; 3 Fotolia/alco81; 4 Fotolia/Saenko Oleg; 5 Shutterstock/bikeriderlondon; 6 Fotolia/Kzenon; 7 Shutterstock/O'SHI – S. 28 Mitte picture-alliance/ dpa; unten Shutterstock/Strejman – S. 29 Shutterstock/Strejman – S. 30 imago – S. 32 von links nach rechts: ARD Design und Präsentation; ZDF; ORF 2; Arte – S. 33 1. Reihe von links nach rechts: 1+2 ProSiebenSat.1 Media TV Deutschland GmbH; MEDIENGRUPPE RTL; RTL2; Mitte Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann; rechter Seitenrand von oben nach unten: 1 Fotolia/Elnur Amikishiyev; 2 Fotolia/claudiaveja; 3 Fotolia/Fotowerk; 4 Fotolia/julien tromeur; 5 Fotolia/Francois du Plessis; 6 Shutterstock/Tatiana Belova; 7 Shutterstock/Andrey_Popov; 8 Shutterstock/VladKol; 9 Fotolia/oconner – S. 34 action press – S. 35 Shutterstock/Reeed, Rahmen Shutterstock/wessley – S. 36 Fotolia/ROS; Rahmen Shutterstock/wessley – S. 39 oben Shutterstock / bikeriderlondon; 1. Reihe von links nach rechts: Fotolia/davis; Fotolia/mastercooper; Fotolia/Creativemarc; 2. Reihe von links nach rechts: Borussia Dortmund GmbH & Co.KGaA; Allianz Arena; Shutterstock/WorldWide; 3. Reihe von links nach rechts: Fotolia/wyss; Fotolia/bill_17; Fotolia/serkat Photography – S. 40–41 Cornelsen Schulverlage / Andrea Mackensen – S. 40 1 Fotolia/Pixeltheater; 2 Fotolia/Marco2811; 3 Fotolia/dima_pics; unten von links nach rechts: Fotolia/Monkey Business; Fotolia/Claudia Paulussen; Fotolia/Kzenon – S. 41 4 Fotolia/Dream-Emotion; 5 Fotolia/Ramona Heim; 6 Fotolia/monropic – S. 42 links Andreas Schilbach; Mitte doodle.com; rechts Jeff Dlouhy – S. 43 oben 1+6 Fotolia/Stephan Karg; 2+3+4+5+6 Fotolia/ostap25; Mitte Shutterstock/fiphoto; rechter Seitenrand von oben nach unten: 1 Shutterstock/Kovnir Andrii; 2 Shutterstock/Prezoom.nl; 3 Shutterstock/Yuriy Rudy; 4 Shutterstock/Image Point Fr; 5 Shutterstock/Kamira; 6 Shutterstock/Netfalls – Remy Musser; 7 Fotolia/dimitriy – S. 44 alle Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – S. 45 rechter Seitenrand von oben nach unten: 1 Shutterstock/Johan Larson; 2 Fotolia/Ermolaev Alexandr; 3 Shutterstock/alexytrenner; 4 Shutterstock/Tatyana Vyc; 5 Fotolia/coldwaterman; 6 Shutterstock/Ilike; 7 Fotolia/Monkey Business, Rahmen Mitte Shutterstock/wessley – S. 46 alle SJH, Michel van Grondel; Rahmen oben und unten Shutterstock/wessley – S. 47 links Fotolia/ostap25; rechts Shutterstock / fiphoto – S. 48 oben Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – S. 50 links oben Shutterstock/HANA; links Mitte Fotolia/fkurtcan01; Rahmen Shutterstock/wessley – S. 51 rechter Seitenrand von oben nach unten: 1+3 Shutterstock/Slaven; 2 Fotolia/johannes86; 4 Shutterstock/SKARID; 5 Fotolia/Oleksiy Mark; 6 Fotolia/liveostockimages; 7 Fotolia/Kadmy; links Fotolia/Monkey Business; Mitte Fotolia/pixelkraft – S. 52 alle bordbar design GmbH – S. 55 Fotolia/Olaf von Lieres – S. 56–57 Reuters/Stefan Wermuth – S. 58 Shutterstock/Rainer Lesniewski; Rahmen Shutterstock/wessley – S. 59 rechter Seitenrand von oben nach unten: 1

Shutterstock/yampi; 2 Shutterstock/Alexander Rath; 3–5 Fotolia/ArTo; 7+8 Fotolia/auremar; 9 Fotolia/Alexander Rath; 10 Fotolia/stockphoto-graf – S. 60 *oben* Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – S. 61 *Mitte* Fotolia/grafikplusfoto; *rechter Seitenrand* alle Fotolia/3darcstudio – S. 62 *rechts oben* Fotolia/keren woodgyer; *unten Mitte* Fotolia/keren woodgyer; *Rahmen Pinnwand*: Fotolia/keren woodgyer; *Rahmen: Notizzettel* von links *oben nach rechts unten*: Fotolia/Kenishirotie; Shutterstock/Anatoly Tipyashin; Shutterstock / Anatoly Tipyashin; Fotolia/picsfive; Shutterstock/Anatoly Tipyashin – S. 64 *links* Fotolia/Andreas Laser; *Mitte* Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann; *rechts* Fotolia / pitels – S. 66 *links* Shutterstock/vipflash; *rechts* Shutterstock/360b; *Rahmen* Shutterstock/wessley – S. 67 *rechter Seitenrand* von oben *nach unten*: 1 Fotolia/Picture-Factory; 2 Fotolia/Christian Schwier; 3 Fotolia/Sauerlandpics; 4 Fotolia/goodluz; 5 Fotolia/rosaampel; 6 Fotolia/Erwin Wodicka; 7 Fotolia/Kzenon – S. 68 *links und Mitte* Shutterstock/Sergey Kohl; *rechts* Shutterstock/Helga Esteb – S. 70 1. *Reihe* von links *nach rechts*: Fotolia/Jürgen Fälchle; Fotolia/DavidArts; Fotolia/aotearoa; Fotolia/davis; Fotolia/Thorsten Schie; 2. *Reihe* von links *nach rechts*: Fotolia/pingu2004; Fotolia/shock; Fotolia/Elnur Amikishiyev; Fotolia/Andrey Kuzmin; Fotolia/ Thaut Images – S. 71 Fotolia/WONG SZE FEI – S. 72–73 *oben* Fotolia/ eyetronic; *unten* Fotolia/mojolo – S. 73 *links Mitte* Fotolia/ Daniel Ernst; *links unten* Fotolia/ lev dolgachov – S. 74 *Mitte* Fotolia/ Rainer Puster; Fotolia/Katarzyna Bialasiewicz; Fotolia/flairimages – S. 76 *oben* Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – S. 77 *rechter Seitenrand* Shutterstock/© 2000–2000 Adobe Systems, Inc. All Rights Reserved. – S. 80 *unten* Fotolia/Adam Gregor – S. 81 *rechter Seitenrand* Shutterstock/Piotr Adamowic; Fotolia/Tsiunpa; Fotolia/Oleksiy Mark; Fotolia/Dan Race; Fotolia/Pixel; Fotolia/babimu; Alexander Limbach; S. 82 *oben und Mitte* Cornelsen Schulverlage / Björn Schumann; *unten* Fotolia/Ivonne Wierink; Shutterstock /Andrei Par – S. 83 Cornelsen Schulverlage/Klein & Halm GbR – S. 84 *oben* Fotolia/thenikonpro – S. 86 *oben links* Fotolia/PhotoSG; *oben rechts* Fotolia/sdecoret; *Mitte* Shutterstock/© 2000–2000 Adobe Systems, Inc. All Rights Reserved. – S. 88 *oben* Shutterstock/Pieter Beens; *oben links* Shutterstock/Zurijeta; *Mitte links* Shutterstock/rkl_foto – S. 89 *oben* Shutterstock/Pieter Beens; *oben rechts* Shutterstock/Sorbis; *Mitte rechts* Shutterstock/View Apart; *unten rechts* © Verband der Automobilindustrie e. V. (VDA)/Lars Kaletta Joachim Sielski; *unten Mitte* Clip Dealer /Martina Berg; Shutterstock/Ugis Riba; *unten rechts* Shutterstock/Barone Firenze – S. 90 *oben* Shutterstock / Dasha Petrenko; S. 91 *rechter Seitenrand* Fotolia/BillionPhotos.com; Fotolia/Sylvie Bouchard; Fotolia/Daniel Jedzura kontakt@mdfotografia.pl; Fotolia/PAVEL KRIUCHKOV; Fotolia/freely; Fotolia/lev dolgachov; Fotolia/pressmaster; Fotolia/Voyagerix; Fotolia/BillionPhotos.com; Fotolia/Halfpoint; Shutterstock/Andres; Fotolia/contrastwerkstatt; *Mitte* ASTERIX® – OBELIX® / © 2015 LES EDITIONS ALBERT RENE / GOSCINNY – UDERZ; action press/ Studio 100 media GmbH; F1online – S. 92 *oben links* Cornelsen Schulverlage / Björn Schuman; *unten rechts* Fotolia/karepa – S. 94 *Mitte* action press/ – S. 96 *oben* Cornelsen Schulverlage / Björn Schumann; Fotolia/Alexander & Theresia Schulz; *unten* Fotolia/animaflorea; Fotolia/Thaut Images; Shutterstock/Mike Focus; Shutterstock/Marcos Mesa Sam Wordley; Shutterstock/Halfpoint – S. 97 *rechter Seitenrand* Fotolia/Oliver Boehmer – bluesign®; Fotolia/k_rhan; Fotolia/Photographie.eu; Fotolia/ Peter Atkins; Colourbox; Cornelsen Schulverlage / Björn Schuman; Fotolia/Lobanov Dmitry Photography 2013 © All Rights Reserved; *unten rechts* Fotolia/Lobanov Dmitry Photography 2013 © All Rights Reserved – S. 98 *oben rechts* Fotolia/Jürgen Fälchle; Shutterstock/Digital Storm – S. 100 *oben* ROTE NASEN Clowndoctors/Sebastian Philipp – S. 103 *Mitte* Shutterstock/ Andrey_Popo; Shutterstock/ Halfpoint; Fotolia/ fiona_toke; Shutterstock/ Piotr Marcinski; Fotolia/ Max Tactic; @ 2015 Petar Neychev <http://petarneychev.com> – S. 104 *linker Seitenrand* Fotolia/DOC RABE Media; Fotolia/Henry Czauderna; Fotolia/Olaf Wandruschka; *oben* Shutterstock/ELEPHOTOS – S. 105 *oben* Shutterstock/ELEPHOTOS; *rechter Seitenrand* Fotolia/www.danielberkmann.com; Fotolia/Photo_Ma; Shutterstock/Stefan Schurr – S. 106 *Mitte links* Fotolia/HLPhoto; *Mitte* Shutterstock/Rikard Stadler; Fotolia/karepa; *Mitte rechts* Fotolia/Jacek Chabraszewski – S. 107 *rechter Seitenrand* Fotolia/BillionPhotos.com; Fotolia/Egor Rodynchenko; Fotolia/Natalja Stotika; Fotolia/gavran333; Fotolia/alexlukin; *oben* Fotolia/Andrew Bayda – S. 108 Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – S. 109 *rechter Seitenrand* Fotolia/Artenauta; Fotolia/Sergii Moscaliuk; Fotolia/Roman Samokhin; Fotolia/Erich Muecke; Fotolia/diamant24; *Mitte* Fotolia/Jacek Chabraszewski; Fotolia/Andrey Starostin; Fotolia/Christian Fischer; Fotolia/ExQuisine; Fotolia/stocksolutions; Fotolia/Joshua Resnick; Fotolia/Jacek Chabraszewski; Fotolia/BillionPhotos.com; Fotolia/HLPhoto – S. 110 *oben links* Fotolia/Günter Menzl; *Mitte rechts* Fotolia/kab-vision – S. 112 *oben* Fotolia/PHOTOMORPHIC PTE. LTD – S. 114 *unten* Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – S. 115 *rechter Seitenrand* Fotolia/Dreaming Andy; Fotolia/stockphoto-graf; Fotolia/Maksym Yemelyano; Fotolia/BillionPhotos.com; Fotolia/gena96; Fotolia/Baiba Opule; Fotolia/BillionPhotos.com; Fotolia/safgadfgah; Shutterstock/Mega Pixel; Fotolia/Gennadiy Guchek; Fotolia/Volodymyr Shevchuk – S. 119 *oben* Shutterstock/wikanda; Shutterstock / Phichai; Shutterstock/posteriori; Shutterstock/Mega Pixel; Fotolia/Thep Urai; Fotolia/Will Thomas; Fotolia/

Nikolai Sorokin; Shutterstock/Taelove7; Fotolia/Ersin Ergin; Fotolia/Dreaming Andy – S. 120 Shutterstock/canadastock - S. 121 Shutterstock/canadastock; *oben rechts* Bildagentur Huber/Gräfenhain; 1 Bildagentur Huber/Gräfenhain; 2 Fotolia/Erwin Wodicka; 3 www.colourbox.de; *unten rechts Rahmen* Fotolia/nasir1164; Fotolia/Thomas Francois – S. 122 *oben rechts* Fotolia/JorgeAlejandro; Fotolia/bilderstoeckchen; *Mitte links* Fotolia/PhotoSG – S. 123 *oben rechts* Fotolia/sornchai; *Mitte rechts* Fotolia/Erdmännchen – S. 124 *oben* Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann; *Mitte* Fotolia/lunamarina – S. 125 *rechter Seitenrand* Fotolia/mr. nico; Fotolia/svetlana67; Clip Dealer/Wavebreak Media LTD; Fotolia/Africa Studio; Fotolia/diego1012; Fotolia/Steve Cukrov; Fotolia/tania mattiello; Fotolia/yes – S. 126 *oben rechts* Fotolia/Gerhard Großberger; Fotolia/Ivonne Wierink – S. 128 *oben links* TOPICMedia/imagebroker.com; *oben Mitte* Fotolia/Otto Durst; Shutterstock/Photobank gallery; *oben rechts* Fotolia/Sigtrix; *Mitte Stadt Linz* – S. 129 *rechter Seitenrand* Fotolia/zinkevych; Fotolia/Helder Almeida; Fotolia/Ron Sumners; Fotolia/gstockstudio; Fotolia/Kaspars Grinvalds; Shutterstock/Volt Collection; Fotolia/iordani; *Mitte* Cornelsen Schulverlage / Björn Schuman – S. 130 *oben* imago/imago/STAR-MEDIA; *Mitte* F1online; *unten* Fotolia/Sigtrix – S. 132 Fotolia/Oleksandr Delyk – S. 135 *unten* Fotolia/www.ChristianSchwier.de – S. 136 *oben* Glow Images/photoplus.ch; *Mitte* Shutterstock/dnaveh – S. 137 *oben* Glow Images/photoplus.ch; *Mitte rechts* Shutterstock/photogearch – S. 138 *von links nach rechts*: Fotolia/mediterranean; Fotolia/Rido; Fotolia/Robert Kneschke; Fotolia/vectorfusionart – S. 140 Shutterstock/© 2000 – 2000 Adobe Systems, Inc. All Rights Reserved



Im Auftrag des Verlages erarbeitet von

Andrea Finster, Dagmar Giersberg, Friederike Jin, Verena Paar-Grünbichler, Steve Williams
sowie Ute Voß (Grammatik-Animationen)

In Zusammenarbeit mit der Redaktion: Andrea Mackensen

Redaktionelle Mitarbeit: Claudia Groß, Lorena Onken

Beratende Mitwirkung: Bernhard Falch (Innsbruck), Olga Kalmykova (Stockholm), Sibylle Köberlein Farah (Zürich),
Nuray Köse (Izmir), Ana Garcia Santos (Barcelona), Ute Voß (Frankfurt am Main) u. a.

Umschlaggestaltung: Rosendahl Berlin, Agentur für Markendesign

Layout und technische Umsetzung: Klein & Halm Grafikdesign, Berlin

Illustrationen: Bianca Schaalburg (S. 22, 43, 47, 51, 55, 61, 78, 84, 103, 124, 132, 139),

Tanja Székessy (S. 13, 18, 29, 38, 48, 54, 60, 70, 99, 102, 112, 114, 118, 131, 135, 138, 140, 141)

Symbole



Hörtext auf CD



Zielaufgabe



Videoclip auf DVD



zusätzliches Augmented-Reality-Material

Soweit in diesem Lehrwerk Personen fotografisch abgebildet sind und ihnen von der Redaktion fiktive Namen, Berufe, Dialoge und Ähnliches zugeordnet oder diese Personen in bestimmte Kontexte gesetzt werden, dienen diese Zuordnungen und Darstellungen ausschließlich der Veranschaulichung und dem besseren Verständnis des Inhalts.

www.cornelsen.de

Die Webseiten Dritter, deren Internetadressen in diesem Lehrwerk angegeben sind, wurden vor Drucklegung sorgfältig geprüft. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Seiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind.

1. Auflage, 1. Druck 2016

Alle Drucke dieser Auflage sind inhaltlich unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden.

© 2016 Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu den §§ 46, 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Druck: Firmengruppe APPL, aprinta Druck, Wemding

ISBN 978-3-06-120498-3



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern und geht einher mit
Qualität.
www.pefc.de





PANORAMA richtet sich an erwachsene Lernende ohne Vorkenntnisse, die im In- und Ausland Deutsch lernen. Der Name ist Programm: **PANORAMA** öffnet inhaltlich wie medial den Blick für die deutsche Sprache und die Kultur der deutschsprachigen Länder. Es führt in drei Gesamt- bzw. in sechs Teilbänden zu den Niveaustufen A1, A2 und B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens.

Eine neue Dimension des individuellen Deutschlernens bieten **Augmented-Reality-Elemente**, die unterwegs, zu Hause oder auch im Kurs genutzt werden können. Die Animationen und Videos können mit dem Smartphone oder Tablet direkt aus dem Buch heraus angesehen und -gehört werden.



Cornelsen

ISBN 978-3-06-120498-3



9 783061 204983